

8 f (6a)

1. Freemasons — Poetry, songs, etc.

Nr. 17

SKH

Nach dem Tode des
Br. Rud. von Br.
Weiland der Loge
übergeben
20/6. 58.





Vollständiges Gesangbuch für Freimaurer.

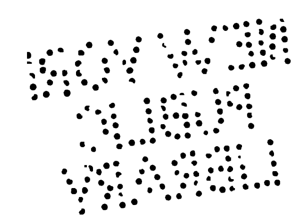
Zum Gebrauch
der
großen National-Mutter-Loge
zu den drei Weltkugeln
in Berlin,
und aller
mit ihr vereinigten Logen in Deutschland.



Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit Königl. Preußischem allergnädigsten Privilegio.

Berlin,
bei Friedrich Maurer, 1810.



Privilegium.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Erzkämmerer und Churfürst, souverainer und oberster Herzog von Schlesien, souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Valengin, wie auch der Grafschaft Glaz, zu Magdeburg, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg ober- und unterhalb Gebirgs, Fürst zu Hildesheim, Paderborn, Halberstadt, Münster, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ostfriesland, Eichsfeld, Erfurt, Essen, Quedlinburg und Elten, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren und Leerdamm, Herr der Lande Rostock, Stargardt, Werden, Limburg, Lauenburg, Bütow, Arley, Breda rc., thun kund und fügen hiemit zu wissen: Nachdem der hiesige Buchhändler Friedrich Maurer allerunterthänigst angezeigt hat, daß er über den Druck und Verlag eines von ihm unter dem Titel herausgegebenen

allgemeinen Gesangbuchs für Freimaurer, zum Gebrauch der großen National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin,

zu Verhütung des Nachdrucks, eines Privilegii bedürfe, und um dessen Ertheilung allerunterthänigst gebeten hat: Als haben Wir diesem Gesuch in Gnaden zu deferiren kein Bedenken getragen. Wir thun auch solches hiemit und Kraft dieses Unsers offenen Briefes, dergestalt und also, daß außer ihm, dem Buchhändler Friedrich Maurer und dessen Erben, niemand, sowohl in Unserm Königreich Preußen als auch in allen Unsern übrigen Landen und Provinzen, vorgedachtes Gesangbuch innerhalb den

nächsten Zwanzig Jahren, weder ganz, noch zum Theil in der Form als Gesangbuch, mit gespaltenen Columnen, oder unter einem andern Titel nachzudrukken, oder diejenigen Exemplare, so etwa außer Unsern Landen nachgedruckt oder verlegt seyn möchten, in Unsere Lande einzuführen, und daselbst heimlich oder öffentlich zu verhandlen und zu verkaufen befugt, sondern solches bei Confiskation aller Exemplarien, wie auch Zweihundert Thaler Geldstrafe, wovon die Hälfte Unserm Fisco, die Hälfte aber dem Impetranten und dessen Erben zu entrichten ist, gänzlich verbothen und nicht zugelassen seyn solle.

Wir und Unsere Nachkommen wollen auch den Buchhändler Friedrich Maurer und dessen Erben besagte Zeit der Zwanzig Jahre hindurch bei diesem Privilegio allergnädigst schützen und erhalten, gestalt Wir denn allen Unsern Regierungen, Magisträten und Gerichts-Obrigkeiten hiemit ernstlich anbefehlen, solches an Unserer Statt gleichfalls zu thun, über den Inhalt Unsers Privilegii gebührend zu halten, und diejenigen, so dawider handeln, mit vorerwähnter Strafe unnachlässig anzusehen.

Dahingegen ist Impetrant, nebst seinen Erben, bei Verlust dieses Privilegii, schuldig und gehalten, mehrgedachtes Gesangbuch nicht nur der gewöhnlichen Censur zu unterwerfen, sondern es auch um einen billigen Preis zu verkaufen, wie auch von jedem Druck desselben Drei Exemplaria gebunden an Unser Lehns-Archiv, nebst den gewöhnlichen Exemplarien an die Bibliothek allhier abzuliefern. Getreulich sonder Gefährde; jedoch Uns an Unsern und jedermann an seinen Rechten unbeschadet. Urkundlich unter dem größern Lehnssiegel. Gegeben Berlin, den [illegible] März 1804.

Friedrich Wilhelm.

(L. S.)

Reck.

Dem

hochwürdigen

Alt-Schottischen Directorio

der

großen National-Mutter-Loge

zu den drei Weltkugeln

in Berlin

ehrerbietigst und brüderlichst

gewidmet

vom

Br. F. M.



Vorbericht
zur ersten Auflage.

Das Herz für die Tugend zu erwärmen, gute Vorsätze zu edlen Thaten zu entflammen, und die frohesten Empfindungen zu erregen, ist wohl nichts mehr im Stande, als ein geistvoller moralischer Gesang. Dieß hat sich von je her in allen maurerischen Versammlungen bestätigt. Die Dichtkunst, von der Tonkunst unterstützt, wirkt mit allgewaltigem Zauber auf jedes fühlbare Herz, und schmelzt die sanftesten Gefühle mit den frohesten Empfindungen zusammen. Mit Recht bedienten sich daher die Maurer derselben in ihren Versammlungen seit den ältesten Zeiten. Die Fortschritte, welche indessen seit mehreren Jahren in der Poesie und Musik gemacht worden sind, brachten auch eine beträcht-

liche Anzahl neuer maurerischer Gesänge hervor, und machten eine neue und vollständige Sammlung derselben zu einem wirklichen Bedürfnisse, besonders für die Hochw. große National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln und für die mit ihr verbundenen Tochter-Logen. Alle Mitglieder derselben wünschten und verlangten einstimmig ein neues, vollständiges und bequemes Gesangbuch. Mir ward daher von ihr der Auftrag gemacht, ein solches zu veranstalten und drucken zu lassen. Aus Pflicht und mit Vergnügen übernahm ich denselben; möge ich ihn auch zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt haben!

Um Vollständigkeit zu bewirken, habe ich alle bisher im Druck erschienenen und mir bekannt gewordenen Liedersammlungen eben so benutzt, wie es andere ähnliche Liedersammler vor mir thaten. Die für den Geist unserer Zeiten gar nicht mehr tauglichen Gesänge habe ich jedoch ausschließen zu müssen geglaubt. Gern hätte ich noch mehrere ausgeschlossen, wenn diese nicht in manchen Logen noch gesungen würden, und also in einer vollständigen Sammlung füglich nicht fehlen dürfen; einige andere habe ich ind.ß hin und wieder zu verbessern

gesucht, und dabei hat mich die liebevolle Bemühung des Hochw. Br. H. aufs thätigste unterstützt, wofür ich demselben hiermit den herzlichsten Dank sage.

Nicht wenig Schwierigkeit veranlaßte mir das Materien-Register, indem mancher Gesang so vermischten Inhalts ist, daß es durchaus zweifelhaft bleibt, unter welche Rubrik er eigentlich zu bringen sey; ich habe daher die Rubrik: Vermischte Lieder, für zweckmäßig und nöthig gehalten.

Weil auch in manchen deutschen Logen noch in französischer Sprache gearbeitet wird, oder selbige bisweilen von fremden, der deutschen Sprache unkundigen Bbrn. besucht werden: so habe ich um derentwillen die vorzüglichsten in Deutschland bekannten französischen Gesänge hinzugefügt. Als diese bereits abgedruckt waren, erhielt ich von zwei auswärtigen S. E. Logen die bei denselben eingeführten Lieder, welche es ihres Inhalts und der Vollständigkeit wegen ohne Zweifel verdienten, in einem Anhange mitgetheilt zu werden.

Die durch andere mit Musik versehene Sammlungen bekannt gewordenen Melodien habe ich bei jedem Liede angezeigt, und wird sich ein jeder, der die Melo-

dien zu besitzen wünscht, diese Sammlungen anschaffen. Mehrere noch nicht componirte Lieder, oder von denen keine gedruckten Melodien bis jetzt bekannt und zu haben sind, werden gegenwärtig durch die besondere Güte einiger vorzüglichen Componisten, z. B. eines Reichardt, Wölfl, Vogler, Weber, Beczwarzowsky, Gürlich, Ambrosch, Seidel, Schmidt, Kaufmann, Bergk rc. in Musik gesetzt. Sie sind unter dem Titel: Sammlung von Melodien, vor jedem Liede bemerkt, und werden in der Folge jeder Loge abschriftlich, gegen Erstattung der Abschreibegebühren, mitgetheilt werden können.

Sollte die mir aufgetragene Besorgung der Herausgabe dieses Gesangbuchs der Erwartung meiner H. und S. E. Bbr. entsprechen und mich ihres Beifalls würdig machen, so werde ich mich höchst glücklich schätzen; denn nichts kann für den Maurer beglückender seyn, als der Beifall und die Liebe seiner Brüder.

Berlin, am 1sten Mai 1801.

F. M.

Vorbericht zur vierten Auflage.

Diese vierte Auflage beweiset hinlänglich, daß dieß Gesangbuch mit dem von mir gewünschten Beifalle aufgenommen worden ist. Hierdurch ermuntert, habe ich mich bemüht, dieser neuen Auflage durch einen dritten Anhang, der, gleich dem zweiten, eine Anzahl neuer, ausgewählter Lieder enthält, einen noch größern Werth zu ertheilen.

Die mehresten dieser Lieder sind mir zu diesem Zwecke und ausschließlich für dieß Gesangbuch von ihren Verfassern im Manuscripte mitgetheilt worden. Auch habe ich gesucht, einigen älteren Liedern hin und wieder Härten zu entnehmen, und sie dadurch sangbarer zu machen. Gern hätte ich durch Auslassung oder Abänderung mancher Gesänge dieser neuen Auflage, wo möglich, eine noch größere Vollkommenheit ertheilt; allein ein allgemein eingeführtes Gesangbuch verstattet keine willkürlichen Abänderungen bei neuen Auflagen, wenn die vorher gegangenen für deren Besitzer nicht unbrauchbar werden sollen. Hätte ich hierauf nicht Rück-

sicht nehmen müssen, und wäre es der Wille der Hochw. gr. Nat. M. L. gewesen, so würde es mir nicht schwer geworden seyn, eine noch weit reichhaltigere und doch weit wohlfeilere Auswahl der vorzüglichsten Lieder zu machen, als man seit kurzen hie und da zu thun für gut befunden hat. Hiezu war indeß für mich kein Grund vorhanden, da nicht nur die Vollständigkeit dieses nun 581 Lieder enthaltende und bequem eingerichtete Gesangbuch überall brauchbar macht, und der deutliche und schöne Druck fast jedem Auge lesbar ist; sondern auch, troß der Vermehrungen bei jeder neuen Auflage, die Gewinnsucht keinen Theil daran nimmt, wie der bei der gegenwärtigen allgemeinen Theurung dennoch beibehaltene geringe Verkaufspreis beweiset.

Die bei den mehresten Liedern angeführten Melodien-Sammlungen, wovon die erste Sammlung durchaus lauter neue Compositionen derer im Vorbericht zur ersten Ausgabe angezeigten Componisten enthält, werden denen S. E. Logen, die sich dieses Gesangbuches bedienen, ohne weiteren Gewinn bloß gegen Erstattung der Abschreibegebühren im Manuscripte überlassen.

Möge auch diese neue Ausgabe den Nutzen stiften, den ich bei der ersten beabsichtigte, und mir die brüderliche Zuneigung aller wahren Bbr. Maurer, wonach ich so sehr strebe, zu Theil werden lassen.

Berlin, am 1sten Mai 1810.

F. M.

NORMA VITAE.

Fide Deo; diffide tibi, fac propria, castas
Funde preces, paucis utere, magna fuge.
Multa audi, dic pauca, tace abdita, disce minori
Parcere, majori cedere, ferre parem.
Tolle moras, mirare nihil, contemne superbos,
Fer mala, disce Deo vivere, disce mori.

Gebete.

B. d. T. L.

O Quell des reinsten Lichts, o Herr der Herrlichkeit!
Groß, unbegreiflich groß sind deiner Hände Werke! —
Zum würdigen Gebrauch der Zeit
Gabst Du im Tempelbau uns Weisheit, Schönheit,
Stärke;
Du giebst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und
Trank:
Dir sey dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

N. d. T. L.

Gott! sey gelobt, Du hast auch heut an uns gedacht;
Gelobt für dieses Tages Segen!
O schütz' uns väterlich, nach Deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen unsern Wegen,
Und segne diese Nacht!

Erste Abtheilung.
Deutsche Gesänge.

1.

Mel. S. Böheims Auswahl von Maurergesängen, Th. 2. S. 306.

Abend ist's, die Sonne ist verschwunden, und der Mond strahlt Silberglanz: so entfliehn des Lebens schönste Stunden, fliehn vorüber wie ein Tanz! Bald entflieht des Lebens bunte Scene, und der Vorhang rollt herab; aus ist unser Spiel: des Bruders Thräne fließet dann auf unser Grab.

2. Bald vielleicht, mir weht, wie Westwind leise, eine stille Ahnung zu, schließ ich dieses Lebens Pilgerreise, fliehe in das Land der Ruh. Werd't ihr dann an meinem Grabe weinen, traurend meine Asche sehn; dann will ich in Träumen euch erscheinen, und mit Hoffnung euch umwehn.

3. Schenkt dann nur ein Thränchen mir, und pflücket mir ein Veilchen auf mein Grab; und mit seelenvollem Auge blicket dann auf meinen Staub herab. Wer mir eine Thräne weint, der schäme sich nur nicht sie mir zu weihn; o sie wird in meinem Diademe dann die schönste Perle seyn!

2.

Mel. S. Böheims Auswahl, Th. 2. S. 248.

Aechte Maurer finden einen sichern Lohn; edle Thaten winden ihnen Kränze schon.

2. Sinkt ein Schwacher nieder in der Weisheit Lauf: helfen stärkre Brüder schnell ihm wieder auf.

3. Menschliches Erbarmen macht den Hunger satt, hilft dem blöden Armen gern mit Rath und That.

4. Und an jenem Tage, der die Ernte trägt, wird des Richters Wage durch kein Gold bewegt.

5. Aller Gaben Fülle ist da ohn' Gewicht, aber guter Wille und sein Scherflein nicht.

6. Auf, ihr Maurer, säet! säet i i der Zeit; wenn die Welt vergehet, lohnt euch Ewigkeit.

3.

Mel. Allgeliebter! bange Klage ꝛc.

Alle Freuden dieses Lebens eilen, wie ein Strom, dahin; keine Stunde muß vergebens, ungenützt vorüber fliehn. Jetzt noch blüht das holde Veilchen, ist ein Schmuck der grünen Flur; sucht es nur nach einem Weilchen, weggetilgt ist seine Spur.

2. Unter dämmernden Gesträuchen singt die Nachtigall ihr Lied; aber Lenz und Blüth' entweichen, und die Sängerinn entflieht. Freunde, die man kaum gefunden, kaum ans treue Herz gedrückt, diese sind, nach kurzen Stunden, uns und unsrer Lieb' entrückt.

3. Glücklich, wer auf seinem Wege Blumen streut, so viel er kann; muthvoll träget er die Schläge des Geschickes als ein Mann. Plötzlich, wie ein Traum, verschwinden alle Freuden dieser Welt; daß wir sie einst wiederfinden, ist ein Trost, der uns erhält.

4.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 1.

Alle Lust, die man genießet, fliegt mit eitlem Reiz vorbei. Was uns einen Tag versüßet, wirkt am andern bittre Reu; aber wahre Freude fließet aus der edlen Maurerei.

2. Diese stillen Wände zieret Unschuld, die die Freiheit deckt: nie hat Zwietracht sie berühret, noch der Sünde Gift befleckt; und der Wohlstand selbst regieret mild die Wonne, die man schmeckt.

5.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 1.

Alles athmet, voller Heil lebet, wandelt, denket; — Mensch und Thier genießt den Theil, den Natur ihm schenket: — Weisheit, bringt uns Segen auf unzähl'gen Wegen

tausendfach entgegen; :| Aber alles welkt und sinkt kraftlos, wenn das Grab uns winkt! — |:

2. Früchte prangen am Spalier, Baum und Kraut und Pflanze, und die bunte Flurenzier überdeckt das Ganze. — Alle trinken voller Kraft, was Natur für alle schafft, Necktar aus des Lebens Saft. — :| Kurze Freude! immerdar stört Natur, was sie gebar. — |:

3. Steine, ohne Lebensspur, träg und schwere Lasten scheinen todt, doch die Natur, regt sie ohn' zu rasten. Ohne Leben wächst kein Stein, Wärme flößt ihm Leben ein und erweckt ihn in das Seyn; :| Doch bringt ihn Natur zurück; lange Zeit ist Augenblick! |:

4. So zerstöret die Natur stets, was sie gegeben, alles, durch sie wechselt nur, aus dem Tod ins Leben, aus dem Daseyn in das Grab! — bald hinauf und bald herab, nimmt sie wieder, was sie gab. :| Bald führt sie's dem Daseyn zu, bald bringt sie's zur kurzer Ruh! |:

5. Brüder, ihre Zauberkraft suchet zu erreichen, forschet nach, sie stört und schafft, Wesen zu vergleichen. Stoff liegt in dem Ganzen; Thiere, Stein' und Pflanzen, folgen sich im Ganzen, :| und bei stiller Lampe Schein, kennt der Maurer ihn allein! |:

6. Seht! so wechselt Zeit auf Zeit; dunkel ist die Erde, bis sie einst das Licht erfreut, und sie leuchtend werde! wir verklärt zu Ehren, laut in vollen Chören, Jubeltöne hören, :| und ohn' irdisches Gewand, ewige Natur entstand! |:

7. Brüder, folget dem Beruf: seyd das Salz der Erde, bis die Welt durch Gottes Ruf neu verwandelt werde! Chöre uns umgeben, Licht und Recht erheben, kraftvoll ew'ges Leben! :| Dann steht ihr vollendet nah' dem, den nie ein Auge sah! |:

6.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 313.

Allgeliebter! bange Klage tönet um dein frühes Grab; viele Wonne unsrer Tage sank mit dir, mit dir hinab. Zwar

du schläfest süßen Schlummer, deiner harrt der schönre Tag.

Chor.

Doch, wer ists, der unsern Kummer, unsre Thränen tadeln mag?

2. Bruder, treu von ganzer Seele seinem Schwure am Altar; Maurer, der dem Pflichtbefehle liebevoll gehorsam war: Bruder, seiner Brüder Ehre, seiner Freunde einz'ge Lust!

Chor.

Um dich fließet unsre Zähre, und die Wehmuth füllt die Brust.

3. Ach, bei deinem holden Bilde weile sinnend unser Blick! Deine Liebe, deine Milde, auch dein Muth im Mißgeschick; deine Gott ergebne Stille, siegend über Furcht und Schmerz,

Chor.

Ueberlebet deine Hülle, gräbt sich tief in unser Herz.

4. Heil dem göttlichen Gedanken: „Wiederfinden, Wiedersehn!" Er durchbricht der Trennung Schranken, läßt uns stets im Geist dich sehn. In des Lebens bittre Schmerzen mischt dein Name Seelenruh;

Chor.

Denn in unser aller Herzen bleibest unvergeßlich du.

7.

Mel. Wie selig lebt, wer ꝛc. S. Böheims Ausw. Th. 1. S. 104.

Als Menschenhaß, ein Feind der Freude, die Sterblichen mich fliehen hieß, die Tugend in der Armuth Kleide, den Frevel mir im Purpur wies;

2. Und den Betrug im Siegeswagen mein Blick von Bonzen tragen sah, den Krieg sah über Leichen jagen, und Fürsten wie Caligula;

3. Da sank, — o welch ein Blick, ihr Brüder! — ein Winkelmaaß in ihrer Hand, die Maurerei vom Himmel nieder; weiß war ihr magisches Gewand;

4. Aus ihrem Auge strahlte Friede und schöner Seelen Harmonie; und Pallas drohende Aegide und Venus Gürtel schmückten sie —

5. Flieh eines Timons wilde Klagen, o Jüngling! sprach ihr Göttermund. Bald macht mit mir in schönern Tagen die Tugend einen ew'gen Bund.

6. Zum Orkus wird das Laster fliehen, das goldne Alter kehrt zurück, und öde Wüsten werden blühen, kennt einst die Welt mein göttlich Glück.

7. Schon jetzt, — ihr Maurer, triumphiret! — entweicht das blöde Vorurtheil: von euren Tugenden gerühret, ehrt euch der Menschen bester Theil.

8. Sanft hebt zu einem ew'gen Ruhme die Dürftigkeit ihr Haupt empor, und führt zu meinem Heiligthume der Waisen und der Witwen Chor.

9. Nur Zwietracht, die mit eignen Händen sich wie ein Wüthender durchsticht, verbann' aus euren heil'gen Wänden die sanfte Bruderliebe nicht!

10. Was schleichst du in der düstern Heide so traurig, Jüngling, und allein? Sey meiner werth, so wird die Freude mit Blumen deinen Pfad bestreun. —

11. So sprach sie. Noch von ihr entzücket und ganz begeistert stand ich da; als sie, der Erde schon entrücket, mein Aug' in lichten Wolken sah.

12. Da blickte lächelnd sie hernieder, und schüttelte ihr goldnes Haar; und plötzlich kam der Friede wieder, der meiner Brust entflohen war.

8.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 2.

Einer.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte, war weder Zank noch Streit. Als Tugend sie mit treuer Hand regierte, da war die goldne Zeit.

Chor.

Sie war, o Brüder! es ist klar, als jedermann ein Maurer war.

Einer.

2. Nicht Rang, nicht Gold hieß sie den Rücken biegen, sie waren alle gleich; die ganze Welt, voll Eintracht, voll Vergnügen, war ohne Schätze reich.

Chor.

Warum? o Brüder! das ist klar: weil jedermann ein Maurer war.

9.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 88.

Auch dir ertöne, Vaterland, mein feiernder Gesang! und deinem Vater, Vaterland, der Maurer frommer Dank!

2. Wo ist der Mann, in dessen Brust nicht Liebe für ihn schlägt? hinweg, wer seines Volkes Lust nicht gern auf Händen trägt!

3. Ihr, die der hohe, heil'ge Schwur vor Gottes Augen band, für Weisheit und für dich, Natur, für ihn und Vaterland.

4. Auf, preist in edlen Werken ihn, ihr Pflanzen unsrer Saat! Laßt Bürgertreu im Herzen glühn! er will nicht Lob, nur That.

10.

Mel. Stimmt an den frohen ꝛc.

Auf, Brüder, auf zum frohen Chor! im Jubelklang ertön's; singt unserm Freund voll Sympathie ein Lied in froher Harmonie, ein Lied des Wiedersehns.

2. Wir segnen deine Wiederkehr in unserm Zirkel hier; denn edel bist du, gut und treu, übst Freundschaft ohne Heuchelei, und dich — dich lieben wir.

3. Du wirst der Herzen Hochgefühl in unsern Blicken sehn; o fühl' mit uns der Freundschaft Werth! Empfindungen, die sie uns lehrt, sind über alles schön.

4. Auf, Brüder! füllt die Gläser nun, und hebt sie Himmel an, trinkt froh auf unsers Bruders Glück; ihm nahe sich nie Mißgeschick, und wär's — so sey er Mann!

11.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 3.

Auf, Brüder, auf zum Lobgesang! Die Gottheit fordert ihn. Hoch töne unsrer Saiten Klang, zum Allmachtsthrone hin!

2. Heil, Heil dem neuen Heiligthum, das, aus dem Staub erhöht, uns ein geweihtes Eigenthum, auf festen Säulen steht!

3. So stand das Heiligthum auf Höh'n, durch unsrer Brüder Hand, und wo

war je ein Werk so schön, als das, was hier entstand?

4. Des Ordens Feinde staunten an, der Waffen ganz beraubt; und ferne Völker, die es sahn, verbeugten fromm ihr Haupt.

5. Dort funkelte des Lichts Altar im innern Heiligthum, und eine edelmüth'ge Schaar umgab das Adytum.

6. So hebe heut dein Haupt empor, des Himmels Königinn! Auf, steige aus dem Staub hervor, wirf allen Kummer hin!

7. Dieß ist der theure Ueberrest von jener goldnen Zeit; heut weiht er dir sein schönstes Fest, und künftig sey wie heut.

8. Wir fühlen edler Väter Blut in unsern Adern glühn, und wünschen, voll von gleichem Muth, auf ihrem Pfad zu ziehn.

9. Licht! zeichne segnend unsre Bahn! Nacht! lagre dich umher! Recht, Tugend, Unschuld, geh voran, und Macht folg hinter her!

10. Des Lichtes Herold funkelt schon, und führt den Tag herbei. Es steht erhöht der Tugend Thron; es siegt die Maurerei.

12.

Mel S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 4.

Einer.

Auf, Brüder, faßt der Freundschaft Band, das euch die Weisheit bindet! Auf! reicht als Maurer euch die Hand, so treu wie ihr's empfindet. In heiliger Verschwiegenheit baut fort am großen Werke! Ihr baut für eine Ewigkeit, durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wir fassen fest der Freundschaft Band, das uns die Weisheit bindet.

Einer.

2. Seyd ohne Perus Schätze reich, seyd glücklich ohne Thronen! denn mehr als Gold und Rang kann euch die Maurerei belohnen. Das Herz weiht der Zufriedenheit und jedem edlen Triebe! So wandelt ihr durch Sturm der Zeit in Eintracht und in Liebe.

Chor.

Froh wandeln wir durch Sturm der Zeit in Eintracht und in Liebe.

Einer.

3. Verschmäht des Armen Bitte nicht, lacht nicht der Witwe Thränen; denn wisset, es ist unsre Pflicht, nach Wohlthun uns zu sehnen. Genießt des Lebens schönstes Glück, und seyd das Salz der Erde, damit euch jeder Augenblick zur Freud und Wonne werde.

Chor.

O daß uns jeder Augenblick doch so zur Wonne werde!

Einer.

4. Ihr, durch der Treue heil'ges Band, verbundne theure Brüder! den Opferbecher in der Hand, singt hohe Freudenlieder! Für aller Menschen Wohl vereint, genießt den Saft der Reben! Wo ist der Arme, der noch weint? Auf! alle Brüder ça!

Chor.

Es werde froh, wer jetzt noch weint, auf! alle Brüder leben!

13.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 2.

Auf, Brüder! freie Maurer, singet der Freiheit Hochgesang! Weh dem, deß Geist nicht aufwärts dringet bei ihres Namens Klang.

2. Ihn führte nicht zu unserm Bunde der Wahrheit Himmels-Spur; ihn faßte nicht in heil'ger Stunde der ihr geweihte Schwur.

3. Frei, Brüder, ist, den nicht das Toben der Leidenschaft betäubt, der, mächtig über sie gehoben, sie dämpft und Herrscher bleibt.

4. Frei, dem der Himmel Hochgefühle von Menschenwürde gab; er schaut mit Gleichmuth auf die Spiele des Erdenglücks herab.

5. Schnell welkt der Kranz der Erdenfreuden, wenn Dienstbarkeit ihn wand; leicht, Brüder! leicht sind Erdenleiden, beut Freiheit uns die Hand.

6. Sie reicht den Kranz, der ewig grünet: „Treu," ruft sie, „du warst treu!" Gott dientest du; wer ihm

nur dienet, ist frei, ist ewig frei.

7. Horch, Freiheit! auf der Maurer Lieder, wir baun Altäre dir; senk mächtig dich auf uns hernieder, und stärk' uns für und für.

14.

Mel. Stimmt an den frohen ꝛc.

Auf, Brüder! ladet noch einmal der Maurerei Gewehr, und feuert, reiner Liebe voll, auf unsrer theuren Gäste Wohl im Bundeskreis umher.

2. Heil euch, ihr Brüder, und Gedeihn für eure Thätigkeit, mit der ihr heut in unserm Kreis, bei unsrer Arbeit regem Fleiß am Bau — gewesen seyd!

3. Wir feuern jetzt auf euer Wohl nach alter Sitte ab, und bringen euch im Hochgesang des vollen Herzens reinsten Dank, den je der Maurer gab.

4. Bringt euren Logen unsern Gruß und unsre Achtung hin; sagt ihnen, wir verehren sie, wir schätzen und wir lieben sie im reinsten Maurersinn.

15.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 86.

Auf, Brüder! schlinget Arm im Arm, und laßt, von Bruderliebe warm, das Maurermahl uns schließen.

Chor.

Es soll der heil'ge Bruderbund, aus unsern Herzen durch den Mund, im Jubel sich ergießen.

2. Singt Wohl und Heil im frohen Lied, und Gottes Segen jedem Glied der großen Bruderkette!

Chor.

Heil jedem, welcher der Natur den großen Eid der Treue schwur! wir lieben ihn zur Wette.

3. Sey's westen- oder ostenwärts: es schlägt des wahren Maurers Herz den Brüdern jeder Zone;

Chor.

Drum löst aufs Wohl der Brüderschaar, wie's unsrer Väter Sitte war, mit Freuden die Kanone.

16.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 45.

Auf, Brüder, singt der Maurerei zu Ehren heut dieß Lied; bringt, unter Jubel und Gesang, ein reines Herz voll warmen Dank der edlen Maurerei.

2. Man schilt zwar da und dort auf sie, auf diese hohe Kunst; bald saget man: die Maurerei verführe uns zur Schwärmerei, und bald verlacht man sie.

3. Doch kümmert uns das Schelten nicht, wir lassen Thoren schmähn; wir wissen, daß uns Maurerei beseelt zu echter Brudertreu: uns ist sie reines Licht.

4. Sie leuchtet dem auf seinem Pfad, der sich ihr ganz vertraut; sie reichet ihrem echten Sohn für seine Müh' den schönsten Lohn, den Lohn nach guter That.

(5. Und wenn das Herz sich hoch erfreut bei unserm Bruder-Mahl, so scheuchen wir Verdruß und Leid, so ist ein Lied der Fröhlichkeit den Schwestern auch geweiht.

6. Denn jede Schwester lebe hoch, wenn sie der Tugend hold! Der Mann und auch der Jüngling singt und jeder freie Maurer trinkt gern auf der Schwestern Wohl.)

7. Wohlan, ihr Brüder, Hand in Hand, freut euch der Maurerei! In Brudertreu und Zärtlichkeit, in Weisheit, Tugend, Einigkeit, besteht das Maurerband.

17.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 3.

Auf, Brüder! stimmt zum Lobgesang die frohen Saiten wieder. So wie noch nie ein Lied erklang, tön' heut das Lied der Brüder. Ihr hoher lauter Freudeton heb' sich von Sphär' zu Sphäre, er steige zu der Gottheit Thron, und töne Dank und Ehre.

2. Heut rief sie, was zertrümmert war, aus Staub und Moder wieder, und sammelte die edle Schaar zerstreuter würd'ger Brüder. „Sey „(sprach sie) neues Heiligthum, „geweiht dem Bruderbunde, geschmückt mit

„Ehre, Kraft und Ruhm, und „geh nie mehr zu Grunde.“

3. „Des ersten Tempels „Herrlichkeit war reich an „Glanz und Wonne; doch „dieser übertreff' ihn weit, so „wie den Mond die Sonne, „daß nichts an Schönheit, „Ruhm und Glück ihm je „verglichen werde; er sey der „Schöpfung Meisterstück, ein „Wunder dieser Erde.“

4. „Ein täuschend Dunkel „rings herum, von innen „Licht und Klarheit, ein ewig „sichres Heiligthum voll „Treue, Recht und Wahrheit. „Und was sich für ein mäch„tig Heer auch möcht' dawi„der wagen, und wenn es „noch so furchtbar wär, werd' „es zurückgeschlagen!“

5. Er ist erfüllt der Gottheit Spruch! ihr Werk, es ist bestanden; wo ist, der es zu Boden schlug, so viel sich Feinde fanden? Wie göttlich glänzend, o wie schön, wie reich an Pracht und Ehren! o, hälfen alle, die es sehn, der Tugend Reich vermehren!

6. Eilt, eilt den Tempelberg hinan, mehrt seines Umfangs Gränzen; es laß, so viel ein jeder kann, sein Licht dem Nächsten glänzen. Bringt unter Jubel und Gesang Dampfweihrauch den Altären, und jedes Lied tön' Gottes Dank, und helf' sein Lob vermehren.

7. Und sieht die Nachwelt diesen Tag zu sich zurücke kehren, so stimme jeder Herzensschlag ihm Hymnen an zu Ehren. Und wie wir ihn bewunderten, und festlich ihn begingen, so muß ihn nach Jahrhunderten die Nachwelt auch besingen.

18.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 156.

Auf, die im Kreis erwählter Freunde der stillen Weisheit sich geweiht, die ihr in friedlicher Gemeinde euch fühlen lehrt, warum ihr seyd! Laßt uns, zu einem Glück entsprossen, stets jeder Freude fähig seyn, uns Brüder seyn und Bundsgenossen, die ihres Bundes sich erfreun.

2. Des Bundes, der den Durst anfachte nach göttlicher Vollkommenheit, und Menschen Menschenfreunden brach-

te, auf ihre Pfade Rosen streut; des Bundes, der die hohen Lehren den Menschen gab: folgt der Natur, und seht in Blumen, Menschen, Sphären, des großen Bildners leise Spur.

3. So schwingt mit rüstigem Gefieder der Geist sich auf, und forscht nach Heil, und senkt sich weiser dann hernieder, und nimmt an seiner Erde Theil; nimmt Theil an seines Bruders Leide, bis er in Lächeln es verkehrt, nimmt Theil an seines Bruders Freude, die ihn sein Glück empfinden lehrt.

4. Dann leitet ihn zum Freudenmahle der guten That gerechter Dank, und würzet seines Tisches Schale, und segnet seines Tisches Trank. Zwar wandeln wir im Erdenkleide mit Mühe der Vollendung Bahn, und überall lacht Erdenfreude uns im geringsten Blümchen an.

5. So laßt uns denn als Weise wandeln, die Blümchen pflücken, die uns blühn. Laßt uns als wahre Maurer handeln, die sich um mehr, als Staub bemühn! Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen, stets jeder Freude fähig seyn, uns Brüder seyn und Bundsgenossen, die ihres Bundes sich erfreun!

19.

Mel. S. Samml. von Melodien, No. 4.

Auf, ihr Maurer, auf, ihr Brüder! kommt zur Arbeit, eilt herbei; reißt des Lasters Bau danieder; zeigt, wie kühn ein Maurer sey; baut der Tugend einen Tempel, baut der Freundschaft Heiligthum, fördert unsrer Logen Ruhm, allen Maurern zum Exempel.

2. Bringet statt des Kalks, der Steine: Weisheit, Treu, Verschwiegenheit; seyd, damit kein Armer weine, ihm zu helfen stets bereit. Ist die Arbeit dann zu Ende, so entzieht euch nicht der Lust; Freud' erfülle jede Brust, fröhlich klopfet in die Hände.

3. Wird ein jeder eurer Tage, so rechtschaffen zugebracht: o! so ist gewiß die Lage eures ew'gen Glücks gemacht. Unsers Weltbau's größter Meister lohnt euch sicher dann am Ziel, mit dem

seligen Gefühl über uns erhabner Geister.

20.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 98.

Auf, laßt uns singen, des Weisen Ruh; auf goldnen Schwingen eilt Glück ihm zu.

Chor.

Er faßt mit Klarheit dein Bild, Natur! und folgt der Wahrheit gebahnter Spur.

2. Am frühen Morgen ertönt sein Dank, der Welt verborgen, im Lobgesang.

Chor.

Dem Allregierer vertraut er sich; er weiß, sein Führer sorgt väterlich.

3. Er sammelt Schätze für seinen Geist, der die Gesetze der Schöpfung preist.

Chor.

Ein froh Gewissen lohnt strenge Pflicht; in Kümmernissen verzagt er nicht.

4. Stark im Besiegen der Sinnlichkeit, schätzt er Vergnügen, und kennt die Zeit.

Chor.

Er kostet Reben, liebt reinen Scherz; haßt karges Leben, und flieht den Schmerz.

5. O Brüder, strebet nach wahrem Ruhm! Nur Weisheit hebet zum Heiligthum.

Chor.

Sucht zu erwerben, was euch beglückt, und einst im Sterben die Seel' entzückt.

21.

Mel. Gesund u. frohes Muthes ꝛc.

Auf, Maurer, meine Brüder, singt mit mir frohe Lieder dem schönen Tag, denn er ists werth! stimmt ein in vollen Chören, laßt laute Jubel hören, da er uns heute wiederkehrt.

2. Wer fühlt nicht reine Wonne, da unsers Landes Sonne, da unser Landesvater lebt? Wir treten zum Altare, und alle Welt erfahre, was froh heut unsern Busen hebt.

3. Im freudigen Gewimmel, steigt unser Dank zum Himmel aus unsers Tempels Heiligthum. Und ihm, dem Welterbauer, singt heut im heil'gen Schauer der frohe Maurer Preis und Ruhm.

4. Und jeder Maurer freue sich dankend heut aufs neue,

daß unser König uns beschützt. Und frohe Jubel schallen aus unsers Tempels Hallen, den seine Huld und Gnade stützt.

5. Gieb, großer Welterbauer, gieb seinem Leben Dauer! und jeder Maurer wird sich freun. Laß jedes seiner Werke durch Weisheit, Schönheit, Stärke, ein Muster für die Fürsten seyn!

6. Füllt eure Opferschalen, und trinkt aus den Pokalen den Opferwein durch drei Mal drei. Und unterm Schall der Lieder schließ sich dieß Fest, ihr Brüder, dieß Wonnefest der Maurerei!

22.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 252.

Auf, reicht ihr treu verbundnen Brüder, dem dürftig Bittenden die Hand; denn fest umschlingt des Ordens Glieder der Menschenliebe heil'ges Band,

Chor.

Und Wohlthun ist des Maurers Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht.

2. Reich oder arm, seyd ihr nicht Kinder des großen Geistes, dessen Kraft den Cherub, und den Wurm nicht minder, zu einem freud'gen Daseyn schafft?

Chor.

Drum laßt, wollt ihr euch göttlich freun, den Armen mit euch fröhlich seyn.

3. Der große Geist gewährt euch Freuden, euch schwellt vom Hochgefühl die Brust; doch denkt, er spendet oft auch Leiden, und mischet Wermuth zu der Lust;

Chor.

Darum verschließet nie im Glück dem Mitleid euren Bruderblick.

4. Beklaget den, der nie die Freuden der Menschheit fühlend mit genießt; verachtet den, der stets vor Leiden das kalte, harte Herz verschließt;

Chor.

Durch Mitgefühl für Freud' und Leid bewährt sich echte Menschlichkeit.

23.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 236.

Auf und singt, Brüder singt; denn die guten Leute dürfen sich erfreun, und wir wollen

heute alle fröhlich seyn. Auf und singt, Brüder, singt!

Zwei Stimmen allein.

Auch auf unsre frohen Lieder sieht der gute Gott hernieder.

Chor.

Armer Mann, armer Mann, bange und beklommen, wollen's gerne thun, wollen gerne kommen, ruf uns nur, und nun: Auf und trinkt, Brüder, trinkt!

2. Herrlich ist's hier, und schön; zwar des Lebens Schöne ist mit Müh' vereint: es wird manche Thräne unterm Mond geweint. Doch ists hier gut und schön.

Zwei Stimmen.

Allen Traurigen und Müden gebe Gott bald Ruh und Frieden.

Chor.

Herrlich ists hier, und schön rc.

3. Auf und singt, Brüder singt! laßt uns, weil wir leben, reines Herzens seyn, helfen, fördern, geben, jedermann erfreun. Auf und singt, Brüder, singt!

Zwei Stimmen.

Brüder, einst, in bessern Welten, wird ein guter Gott vergelten.

Chor.

Auf und singt, Brüder, singt rc.

4. Seht nur, seht, Brüder seht! Gott giebt uns ja gerne, ohne Maß und Ziel, Sonne, Mond und Sterne, und was sonst noch viel. Auf und singt, Brüder singt.

Zwei Stimmen.

Armer Mann, bang' und beklommen, ruf uns nur, wir wollen kommen.

Chor.

Seht nur, seht! Brüder, seht rc.

24.

Mel. Auf und singt, Brüder rc.

Auf und singt, Brüder, singt! Maurer, euch verbindet Tugend, die hier thront, keine Freude schwindet, womit sie belohnt. Auf und singt, Brüder, singt. :|: Ohne Mitleid Menschen richten, dieß verletzet unsre Pflichten.

Chor wiederholt jeden Vers vom Anfang bis :|:

2. Weg von hier, Erdenglück! Laßt den Glanz von Schätzen nur der eitlen Welt; Glück in diese setzen, heißt den

Weg verfehlt. Weg von hier, Erdenglück! :|: Armen trocknen ihre Zähren, kann uns reines Glück gewähren.

3. Maurerlohn ist nicht Gold; wenn des Dankes Thräne aus dem Auge rollt: gegen diese Scene, was ist da das Gold? Maurerlohn ist nicht Gold. :|: Wer den Armen gerne giebet, wird von Gott gewiß geliebet.

4. Das nur lehrt Maurerei, sich mit denen freuen, denen Glück erscheint, und den Ort nicht scheuen, wo die Armuth weint; das nur lehrt Maurerei, :|: gern bedrückte Unschuld schützen, Armen ihre Hütte stützen.

5. Handelt stets, Brüder, gut, theilt ihr mit den Armen, was die Vorsicht gab, folgt für das Erbarmen euch der Lohn ins Grab. Handelt stets, Brüder, gut; :|: ihr fühlt göttliches Entzücken, wenn euch keine Thränen drücken.

25.

Mel. S. Böhelms Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 188.

Auf, wen ein unbefangnes Herz zu Lust und Freude stimmt, und wer an froher Brüder Scherz gern frohen Antheil nimmt! Er schließe fest an uns sich an, und sey mit uns vergnügt; denn der allein ist unser Mann, der schuldlos sich erfreuen kann, und Schmerz und Gram besiegt.

Chor.

Ja, der allein ist unser Mann, der schuldlos sich erfreuen kann, und Schmerz und Gram besiegt.

2. Zwar hat die Unbeständigkeit zur Freude sich gedrängt; doch wohl, wer deshalb nicht mit Leid die frohe Brust umfängt! Der Kluge sieht dieß Ding mit an, und findet Weisheit drinn, und ist ein hochbeglückter Mann, der in die Zeit sich schicken kann, mit immer frohem Sinn.

Chor.

Wohl klug und glücklich ist der Mann, der in die Zeit sich schicken kann mit immer frohem Sinn.

3. Verwelkt ist alles und verblüht ringsum in der Natur, ein weißer Schleier überzieht nun die erstorb'ne Flur. Wem ungenossen nicht entrann

rann des Frühlings Blüthenzeit, der ist ein hochbeglückter Mann, der sich gewiß auch freuen kann, wenn's stürmet, friert und schneit.

Chor.

O drei Mal glücklich ist der Mann, der sich im Winter freuen kann, wie in der Blüthenzeit.

4. Auf dann, vergesset Schnee und Eis und Frost und Kälte nun! Jetzt wollen wir im frohen Kreis von unsrer Arbeit ruhn. Was ist am Ende denn gethan mit Grillenfängerei? Der Kluge fängt es anders an: er scherzt, was er nicht ändern kann, mit frohem Sinn vorbei.

Chor.

Das ist fürwahr recht wohlgethan; drum scherz' mit uns, wer scherzen kann, den Winter froh vorbei.

26.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 5.

Auf! wer sich als ein Glied des hohen Ordens zählet, bezeuge durch sein Lied den Geist, der uns beseelet. Die Tugend wägt und mißt mit strenger Hand die Wollust, die wir schmecken; der Maurer wahre Meßkunst ist, sich Ziel und Maaß zu stecken.

2. Hier ist mit Fröhlichkeit der Weisheit Stirn geschmükket; Asträens goldne Zeit wird hier vereint erblicket. Der Trauben starker Saft, in dem oft Fried' und Freundschaft untersinken, giebt hier der Eintracht neue Kraft, wenn wir als Maurer trinken.

3. Verborgen, still und frei genießen, troz dem Neide, ohn' Unruh, ohne Reu', wir ganz des Lebens Freude; nach so erhabner Lust wird nur umsonst des Pöbels Herz begehren; uns selber wär' dies nicht bewußt, wenn wir nicht Maurer wären.

4. Der Neugier schwacher Blick will sehn, was wir beginnen; doch niemals trifft dieß Glück euch, ungeweihte Sinnen! ihr suchet thorheitsvoll der tiefen Kunst geheimes Werk zu wissen; doch, Troz dem! der nur merken soll, wie Maurer trinken müssen.

5. Droht träge Schläfrigkeit, die muntre Lust zu stören: gleich stehen wir bereit

mit fertigen Gewehren. Ein Feuer, dessen Blitz' im Kriege kaum der Waffen Donner gleichen, heißt eilends aus der Freude Sitz den Feind der Maurer weichen.

6. Dich, unsers Glückes Grund, dich, Eintracht zu verehren, eilt der vergnügte Mund, dieß Glas jetzt auszuleeren. Laßt all' in gleicher Zeit den Festpokal ein dreifach Zeichen geben, zum Sinnbild von der Einigkeit, in der wir Maurer leben!

7. Vereinigt Hand in Hand, dankt für die frohen Stunden; dankt für dieß Freundschaftsband dem Glück, das es gebunden. Es feßle die Gewalt der Ketten, die uns fest zusammen fügen, die Wollust an den Aufenthalt, wo Maurer sich vergnügen!

27.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 6.

Auf zur Freude, zum Gesange! auf, ihr Brüder, auf zur Lust! unter hellem Saitenklange fülle Freude jede Brust. Unsers Tempels heil'ge Hallen müssen laut von Lust erschallen.

Chor.

Unsers Tempels heil'ge rc.

2. Preis ihm, der aus Nichts erbaute eine wundervolle Welt, der stets liebend auf uns schaute, der die Maurerei erhält. Preis ihm! unserm guten Werke giebt er Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Preis ihm! unserm guten Werke rc.

3. Daß in sich'rer Ruh und Stille hier der Bau sich fördern kann, ist der heil'gen Vorsicht Wille. Brüder, dankt und betet an! Unsern Dank in vollen Chören müssen alle Zonen hören.

Chor.

Unsern Dank in vollen rc.

4. Neid und Bosheit mögen blitzen — unser Bau bleibt unversehrt; freut euch, Brüder, ihn beschützen Fürsten, die der Erdkreis ehrt. Darum laßt in diesen Hallen der Beschützer Lob erschallen.

Chor.

Ja, in diesen Maurerhallen müsse laut ihr Lob erschallen.

28.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 5.

Aus dämmernder westlicher Ferne blickt schimmernd der Führer der Sterne, der Herold der kommenden Nacht: jetzt geht er als Hesperus nieder, einst kehrt er als Lucifer wieder, ein Herold des Tags, der erwacht.

2. Sey freundlich, o Nacht! uns willkommen, du gütige Freundinn der Frommen, die liebreich dein Schleier verbirgt; damit sie nicht Arglist bespähe, damit sie Verläumdung nicht schmähe, nicht Bosheit ergreifet und würgt.

3. Zwar öfters, doch ungern, bedeckest du Laster, indem du sie schreckest! wir aber bedürfen es nicht, daß deine gefälligen Schatten hier Lastern die Zuflucht verstatten: wir wandeln auch finster im Licht.

4. Verschwiegene Freundinn, umhülle uns jetzo mit Dunkel und Stille! deck' unsre Geheimnisse zu! Die Sorgen, die Sterbliche quälen, laß schlummern, und gieß in die Seelen der Gnügsamkeit selige Ruh.

5. Das aber verbirg nicht dem Neide, daß uns hier in Unschuld und Freude die nächtlichen Stunden verfliehn; und daß in verschloßnen Gemächern, bei nüchternen fröhlichen Bechern, wir Menschen zur Weisheit erziehn.

29.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 46.

Aus dem Strome des Genusses fließt ein Tropfen hell und klar, zwar ein Theilchen nur des Flusses, der doch auch beim Ursprung war.

2. Der Erinn'rung Götterschale beut den süßen Tropfen hier. Trunken werd' ich von dem Mahle; das Entzücken würzt es mir.

3. O, der zauberischen Wonne! des Genusses Strom erscheint, hell vom Glanz der Lebenssonne, mit der Vorzeit Strom vereint.

4. Auf des Flusses glatter Fläche schwebt, Vergangenheit, dein Bild, bleich umhaucht von Todesschwäche, doch im Blicke sanft und mild.

5. Sieh, des Lebens goldne Träume tanzen alle vor

mir her, in des Grabes dunkle Räume sinken sie, und sind nicht — mehr.

30.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 264.

Bald sinkt nun der Mitter-nacht heil'ges Dunkel nieder, und nach frohem Mahle lacht sanfte Ruh uns wieder; aber Freunde, eh' wir ruhn, eh' wir liebend scheiden, seyd erst eifrig wohl zu thun, lindert Menschen-Leiden.

Chor.

Seyd erst eifrig wohl zu rc.

2. Gab uns Gott nicht reich'res Loos als den andern Kindern? Brüderelend ist so groß, sollten wir's nicht mindern? Folgt darum des Vaters Ruf frei aus Herzens-triebe, der zu einem Zweck uns schuf; sein Gebot ist: Liebe.

Chor.

Der zu einem Zweck uns schuf rc.

3. Seht, dort schleicht der Kranke schon wankend hin zum Grabe; weinend fleht er Gotteslohn eurer frommen Gabe! Hört, wie seine Stimme bebt, schaut, sein Blick wird trüber! und mit Segenswünschen schwebt er verklärt hinüber.

Chor.

Und mit Segenswünschen schwebt rc.

4. Selig, wer des Armen Noth zu erleichtern eilet, wer mit Hungrigen sein Brot ohne Zaudern theilet! Denn der bange Schmerzensmann, den wir tröstend pflegen, kömmt uns froh als Engel dann überm Grab entgegen.

Chor.

Kömmt uns froh als Engel rc.

31.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 7.

Baut, Thoren, eure Karten-häuser in eures Lebens Kinderzeit: wir bauen, männlicher und weiser, ein Werk der Unvergänglichkeit. Weisheit lehret, was des Baues Schönheit hebt, Stärke wehret dem, der ihm zu schaden strebt.

2. Wir lachen finstrer Moralisten, die tönend Erz und Schellen sind; wir, Brüder,

ohne uns zu brüsten, wir streben, daß der Mensch gewinnt. Weisheit lehret &c.

3. Seht, wie sie an den Markt sich stellen, um ihres Zehnten los zu seyn; die hier im Stillen sich gesellen, verstehen edler auszustreun. Weisheit lehret &c.

4. Den Glanz des Sterns, der Krone Schimmer staunt weit entfernt die Menge an; hier kennt im Prunk-entblößten Zimmer der Fürst den Bruder Unterthan. Weisheit lehret &c.

5. So laßt uns denn die Wonne schmecken, zu schimmern nur durch edle That; zu neuem Muth uns oft erwecken, hinan zu klimmen unsern Pfad. Weisheit lehret &c.

32.

Mel. S. Böheims Auswahl &c. Th. 2. S. 24.

Beglückt das Volk, beglückt der Staat, wo wilde Zwietracht flieht: :| wo ausgestreute Tugendsaat empor zu Früchten blüht; |:

2. Und wo ein Fürst, gerecht und mild, den Szepter schützend führt, :| der, ganz der Gottheit Ebenbild, nur sanft sein Volk regiert! |:

3. Der Unterthan folgt treu und gern, und freudig seiner Pflicht; :| dort glänzt auch unser Flammenstern, umstrahlt im schönsten Licht. |:

4. Borussia, dieß ist dein Loos, stolz kannst du aufwärts schaun, :| der Maurer kann in deinem Schooß getrost sich Tempel bau'n. |:

5. Fest steht sein Bau in hoher Pracht, weil ihn sein König schützt! :| der alles ehrt, was weise macht, und was der Menschheit nützt. |:

6. Ihm gleich denkt auch die Königinn, die falschem Schimmer feind, :| die hohen Reiz mit mildem Sinn so schön in sich vereint. |:

7. Heil, dreifach Heil, dem edlen Paar! der Brennen Stolz und Ruhm: :| Ihm sey der Maurer Hochaltar, Ihr Herz ein Heiligthum. |:

33.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 8.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde die Guten sich

als Brüder zugesellt; der sich bestrebt, daß aus der neuen Welt dereinst ein zweites goldnes Alter werde.

2. Mit Menschenlieb' erfüllst du alle Herzen, die rein und schuldlos deinem Dienst sich weihn: daß sie beim Glück der Menschen sich erfreun, und Schmerzen fühlen bei der Menschen Schmerzen.

3. Und jede Hand, die Wohlthat schweigend spendet, noch eh' der Mund des Armen sie erfleht; der Sonne gleich, die hoch am Himmel steht, und ihren Strahl auf matte Fluren sendet.

3. Heil! jedem Heil! wenn er mit treuem Herzen :| den Bruder innig liebt; |: der's fühlt und hilft, wenn Drang von bittern Schmerzen :| des Freundes Auge trübt. |:

4. Heil allen uns, wenn keiner diesen Tempel :| durch niedre That entweiht; |: wenn ewig uns der Tugend ächter Stempel :| verehrungswürdig bleibt! |:

5. Bestätigt dann, nach alter deutscher Weise, :| den Bund der uns vereint, |: und trinket froh in treuer Brüder Kreise; :| der Freund bring' es dem Freund! |:

34.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 63.

Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise, :| den Bund der uns vereint; |: und trinket froh in treuer Brüder Kreise; :| der Freund bring' es dem Freund! |:

2. So rein, so gut, wie unsre deutschen Reben, :| bleib' ewig unsre Brust! |: Dem Bruder treu, der Freundschaft ganz zu leben, :| dieß sey uns Himmelslust. |:

35.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 9.

Bei der hellsten Mittagssonne nahm Diogenes ein Licht, schlich damit aus seiner Tonne, suchte Menschen, fand sie nicht; denn er sah bei seinem Licht fast den Wald vor Bäumen nicht.

2. Bringt den grämlich steifen Alten, bringt ihn in die Loge her. Wisch' aus dem Gesicht die Falten, Alter! sey doch freundlicher! was du

suchst, und in Athen nicht gefunden, sollst du sehn.

3. Sehn, wie beim bescheidnen Becher Plato sich und Epikur hier vereint, und muntre Zecher Weisheit lehren und Natur. Schöner reizet die Natur, zeigt die Weisheit uns die Spur.

4. Mädchen zwar, damit Cythere und der kleine Bösewicht, Amor, unsre Ruh nicht störe, find'st du in der Loge nicht. Unsre Logen sind zu dicht: hier trifft Amors Bogen nicht.

5. Doch die Schönen zu verehren, bleibet unsre süß'ste Pflicht; ohne sie, die Schwestern, wären wir und unsre Väter nicht. Süßer Liebe froher Scherz adelt auch der Weisen Herz.

6. Glücklich, wen nach frohem Schmause, wenn sich unsre Loge schließt, seine Maurerinn zu Hause mit der reinsten Freude grüßt. Heil dem, dessen Loos es ist, daß ein treues Weib ihn küßt.

7. Hymen muß ihm seinen Segen, seinen besten Segen weihn; bald lach' ihm ein Sohn entgegen, werth, ein Maurer einst zu seyn; und mit freudigem Gesicht seh' der Jüngling hier das Licht.

36.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 204.

Bei Maurern, welche Tugend lieben, siegt Wahrheit über Spott und Hohn; die unsers Bundes Pflichten üben, sehn schon in Osten ihren Lohn. Wir wollen uns der Tugend weihn, hier handeln, und dort glücklich seyn! Des heil'gen Bundes Pflichten fühlen, schließt hoffnungsvolle Zukunft auf. So ruht der Pilger dort im Kühlen, schaut froh auf den vollbrachten Lauf: wir wallen, eingedenk der Pflicht, zum Ziele uns ermatten nicht!

Chor.

Pflicht und Ziel, und Ziel und Pflicht sehn wir, und ermatten nicht.

2. Am Ziele unsers Pilgerlebens sehn wir die Maurerei einst ganz. Auf, Brüder, es ist nicht vergebens, kämpft frisch! es gilt den Siegeskranz. Wir kämpfen frisch, groß ist der Lohn, er glänzet

uns in Osten schon! Wer sinken will, den, Brüder, stärket, und macht der Pflicht ihn wieder treu. Fiel er, ergreift ihn, daß man merket, daß Liebe unser Wahlspruch sey: wir bleiben unserm Wahlspruch treu, und zeigen, daß die Lieb' es sey!

Chor.

Treu und Lieb', und Lieb' und Treu wachsen nun bei uns aufs neu.

37.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 20.

Brüder, auf! euch ist erschienen heut' ein Fest, der Freude werth; zeigt in jeder eurer Mienen, was die Maurerei euch lehrt. Edle Freude lehret sie, Unschuld, Tugend, Harmonie.

Chor.

Auf, wir wollen fröhlich seyn, uns des heut'gen Festes freun.

2. Heil sey diesem Heiligthume! ihm, dem großen Meister Dank! weiht es ein zu seinem Ruhme, bringt ihm diesen Hochgesang. Dankt dem großen Meister heut, dessen Segen euch erfreut.

Chor.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm weihen wir dieß Heiligthum.

3. Glaubet, Brüder, sind die Wände eures Tempels noch so schön, und ihr habt nicht reine Hände, werdet ihr das Licht nicht sehn, das der Herr euch aufgestellt in der schönen Gotteswelt.

Chor.

Unsre Hände sollen rein, 'rein wie unsre Herzen seyn.

4. Eurer Würde treu zu handeln, unterlaßt als Maurer nicht; auf der Bahn der Tugend wandeln, sey euch süße, heil'ge Pflicht. Heut erneuert euren Schwur vor dem Herren der Natur.

Chor.

Wir erneuern unsern Schwur vor dem Herren der Natur.

5. Leget alle eure Schwächen, so viel möglich, legt sie ab; alle menschliche Gebrechen werfet in ein tiefes Grab: euer Wandel muß so rein, wie der neue Tempel seyn.

Chor.

Unser Wandel soll so rein, wie der neue Tempel seyn.

6. Heute singt ihr Freudenlieder, heut belebt euch Fröhlichkeit: denket auch an arme Brüder, denket jeder Dürftigkeit; soll euch dieses Fest recht freun, müßt ihr auch wohlthätig seyn.

Chor.

Ja, wir wollen uns recht freun, wollen auch mildthäthätig seyn.

7. Nun wohlan! singt ihm zu Ehren, der den Tag rief aus der Nacht; folgt des grossen Meisters Lehren, der das Licht, die Ordnung macht; weiht, zu seinem Preis und Ruhm, weiht ihm dieses Heiligthum.

Chor.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm weihen wir dieß Heiligthum.

38.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 112.

Brüder, auf! in lauten Chören laßt des Ordens Loblied hören! singet seinen ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke adeln unsre Werke, sind des Ordens Eigenthum. Weisheit, Schönheit, Stärke sind des Ordens Eigenthum.

Einer.

Weisheit stieg vom Himmel nieder, ordnete des Baues Glieder zu des Ordens ew'gem Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke rc.

Einer.

Schönheit schmückt mit ihrem Glanze dieses wunderbare Ganze; schmückt des Ordens ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke rc.

Einer.

Stärke, die der Zeiten lachet, stützt die Maurerei, und wachet für des Ordens ew'gen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke rc.

39.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 6.

Brüder, auf, zum Lobgesang! singt dem großen Meister Dank, der euch vor Gefahr durch dieß ganze Jahr hat bewahret.

2. Wer erhellte euren Pfad? gab euch Kraft zu edler That? Brüder, wessen Huld trug euch mit Geduld? Wer war Führer?

3. War's nicht der, der voller Macht, Lieb und Weisheit auf euch lacht? Ja er ging voran auf des Maurers Bahn, lehrt ihn wandeln.

4. Diesem Führer folgsam seyn, heißt, sich echter Weisheit weihn. Seines Zwecks verfehlt, wer ihn nicht erwählt sich zum Muster.

5. Dieses, Brüder, wählet ihr; dankt vereint ihm innig hier! In das finstre Nichts strahlt der Quell des Lichts Licht und Leben.

6. Weisen gleich, am Jahresschluß fragt euch: strauchelte der Fuß? Führt' ein stiller Sinn uns zum Ziele hin guter Menschen?

7. Merkt ihr Lücken, füllt sie aus! baut mit Fleiß eu'r eignes Haus, seht mit ernstem Blick auf die Zeit zurück, die verflossen.

8. Klüger künftighin zu seyn, menschlicher euch zu erfreun, wärmer beizustehn Armen, eh sie flehn, sey euch Wonne!

9. So entschlossen Hand in Hand, knüpfet fester noch das Band, und gelobt aufs neu' Bruderlieb' und Treu euch von Herzen.

10. Wollt ihrs, so beschwört den Bund feierlich mit Herz und Mund! Der die Welt erbaut, hört darauf und schaut gnädig nieder.

11. Er vernimmt den Lobgesang, Reu und Vorsatz, Bitt' und Dank. Er wird vor Gefahr auch das künft'ge Jahr uns bewahren!

40.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 10.

Brüder, bleibt der Baukunst treu! Baut durch Leben, Lehren, Lieder: baut der freien Maurerei alten Ehrentempel wieder. Für der Baukunst

Wissenschaft dankt dem Noah so — so — so! Für den Schutz der Brüderschaft dankt dem jungen Salomo!

2. Brüder, bleibt der Liebe treu! treu der wohlgepaarten Ehe! scherzt und küßt und sorgt dabei, daß die Welt nicht untergehe. Für der Liebe Segenskraft dankt dem Noah so — so — so! Für den Schutz der Brüderschaft dankt dem jungen Salomo!

3. Brüder, bleibt dem Weine treu! Wein macht Freunde, Wein lehrt singen, Wein erhält uns sorgenfrei, wird im Alter uns verjüngen. Für des Weines Wunderkraft dankt dem Noah so — so — so! Für den Schutz der Brüderschaft dankt dem jungen Salomo!

41.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 294.

Brüder, die des Bundes Schöne auf der Erde Rund vereint, die ihr mitleidsvoll die Thräne trocknet, die der Kummer weint; laßt, da wir die Arbeit schließen, im Genuß der Fröhlichkeit auch die Brüder noch begrüßen, die des Schicksals Arm zerstreut.

2. Heil dem großen edlen Orden, der zu Brüdern uns verband! Osten, Westen, Süden, Norden, ist des Maurers Vaterland; unter seinen Füßen blühen Rosen der Zufriedenheit, wenn mit heiligem Bemühen er sich seinen Pflichten weiht.

3. Drum, ihr Brüder, Händ' in Hände, schließt der Freundschaft engen Kreis! übet Treue bis ans Ende, Gott lohnt eurer Arbeit Fleiß; schwöret, stets des Ordens Lehren, stets der Weisheit euch zu weihn, auf der Tugend Ruf zu hören, und des Bundes werth zu seyn.

Chor.

4. Ja, wir schwören Treu dem Bunde, Treue in des Freundes Hand! segnen stets die schöne Stunde, die für ewig uns verband; aus der Maurer Heiligthume tönt der Freundschaft Hochgesanglaut, zu unsers Ordens Ruhme, dem erhabnen Meister Dank.

42.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 7.

Brüder, die zur Menschheit Ehre, was sie konnten, treu gethan: o wer doch am Ziel schon wäre, ganz ein guter freier Mann! Tag und Nacht sucht schon auf Erden es zu treffen, es zu werden, gebt euch's Wort, daß keiner säum', und geht dann in Frieden heim.

Chor.

Ja, wir wollen's! Keiner säum', und geh dann in Frieden heim.

2. Schlaf der Nacht und Fleiß dem Leben wünscht beim Auseinandergehn; guter Vater, wollst auch geben, daß wir uns hier wieder sehn! Würde einer heimgenommen, ohne mehr hieher zu kommen, auch dem Bruder gute Nacht, denn er hat's zum Ziel gebracht.

Chor.

Gieb, der Tage glücklich macht, allen solche gute Nacht!

43.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 172.

Brüder, euer Rundgesang töne weit umher! Bringt dem weisen Orden Dank: unser Glück ist er. Singt begeistert von dem Glücke, dessen Werth ihr kennt, das mit freudenvollem Blicke ihr das eure nennt.

2. Singet, daß der Neid es hört, der, an Ränken reich, stille Freuden boshaft stört, oft auch, Brüder, euch. Wunder ist's dem finstern Neide, wenn wir fröhlich sind, weil der Schöpfung keine Freude er je abgewinnt.

3. Lernet aus dem finstern Harm, der ihn niederdrückt; daß er ist an Freude arm, weil er nie beglückt. Glaubt, wer an den Menschen allen Gutes fleißig übt, giebt dem Herrn, deß Wohlgefallen reichlich wiedergiebt.

44.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 8.

Brüder, feirt des Ordens Fest, dessen Geist von Brüdern treu und gut sich finden läßt, feirt's mit frohen Liedern!

Chor.

Unser Lied im Siegeston soll jetzt hoch erschallen, ohne

Gegenspott dem Hohn, dem wir nicht gefallen.

2. Friede legt sich um uns her; auf verborgnen Wegen kann uns kein Verfolger mehr bange Furcht erregen.

Chor.

Was rund um uns furchtbar rauscht, jedes kühne Wagen, jedes Ohr, das boshaft lauscht, mach' uns nicht verzagen.

3. Nehmt die Maurerschürze um, stört euch nicht im Bauen, bis ihr geht ins Heiligthum, volles Licht zu schauen.

Chor.

Hier, wo sich der Fremde irrt, wissen wir zu gehen; auf verheertem Boden wird schön're Frucht einst stehen.

4. Unbemerkt erscheinen schon, aus den Zeitruinen, für der Weisheit Pantheon Männer, ihr zu dienen.

Chor.

Unschuld unser Eigenthum, Tugend unsre Ehre, hebe unsers Ordens Ruhm hoch von Sphär' zu Sphäre.

5. Windet Ephen um das Haupt, weihet euch der Freude! Freude, die die Zeit nicht raubt, die der Thor beneide.

Chor.

Fröhlich laßt uns heute seyn, und, dieß Fest zu grüßen, aus umkränzten Bechern Wein fein vertraulich fließen.

6. Unsrer Freude sichrer Grund ist ein weises Leben; macht dieß allen Brüdern kund, um ihm nachzustreben.

Chor.

Preist des Ordens hohe Lust, seine Füll und Gnüge. Wenn für sie doch aller Brust, gleich der unsern, schlüge!

7. Hoch tön' unser Lobgesang zu des Ordens Ehren! Seinen Ruhm und unsern Dank muß die Nachwelt hören.

Chor.

Unschuld unser Eigenthum, Tugend unsre Ehre, hebe unsers Ordens Ruhm hoch von Sphär' zu Sphäre!

45.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 11.

Brüder, fühlt die süße Pflicht, euer Glück zu bauen; glaubt es, diesen Lohn verspricht Eintracht und Vertrauen. Knüpft das Band

der Einigkeit; laßt uns Gutes schaffen: dieß sind wider Feind und Neid sieggekrönte Waffen.

2. Suchet in der Maurerei stets das Glück vom Leben; sie, als rein und lasterfrei, sey des Herzens Streben. Maurer freuen sich beim Wein, und bei frohen Tönen: Amor lehrt sie zärtlich seyn bei geliebten Schönen.

46.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 9.

Brüder, glaubt nur, das ist Glück, das die Wahrheit schenket, wenn sie durch gestärkten Blick unsre Freuden lenket. Wenn in heil'ger Dunkelheit wir den Altar kränzen, macht der Freundschaft Seligkeit unsre Sonne glänzen.

2. Thränen, heiliges Gefühl, opfern wir dem Leide, Harmonie und Saitenspiel mehrt der Brüder Freude. Maurer, breitet euren Ruhm aus durch edle Werke, zeigt in eurem Heiligthum Weisheit, Schönheit, Stärke.

3. Lächelnde Zufriedenheit, weiser Freude Stempel, schmückt der Maurer Fröhlichkeit, wohnt in ihrem Tempel. Heilig, Brüder, sey der Bund, den wir uns geschworen; Maurer, euch nur sey er kund, fern unheil'gen Ohren.

4. Reicht den Sinkenden die Hand, Rath und That den Brüdern; alle Menschen knüpft ein Band in verschiednen Gliedern. Seht des Armen Dürftigkeit, seine Thränen fließen! Wohlthun, sanfte Menschlichkeit, soll die Arbeit schließen.

47.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 78.

Brüder, hört das Flehn der Armen, laßt euch ihrer Noth erbarmen, lindert ihres Elends Qual! :| Eh' wir nicht die Pflicht erfüllen, ihre Thränen gern zu stillen, ist dieß Mahl kein Maurermahl. :|:

2. Hört, der blinde Greis am Stabe fordert zitternd eine Gabe: Brüder, schließt nicht euer Ohr! :| Seht, dort falten arme Waisen, sie zu tränken, sie zu speisen, ihre kleinen Händ' empor. :|:

3. Höret einer Witwe

Klagen: Krankheit, Frost und Hunger nagen lang' an ihrem Leben schon! :| Seht, selbst unsre Bundsgenossen schmachten hülflos und verstoßen, oft der Redlichkeit zum Lohn. :|:

48.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 76.

Brüder! hört, dieß Glas vereint meiner Wünsche jeden: wie mein Bruderherz es meint, soll die Zunge reden. Schönheit, wie ihr Schönheit liebt, fromm euch zu vergnügen, Stärke, die uns Kräfte giebt, Laster zu besiegen.

2. Weisheit, die den Maurer lehrt, Lehren klug zu fassen, die ihn seiner Arbeit Werth stets empfinden lassen. Allezeit gesundes Blut, zu Geschäften, Freuden, Maaß im Glück, und Heldenmuth in den schwersten Leiden.

3. Ehre, Segen, Glück und Heil unserm guten Orden, so daß einst sein glücklich Theil jedem Bruder worden. Manchen noch wie diesen Tag, maurerischer Wonne, und dereinst den sel'gen Tag ewig heitrer Sonne!

49.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 60.

Brüder, huldigt unserm Bunde heut aufs neu am Weihaltar, und den Schwur in dieser Stunde mache euer Leben wahr! Schließt die heil'ge Kette enger! uns umschwebt des Ordens Geist; jeder prüfe jetzt sich strenger, ob er würdig Maurer heißt.

Chor.

Unsers Ordens würdig wandeln wollen wir bis in den Tod. Wollen, wie er's uns gebot, edel denken, reden, handeln.

2. Auf der Erde weitem Kreise reichen heute mit uns sich Männer, Jünglinge und Greise, ihre Hände brüderlich; Arme, Reiche, Niedre, Hohe stehn vertraulich Hand in Hand; der Betrübte wird der Frohe, segnend unsers Ordens Band.

Chor.

Sprache, Länder, Himmelszonen, machen keinen Unterschied; eine heil'ge Flamme glüht unter allen Nationen.

3. Mit dem Füllhorn in den

Händen, ist der Orden stets bereit allen Segen auszuspenden, den er seinen Söhnen beut. Doch dem ächten Maurer reichet er nur Freuden dar, und Glück; wer dem Laster fröhnt, den scheuchet er von seinem Thron zurück.

Chor.

Sammelt euch vor seinem Throne, die ihr reines Herzens seyd! Seht, mit vollen Händen beut er euch Maurerglück zum Lohne!

4. Nur der Mensch wird hier gerichtet! nicht der Rang, nicht Glück und Stand. Jeder Schimmer wird vernichtet, äußrer Glanz ist hier nur Tand. Im Pallast und in der Hütte hat die Tugend gleichen Werth; in gerechter Maurer Mitte wird kein eitler Stolz genährt.

Chor.

Laßt uns, Brüder, Tugend lernen; sie führt sicher unsern Lauf; von dem Erdenstaub hinauf leitet sie uns zu den Sternen.

5. Liebet Weisheit, Schönheit, Stärke! Felsen sind nicht fest, wie sie; und auf sie gebaute Werke stürzt der Zeit Verheerung nie. Weisheit scheucht mit ihrem Glanze weit des Irrthums Mitternacht; Schönheit schmückt mit ihrem Kranze, was die Stärke hat vollbracht.

Chor.

Euch ergreift ein heil'ger Schauer! Hochgefühl füllt eure Brust! Brüder, bleibt es euch bewußt: euch belohnt der Welterbauer.

6. Wonne ist's dem Menschenfreunde, voll Gefühl umher zu sehn, um dem Dulder, selbst dem Feinde, edelmüthig beizustehn. Thränen trocknen, Schmerzen lindern, das ist's wozu Gott uns schuf; Freuden stiften, Elend mindern, ist der seligste Beruf.

Chor.

Mitleid, Großmuth, Menschenliebe, dazu sind wir eingeweiht; ihr Gefühl voll Seligkeit bleibt uns, wenn sonst nichts uns bliebe.

7. Auch ist's Wonne, unter Brüdern seines Daseyns sich zu freun, unter seelenvollen Liedern, Bruderschwüre zu erneu'n! Brüder, süß ist's, sich zu lieben! Liebe stützt den Maurerbund! Brudertreue

thätig

thätig üben, macht den ächten Maurer kund.

Chor.

Der in Harmonie die Sphären seines Himmels rollen ließ, der uns Brüder werden hieß, gab uns selbst der Liebe Lehren.

8. Noch einmal! Zurückgescheuchet sey von uns, wer Frevel übt! Fern, wer von der Tugend weichet, wer ein Bruderherz betrübt! So, wie wir sie übernommen, heilig sey uns Maurerpflicht! Jeder Edle sey willkommen! fern von uns der Bösewicht!

Chor.

Feierlich ist diese Stunde! Schwört: wir sind der Maurerei bis zum letzten Hauche treu! Schwört es bei dem Bruderbunde.

9. Bleibet echte Bundesglieder, von den niedern Lüsten frei! Menschheit, Vaterland und Brüder segnen dann die Maurerei. Alle Maurer sollen leben, die sich ihren Pflichten weihn, die mit ganzem Eifer streben, weise, edel, gut zu seyn.

Chor.

Thaten sind des Eides Siegel; edler Wille hat auch Kraft, und zur höhern Meisterschaft weiht uns einst des Grabes Hügel.

50.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 12.

Brüder! ist nicht unsre Freude ohne Reue, Zwang und Pracht? sie, die in der Unschuld Kleide wie ein offner Himmel lacht. Ja, wir fühlen selbst im Leide ihres süßen Trostes Macht.

2. Brüder! ist nicht unser Segen fruchtgefüllter Ernte gleich? denn der Samen, den wir legen, macht die Himmelsernte reich, und die Kräfte, die wir pflegen, bilden unsre Herzen weich.

3. Brüder! ist nicht unsre Kunde heitrer Blick in die Natur? sie war in der Väter Munde Zahl und Fabel und Figur. Ja, wir stehn im ew'gen Bunde mit der Allmacht heil'gen Spur!

51.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 82.

Brüder, ist euch auch wie mir, ganz so wohl, so selig hier, wo die Freundschaft uns ihr Band spielend um den Busen wand?

Chor.

Ja, auch uns, auch uns ist hier wohl und selig, so wie dir!

2. Wenn die Lieb' auch eure Hand sanft mit Rosenketten band, fühlt ihr drum die Dornen nicht, womit euch die Rose sticht?

Chor.

Ja wohl, manche Dornen fand auch an Rosen unsre Hand.

3. Aber lindert unsern Schmerz nicht der Freundschaft treues Herz, weht sie nicht in Sturm uns Ruh, und das Bild der Hoffnung zu?

Chor.

Freilich lispelt Trost und Ruh uns die milde Freundschaft zu.

4. Darum, Brüder, dankt mit mir, dankt der Freundschaft jetzt dafür, daß sie uns ihr liebes Band hier um unsern Busen wand.

Chor.

Noch im Sterben danket ihr unser letzter Hauch dafür.

52.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 75.

Brüder, jeder Ton des Mundes werde froher Jubelklang! Singt dem Schützer unsers Bundes, unserm Herrscher Preis und Dank!

Chor.

Löset festlich die Kanonen! treuer Bürger Millionen theilen unsern Weihgesang.

2. Laßt uns kindlich ihn verehren, der für uns als Vater wacht! dem Gebieter Treue schwören, der so gern uns glücklich macht.

Chor.

Brüder, löset die Kanonen! auf die spätesten Aeonen sey sein Fürstenruhm gebracht.

3. Gieb' erhab'ner Welterbauer, gieb, allgütiges Geschick, seinem Throne Glanz und Dauer, seinem Leben lautres Glück!

Chor.

Brüder, löset die Kanonen! aus des Aethers Regionen tönt Erhörung uns zurück.

53

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 13.

Brüder, lasset unsern Schönen, ehe sich die Loge schließt, auch ein frohes Lied ertönen, das sie maurerisch begrüßt; denn ihr wißt es, sie verdienen ächter Maurer Zärtlichkeit! darum sey im Tempel ihnen dieses letzte Lied geweiht.

2. Preisen soll dieß Lied die Schöne, die, voll Treu im Vaterland, unsrer deutschen Biedersöhne Einen ihrer würdig fand; die kein Flitterstaat berückte, daß ihr Herz dem Jüngling schlug; die der Deutsche nur beglückte, sonder List und sonder Trug.

3. Daß sie aus der Mädchen Mitte, mit dem Jüngling, Hand in Hand, um die väterliche Hütte keuscher Liebe Kränze wand; so sein Himmelreich auf Erden, so sein bestes Erbtheil ward, daß er, glücklicher zu werden, keiner süßern Freude harrt.

4. Die voll Liebe jeden Morgen mit Auroren ihn begrüßt, ihm die vielen trüben Sorgen schmeichelnd von der Stirne küßt, sich der Güter dieser Erden schwesterlich mit ihm erfreut, still und herzlich auf Beschwerden dieses Lebens Rosen streut.

5. Schwestern, die ihr diesem Bilde ähnlich seyd und werden wollt: nehmt den Dank mit schöner Milde, den euch jeder Maurer zollt. Brüder, füllt das Glas zur Ehre unsrer edlen Schwestern an, daß es jeder Maurer leere, wie es nur ein Maurer kann.

54

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 10.

Brüder, laßt doch nicht vergebens rings um euch die Freude blühn, und im Lenze eures Lebens Lenz und Frohsinn vor euch fliehn: :| Denkt der Dinge Richtigkeit und den raschen Flug der Zeit. |:

2. Sie, die mit gespannten Flügeln nur vor unsern Blikken weilt, und mit stets ge-

senkten Zügeln durch der Schöpfung Räume eilt, :| reißt mit Allgewalt auch euch mit sich in ihr finstres Reich. |:

3. Rings, so weit die Schöpfung grenzet, hat sie Freuden ausgestreut, hat sie unsre Bahn umkränzet, ladet sie zur Fröhlichkeit, :| und wohin das Auge blickt, wirds durch ihre Pracht entzückt. |:

4. Trinkt! noch glänzt der Saft der Traube uns in Bechern von Krystall, durch die kühle Abendlaube dringt des Schilfbachs Silberhall, :| und in Busch und Wald und Flur spendet Segen uns Natur. |:

5. Pflückt auf eurem Pfad hienieden jedes kleine Blümchen ab, das die Allmacht euch beschieden, dem für euch sie Daseyn gab; :| o wer weiß, wie lang es blüht, wer von uns es wieder sieht! |:

55.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 176.

Brüder, laßt in muntern Reihen immer uns dem Frohsinn weihen; Werke, die das Licht nicht scheun, geben Recht sich zu erfreun. Laßt uns Blumenkränze binden, unsre Becher zu umwinden, Becher, die kein Rausch entehrt, sind des schönsten Kranzes werth.

2. Mag im reichgeschmückten Saale und bei vollem Goldpokale stolzer Uebermuth sich blähn, was nicht kostbar ist, verschmähn. Glaubt, er weiß nichts von dem Schönen, das hier still die Lebensscenen fröhlich macht und glücklich kürzt, und durch Mäßigkeit sie würzt.

3. Trinkt, doch seyd bei euren Festen immer eingedenk des Besten, das vor allem Rausch bewahrt, und den Wein mit Wahrheit paart. Stärkt den Wassertrunk der Armen durch ein thätiges Erbarmen, glaubt, daß wer's beim Wein vergißt, noch kein wahrer Maurer ist.

56

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 8.

Brüder, laßt uns, eh wir schließen, durch ein frohes Maurerlied auch die Schwester noch begrüßen, die im Reiz der Schönheit blüht.

Unsre Schwestern, sie verdienen edler Brüder Zärtlichkeit, denn dem Manne wird von ihnen reiner Liebe Glück geweiht.

2. Preisen laßt durch muntre Töne jede Schwester, deren Hand einen unsrer guten Söhne ihrer Liebe würdig fand; die nicht Eitelkeit bethöret, die nur einen solchen Mann sich zum Liebling wählt und ehret, der ein Maurer werden kann;

3. Die, nach alter frommer Sitte, mit dem Manne alles theilt, und zur eignen stillen Hütte rascher, als zum Prunksaal eilt; die den Himmel schon auf Erden dem geliebten Gatten bringt; die, wenn beide älter werden, Glück und Tugend sehr verjüngt;

4. Die voll Liebe jeden Morgen freundlich ihm die Hände reicht, und des Tages schwere Sorgen küssend von der Stirn ihm streicht; sich mit ihm der Lebensgüter herzlich freut, und Wohlthun übt, sorgsam stets, auch ohne Hüter, Tugend über alles liebt:

3. Schwestern, die ihr diesem Bilde ähnlich seyd und werden wollt, nehmt ein Opfer, rein und milde, wie es nur ein Maurer zollt! Brüder, trinkt noch, eh wir enden, auf der Schwestern Wohl ein Glas! Ihre Tugenden vollenden unsers Baues Ebenmaaß.

57.

Mel. Maurer, ächter Weisheit etc.

Brüder! schließt die Reihe dichter, schließt des Bundes Festlichkeit, schwört ihm bei dem Weltenrichter, schwört ihm Unverbrüchlichkeit. Herrlich wird die Saat gedeihen, die wir Maurer hier gesät, Brüder, früher oder spät wird die Welt sich ihrer freuen.

2. Heitrer Himmel euren Blicken, eurem Geiste Thätigkeit! dem, den schwere Sorgen drücken, Aussicht in die beßre Zeit! Brüder, reichet euch die Hände, blicket zu der Allmacht Thron: seht, sie winkt euch sel'gen Lohn nach der kurzen Arbeit Ende.

58.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 154.

Brüder, seht den Festtag glänzen, der einst unser Glück gebar; Maurer, schmückt mit Blumenkränzen unsern Tempel und Altar! Ha, des seligen Geschickes! jener große Tag ist da, der die Schöpfung unsres Glückes, unsern Bau einst werden sah.

Chor.

Ha, des seligen Geschickes ꝛc.

2. Doch, bei dieses Festes Freuden, Brüder übt die schönste Pflicht, denkt an fremder Menschen Leiden, und vergeßt der Armen nicht; nehmt euch des Verfolgten Ehre und gekränkter Unschuld an, jede dankerfüllte Zähre trägt ein Engel himmelan!

Chor.

Nehmt euch des Verfolgten Ehre ꝛc.

3. Füllt dem Trauernden den Becher, füllt dem Armen ihn mit Wein! heut muß jede Sorge schwächer, jeder Kummer milder seyn. Freude, die uns heut durchglühet, muß auch fremdes Glück erhöhn, wenn der Menschheit Wohlfahrt blühet, dann ist unser Leben schön.

Chor.

Freude, die uns heut durchglühet, ꝛc.

4. Ja, wir halten fest am Bunde, dem die Gottheit Beifall lacht, segnen sterbend noch die Stunde, die zu Maurern uns gemacht. Jenseits dieser Erdenwohnung, wo des Irrthums Hülle fällt, dort beut Wahrheit uns Belohnung für die Arbeit dieser Welt.

Chor.

Jenseits dieser Erdenwohnung, ꝛc.

59.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 258.

Brüder, seht den Ueberfluß, der uns hier erfreut, dessen würdigen Genuß Tugend nicht verbeut. Dankend laßt ihn uns genießen, und vergnügt den Tag beschließen.

2. Aber seht, der Arme weint; hülflos steht er da, ohne Rettung, ohne Freund, der Verzweiflung nah; laßt

nicht länger seine Zähren euch in eurer Freude stören!

3. Trocknet mitleidsvoll sie ab, eher seyd nicht froh: denn der euch dieß Leben gab, Brüder, will es so; und er wiegt auf seiner Wage jede nicht erhörte Klage.

4. Auch gab er in unser Herz jenen edlen Trieb, welcher nie bei fremden Schmerz unerschüttert blieb. Ja! hinweg aus unsern Blicken alle, die ihn unterdrücken.

60.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 29.

Brüder! streckt nun die Gewehre, unser Tagwerk ist gethan. O, wer doch vollendet wäre, und ein wirklich freier Mann! Tag und Nacht, in Freud' und Schmerzen, such' ein jeder es von Herzen, geb' noch hier darauf sein Wort, und geh' dann in Frieden fort.

2. Gute Nacht, und fröhlich Leben! eh' wir aus einander gehn; gute Nacht, und Gott wird geben, daß wir uns hier wieder sehn! Würde Einer hin genommen, sollt' er hier nicht wieder kommen, hätte Gott das so bedacht: auch dem Bruder gute Nacht.

61.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 114.

Brüder, uns binden Ehre und Pflicht, Wahrheit zu finden, Weisheit und Licht; stählet die Kräfte, schärfet den Blick, eure Geschäfte führen zum Glück.

Chor.

Unsre Geschäfte führen zum Glück.

2. Flüchtig entrinnet, Brüder, die Zeit. Auf, und beginnet rüstig den Streit, daß ihr bezwinget thörigten Wahn, und schnell erringet der Weisheit Bahn.

Chor.

Daß wir erringen der Weisheit Bahn.

3. Fühlet die Würde der Maurerei; Thorheit ist Bürde, Weisheit macht frei. Brüder, euch binden Ehre und Pflicht, Wahrheit zu finden, Weisheit und Licht.

Chor.

Wahrheit zu finden, Weisheit und Licht.

62.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 250.

Brüder, unser Pilgerleben dauert wahrlich kurze Zeit, und hier unterm Monde leh= ret alles die Vergänglichkeit.

2. Schnell vergehn des Frühlings Reize, schnell ent= flieht des Sommers Pracht zu des Herbstes falben Schim= mer; dieser weicht des Win= ters Nacht.

3. Und doch, leider, sehnt sich mancher lange vor der Zeit ins Grab, und hielt' ihn nicht Gottes Engel, bräch' er gern den Pilgerstab.

4. Aber Labung kommt dem Müden mit dem Engel Got= tes her, Trost und neuer Muth, zu dulden, und die Thräne fließt nicht mehr.

5. Brüder, wenn ihr helfen wollet, könnt ihr Engel Got= tes seyn; darum laßt den ar= men Pilger nicht umsonst nach Hülfe schrein.

6. Trocknet gern des Armen Thräne, laut klagt sie zu ihrem Gott, handelt nach des Or= dens Lehre, und empfangt den Lohn von Gott.

63.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 80.

Brüder, unsre Säulen ste= hen fest, im hellen Sonnen= licht, diese Erde kann ver= gehen, aber unsre Säulen nicht.

2. Heiter sah schon mancher Jahre schnellem Flug die Loge zu: o sie stehe, und erfahre nie das Ende ihrer Ruh!

3. Bei der alten Lampe wachend finde stets sie jeden Sohn, Tugend in dem Auge lachend, finde sie ihn heut am Thron.

4. So wird unser Licht er= neuet, und wir sehn mit Se= herblick. Mauert, Brüder, und erfreuet euch bei eurer Mutter Glück.

5. Am Triumphe steht sie stille, in den Raum des Lichts gebannt, freuet euch aus Her= zensfülle: sie erkennt, und ist erkannt.

64.

Mel. S. Sammlung von Melo= dien, Nr. 11.

Brüder! warum bebt die Seele beim Gedanken an das

Grab? Uns umschließt nicht seine Höhle, unsre Hülle sinkt hinab; denn der Herr schuf sie aus Staub, drum wird sie des Todes Raub.

2. Zur Unsterblichkeit erlesen, schwingt sie sich zu Gottes Licht; schaut den Ursprung aller Wesen, schaut des Meisters Angesicht, und bewundert seine Macht, andrer Welten Bau und Pracht.

3. Brüder! dann sollt ihr verstehen, was kein Weiser hier erklärt, was vollkommen einzusehen, mancher hier umsonst begehrt; dann täuscht uns der Irrthum nicht, jede Finsterniß wird Licht.

4. Dann wird jeder den erblicken, den hier nur der Glaube sah — war er auch, uns zu beglücken, seinen Brüdern immer nah; — dann jauchzt jeder, den kein Spott trennte hier von seinem Gott.

5. Wenn der Tag des Herrn erscheinet, unsre Körper zu erneun, dann wird er, mit uns vereinet, auch wie wir unsterblich seyn. Jauchzet, wenn die Hülle bricht, jenseits strahlt das Morgenlicht.

65.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 158.

Dank dem Geber, Dank! daß der Gaben Fülle uns erquickt! daß uns Bruderliebe still entzückt! Hat der Fürsten Marmorsaal Freuden mehr, als unser Mahl? Töne dem Geber, Gesang!

2. Dank dem Schöpfer, Dank! daß die Silberquelle für uns floß, Sonn' in Strahlen-Regen sich ergoß! West in Mittagsgluth uns kühlt, alles Gottes Segen fühlt! Ström' auch dem Schöpfer, Gesang!

3. Singt ein festlich Lied, daß das Blut der Trauben süßer quillt, unser Herz vor Freuden höher schwillt; Mäßigkeit füllt den Pokal, Fröhlichkeit krönt unser Mahl! Singet ein festliches Lied.

66.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 47.

Dankt dem Herrn! Die Abendsonne winkt der müden Erde Ruh, und der schönen Schö-

pfung Wonne deckt ein heilig Dunkel zu.

2. Dankt dem Herrn! In kühlen Lüften stärket sich der Blumenflor; aus den Feldern, aus den Triften steigt ein Balsamhauch empor.

3. Dankt dem Herrn! In unsern Hütten wartet unser süße Ruh: o für das auch, was wir litten, tön' ihm unser Loblied zu.

67.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 12.

Dankt dem Herrn, ihr Maurerbrüder, für das Gute, was er schenkt, singet frohe Dankeslieder ihm, der alle Welten lenkt.

2. Dankt dem Herrn! in unsern Hallen ist ja alles so recht schön, soll's nun auch dem Herrn gefallen, muß er nichts als Tugend sehn.

3. Lasset nie von sünd'gen Thoren euer Heiligthum entweihn; Maurer haben ja geschworen, allen Lastern feind zu seyn.

4 Nehmt euch des Verfolgten Ehre, der gekränkten Unschuld an; jede dankerfüllte Zähre trägt ein Engel himmelan.

5. Euch ihr Brüder! die ihr heute unsre lieben Gäste seyd, sey jetzt Dank von unsrer Seite, und dieß frohe Lied geweiht.

6. Warmen Dank euch, guten Brüdern, die ihr heute zu uns kamt, die ihr Theil an unsern Liedern, Theil an unsrer Arbeit nahmt!

7. Möge doch der Himmel geben euch und euren Logen Heil! Glück in eurem Maurerleben werde, Brüder, euch zu Theil!

8. Seht, auf euer Wohl, ihr Brüder, seht und hört es, feuern wir, weihen eines unsrer Lieder unsern lieben Gästen hier.

9. Wünschen, seyd ihr von uns ferne, euch beständig Wohlergehn; wollten, wär' es möglich, gerne euch noch öfter bei uns sehn.

68.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 96.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land. Alles, alles, was wir

haben, kommt aus seiner Vaterhand.

Chor.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land.

2. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben, giebt uns Segen und Gedeihn; schafft uns Brot und Saft der Reben, uns zu stärken, zu erfreun.

Chor.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben, giebt uns Segen und Gedeihn.

3. Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie; werd' ihm ähnlich, und erzähle seine Wunder spät und früh!

Chor.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie.

69.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 14.

Das Glück, das Ungeweihte kaufen, ist nicht das Ziel nach dem wir laufen; im Schein liegt nicht des Maurers Werth. Nur Gaben, die wir selbst besitzen, zu bessern, und der Welt zu nützen, ist unsre Kunst und unser Werth.

2. Wenn unsre Werke nicht mit Kränzen, wie Weltbezwinger-Thaten, glänzen: so schätzt sie doch der Himmel mehr. Auch Rosen, die sich still verstecken, und sich mit Blätterhüllen decken, wehn ihren Balsamduft umher.

3. Zu eines Tempels Dienst berufen, der selbst nicht auf den höchsten Stufen den Lehrling stolz vom Meister trennt, sey uns an Tugenden zu gleichen, das echte, das erhab'ne Zeichen, woran ein Bruder Brüder kennt.

4. Und wenn auch erst am Tag der Ernte man unsre Saaten kennen lernte, so ist doch nichts umsonst gethan. Der Himmel sieht das muth'ge Streben mit Beifall, und fürs andre Leben schreibt es ein guter Engel an.

70.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 13.

Das Große ist nicht immer schön; was sich erhob im Lobgetön — fällt, wie die

Ceder durch den Sturm oft unter'n Dornbusch hin! —

Chor.

In Hoffnung wandelt mit demuthsvollem Blick; auf Eurem Pfade sproßt Maurer=Glück!

2. Sucht und ihr findet! — die Natur verbirgt ihr Licht — zeigt euch die Spur, — der Weise sieht beim Lämpchen hell — wozu der Fackelglanz?

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

3 Der Wahrheit folge, — dein Bemühn sey stets, der Göttinn nachzuzieh'n; — wer sie nicht nackend sehen kann, ist nicht auf rechtem Pfad!

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

4. Wer bittet — Ernst und Eifer zeigt — dem wird gegeben! — er erreicht im Zirkel bald den Mittelpunkt — und falsche Ansicht flieht.

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

5. Wie oft trügt euch des Irrthums Wahn, und leitet von der rechten Bahn! — Ohn' Dorn ist keine Rose. — Selbst in Finsterniß ist Licht!

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

6. Mit reinem Herzen klopfe an; dem Forschenden wird aufgethan! - Acht' auf unsterblichen Gewinn — kein Tand hat innern Werth!

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

7 Gott bete an in dieser Zeit — das Grab verklärt zur Ewigkeit — Erheb' beim heil'gen Feuer dich — im Allerheiligsten!!!

Chor.

In Hoffnung wandelt rc.

71

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 98.

Das Leben, Brüder, ist nur Reise, zur Ruhe führt das stille Grab; stets murrend wallt der Thor, der Weise geht froh an seinem Wanderstab.

2. Kürzt euren Weg durch freud'ge Lieder, ergötzt euch hoch am Sonnenschein, stärkt euch am Blumenhügel wieder, labt euch am kühlen Quell im Hain.

3. Wohl dem, der sich der Reise freuet, nur er allein hat wohl gethan; drum folgt der

Weisheit Ruf: bestreuet mit Blumen eure Lebensbahn.

4. Doch ach! der Blumen Reiz verblühet, drum bleibt dem Maurerbunde treu; der, dessen Herz sein Geist durchglühet, wird aller Erdensorgen frei.

5. Mit ihm laßt uns durchs Leben wallen, er stärkt uns auf der steilsten Bahn, und führt uns lohnend zu den Hallen des Lichts in Osten sanft hinan.

72.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 289.

Das Leben ist kein Traum. Zufriedenheit und Ruh umschweben den Forschergeist, dem, o Natur! dein Zauber nur die Pfade weist zum Ziel, nach dem wir Maurer streben: und so, ihr Brüder, ist dieß Leben für Weise nie ein Traum.

2. Das Leben ist kein Traum. Wir bauen hier der Tugend Tempel, wenn Maurerlicht im Morgenglanz den Sternenkranz der Nacht durchbricht. Er glänzt der Menschheit zum Exempel, und auf ihm ruht der Wahrheit Stempel; das Leben ist kein Traum.

3. Das Leben ist kein Traum. Unsterblichkeit strahlt uns entgegen vom Himmelsthron. Des Lebens Müh versüßet sie durch Hoffnung schon; denn Weisheit führt auf Blumenwegen, uns ihrer Ewigkeit entgegen, und Leben ist kein Traum.

73.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 15.

Das Licht der Gottheit, das nur wen'gen Weisen funkelt, wird oft von Leidenschaft und Wahn in tausend Sterblichen verdunkelt, noch eh' es sich hellglänzend kund gethan.

2. Hier strahlet unser Geist mit angebornem Lichte durch dichte Finsterniß hervor, wenn von der Weisheit Angesichte die Nebel fliehn, wohin er sich verlor.

3. Geh auf mit vollem Licht, und herrsch' in Glanz und Ehre, und herrsch', o Weisheit! unbegrenzt von einem bis zum andern Meere, wo Menschen sind und Gottes Sonne glänzt.

4. Dann wird kein Glück gesucht in theuererkauften Zierden, in Ehre, Gold und eitler Pracht, auch nicht in sinnlichen Begierden, durch die der Mensch dem Thier sich ähnlich macht.

5. Dann findet man nur Glück in reiner Tugend Armen, die sich für andrer Wohl vergißt, und reich an göttlichem Erbarmen, vom Himmel stammt, und selbst ein Himmel ist.

74.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 14.

Dein Gesetz, o Mensch! ist Liebe; weiche nie von dieser Pflicht! Gott verband mit diesem Triebe deines Wohlseyns Vollgewicht.

2. Such' im Wohlthun dein Vergnügen! Liebe fängt mit Wohlthun an; Wohlthun kann auch die besiegen, die sonst nichts gewinnen kann.

3. O wie göttlich! wer des Guten viel zu thun sich stets bestrebt, Freude schafft, wo Herzen bluten und im Mitgefühle lebt.

4. Trübte mancher nicht die Quelle dieser innern Seligkeit: o! sie flösse rein und helle selbst in Westens Dunkelheit.

5. Wenn das Blendwerk einst verschwindet, das der Thor so hoch verehrt; dann erfähret, dann empfindet jeder seiner Thaten Werth.

6. Eignes Wohlseyn zu genießen, und für andrer Wohl zu glühn, heißt: die Lebenszeit versüßen, ist das edelste Bemühn!

75.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 16.

Dem festen Bau von meinem Glücke verleihst du Herrlichkeit und Zier; sein Glanz entsteht von deinem Blicke, sein schönstes Gleichmaaß kommt von dir: er bliebe stets unausgeführet, so emsig ich zur Arbeit bin; doch daß ihm nichts mehr fehlt, das rühret von dir nur, meine Maurerinn.

2. Laß dir den Brauch nicht Zorn erregen: in Logen gehn, sey Euch verwehrt; da seyd ihr Schönen stets zugegen, wo jemand ist, der Euch ver-

ehrt: du folgst mir, wo ich mich befinde, ich führe dich in mir dahin, da opfert jeder seinem Kinde, und trinkt aufs Wohl der Maurerinn.

76.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 15.

Dem großen Meisterstücke des Schöpfers nachzuspähn, mit aufgeklärtem Blicke tief ins Geheimniß sehn; sein eignes Daseyn preisen, das ihn zum Bau geführt: nur dieß ist's, was den Weisen und echte Maurer rührt.

2. Mit seeligem Gefieder schwingt sich der Geist nach Heil; senkt weiser sich hernieder, nimmt an der Erde Theil, Theil an des Bruders Leide, das er zur Lust umschafft, Theil an des Bruders Freude, weil sie nie lasterhaft.

3. Ihn lachet Lebensfreude im kleinsten Blümchen an: so schließt im Erdenkleide er der Vollendung Bahn. O! pflückt, als Weise wandelnd, die Blümchen, die uns blühn, laßt uns, als Maurer handelnd, um mehr als Staub bemühn.

4. Nicht gleich dem wilden Zecher, ist Taumel unsre Lust; der edle Freiheitsbecher steht hoch an unsrer Brust. Er soll das Pfand der Liebe, der Weisheit, Tugend seyn; er flößt uns warme Triebe zur Pflichterfüllung ein.

5. Preist unser Schicksal, Brüder! seyd jedes Menschen Freund; erneut durch süße Lieder den Bund, der uns vereint, der für des Lasters Knechte stets als Geheimniß schweigt, im menschlichen Geschlechte durch Wohlthun still sich zeigt.

6. Nicht einer wird getäuschet, dem einst die Binde fiel; das, was die Tugend heischet, ist sein gewisses Ziel. Thun, was der wahre Weise, der thätig niemals ruht, ist, was im Bruderkreise dieß frohe Häuflein thut.

7. In unsers Tempels Mauern sieht uns die Welt zwar nicht; will höhnisch uns bedauern, nennt unser Werk Gedicht; sie soll den Bau nicht sehen, so sehr sein Glanz sich zeigt, bis zu erwünschten Höhen er einstens glücklich steigt.

8. Sie seh' nicht unsern Tempel, seh' unsre Arbeit nicht; doch lehrendes Exempel, das deutlich für uns spricht: sie soll die Tugend sehen, die nur der Maurer zeigt; ihn sehn schon jetzt auf Höhen, die er allein ersteigt.

9. Ihr, die der Zeitpunkt wieder zum Bruderkuß gebracht, die mit uns gleich, ihr Brüder! empfunden und gedacht; die Loge, wo ihr mauert, blüh zu des Ordens Ruhm, und Glück, das ewig dauert, sey unser Eigenthum.

77.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 17.

Dem Himmel sey's gedankt! noch hat die Freundschaft ihren Werth; noch ist ihr Tempel unentehrt, der ohne Pfeiler wankt. Wenn trübe Wolken ihn umziehn, so strahlt des Ordens Blick auf ihn im schönsten Sonnenglanz. Die Pflicht ist unser Opferkleid; und nach der Leidenschaften Streit schmückt uns der Siegeskranz.

2. Wie zart wallt unsre Brust, wenn sie, von edler Regung voll, sich Menschenfreunden öffnen soll! nur das ist Götterlust. Die Freuden, die ein Maurer schmeckt, sind zwanglos, ruhig, nicht befleckt von ungerechtem Gut. Er liebt durch mächtigen Beruf die Schönen, kurz, was Gott erschuf; der schuf auch Rebenblut.

78.

Mel. Uebt immer Treu und Redlichkeit rc.

Dem Lande Heil, auf dessen Thron ein weiser König sitzt, der des Verdienstes hohen Lohn, der Unschuld Rechte schützt.

2. Dem Fürsten Heil, in dessen Staat stets Fried' und Eintracht blühn; in dessen Brust der Weisen Rath, und Tugendeifer glühn.

3. Der Fürstinn Heil, die seinen Pfad mit Rosen ihm bestreut, und die durch manche edle That den Unterthan erfreut..

4. Uns Brüdern Heil! denn voll Vertraun kann hier der Maurer nun der Tugend sichre Tempel baun, und große Thaten thun.

5. Uns

5. Uns Brennen ward dieß Erdenglück, dieß schöne Loos zu Theil; drum rufen wir mit frohem Blick: Ihm, unserm König, Heil!

6. Am Tage, welcher ihn gebar, den Fürsten, unsre Lust, Ihm flammt der Liebe Hochaltar in jedes Maurer Brust.

7. Wir feiern ihn mit Festgesang im maurerischen Chor, und jubelnd steigt heut unser Dank zu Gottes Thron empor.

8. Erhalte, Weltregierer, ihn uns und dem Vaterland; laß Blumen seinem Pfad' entblühn, führ' ihn an deiner Hand!

9. Des Friedens Oelzweig sprießet hier zum schönsten Baum empor, und unsers Königs Ruhmbegier zieht ihn dem Lorbeer vor.

10. Er gründet seiner Völker Glück, die ihre Lieb' ihm weihn, und lange wird sein Vaterblick der Fürsten Vorbild seyn.

11. Wenn überall um uns herum der Zwietracht Horden ziehn: so blüht hier ein Elysium, gepflanzt, geschützt durch ihn.

12. Drum sey er, bis zur spät'sten Zeit, umglänzt von hehrem Licht; das Hochgefühl der Dankbarkeit sey seinem Volke Pflicht.

13. Auf, schwöret heute Hand in Hand am Tag', der ihn uns gab, ihm Liebe, Treu' dem Vaterland, hin über Tod und Grab.

14. Oft kehr' in unsre Hallen hier dieß schöne Fest zurück; der Enkel feire noch, wie wir, an ihm sein höchstes Glück!

79.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 16.

Denk an den Tod bei frohen Tagen! Kann deine Lust sein Bild ertragen, so ist sie rein und unschuldsvoll. Denk oft, die Freuden zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich einst ewig leben soll!

2. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Thoren streben; kein Mensch lebt hier, um reich zu seyn! Sorgt er, daß er als Weiser sterbe, dann ist ein un-

vergänglich Erbe, dann ist des Himmels Reichthum sein.

3. Denk an den Tod, wenn eitle Triebe, die nicht bestehn mit Gottes Liebe, dich reizen, und erstickt sie! Denk: ich kann ja noch heute sterben, und könnt' ich auch die Welt ererben, ein frohes Herz gewährt sie nie.

4. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Lichtes und der Wahrheit spotten, und lasterstolz ihr Haupt erhöhn! Gott, der sie kennet, trägt die Frechen; doch jeden strafet sein Verbrechen, nur Tugend wird vor Gott bestehn.

5. Denk an den Tod, um froh zu leben! nichts kann dir Trost im Sterben geben, als weislich angewandte Zeit. Such', als ein Pilger dieser Erden, an guten Thaten reich zu werden, zur Aussaat für die Ewigkeit.

80.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 17.

Denkt, da wir das Tagwerk enden, ihr zur Freundschaft eingeweiht, denkt, da wir dieß Fest vollenden, derer, die umher zerstreut. Segnet die entfernten Glieder, die gleich edler Eifer band; alle Maurer sind ja Brüder, Wahrheit ist ihr Vaterland.

2. Sey beglückt, erhabner Orden, dreimal glücklich Maurerei! was wir sind, sind wir geworden durch die erste Ordensweih. Selig sind schon, welche wissen, dreimal sel'ger, welche thun, die nicht, eh sie Lohn genießen, von der Maurerarbeit ruhn.

3. Gebt euch brüderlich die Hände, wünscht dem Werk Beständigkeit: wer beharret bis ans Ende, den belohnt Zufriedenheit. Froh, wie wir vom Feste gehen, seyd, wenn einst das Auge bricht; Dämmrung bleibt, was wir hier sehen, dort strahlt volles Mittagslicht.

81.

Mel. S. Böheims Auswahl etc. Th. 2. S. 144.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln, der oft dem kühnen Denker fehlt, wenn er, um groß und schön zu handeln, für Wahrheit sich ein Blendwerk wählt: dieß, Brüder,

sey des Maurers Ruhm, die Weisheit euer Heiligthum.

Chor.

Dieß lernen, sey des Maurers Ruhm, die Weisheit unser Heiligthum.

2. Der Gottheit hohes Lob zu mehren, die uns zum bessern Seyn erhebt, und durch das Licht der heil'gen Lehren zur Tugend unser Herz belebt: dieß, Brüder, sey des Maurers Ruhm, die Weisheit euer Heiligthum.

Chor.

Dieß lernen, sey des Maurers ꝛc.

3. Den Reiz der Harmonie zu fühlen, der sich durch die Natur ergoß, als sie zu abgemess'nen Zielen schön aus dem Schooß der Gottheit floß; dieß, Brüder, sey des Maurers Ruhm, die Weisheit euer Heiligthum.

Chor.

Dieß lernen, sey des Maurers ꝛc.

4. Das Glück der Erde zu begründen, nur nach vollbrachten Thaten ruhn, und wenn sie Undank uns verkünden, den Menschen dennoch wohlzuthun: dieß, Brüder, sey des Maurers Ruhm, die Weisheit euer Heiligthum.

Chor.

Dieß lernen, sey des Maurers ꝛc.

5. Des Lebens Freuden zu genießen, den Weg mit Rosen zu bestreun, und wenn wir hier die Arbeit schließen, uns bess'rer Welten zu erfreun: dieß, Brüder, sey des Maurers Ruhm, die Weisheit euer Heiligthum.

Chor.

Dieß lernen, sey des Maurers ꝛc.

82.

Mel. S. Böheims Auswahl, Th. 2. S. 18.

Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht im Unermeßlichen gebauet; auch mich hat deine Hand gemacht! Du hast mein Schicksal überschauet; hast mich an dieses Werk gestellt, um hier, in zugezählten Tagen, zum Bau der großen Geisterwelt das Meine wirksam beizutragen. Laß, meiner Pflichten eingedenk, mich treulich bei der Arbeit bleiben, die du mir zugetheilt, und schenk mir Kraft, dein edles Werk

zu treiben. Gieb, daß ich Brüder brüderlich mit reiner, heißer Lieb' umfasse; und väterlich bewahre mich, damit ich keinen Menschen hasse. Gieb mir ein lasterfreies Herz, Vernunft und Mäßigkeit in Freude, im Unglück Trost, Geduld im Schmerz, und Muth, wenn ich vom Leben scheide.

83.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 84.

Der Friede kommt, den Oelzweig in den Haaren, der Erde schönstes Glück.

Chor.

Heil uns, er bringt aus drohenden Gefahren die Brüder uns zurück.

2. O, welch ein Fest! so haben wir euch wieder; o, welche Götterlust!

Chor.

Herbei, und schließt die siegeschmückten Brüder an eure frohe Brust.

3. Nehmt diesen Kranz aus treuen Bruderhänden, stoßt alle freudig an;

Chor.

Und laßt uns heut mit Saft der Reben enden, was jüngst mit Blut begann.

4. Sie sind zurück, laßt laut ein Loblied schallen, doch laßt in diesen Wein

Chor.

Auch Zähren noch für todte Brüder fallen, und seine Würze seyn.

84.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 22.

Der Herr ist Gott und keiner mehr; auf, singt ihm Jubellieder, Meer, Erd' und Luft! Wer ist wie er? Frohlockt dem Mächt'gen, Brüder! der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Um seinen Thron her strömet Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

3. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen

ganze Kette; bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft, und Stärke; Seine Hand umspannet Erd' und Himmel!

4. Wer schützt den Weltbau ohne Dich, o Herr, vor seinem Falle? allgegenwärtig breitet sich Dein Fittich über Alle! Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

5. Du nur verdienest Lob und Dank, Du nur Gesang und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! der Herr ist Gott und keiner mehr! wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

85.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 38.

Der König leb'! Im Jubelton erschall es weit umher! Wo ist ein König auf dem Thron so brav, so gut, wie er?

2. Voll hohen Muths, und im Gefühl der königlichen Pflicht, geht er den steilen Pfad zum Ziel, und wankt und strauchelt nicht.

3. Mit Vaterliebe dringt sein Blick zur kleinsten Hütte hin, und schafft Erleicht'rung, neues Glück, und frohen, heitern Sinn.

4. Er sorget, daß an Tugend groß ein neu Geschlecht entsteh', und unter ihm, welch selig Loos! das goldne Alter seh';

5. Daß Häuslichkeit und stille Lust in seinem Reiche wohnt, so rein, wie sie in seiner Brust, für uns ein Beispiel, thront.

6. Gewerb' und Kunst und Wissenschaft, sie keimen, blühen schon. Er nähret sie mit neuer Kraft und ehrenvollem Lohn.

7. Mit ihm sey, die er sich erwählt, die Königinn, beglückt! Sie, die mit Muth ihn neu beseelt, und uns mit ihm entzückt.

8. Er leb' in seinem Thatenlauf, um unsern Dank zu sehn! Ihm, Sonne, gehe freundlich auf; sey hold im Untergehn.

Chor.

9. Er leb! er leb! Im Jubelton erschall' es weit umher! Wo ist ein König auf dem Thron so brav, so gut, wie er?

86.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 18.

Eine Stimme.

Der Laster wilde Heerde verwüstete die Erde, und stolze Habsucht, Wuth und Neid vernichteten die Menschlichkeit!

Chor.

Ach, stolze Habsucht, Wuth und Neid vernichteten die Menschlichkeit!

2. In tiefer Schmach und Schande an des Verderbens Rande lag blutbedeckt die Erde da, und ach, es war kein Retter nah!

Chor.

Geschändet lag die Erde da, und ach, es war kein Retter nah!

3. Wer wird sie nun erretten aus der Tyrannen Ketten? wer macht von Schmach und Sklaverei die unterjochte Erde frei?

Chor.

Wer macht von Schmach und Sklaverei die unterjochte Erde frei?

Zwei Stimmen.

4. O schallet, Jubellieder! sie kommt, sie kommt hernieder, sie kommt, die freie Maurerei, und macht die bange Erde frei.

Chor.

Sie kommt, die freie Maurerei, und macht die bange Erde frei.

5. Es strahlt mit schönem Lichte von ihrem Angesichte ein Morgen, der mit voller Pracht ringsum verscheucht die alte Nacht.

Chor.

Vor ihres Angesichtes Pracht entflieht ringsum die alte Nacht!

6. Und mit den Schatten ziehen die Laster fort und fliehen, und die entweihte Menschheit hebt schon hoch ihr Haupt empor und lebt.

Chor.

Die vorentweihte Menschheit hebt schon hoch ihr Haupt empor und lebt.

Drei Stimmen.

7. Und ach, die edlen Triebe der unverfälschten Liebe entglimmen schnell in jeder Brust, und füllen sie mit hoher Lust.

Chor.

Die Lieb' entflammet jede

Brust und füllet sie mit hoher Lust.

8. Sie wird ihr Werk vollenden, denn seht, von allen Enden der weiten Welt versammelt sie ihr Volk zu schöner Harmonie.

Chor.

Von allen Enden sammelt sie ihr Volk zu schöner Harmonie.

9. Es soll, es soll von allen ihr hohes Lob erschallen; es singe, wen ihr Reiz entzückt: Heil ihr, die unsre Welt beglückt!

Chor.

Uns alle hat dein Reiz entzückt. Heil dir, die unsre Welt beglückt!

Alle Stimmen.

Heil dem dreimal großen Orden, der das Glück der Welt geworden! schalle laut durch dreimal drei, Preis der edlen Maurerei!

87.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 316.

Der Säemann säet den Samen, die Erd' empfängt ihn, und über ein Kleines keimet die Blume herauf.

2. Was weinest du neben dem Grabe, und hebst die Hände zur Wolke des Todes und der Verwesung empor?

3. Wie Gras auf dem Felde sind Menschen dahin, wie Blätter! Nur wenige Tage gehn wir verkleidet einher.

4. Der Adler besuchet die Erde, er säumt nicht, schüttelt vom Flügel den Staub, und kehret zur Sonne zurück.

88.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 18.

Der Schöpfung Glück ist unsrer heiligen Gesetze vorzüglichstes. Wohl mir, wenn ich durch keine That dieß allgemeine Wohl verletze, für welches ich die Welt betrat.

2. Wenn wider meine Pflicht mein Herz sich nicht empöret, und niedrer Eigennutz, der die Begierden stimmt und ihre Harmonie zerstöret, nicht unter meinen Trieben glimmt!

3. Die Quelle falscher Lust, die Aristipp gefunden, haucht ihre Bitterkeit selbst unter Blumen aus. Den Weichling drücken leere Stunden, die

Ruhe flieht sein Marmorhaus.

4. Denn reine Freude quillt allein aus reinem Herzen. Sein Zeugniß, daß wir thun, was unsre Pflicht gebeut, entwaffnet Ungeduld und Schmerzen, in Tagen voller Dunkelheit.

5. Quält mich sein Urtheil nicht mit nagendem Verdrusse, so sey mein Eigenthum der schlauen Bosheit Raub; so trete mich mit stolzem Fuße das ungestüme Glück in Staub.

6. Ich winsle nicht um Trost, nicht weibisch um Erbarmen; die Ruhe folget mir zum niedern Strohdach hin, wo ich, in ihren weichen Armen, durch Unschuld reich und glücklich bin.

7. Fehlt innre Ruhe nicht: was fehlet meinem Leben, als was entbehrlich ist, nur unentbehrlich scheint? Sollt' ich bei jedem Unfall beben, und weinen, wenn die Thorheit weint?

8. Mit weiser Huld vertheilt das Schicksal Weh und Freuden, das bald auf Rosen uns durchs Leben wandeln heißt, bald aber durch bedornte Leiden des Lasters Fesseln uns entreißt.

9. Ein Blick in vor'ges Leid wird, Brüder, uns entzücken, wenn sich einst unserm Aug' der Ordnung Plan entdeckt, der nur vor unsern kühnen Blicken in heilig Dunkel sich versteckt.

84.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 19.

Der Tag, der unsre Lust vermehret, erscheinet, Brüder, o wie schön! Gepriesen sey, wer ihn verehret, und glücklich, die ihn froh begehn! O Ursprung unerschöpfter Freuden! erhabner Orden! unser Ruhm! wer weiß durch dich von Furcht und Leiden? du bist der Weisheit Eigenthum!

2. Wer hat ehmals dich uns gegeben? wer war der Glücklichste der Welt? Fragt jenen Meister, der das Leben und alle Welten aufgestellt. O, edler Orden! dein Entspringen verliert sich in die älteste Zeit; und wir, die wir dich jetzt besingen, sind Zeugen deiner Trefflichkeit.

3. Vertrauen, Zärtlichkeit und Freude erfüllen jedes Maurers Brust. In eines Jeden Feierkleide wohnt wahre Freundschaft, reine Lust. Die Ketten, die wir freudig küssen, befestigen des Weisen Ruh, und Tugend strömet dem Gewissen Zufriedenheit und Wonne zu.

90.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 20.

Der Thräne gleich, die in der Stille des edlen Armen Aug' entflieht, sey sanft mein Ton! bescheiden hülle dich in des Maurers Herz, sein Lied!

2. Oft flog mein Geist, flog auf zu sehen die Weisheit, reiner Seelen Wahl; ach, aber von den steilen Hohen stürzt er hinab ins öde Thal.

3. Da hört' ich Silbertöne beben: kehr in dein eigen Herz, o Sohn! Staub bist du! Fühls — ihn zu beleben; dieß Fühlen baut der Weisheit Thron.

4. Dank ihm, der deine Tage zählte, für jedes Leid, für jedes Wohl! Dank ihm, daß er nicht Macht dir wählte, ein Herz von Durst nach Tugend voll!

5. So trinke durstig aus der Quelle, und labe dich mit guter That! den faßt vernichtend ihre Welle, der sich voll Dünkels frevelnd naht.

6. Sie sprach's. Im heiligen Gebete sink' ich in Staub, die Thräne rinnt! O Weisheit, du, zu der ich flehte, sey du mir Mutter, ich dein Kind!

91.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 21.

Der Tugend Kenner, ächte Brüder, der Abend kommt und steigt hernieder, die Sonne sinkt ins stille Meer. Sie senket sich vom Horizonte, und wo sie sonst im Glanze thronte, regiert der Mond, das Sternenheer.

2. Heil dir, mit deinem heil'gen Schrecken, o Dunkelheit! um uns zu decken, verhüllst du uns in Mitternacht. Dich segnen alle unsre Brüder: Licht ist in dir, der Tag kommt wieder, als wär' er erst vom Schlaf erwacht.

3. So reizend war der junge Morgen, den, lang' in ihrem Schooß verborgen, die erste Dunkelheit gebar. Dich sehn wir, schönster aller Sterne! du winkest uns, dir folget gerne die dreifach dir geweihte Schaar.

4. Die, welche niedrer Vortheil rühret, und Neugier, Wahn und Vorwitz führet, entfernt des Rächers falber Strahl; allein, die wenig edlen Seelen, die nur aus ächten Trieben wählen, vereinet eine heil'ge Zahl.

5. Im heißen Süd, im kalten Norden blüht, Freunde, blüht der Maurerorden, im frühen Ost, im späten West. Vom Morgen kommt der Friede wieder: weiht ihm Altäre, singt ihm Lieder, er ist es würdig, weiht sein Fest!

6. Wenn Alle, die sich jetzt zerstreuet, im dauernden Verein erfreuet ein lang' von uns gewünschtes Glück: so seyd den Vätern gleich, ihr Brüder! noch immer edle, würd'ge Glieder, und denkt an jene Zeit zurück!

92.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 10.

Der Tugend sanften Reiz empfinden, lehrt uns die edle Maurerei; der Wahrheit Tiefe zu ergründen, steht ihr ein eigner Schutzgott bei. Fern von des Wahnes Tändeleien lockt sie der Thorheit Schimmer nicht: im Stillen sich des Guten freuen, ist ihre Lust, ist ihre Pflicht.

2. Kein Maurer schätzt der Titel Bürde, und Gold hat für ihn keinen Werth, allein der Tugend hohe Würde ist, was sein edles Herz begehrt. Der Wahrheit bauet er Altäre, durch Weisheit, Schönheit, Stärke, schön; nie läßt er eines Armen Zähre umsonst um Hülf und Mitleid flehn.

3. Wir, Brüder, die wir in dem Bunde der Weisheit und der Tugend stehn, wir segnen jene heil'ge Stunde, in welcher wir das Licht gesehn. O, Dank dem Geber aller Gaben! denn Maurerei ist sein Geschenk. Wer stets ihn will zum Vater haben, sey seines Bundes eingedenk.

93.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 114.

Der Wein, den Noah uns empfahl, erquickt uns nach vollbrachter Mühe. Trinkt, Brüder, in geweihter Zahl: daß unser Orden blühe!

Chor.

Der Wein bei unserm Liebesmahl erfrischt nach wohlverwandter Mühe. Drum, Brüder, auf! und trinkt dreimal, daß unser Orden blühe!

94.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 116.

Der Weise, Freund, was bittet der vom Himmel? Nicht Kron und Scepter, nicht des Hofs Getümmel! er überläßt den Reichthum ferner Mohren verwegnen Thoren, die nicht die Fluthen, nicht die Stürme scheuen, sich kühn auf Brettern durch die See zerstreuen, und ihre Wünsche nur in Peru's Schlünden vergraben finden.

2. Laß, Vorsicht! mich mit ruhigem Gewissen ein mäßig Glück, das du mir giebst, genießen; nichts soll die Brust sich, als es zu verdienen, zu flehn erkühnen. Ein einz'ger Wunsch für meine künft'gen Jahre sey der: bewahre meine grauen Haare, bewahre mich an meines Grabes Rande vor Spott und Schande.

3. Dieß wünscht der Weise, der Monarch der Erden! auf, Freunde, lasset uns ihm ähnlich werden. Wir wollen nicht die Ruh in Schutt vergraben, um Gold zu haben. Reich sind wir, reich, wenn wir das Glück erlangen, im Silberhaare noch geehrt zu prangen; dann noch vielleicht in jugendlichen Schwingen ein Lied zu singen.

95.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 19.

Der Welten Herrscher! dir, dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand! der Reiche Schicksal wägst du ab! du warst es stets, der Alles gab! Gott, Schöpfer, unser

Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth!

2. Zwar hält'st du hier noch nicht Gericht, belohnest, Vater, hier noch nicht! doch deine unbegränzte Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; sie beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, giebst du dem einen Volk, und Füll' und Ruh; Tyrannen, Richter, sendest du, und all ihr Weh dem andern zu. Du siehst: so ist es gut, und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

3. Aufs lieblichste fiel unser Loos: wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn leben, leben, Gott! der Enkel erst seh' seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt' in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

4. Einst leucht' er (dort belohnst du ganz) in einer bessern Krone Glanz. Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, er bleibe dir, Allmächt'ger, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ew'gen Heil!

5. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, du giebst uns denn die Zuversicht, daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn umsonst nicht fleht! — Gott segne, Gott behüte dich, mit seiner Gnad' umstrahl' er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht; dir geb' er milden Seegen hier, in jenem Leben Frieden dir!

96.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 84.

Des großen Baues großer Meister! du ewig unerschöpfter Geist! aus dem herab auf alle Geister, des heil'gen Lichtes Strom sich geußt! Beglück' am wunderbaren Baue des schwachen Menschen armen Fleiß: daß im Erfolg der Zweifler schaue, des Maurers Werk sey dein Geheiß.

2. Fühlt, Brüder, eures Namens Würde, und preist

des grossen Meisters Hand, der ohne fremder Satzung Bürde zu Glück und Weisheit euch verband! Zu Nutz dem menschlichen Geschlechte steig' euer Bau vollbracht empor, und durch die Schatten eurer Nächte dring' eurer Tugend Licht hervor.

3. Der Schönheit Kleinod laßt euch leiten, der Weisheit hohen Pfad zu gehn, und Stärke wird den Mann begleiten, der Mann sich fühlt, das Licht zu sehn; nur schwache Herzen, kleine Seelen sieht man sich kühner That entziehn! Laßt uns von grosser That beseelen, und bei dem hohen Werke glühn.

4. Selbst wo oft Schwachheit triumphirte, siegt edler Tugenden Gefühl; die regelloseste Begierde, lenkt Weisheit zu der Tugend Ziel. So borgt vom wilden Sturm die Schwingen durch Klipp' und Meer der Steuermann, durch klippenvolle Pfade dringen auch wir zu höherm Licht hinan.

5. Der Meister, der in ferner Straße den Sphären Kreis und Lauf gebeut, sieht unsrer Winkel Ebenmaße, und unsrer Zirkel Richtigkeit. Wer, Brüder, sagt mir, wer entglühet beim stolzesten Gedanken nicht! Der ew'ge Meister steht, und siehet des Maurers Werk und seine Pflicht.

6. Ergießt euch, edlere Gefühle, zu nachruhmwürd'ger Thätigkeit; dieß Ringen nach dem hohen Ziele entflamm' uns zur Vollkommenheit! Daß oft der Abendstern verweile und unsers Eifer Zeuge sey, und Bruder mit dem Bruder theile die Freuden unsrer Maurerei.

97.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 254.

Des Guten Quelle, Gott des Lebens, der zu Geweihten uns erhob; zu dir, vom freudenvollen Mahle, steig unser Weihrauch, unser Lob!

Einer.

Doch nie vergeßt der bangen Zähre, die von des Armen Auge fleußt.

Alle.

Laßt sie uns trocknen, dem zur Ehre, der Raben und auch Menschen speist.

2. Wir theilen gern die Erdengüter, die uns des Welt-

all's Vater schenkt, wenn gleich des armen Bruders Klage nicht laut zu unserm Ohr sich drängt.

Einer.

Nur zu beglücken ist dem Herzen des Edlen freudiges Gefühl,

Alle.

Zu mindern seiner Brüder Schmerzen, des guten Maurers schönstes Ziel.

3. Dank dir, o Vater, dessen Güte in uns dieß Mitgefühl gelegt; Dank dir, daß hoch bei fremden Leiden in uns ein Herz voll Rührung schlägt.

Einer.

Gern folgen wir dem süßen Triebe, wie es Natur und Pflicht gebeut.

Alle.

Und weihen dir, o Gott der Liebe, die Opfer der Erkenntlichkeit.

98.

Mel. S. Böheims Auswahl 1c. Th. 1. S. 36.

Des Jahres letzte Stunde, ertönt mit ernstem Schlag, trinkt, Brüder, in die Runde und wünscht ihm Segen nach, zu jenen grauen Jahren entfloh es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, doch führt es näher hin an's Ziel.

Chor.

Ja, Freud' und Kummer bracht' es viel, und führt doch näher hin an's Ziel.

2. In stetem Wechsel kreiset die flügelschnelle Zeit; sie blühet, altert, greiset, und wird Vergangenheit; kaum stammeln dunkle Schriften aus ihren morschen Grüften, und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht, sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

Chor.

Und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht sinkt mit der Zeit in öde Nacht.

3. Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr' in Lebensfülle strebend mit Freunden fröhlich war? Ach, mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Stoßt an, und wünschet Ruh hinab in unsrer Freunde stilles Grab.

Chor.

Stoßt an, und wünschet Ruh hinab in unsrer Freunde stilles Grab!

4. Wer weiß, wie mancher modert ums Jahr, versenkt ins Grab; unangemeldet fodert der Tod die Menschen ab; troz lauem Frühlingswetter wehn oft verwelkte Blätter. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund' im stillen Grabe Ruh, und weint.

Chor.

Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund' im stillen Grabe Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch nur schließet die Augen ruhig zu mit frohem Traum versüßet ihm Gott des Grabes Ruh. Er schlummert kurzen Schlummer nach dieses Lebens Kummer; dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt, zum Lichte seiner bessern Welt.

Chor.

Dann weckt uns Gott, von Glanz erhellt, zum Lichte seiner bessern Welt.

6. Auf, Brüder, frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod! Dort sammeln wir uns wieder, und singen Wonnelieder. Stoßt an, und gut seyn immerdar, sey unser Wunsch zum neuen Jahr!

Chor.

Gut seyn, ja gut seyn immerdar, zum lieben, frohen, neuen Jahr!

99.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 162.

Des Menschen süßester Beruf ist Fröhlichkeit und Freude; als Gott die ersten Menschen schuf, schuf er zwei frohe Leute. Sie waren gut, sie waren rein, drum konnten sie sich stets erfreun.

Chor.

Wir wollen gut auch seyn.

2. Doch, leider! blieb's nicht immer so, die Menschen wurden schlimmer; des Herzens Reinigkeit entfloh bei falscher Freuden Schimmer; statt brüderlich sich zu erfreun, schuf man einander Schmerz und Pein.

Chor.

Wir wollen besser seyn.

3. Die Menschen waren daran Schuld mit ihrem Stolz und Neide; denn Gott verlieh mit gleicher Huld noch Stoff genug zur Freude; ließ

nach wie vor noch Brot und Wein und alles Gute wohl gedeihn.

Chor.

Wir wollen deß uns freun.

4. Ja, laßt vereint durchs süße Band der Liebe mit den Andern als Brüder, traulich Hand in Hand, uns durch das Leben wandern! Uns soll nicht Stolz und Neid entzwei'n, harmonisch wollen wir uns freun.

Chor.

Wir wollen Brüder seyn.

5. Stoßt an! Der ersten Menschen Bund soll sich bei uns erneuen! und thut es allen Menschen kund, daß sie mit uns sich freuen: dann werden Freuden sanft und rein die Welt zum Paradiese weihn;

Chor.

Und alle glücklich seyn.

100.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 68.

Die alte Finsterniß entwich, die Wüste ward erhellt: da bau'te Gott, der Schöpfer, sich zum Tempel diese Welt. In Eintracht wandelte die Schaar der lichten Sterne fort; und Liebe, lauter Liebe war das große Schöpfungswort.

2. Auf Erden mußt' ein Paradies, ein Liebestempel blühn, wo jedes Lüftchen ruhig blies durchs friedenvolle Grün. Wo in der Unschuld Heiligthum das Lamm bei Tygern ging, wo Zweig an Zweig, und Blum' an Blum' in Liebesknoten hing.

3. Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl, die Seelen alle rein, auf jedem Berg', in jedem Thal, die Menschen Brüder seyn. Ach, aber ach! sie floh zu bald, sie floh die goldne Zeit; ins Reich der Liebe trat Gewalt, der Tempel ward entweiht.

4. Jedoch, wenn seliges Vertrau'n nicht ganz die Erde ließ: so laßt uns wieder auferbau'n ein Wonneparadies. O, selig, dreimal selig ist das Plätzchen unterm Mond, wo sich mit Einfalt Weisheit küßt, bei Liebe Treue wohnt;

5. Der Große mit dem Niedern geht, ihn brüderlich umarmt, des Schwächern, der

um

um Beistand fleht, ein Stärk'-rer sich erbarmt. Am Mor-gen, wenn des Landmanns Lied aus voller Scheun' er-klingt, die Wittwe nicht gen Himmel sieht, und matt die Hände ringt;

6. Am Abend, wer sein graues Haar mit Ehr' im Stillen trägt, sich nach so manchem sauren Jahr nicht trostlos niederlegt. Wohlauf, ihr Brüder! laßt uns so, mit seligem Vertrau'n, in unserm Paradiese froh den Liebes-tempel bau'n.

7. Im Angesicht der Men-schen hier wird unser Werk be-stehn, und einst im Sternen-glanze wir den bessern Tempel sehn. Dort leuchtet uns der Flammenstern, zeigt uns des Ordens Glück, wir Brüder Maurer sehn dann gern auf unser Werk zurück.

101.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 161.

Die Freude flieh' von unsern Mauern, die sich von Bür-gerthränen nährt, und, wenn geplagte Völker trauern, ihr Blut aus goldnen Bechern leert;

2. Die bald auf Rosen hin-gesunken, siech in dem Arm der Wollust liegt, bald von entweihtem Weine trunken, zu schwarzen Lasterthaten fliegt.

3. Gekrönet durch des Dan-kes Lieder, voll Liebreiz und voll Majestät, schwebt bessre Freu-de zu uns nieder, vom hehren Unschuldsglanz erhöht!

4. Sie kommt, ein milder Frühlingsregen, der die ver-welkte Flur verjüngt, und Le-benskraft und Gottes Segen dem Dürftigen und Müden bringt.

102.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 22.

Einer.

Die Freude folgt der Tu-gend, die Unschuld leitet sie; sie blüht in ew'ger Jugend, das Alter fühlt sie nie. Der finstre Heuchler stöhnet, zum Schmerz ist er gewöhnet; wenn er die Freude sieht, so zittert er und flieht.

Chor.

Die Unschuld goldner Zei-

ten muß frohe Lust begleiten; sie schmückt der Tugend muntre Pracht. Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen! das Leben sey euch Licht und Morgen! ein Tag, den Unschuld fröhlich macht.

Einer.

2. Ein frohes Herz zu zeigen, und einen freien Muth, ist edlen Seelen eigen; denn Tugend ist ihr Gut. Ihr Lästrer reines Scherzens des unschuldvollen Herzens! Zufriedenheit und Lust sind euch stets unbewußt.

Chor.

Was kann dem kurzen Leben Geschmack und Unschuld geben? Nur sie, der Freude reine Pracht. Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen! das Leben sey euch Licht und Morgen! ein Tag, den Freude glücklich macht!

Einer.

3. Des kurzen Lebens Jahre vollenden wir entzückt, bis man einst Sarg und Bahre mit unserm Körper schmückt. Sagt, Feinde reiner Freuden, könnt ihr so ruhig scheiden? nein! Unruh, Furcht und Noth verbitterns euren Tod.

Chor.

Wen Freud' und Unschuld schmücken, den wird kein Schicksal drücken; die Zeit wird unbesorgt vollbracht. Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen! das Leben sey euch Licht und Morgen, bis euch der Tod vollkommner macht.

103.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 46.

Die Güter des Ordens sind Freundschaft und Freude. O, Brüder, wer schützet, wer schenket uns beide? :| der König, der beste, der gütigste Freund. |: So sind wir denn glücklich, uns störet kein Schrecken; Er wird uns mit Flügeln des Schutzes bedekken! :| der König, der beste, der gütigste Freund. |:

(Das Chor wiederholt die mit :| |: eingeschlossenen Worte.)

2. Es blühe die Eintracht, die Stütze der Länder. Wer knüpfet, wer schützet die ewigen Bänder? :| der König, der beste, der gütigste Freund. |: Die Pflichten des Ordens erfüllen die Brüder; wer aber

erfrischet, wer stärket die Glieder? :| der König, der beste, der gütigste Freund. |:

3. Beherrscher, dir lächeln auf blumigen Wegen die Liebe des Volks und die Freude entgegen, :| zum Wachsthum des Segens, des Friedens, der Ruh! |: Ergreifet die Becher mit freudigem Singen, ihm Opfer der treuesten Ehrfurcht zu bringen. :| Es lebe der König! trinkt jauchzend dazu! |:

104.

Mel. Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr ꝛc.

Die ihr als Brüder lebt vertraut, um Thoren unbekümmert, der Wahrheit eine Veste baut, die keine Zeit zertrümmert, denkt, daß nur einzig auf der Welt die Eintracht euren Bund erhält.

Chor.

Wir wollen einig seyn.

2. Der Maurer schreitet munter fort im angewies'nen Gleise; hinan! bleibt unser Losungswort, nach unsrer Väter Weise; so sind wir thätig und vereint, bis einst des Baues Schluß erscheint.

Chor.

Wir wollen Maurer seyn.

3. Der Leidenschaft, die ihn belebt, darf nicht der Mensch sich schämen, nur daß sie nicht sich stolz erhebt, lernt sie der Maurer zähmen; durch Weisheit wird der Stolz verscheucht, das Laster dann der Tugend weicht.

Chor.

Wir wollen weise seyn.

4. Wenn nach der Arbeit sich das Herz bei unserm Mahl erheitert, und bei des Nächsten herben Schmerz zur Menschlichkeit erweitert; so sind wir dem Gelübde treu, den̄ dieß ist Pflicht der Maurerei.

Chor.

Wir wollen Maurer seyn.

105.

Mel. S. Böheims Auswahl, Th. 1. S. 64.

Die ihr brüderliche Thränen ungerührt oft fließen seht, und den Leidenden verstoßet, der bei euch um Mitleid fleht;

2. Nur im rauschenden Getümmel dieser Welt die Freude sucht, Bruderliebe in euch tödtet, oft dem Unterdrückten flucht;

2. Euer Gold der Wollust opfert, nicht gedenkt der süßen Pflicht, die euch sagt: lebt zu beglücken, und vergess't der Armen nicht;

4. O, liebt Wohlthun! diese Tugend macht euch nur allein beglückt, macht, daß euer Auge immer freudig nach der Zukunft blickt.

5. Eilt hin, wo Verlass'ne seufzen, stillet ihren Gram und Schmerz; rettet die im Elend dulden, und gießt Tröstung in ihr Herz.

6. Trocknet oft die stillen Thränen, die bedrängte Unschuld weint! Wandelt hin zur niedern Hütte, zeigt euch da als Menschenfreund'!

7. Lebet so, wie euer Lehrer euch mit Sanftmuth einst gebot, daß kein folterndes Gewissen eurer letzten Stunde droht!

106.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 80.

Die ihr der Tugend Tempel baut, der Maurer ächte Brüder! die ihr des Lichtes Klarheit schaut, des Ordens würd'ge Glieder! :| Kommt kommt zu jenem Heiligthum! die Tugend winkt zum Glück, zum Ruhm; auf, laßt ihr zu gefallen, auch euer Lied erschallen. |:

2. Die Neugier, die nur Vorwitz lenkt, sucht, lauschet, hofft zu rathen. Hier, wo man weit erhab'ner denkt, blühn edle stille Thaten. :| Der Gott, der sie hervor gebracht, verhüllte sie in Mitternacht, und ließ zu euch, ihr Brüder, nur dieß Geheimniß nieder. |:

3. Vereinigt euch, gebt Weihrauch her, die Tugend zu verehren! ihr Tempel steht, und seine Ehr', sein Lob wird ewig währen. :| Faßt, Freunde, faßt euch Hand in Hand! dem edlen Trieb, der uns verband, ertönen unsre Lieder, und schallen dreifach wieder. :|

107.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 20.

Die ihr im sichern Heiligthum der Weisheit euch verbandet, und euer Glück und euern Ruhm in ihrem Tempel fandet; hier, in der stillen Freuden Schooß, bewahrt sie

euch ihr köstlich Loos, und macht euch frei und groß.

2. Der Trieb, der euch hieher beschied, war ein Geschenk des Himmels: ihr floht, von Ahnungen durchglüht, das Treiben des Getümmels. Ihr kamet ohne Falsch und schwurt, und sah't, und hörtet, und erfuhrt; doch denkt auch, was ihr schwurt!

3. Der du zu Thoren dich gesellst, dich zu den Spöttern rottest, dein ungesundes Urtheil fällst, und unsers Bundes spottest; o, fühltest du, wie viel dir fehlt, du kämst voll Reu' und würd'st erwählt, und würd'st, wie wir, beseelt!

4. Dann fühltest du, mit Wonn' erfüllt, das Glück des Maurerbandes, das neidenswerthe Ebenbild des goldnen Hirtenstandes. Erwählte Brüder, unter euch ist jeder Bruder groß und reich, sind alle Brüder gleich.

5. Die Ueberzeugung macht uns stark, das Wahre zu ergründen, und was sich uns bisher verbarg, lehrt uns die Weisheit finden. So lange sich die Sphären drehn, so lange Menschen Menschen sehn, wird unser Werk bestehn.

6. Der Maurer ist kein Sonderling, die Pflicht macht ihn gesellig; und wer den Kuß von uns empfing, lebt in der Welt gefällig. Trägt auch sein Flug ihn himmelwärts, so bleibt ihm doch ein menschlich Herz, das fühlt der Menschen Schmerz.

7. Nur fern vom thörichten Gemisch, vom rohen Schwarm der Zecher, deckt uns die Freiheit unsern Tisch, und füllet unsern Becher. Hier, in der Unschuld Gegenwart, trinkt, Brüder, froh nach Maurerart: es lebe, der es ward! —

108.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 23.

Die ihr mit Stärk' und Licht vertraut, um Thoren unbekümmert, der Wahrheit eine Veste baut, die keine Zeit zertrümmert: bestätigt, was in aller Welt der Ruf von euch verbreitet, daß Eintracht euren Bund erhält, daß euch die Weisheit leitet.

Chor.

Fröhlich und frei, und dem Gelübde treu, das ist der Preis der Maurerei.

Einer.

Erwägt und schätzt ihn lebenslang, und singt dem großen Meister Dank.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

2. Die Tugend, der wir uns geweiht, schützt unsrer Brüder Frieden; durch sie allein sind Bettlerkleid und Purpur unterschieden. Zum Niedern läßt der große Mann sich in der Loge nieder; mit unsern Schürzen angethan, sind wir nichts mehr, als Brüder.

Chor.

Fröhlich und frei rc.

Einer.

Erwägt und schätzt rc.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

3. Der Leidenschaft, die ihn belebt, darf nicht der Mensch sich schämen; nur, daß sie sich nicht stolz erhebt, lernt sie der Maurer zähmen. Ihm hilft die Weisheit, daß sie nie zu übermüthig werde; und durch die Herrschaft über sie wird er ein Herr der Erde.

Chor.

Fröhlich und frei rc.

Einer.

Erwägt und schätzt rc.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

4. In froher Mannichfaltigkeit des Wahren und des Schönen führt freundliche Gefälligkeit uns durch des Lebens Scenen; so reizt die Lust den Schlemmer nicht zum Taumel seines Festes, als uns zur Uebung unsrer Pflicht der Erd' und Menschheit Bestes.

Chor.

Fröhlich und frei rc.

Einer.

Erwägt und schätzt rc.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

5. So schreiten wir ermuntert fort im angewies'nen Gleise; hinan! bleibt unser Losungswort, nach unsrer Väter Weise: bis einst der Eifer mit der Zeit des Baues Schluß beschleunigt, dann siehet die Ungläubigkeit, wozu wir uns vereinigt.

Chor.

Fröhlich und frei ꝛc.

Einer.

Erwägt und schätzt ꝛc.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

6. Und wenn nach Arbeit jetzt der Saft der Reben uns erheitert, werd' unser Herz durch seine Kraft zur Menschlichkeit erweitert; dann werde, der sich hungrig grämt, wenn wir in Freuden essen, der Dürft'ge, der sich seiner schämt, ihr Brüder, nicht vergessen.

Chor.

Fröhlich und frei ꝛc.

Einer.

Erwägt und schätzt ꝛc.

Chor.

Glückliche Maurer! :|:

109.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 21.

Die ihr selten unsre Gäste — heut in unsre Loge kamt, und an unserm frohen Feste schwesterlichen Antheil nahmt: seyd willkommen, von uns allen, deren Freuden ihr vermehrt, Schwestern, von uns allen hört: seyd willkommen! euch erschallen.

2. Hier, wo Harmonie die Herzen leicht an andre Herzen schließt, und der Bruder seiner Schmerzen bei des Bruders Glück vergißt: hier, ihr guten Schwestern weihet euch mit uns der Maurerei, fühlt euch groß und fühlt euch frei, unsrer Kette eingereihet.

3. Wenn euch gleich in unserm Kreise manches unbegreiflich ist; o! so denkt darüber weise, und verkennt uns nicht und wißt: auch die edelsten der Frauen dürfen, das ist Maurerpflicht, dürfen nicht bei vollem Licht hinter unsern Vorhang schauen.

4. Stimmt mit ein in unsre Lieder, liebe Schwestern, stimmt mit ein; unsre Freude, meine Brüder, wird dann doppelt festlich seyn. Stimmt mit ein: der Maurer lebe! der, ein guter, biedrer Mann, Gutes thut, so viel er kann! O, er lebe! o, er lebe!

5. Und nun füllet, wackre Brüder, noch ein Mal die Gläser voll! Füllet sie und trinket wieder, es gilt unsrer Schwestern Wohl. Jede gute

Schwester lebe, die dem Bruder, der sie liebt, Freuden gönnt, und Freuden giebt, o, sie lebe, o, sie lebe!

110.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 132.

Die Ketten, Brüder, die uns binden, sind Eintracht und Beständigkeit. Den innern Rang, den wir empfinden, bezeichnet unser Feierkleid. Beim Zoll, den wir uns selbst entrichten, sind wir vom Eigendünkel frei.

Chor.

O! groß und edel sind die Pflichten in der erhabnen Maurerei.

2. Das Losungswort der goldnen Zeiten war allgemeine Redlichkeit. Jetzt gelten äußre Höflichkeiten oft mehr, als innre Lauterkeit. Doch uns erkennt man an den Früchten der ungeschmückten Biedertreu.

Chor.

O! groß und edel ꝛc.

3. In unsern treu verschwiegnen Wänden belauscht uns kein Verrätherohr. Vor unsern unbefleckten Händen entweicht der Lästrer und der Thor. Den alten Tempel aufzurichten, steht uns die Vorsicht mächtig bei.

Chor.

O! groß und edel ꝛc.

4. Drückt unsern Nächsten Noth und Bürde, so mildert sie der Menschenfreund, der, voll Gefühl für Menschenwürde, des Mitleids warme Thräne weint. Man liest in allen Weltgeschichten, daß dieses unser Reichthum sey.

Chor.

O! groß und edel ꝛc.

5. Die Zuversicht ruht in dem Herzen, und Offenheit im Angesicht. Wenn Wolken gleich die Sonne schwärzen, so strahlt sie doch mit eignem Licht. Nur Wahrheit soll uns unterrichten, nicht Tand, nicht Kunst der Heuchelei.

Chor.

O! groß und edel ꝛc.

6. Kommt, Brüder, Hand in Hand geschlungen, erneuert jetzt der Freundschaft Band. Das große Heil, das wir besungen, hat uns der Himmel zugewandt! der Bau, den wir

getreu verrichten, ist heilig so wie drei Mal drei.

Chor.

O! groß und edel sind die Pflichten in der erhabnen Maurerei.

111.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 93.

Die mit der Mutterliebe Blicken gern ihrer Söhne Flehn gewährt, hör', Brüder, mit des Danks Entzücken, was dich die hohe Weisheit lehrt.

2. Von ihrem Flammenblick geleitet, durchforschet sie, o Maurer, dich, prüft dich durch Thaten, und bereitet dein Herz zu ihrem Tempel sich.

3. Dann fühlst du erst das Nichts der Ehre, die nur der Thor als einzig preist, und schwingst, durch ihre Himmelslehre, zu edlern Schätzen auf den Geist.

4. Dann fühlst du, daß an jenem Tage die Ernte beff're Früchte trägt; fühlst, daß des ernsten Richters Wage kein Eigensinn des Glücks bewegt.

5. Die Weisheit knüpft der Völker Bande, sie steht und wägt das Gold der Zeit, und baut, hier in des Staubes Lande, ein Denkmal für die Ewigkeit.

112.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 22.

Die Sonn' in Westen zeigt uns schon von unserm Tagewerk das Ende: kommt Brüder! und empfangt den Lohn des edlen Fleißes treuer Hände; empfindet jetzt bei gutem Muth, wie schön sich's nach der Arbeit ruht.

2. Setzt euch zum brüderlichen Mahl mit heitern Stirnen, offnen Herzen, trinkt weislich, nach geweihter Zahl, würzt Speis' und Wein mit muntern Scherzen; doch, daß der Scherz nicht allzu frei, unbrüderlich und kränkend sey.

3. Der Maurerei geliebte Pflicht verkennt, auch selbst bei Fröhlichkeiten, ein guter ächter Maurer nicht; laßt, Brüder! stets die Pflicht euch leiten: seyd jetzt gesellig und bezeigt zugleich euch sittlich; morgen schweigt!

113.

Mel. S. Böheims Auswahl ic. Th. 2. S. 82.

Die Sonne mag immer entfliehen, und uns ihre Strahlen entziehen; uns reizet ein höheres Licht. Der Abendthau senkt sich hernieder, es glänzet der Tempel, ihr Brüder, so schön glänzt die Sonne uns nicht.

2. Wir sehen der Sterblichkeit Zeichen, und heil'ge Gefühle durchschleichen die Herzen, von Freundschaft erfüllt; der Schwur einer ewigen Treue erschallet im Tempel auf's neue, den Weihrauch in Wolken verhüllt.

3. Wie strahlen die Zeichen der Liebe am Bande beständiger Triebe, und ruhen auf männlicher Brust! So sehn wir in bläulicher Ferne am Himmel die funkelnden Sterne, und fühlen erhabene Lust.

4. Der Thoren erkünstelte Freuden wird keiner der Brüder beneiden, der Freundschaft nach Würden verehrt. Vernimm es, o fühlende Jugend, die Wissenschaft fröhlicher Tugend wird nur in den Logen gelehrt.

4. Wann wird uns der Himmel vergönnen, daß unsre Verfolger erkennen, wie sehr sie uns unrecht gethan? Ihr laßt euch vom Irrthum verführen; wir schließen dem Heuchler die Thüren, nicht aber dem redlichen Mann.

114.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 23.

Die stille Nacht sinkt nieder, mit schattendem Gefieder deckt sie den Umkreis zu; der Lärm des Tages schweiget, erschöpft durch Arbeit, neiget der thät'ge Mensch sein Haupt zur Ruh.

2. Legt, theure Maurer-Brüder, legt eure Kellen nieder und euer Schurzfell ab; genießt, voll innern Frieden, die Ruhe, dem beschieden, der Herz und Hand der Weisheit gab.

3. Wer treu, nach allen Kräften, den seligen Geschäften in ihrem Dienst sich weiht, wird auch in Finsternissen des Lichtes Strahl nicht missen,

das unsern Geist nährt und erfreut.

4. Ihn wird die Ruhe stärken, daß er zu neuen Werken am Morgen sich erhebt, mit kindlichem Vertrauen den Tempel aufzubauen, in dem der drei Mal Heil'ge lebt.

5. Wer dieses Werk versäumte, und einen Tag verträumte, der ihm zum Heile ward: weh' ihm! er schafft sich Reue und Leiden, daß aufs neue sein Geist nur der Erlösung harrt.

6. Er richte seine Sorgen dann mit dem neuen Morgen nur auf das Gute hin! Durch ernstliches Bestreben wird er sich wieder geben den jetzt verlorenen Gewinn.

7. So laßt uns Rechnung halten; was unsre Thaten galten, im Licht der Wahrheit sehn; und dann mit neuem Muthe, voll Eifer für das Gute, zu unserm großen Werke gehn!

8. Laßt Dankes-Weihrauch flammen zu ihm, von dem wir stammen, der niemals uns vergißt; er giebt zu guten Thaten uns Kräfte, sie gerathen durch ihn, der unser Meister ist!

115.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 24.

Die Stunden, Brüder, flieh'n, wie auf des Blitzes Schwingen, unwiederruflich flieh'n sie hin; ein jeder strebt mit Macht dem Ziele zuzudringen; denn jede giebt Gewinn.

2. Nach guten Thaten zählt der Weise seine Tage, und nicht nachdem er ißt und trinkt. Wohl ihm! wohl ihm, wenn einst auf seines Lebens Wage des Wohlthuns Schale sinkt.

3. Als Perle prangt sie einst am Diadem, die Zähre, die er dem Dürft'gen abgewischt, wann vor der Gottheit Thron sich in der Heil'gen Chöre sein frommes Danklied mischt.

4. Und hier schon, Brüder, lohnt der Ew'ge seine Kinder, er segnet sie mit Geistesruh, die nicht der Träge schmeckt, und nicht der harte Sünder. Drum eilt dem Ziele zu!

116.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 58.

Die Trennungsstunde schlägt, ihr Brüder, sie ruft euch in das Feld des Ruhms. Für euch ertönen unsre Lieder, im Innern dieses Heiligthums. Doch Muth ziemt unserm Bunde, Muth ist des Maurers Pflicht.

Chor.

Es trennt die Scheidungsstunde das Band der Maurer nicht.

2. Bald, Brüder, kämpft ihr mit Gefahren, indeß die Freundschaft einsam klagt; doch auch umringt von Feindes Schaaren, bleibt noch der Maurer unverzagt; selbst vor der Mörser Schlunde bebt nur der Bösewicht.

Chor.

Die nahe Todesstunde erschreckt den Edlen nicht.

3. Zieht hin, und siegt, geliebte Brüder! Heil dem, der groß und edel fällt! Wir finden droben einst ihn wieder, im Heiligthum der bessern Welt. Dort strahlet unserm Bunde der Wahrheit volles Licht!

Chor.

Des Lebens letzte Stunde trennt echte Maurer nicht.

117.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 208.

Die Treue ist ein fest'res Band, als je das Band von Erz, sie kettet sichrer Hand an Hand, und stärkt der Brüder Herz. Den Bund der Kraft beschwören wir, die Eintracht sein Panier; :| wo ist ein Fall, der den erschreckt, den seine Rüstung deckt. |:

2. Des weisen Königs Tempel steht auf Marmorsäulen fest, und seines Glanzes Majestät strahlt gegen Ost und West. Sein heil'ger Wahrheitsruhm verscheucht den Spötter, der sich zeigt, :| und unterjocht die Sinnlichkeit, die Schmeichlern Weihrauch streut. |:

3. Wer ewig Lorbern tragen will, sey in der Tugend Held, trag' seine Leidenlasten still, streb' nicht nach Ruhm der Welt. Drauf geh' er den geraden Pfad zur edlen großen That, :| und glaub', daß Tugend, Muth und Treu unüberwindlich sey. |:

118.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 148.

Die Tugend ist das Band der Freunde, kein Bündniß dauert ohne sie. Das Laster stiftet Menschenfeinde, und nicht der Herzen Harmonie.

2. Ja, suchte jeder Mensch die Tugend, so würde Freundschaft allgemein, und alle Welt wie Eine Jugend von einem einz'gen Vater seyn.

3. Die Tugend hält mit treuen Armen den, der es edel mit ihr meint; sein Unglück fühlt sie mit Erbarmen, sein Wohl so freudig als ein Freund.

4. O, Kind der Tugend, holde Liebe! wir bilden unser Glück durch dich. Den Maurer segnen deine Triebe; er lebt und denket brüderlich.

119.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 25.

Die Welt, ihr Brüder! sieht uns nicht in unsers Tempels Hallen; nennt unser Werk ein schön Gedicht, das ihr nicht soll gefallen. Sie soll auch unsern Bau nicht sehn, so sehr sein Glanz sich zeiget, bis er zu den gewünschten Höh'n zu ihrem Glück einst steiget.

2. So seh sie denn den Maurer nicht, sie seh nicht seinen Tempel; nur sehe sie, was stärker spricht: sein lehrendes Exempel. Wird sie durch uns die Tugend sehn, die nur der Maurer zeiget, so sieht sie uns schon jetzt auf Höh'n, die er allein ersteiget.

120.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 26.

Die Welt liegt eingehüllt in Nacht, und von der Arbeit ruhn wir Maurer, ist das Werk vollbracht, am Feierabend nun.

2. Der Neugier Auge lauscht nicht mehr auf dieß verschloßne Thor; auf Schlag, auf Stille horcht nicht mehr ein ungeweihtes Ohr.

3. Nur wir entsagen Zwang und Stand, ergreifen Glas und Wein, und jeder nimmt das Glas zur Hand, und schenkt den Nektar ein.

4. Es lebe die geweihte Zahl der heil'gen Maurerei! und

leben soll drei heil'ge Mal das Bruder-Einerlei.

5. Auch wer des Armen nicht vergißt; wer lieber giebt, als nimmt; wer treu und echt, wer Maurer ist, und wer das Ziel erklimmt;

6. Wer von der ungeweihten Welt verdient, geweiht zu seyn; wer einst die Weihe noch erhält, auch dem gilt unser Wein.

7. Und jedem Spötter, welcher schmält, was er doch nie erkannt: dem wünschen wir, was ihm noch fehlt, mehr Duldung, mehr Verstand.

8. Wir aber, Maurer, Hand an Hand gekettet, treu und frei, wir Brüder segnen unser Band, und rufen drei Mal drei.

121½.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 24.

Die Zahlenkunst, o Brüder, blühte in dem begrauten Alterthum; noch, — dankt es jener Väter Güte! — noch gründet sie des Ordens Ruhm, und bildet unsre Lebenswahl: Drei ist die Maurerzahl.

2. Ihr hört des Meisters Hammerschläge, hört sie mit Ehrerbietung an. Sie machen auf dem steilen Wege sich Tugendfeinde unterthan; denn sie sind mächtiger als Stahl: Drei ist die Maurerzahl.

3. Der Schöpfer sorgt für unsre Freude in jedem Reiche der Natur, im Aether, in der Fluren Kleide, und in der Berge tiefer Spur; Vergnügen winket überall: Drei ist die Maurerzahl.

4. Daß wir uns durch das Dreieck grüßen, ist eine räthselvolle Pflicht. Die Rosen keuscher Schönen küssen, verbeut die Ordensregel nicht. Der Bruderkuß geschieht drei Mal: Drei ist die Maurerzahl.

5. Der Wein befeuert unsre Lieder; wir wissen, wie man trinken soll. Wohlan! trinkt auf das Glück der Brüder, und auf des besten Königs Wohl! Dann schmeckt uns dieses Logenmahl: Drei ist die Maurerzahl.

122.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 121.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel, und keine Macht

bringt sie zurück: doch Klugheit lenket ihren Zügel, und nutzt das gegenwärt'ge Glück. Wohl dem, der seine kurzen Tage nach Summen guter Thaten zählt; der weislich seine Freuden wählt; der Bürden fühlet ohne Klage, :| und Abends: Heut ist's wohlgethan! Heut lebt' ich würdig! sagen kann. |:

2. In unsern nie entweihten Hütten herrscht weder Ueberfluß noch Zwang. Nur hohe Unschuld reiner Sitten bestimmt des Maurers innern Rang. Die Reinigkeit ist hier das Siegel, das an dem goldnen Buche steckt:, blieb je ein Heuchler unentdeckt der Wahrheit hellgeschliffnem Spiegel? :| Hinweg, als ein verhaßtes Glied, wen noch der Lüste Taumel zieht! |:

3. Der Dürft'ge weint — o, wischt die Thräne wohlthätig ab mit milder Hand: sie prangt, jenseits der Lebensscene, einst am elysischen Gewand. Wie dort im farbenreichen Glanze von fern der schönste Stern erscheint: so herrlich steht der Menschenfreund im lichtumflossnen Ehrenkranze, :| und Jubelstimmen segnen ihn mit hundertfältigem Gewinn. |:

4. Heil jener segensvollen Stunde, da uns die Bruderpflicht verband! Die Kette sey dem treuen Bunde ein unverletzlich Unterpfand. Heil allen Maurern, die sich lieben, vom Aufgang bis zum Niedergang! Wir grüßen sie mit Lobgesang, durch drei Mal drei, durch fünf und sieben! —:| Wohlan, es ist Hochmitternacht, und unsre Arbeit ist vollbracht! |:

123.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 186.

Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr, da Treu und Glaube galten; die Worte sind jetzt glatt und leer, die Herzen reich an Falten. Wie mancher schwöret Stein und Bein, und doch stimmt seine That nicht ein. Wir wollen redlich seyn.

Chor.

Wir wollen redlich seyn.

2. Als Vater Noah Wein erfand, trank er in Dattellauben, mit dessen Stärke unbekannt, zu viel vom Saft

der Trauben; um sich im Alter zu erfreun, berauscht' er sich im goldnen Wein. Wir wollen mäßig seyn.

Chor.

Wir wollen mäßig seyn.

3. Wer nach verbotnen Schätzen strebt, beflecket sein Gewissen; es naget ihn, so lang' er lebt, mit gift'gen Schlangenbissen: mit wenigem zufrieden seyn, schafft Seelenruh, bringt keine Pein. Zufrieden laßt uns seyn.

Chor.

Zufrieden laßt uns seyn.

4. Der weise Schöpfer hat die Welt zur Freude nur erschaffen; den Träumer, dem sie nicht gefällt, mag sein Verdruß bestrafen. Der Misanthrop mag immer schrei'n, und uns die Freude nicht verzeihn: wir wollen fröhlich seyn.

Chor.

Wir wollen fröhlich seyn.

5. Laßt uns, so oft wir Menschen sehn, die Noth und Blöße leiden, noch eh' sie uns um Beistand flehn, sie speisen, tränken, kleiden! Der wahre Mensch sieht ihre Pein, um Trost und Hülfe zu verleih'n. Wir wollen Menschen seyn.

Chor.

Wir wollen Menschen seyn.

6. Durch That und Werke zeigt der Welt, was eure Herzen fühlen! der, welcher echte Freundschaft hält, wird nie mit Worten spielen; er wird, vom Eigennutze rein, ihr seine ganze Seele weih'n. Wir wollen Freunde seyn.

Chor.

Wir wollen Freunde seyn.

7. O, bringt die goldne Zeit zurück, ihr, denen durch den Orden Licht, Freiheit, Muth und Lebensglück zum frohen Theil geworden. Frohlockend und mit reiner Lust ertönet dann die rege Brust: wir wollen Brüder seyn.

Chor.

Wir wollen Brüder seyn.

124.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 27.

Dir, dessen Blick, — indem er schaute, — aus einem Chaos Welten baute, — Allmächt'ger! bis in Ewigkeit sey dir der Maurer Lied geweiht.

2. Wer

2. Wer wagt es, ohne ein Verbrechen, den großen Namen auszusprechen, den nur der wahre Maurer kennt, wenn er im Licht dich, Höchster, nennt? —

3. Du bautest uns, — und unsre Pflichten sind: ew'gen Dank dir zu entrichten. — Schau! — hier am heiligen Altar bringt jeder Dank und Opfer dar!

4. Du gabst uns Freiheit mit dem Leben, um doppelt Leben uns zu geben, und beides danken ewig wir, allmächtiger Regierer, dir.

5. Du zeigtest Menschen deine Klarheit, entsiegeltest die heil'ge Wahrheit, und gabst der Weisheit höchsten Lohn dem dir getreuen Salomon.

6. Voll Weisheit baute er mit Stärke das größte aller Wunderwerke, das dir geweihte Heiligthum, der Baukunst Schönheit ew'gen Ruhm.

7. Dank sey dir, Gott! wenn unter Brüdern die Freude herrscht in frohen Liedern, Allgüt'ger, ewig Dank sey dir! — wenn wir dich denken — jauchzen wir.

8. Gelübde, die zu jenen Stunden uns unauflöslich fest verbunden, bestimmen uns zu stärk'rer Pflicht, und diese bricht ein Maurer nicht.

9. Sie binden uns — den wir nicht sehen, doch — der uns baute, — zu erhöhen, und diese erste, stärkste Pflicht versäumt ein Meister Maurer nicht.

125.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 96.

Dir und unserm Bund zur Ehre werde dieses Glas gefüllt! Bruder, sieh die Freudenzähre, die für dich dem Aug' entquillt. :| Auf der Bahn, die du beginnst, harret größerer Gewinnst. |:

2. In vertrauter Brüder Mitte wird dein Menschenloos dir süß, denn sie bau'n zur Pilgerhütte dir ein Unschulds-Paradies, :| reiner Freud' und sanftem Scherz öffnen sie dein weiches Herz. |:

3. Mitgefühl und Brudermilde pflanzen sie in deine Brust. Freund, nach unsers Meisters Bilde, werde Wohlthun deine Lust! :| Schäme

dich der Dürft'gen nie, sätt'ge, labe, tröste sie! |:

4. Dann folgt, wo du gehst, dir Segen, schwebt um dich in Flur und Hain, strömet dir im Donnerregen, glänzet dir im Mondenschein, :| überall erfreut er dich, wie dein Richter inniglich! |:

5. Jede Hoffnung deines Strebens, jede weise Wißbegier, und die Wanderschaft des Lebens werden leicht und reizend dir; :| frei von Schwärmerei und Wahn ende so die Maurerbahn. |:

126.

Mel. S. Böheims Auswahl zc. Th. 1. S. 54.

Drei Mal gegrüßt, du Glied der Bruderkette, Genes'ner, Heil, dir, Heil! :| Wir jauchzen dir, wir nehmen um die Wette an deinem Glücke Theil. |:

2. Du kämpftest ahnend schon mit Tod und Leben, halb offen stand das Grab; :| doch er, der dich der Welt und uns gegeben, sah liebevoll herab. |:

3. Da kehrte Balsam der Genesung wieder in deine Brust zurück. :| Jetzt singst du, neu gestärkt, der Freude Lieder, mit glutentflammtem Blick. |:

4. Heb' ihn empor, zum Urquell reinen Lichtes, das unsern Bau umstrahlt! :| Ha! wie im Schimmer deines Angesichtes, sich Dank und Rührung mahlt! |:

5. Nimm hin den Bruderkuß von unserm Munde, nimm diesen Becher, Freund! :| Freu dich des Daseyns, bis die letzte Stunde auf immer uns vereint! |:

127.

Mel. S. Böheims Auswahl zc. Th. 2. S. 216.

Du bist zum letzten Male hier am geweihten Ort; du gehst aus unsrer Mitte, aus unsern Armen fort!

Chor.

Es löst des Schicksals Hand, ach, nur zu bald dieß Band!

2. So reise dann, o Lieber! dein sey das beste Glück; nur denk auch in der Ferne recht oft an uns zurück.

Chor.

Denk an die Bruderpflicht, sie lehrt: vergiß uns nicht.

3. Bring' auch entfernten Brüdern den drei Mal heil'gen Gruß, und sey bei echten Gliedern, das, was der Maurer muß.

Chor.

Dann lebst du friedenvoll, und, Bruder, nun leb' wohl!

4. Ruft aber dich zum Lohne der Welten Meister ab; so sey zum bessern Leben ein Uebergang dein Grab!

Chor.

Dir sey's nicht schreckensvoll, und, Bruder, dann schlaf wohl!

128.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 90.

Du, dem die Hand der Prüfung verhüllte das Gesicht, liebst du das Werk im Finstern, so flieh, denn es wird Licht. Der Wahrheit Licht verkennt die Welt! hier ist ihr Altar aufgestellt.

2. Du, Wandrer, ganz entkleidet von allem eitlen Schmuck, hast du an inn'rer Würde, hast du an dir genug? Hier gilt kein Prunk, kein falscher Schein, dein Herz muß unser Bruder seyn.

3. Du, der sich fremden Händen voll Hoffnung anvertraut, hast du den wahren Glauben auf Tugend fest gebaut? Wir glauben an Unsterblichkeit, denn unser Thun ist ihr geweiht.

129.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 15.

Du, dessen Allmacht Welten schuf, Herrscher im Reich der Geister, aller Wesen Herr und Meister, hör' Allgüt'ger unsern Ruf! Nur auf Tugend, nicht auf Schein, sey des Tempels Bau gegründet; laß das Band, das uns verbindet, laß es das Band der Menschheit seyn.

130.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 25.

Du, die mit Hoheit in den Blicken, in ihrer starken Rechte Sieg, uns Erdgeborne zu beglücken, von ihrem Göttersitze stieg;

2. Die jeden Kummer dieser Erde und jede Wonne mit uns trägt, und neben Un-

muth und Beschwerde, Lust in des Lebens Wage legt.

3. Geleite mich die Bahn des Lebens, du hohe Freudengeberinn, auf daß im Licht ich nicht vergebens zum Lichte auserkoren bin.

4. Stets sey in meinem Busen Friede, mein Tagewerk mir Freudenspiel; ich nie zum Bau des Tempels müde, Vollendung meiner Schritte Ziel!

5. Das Ziel, nach dem die Thoren streben, sey meiner Tugend Klippe nicht! Aus Nächten, die mich oft umgeben, errette mich der Weisheit Licht.

6. Unwandelbar wall' ich die Pfade der großen Meisterinn Natur; sie wirft am rauhesten Gestade mir Palmenschatten auf die Flur.

7. Mag dann die Thorheit sich erfrechen, auf uns voll Eifersucht zu schmähn, die Wahrheit wird die Unschuld rächen, und zu Triumphen uns erhöhn.

8. Schon flammet uns im Morgensterne des Lichtes Bild aus Mitternacht. Auf, Brüder, in die gold'ne Ferne! dort glänzt ein Tag uns ohne Nacht.

9. Empor auf rüstigem Gefieder! dort ist der Quell, dort ist das Heil. Der Geist sieht Licht, kehrt freudig wieder, und nimmt erwählt am Lichte Theil.

131.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 26.

Du mußtest, Diogen, am Tage Licht verbrennen; und hast doch in Athen nicht Menschen findeu können. Jetzt, willst du suchen gehen; lösch' aus dein Licht geschwind! hier kannst du Menschen sehen, so viel hier Maurer sind.

2. Die Freiheit herrschet mild bei edlen Lustbarkeiten; der Wonne sanftes Bild steht reizend ihr zur Seiten. Wir Maurer, wir verbinden, durch Güte der Natur, mit Plato's hohen Gründen den Scherz des Epikur.

3. O Liebesgott! verzeih, du mußt uns drum nicht hassen, daß wir in unsre Reih nicht deine Schönen lassen; du weißt schon, deine Tugend ist nicht Verschwiegenheit;

nein, Kind! für deine Jugend nützt keine Heimlichkeit.

4. Doch glaube darum nicht, siehst du jetzt keine Schwestern, wir wollten unsre Pflicht und deinen Zepter lästern. Es mischt in unsre Lieder sich oft dein Loblied ein, und alle braven Brüder sind nach der Loge dein.

5. Durch meinen Mund begehrt ein Schüler von den Alten, zum Pfand von seinem Werth, hier Zutritt zu erhalten. Ihr, Maurer, reizt den Dichter mit ungleich stärkrer Kraft, als mancher Splitterrichter verdorbner Brüderschaft.

132.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 27.

Einer.

Durch der Freundschaft und der Liebe unverstellte Zärtlichkeit, durch der Treue sanfte Triebe schmecken wir das Glück der Zeit.

Chor.

Belohnet die Neigung, belohnt sie entzückt! genießet der Tage, und macht uns beglückt!

Einer.

2. Wißt, Verschwiegenheit und Treue schmücken unsre Leidenschaft. Unser Trieb weiß nichts von Reue, ihn belebt die reinste Kraft.

Chor.

Ja, wünscht ihr Verschwiegenheit, Treue, Bestand: so reichet, ihr Schwestern, den Brüdern die Hand.

Einer.

3. Selbst nach unsers Ordens Pflichten weihen wir euch Hand und Herz: Opfer, die wir euch entrichten, sind nicht leicht verhauchter Scherz.

Chor.

Die Regeln des Ordens erfüllen die Brust mit redlicher Neigung, mit zärtlicher Lust.

Einer.

4. Milder Himmel! welches Fügen! Wunsch und Hoffen sind erhört! Schönheit, göttliches Vergnügen! ewig sey dein Glanz verehrt!

Chor.

Wie standhaft, wie zärtlich, wie reizend, wie rein wird, Schwestern, der Brüder Beschäftigung seyn!

133.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 28.

Edle Maurer, auf! und singt erfreut; denn ihr nur schmekket ohne Gram die echte Fröhlichkeit. Auch die Thoren haben Wein, und sie glauben froh zu seyn; aber mitten im Genuß stört sie ekler Ueberdruß, und von ihren Freuden ist die Reu der Schluß.

Chor.

Von der Thoren Freuden ist die Reu der Schluß.

Einer.

2. Aber sie legt selbst den ew'gen Grund zu unsrer steten Heiterkeit, zu unserm Freundschaftsbund. Eifer, Treu und Folgsamkeit, und was sonst ihr Mund gebeut, Brüder! hat uns hier vereint: hier ist Alles, Alles Freund. Zitternd flieh der Frevler, der's nicht redlich meint!

Chor.

Zitternd flieh der Frevler, der's nicht redlich meint!

Einer.

3. Also nahet euch dem Heiligthum, und ringt mit Eifer, ringt mit Lust nach echter Maurer Ruhm! Euer Muth sey unerschreckt, wenn euch heil'ge Nacht bedeckt. Harrt und schweigt, und forscht und ringt nach der Weisheit Licht, und schwingt euch dem Tag' entgegen, der die Nacht verschlingt.

Chor.

Harrt und schweigt, und forscht und ringt nach der Weisheit Licht, und schwingt euch dem Tag' entgegen, der die Nacht verschlingt.

134.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 246.

Edle Maurer, schmeckt das Glück, das die Wahrheit schenket, wenn sie durch gestärkten Blick unsre Freuden lenket. Wenn in heil'ger Dunkelheit wir den Altar kränzen, macht der Freundschaft Seligkeit unsre Sonne glänzen.

2. Lächelnde Zufriedenheit, weiser Freude Stempel, schmückt der Maurer Fröhlichkeit, wohnt in ihrem Tempel. Heilig, Brüder, sey der Bund, den wir uns geschwo=

ren; Maurer, euch nur sey er kund, fern unheil'gen Ohren.

3. Thränen, heiliges Gefühl, opfern wir dem Leide, Harmonie und Saitenspiel mehrt der Brüder Freude. Maurer, ihr, der Menschheit Ruhm, lehrt durch edle Werke! Zeigt in eurem Heiligthum Weisheit, Schönheit, Stärke.

4. Reicht dem Sinkenden die Hand, Rath und That den Brüdern; alle Menschen knüpft Ein Band, in verschied'nen Gliedern. Seht der Armen Dürftigkeit, seht die Thränen fließen! Wohlthun, sanfte Menschlichkeit, soll die Arbeit schließen.

135.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 58.

Edle Treu, du hast den ersten Bund unter Menschen segensvoll errichtet, und zum ernsten Schwure hat dein Mund edle Menschen einst verpflichtet; sanfte Sitten und Geselligkeit sind durch dich entstanden, und das Ideal der goldnen Zeit ist in dir vorhanden.

2. Aber ach! mit jener goldnen Zeit bist auch du, o edle Treu, verschwurden; kehre wieder, sanfte Zärtlichkeit, die einst Pylades empfunden, als Orest an seinem Busen lag, an dem Ziel der Leiden! O da schenkt ihm ieder junge Tag mehr als Götterfreuden.

3. Komm herab aus deiner bessern Welt, senke willig dich auf uns hernieder, Bundesgöttinn, die uns treu erhält; o, begeistre unsre Brüder, daß sie muthig nach dem Ziele gehn, ungeschreckt durch Wüsten, um des Urlichts reinen Glanz zu sehn, den die Edlen grüßten.

136.

Mel S. Samml. von Melodien, Nr. 28.

Edle Tugend, sanfte Freude ward uns vom Himmel zugesandt; Blumenkränze tragen beide für euch, ihr Brüder, in der Hand.

2. Lebt für Tugend nie vergebens, und labt euch an der Freude Glück: die entschwund'ne Zeit des Lebens kehret nimmer euch zurück.

3. Sehet, blüh'n nicht die Gefilde so schön, so fruchtbar um uns her? die Natur macht

gern und milde für euch ihr reiches Füllhorn leer!

4. Euch ward Tugend, euch ward Freude zur Uebung, zum Genuß gesandt. Auf, ihr Brüder, lebt für beide, und trennet nie dieß Himmelsband!

137.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 29.

Einen seltnen König preise, preis' ihn hoch, o Festgesang. Schon als Jüngling brav und weise, gab sein Herz ihm Königsrang. In der Laufbahn rascher Jugend, die er festen Schritts betrat, ward er früh am Scheidepfad der Gefährte strenger Tugend. :| Erhalt' uns ihn, o Gott! erhalt' ihn groß und gut! Für ihn giebt gern sein Volk dann Leben hin und Blut. |:

2. Nicht dem Purpur, nicht der Krone räumt er eitlen Vorzug ein; er ist Bürger auf dem Throne, und sein Stolz ist: Mensch zu seyn. Zu dem Flehn gedrückter Brüder neigt er liebreich gern sein Ohr, wer die Hoffnung schon verlor, o, dem giebt sein Blick sie wieder. :| Erhalt' uns ihn, o Gott! erhalt' ihn weich und mild! In ihm sieht dann die Welt von seiner Huld ein Bild. |:

3. Er zerriß der Selbstsucht Netze, auf das Wohl des Volks bedacht; er verehret die Gesetze, auch als Schranken eig'ner Macht; er entfernt der Heuchler Schaaren, und verachtet Schmeichlerton, denn er winkt zu seinem Thron nur den biedern Mann, den Wahren. :| Erhalt' uns ihn, o Gott! erhalt' ihn so gerecht! Durch ihn wird dann sein Volk ein glückliches Geschlecht. |:

4. Er gehorcht nicht frommen Wahne, nicht empörter Leidenschaft; seine Thaten, seine Plane sind Geburten deutscher Kraft. In der Wissenschaft Gebiete, durch das Lächeln seiner Gunst, treiben deutscher Fleiß und Kunst neue Früchte deutscher Blüthe. :| Erhalt' uns ihn, o Gott! erhalt' ihn deutsch gesinnt! Durch ihn sieht dann die

Welt, was deutsche Kraft beginnt.

5. Er gewährt auch unserm Bunde, der zu Brüdern uns vereint, unserm Bau auf heil'gem Grunde, seinen Schutz als Menschenfreund. Laßt uns für sein theures Leben, für sein Glück ihm Wünsche weihn! Stimmet, Brüder, stimmet ein! Laßt den Hymnus sich erheben. :| Erhalt' uns ihn, o Gott! als heil'ges Unterpfand des Glücks für Volk und Staat, für Thron und Vaterland.

138.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 134.

Eins nur, Brüder, Seelengröße giebt dem Menschen wahre Ruh! keine Würde deckt die Blöße tiefgesunk'ner Seelen zu. Leichtsinn ist die erste Quelle alles Unglücks, das uns droht. Unschuld bietet auf der Stelle Engelsarm in aller Noth.

2. O, der erste Schritt ist alles! und ist dieser fehl gethan, dann nimmt sich des nahen Falles unser Schutzgeist nicht mehr an. Drum verfolget eure Wege stets mit Vorsicht und Verstand; seht, der Tugend sanft Gepräge wird beim ersten Blick erkannt.

3. Tugend ist kein leerer Name, ist kein Spiel der Phantasie; in der Tugend liegt der Same zu der reinsten Sympathie, zu der Seelenruh hienieden, zu den Freuden jener Welt, zu dem ungestörten Frieden, der im Sturm das Steuer hält.

4. Sie begleite uns auf Erden durch der Schmeichler feile Brut, durch des Dornenpfad's Beschwerden, durch der Freuden Ebb' und Fluth; wäge uns auf ihrer Wage jede That im Stillen ab, wein', am letzten unsrer Tage, heiße Thränen auf das Grab.

5. O Bewußtseyn eigner Würde, — welch ein göttliches Gefühl! — unsers Lebens schwerste Bürde machtes leicht, wie Puppenspiel; es gesellt uns zu den Schatten unsrer Lieben, ohne Schmerz; denn von allem, was wir hatten, folgt uns nur ein fühlend Herz.

139.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 29.

Einst lebt' in einer großen Stadt Arist, ein Menschenfreund; ein echter Maurer mit der That, und aller Larven Feind.

2. Er wandelte so still dahin, so brav, so ruhevoll, und gab mit Patriotensinn dem Staat der Pflichten Zoll.

3. Doch wußt' er, daß der Großen Gunst nur Seifenblase sey, und kannte nicht die feile Kunst der niedern Schmeichelei.

4. Markulf verstand sie meisterlich; stolz, aber ohne Hirn, und hämischklug zog er für sich das beste Glücksgestirn.

5. Ein Wolf in menschlicher Gestalt, der gute Lämmer frißt, stieg er empor, und stürzte bald den redlichen Arist.

6. Dem Biedern ward sein Amt, sein Gut durch solchen Raub entwandt: doch er behielt noch festen Muth, und blieb in Gottes Hand.

7. Es floß ihm Segen zu, der Lohn für seinen treuen Fleiß; und er sah in dem frommen Sohn der Zucht gekrönten Preis.

8. Markulf starb an der Gallensucht; beweinet? nein, verhaßt! Jetzt folgte der Verschwendung Frucht, die größte Schuldenlast.

9. Sein junges Mädchen fühlte Gram, sonst eitel und voll Wahn. Kein sonst ergeb'ner Diener nahm sich der Verlass'nen an.

10. Allein Arist versorgte sie, und linderte den Schmerz. Er gab sich väterliche Müh', und bildete ihr Herz.

11. Noch eh' der Tod sein Auge brach, blickt' er nach ihr bethränt. Er rief den Sohn hervor, und sprach: hier ist mein Testament;

12. Nimm sie zur Gattinn — laß ihr Theil mein halber Nachlaß seyn. Ihr Vater lehrte mich mein Heil: Geduld, Gebet, Verzeihn.

140.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 146.

Eintracht, die die ebnen Pfade zwischen Berg' und Höhlen

geht, an des Oceans Gestade zwischen Erd' und Welle steht: ha! um deine Locken her wird der mächt'ge Sturm zum Liede; du berührest nur das Meer, und im Meer ist Friede.

2. Wo du stehst, da ist es stille; wo du gehst, da ist Musik; vor dir gilt kein böser Wille, Hader nicht und Neides Blick. Allen giebst du Einen Sinn, keiner kann den Andern hindern; tausend Brüste reichst du hin deinen tausend Kindern.

3. Fallen deine Kinder weinend, dir vertrauend an die Brust: o, dein Blick, durch Thränen scheinend, wandelt ihren Gram in Lust. Machte Stolz und Einsamkeit ihre Seelen hart und trübe; bindest du des Bruders Leid an des Bruders Liebe.

4. Jeden trägst du treu und leise, den du einst getragen hast, nimmst dem Jüngling, Mann und Greise von der Schulter seine Last. Von der Stirne scheuchest du herben Schweiß und große Mühe, und der Wandrer wiegt in Ruh, sich auf deinem Kniee.

5. Laß uns durch dich selig werden, reine Eintracht, Königinn; durch dich blüh' ich auf der Erden, bis ich Baum im Himmel bin. Zweig und Erde sind gepaart: Lebensblüthen, fallt hernieder! sie, die eure Schwester ward, bringt zur Frucht euch wieder.

Chor.

6. Brüder, ruft mit allen Stimmen: bleib' uns, Göttinn! immer nah; mag dein Segen um uns schwimmen, freundliche Concordia! Laß uns in dein Erbtheil ein, deine Kinder, deine Erben, in dir athmen, fröhlich seyn, leben, lieben, sterben!

141.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 29.

Entfernt von allem rauschenden Getümmel, genießen wir der wahren Ruh; uns winkt ein Gott, vom hochgestirnten Himmel, die Wonne seines Friedens zu.

2. Die Schmach, womit das niedre Volk uns schmähte, dem keiner unsern Werth entdeckt, ist ausgetilgt, und auf der heil'gen Stätte ein Siegspanier hoch aufgesteckt.

3. Denn unsre Unschuld, muthig, frei und stille, erschien doch endlich vorwurfsfrei; die Gottheit sah's, und ihre Segensfülle kam nieder auf die Maurerei.

4. Da ehrte alle Welt die guten Werke, gethan zur Ehre der Vernunft, und gab zum Wachsthum, Sicherheit und Stärke und Lob der königlichen Zunft.

5. Und wie ihr Ruhm in längst verfloss'nen Jahren sich bis zum Thron der Sterne schwung: so steigt er auch noch jetzt, und unsern Schaaren winkt selbst das Volk Bewunderung.

6. Fahrt, Brüder, fort, an Tugend fest zu glauben: wer sie nicht ehrt, wird niemals frei; dem, der sie übt, wird nichts die Krone rauben, bestimmt zum Preis der Maurerei.

142.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 30.

Ergötzt euch, Brüder, weil ihr könnt; denn Sterblichen ist nicht vergönnt, von Leiden immer frei zu bleiben. Vernunft wird öfters ohne Frucht sich wider schwarzen Unmuth sträuben; Lyäus weiß ihn zu betäuben, und singt ihn sieghaft in die Flucht.

2. Lernt, wie sich finstrer Unverstand, verhüllt in trauriges Gewand, von wahrer Weisheit unterscheide, die mit entwölkter Stirne glänzt, und in der Wollust leichtem Kleide, gleich ihr, im Schooße sanfter Freude, auch oft mit Rosen sich bekränzt.

3. O, segnet jeden Augenblick, da ihr ein unvergälltes Glück in süßer Freundschaft Armen schmecket; da Bacchus euch mit Epheu krönt, und Witz und attisch Lachen wecket; und muntrer Scherz, der Narren schrecket, die Narren und ihr Glück verhöhnt.

4. Doch hört ihr, was die Wahrheit spricht? Verwöhnt, verwöhnt die Seele nicht zu rauschenden Ergetzlichkeiten, die, wenn der Geist sie lieb gewinnt, von Rosen unter Dornen leiten, und kein Vergnügen aller Zeiten, nur Augenblicke reizend sind! —

5. Die Weisheit richtet meinen Sinn auf dauerndes

Vergnügen hin, das aus der Seele selbst entspringet. Geschmack und Wahrheit, ihr entzückt, auch wenn kein Saitenspiel erklinget; auch wenn mein Mund nicht lacht und singet, bin ich in eurem Arm beglückt.

6. So lockend jene Freude lacht, die nur die Sinne trunken macht, so nah' ist sie dem Ueberdrusse. Die Wollust, vom Geschmack ernährt, stirbt unter jedem Ueberflusse: sie bleibt, bei spärlichem Genusse, weit länger schön und liebenswerth.

7. Du Tochter wilder Trunkenheit, flieh, ungestalte Fröhlichkeit, und raste nur bei schwachen Reichen! sie mögen durch entweihten Wein die sanften Grazien verscheuchen! Laßt, Brüder, laßt sie Thieren gleichen! uns lasse Bacchus Menschen seyn!

143.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 79.

Erhab'ner Eifer, göttlich Feuer, das von dem Himmel sich ergoß, und durch den Hymnus der gewalt'gen Leier in manche Götterseele floß.

2. Du bist der Schöpfer großer Thaten, bahnst dir zum Himmel einen Pfad, thust, was einst Roms und Sparta's Helden thaten, und was Homer gesungen hat.

3. Laß dich, den Erdkreis zu beglücken, in jedes Maurers Brust herab! dann trinkt die Tugend himmlisches Entzücken, und jedes Laster sinkt ins Grab.

144.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 50.

Erhab'ne Tugend edler Brüder, Verschwiegenheit, dich singen wir! den schönen Bau so vieler Glieder, gepries'ne Tugend, dankt man dir. Wir folgen willig deinem Rathen, die ganze Welt sieht unsre Thaten, nur dein Geheimniß sieht sie nicht.

2. O Tugend, die in seichten Scherzen der Spötter Thorheit oft verlacht, du bist es, die der Männer Herzen mit Ruhm unüberwindlich macht! Mit Treu, gesellig

und verschwiegen, erbauen wir uns ein Vergnügen, das uns vom blinden Haufen trennt.

3. Die Freundschaft, Gabe des Geschickes, ist stummer Tugend echtes Kind; entbehren wir auch eines Glückes bei Freuden, die verschwiegen sind? Ihr redlich Herz kennt unsre Herzen, mit Wehmuth sieht es unsre Schmerzen, mit Wollust unsre Freuden an.

4. Entfernet euch, ihr feilen Seelen, die ihr gar nichts verschweigen könnt; zu unsern Brüdern euch zu zählen, ist solchen Schwachen nicht vergönnt. Sich und die Zungen weislich binden, die List der Thoren überwinden, dieß ist der Maurer Tagewerk.

5. Verbindlichkeit in unserm Orden, geprüfte Pflicht der Maurerei, daß wir durch dich beglückt geworden, der Wahrheit stimmet jeder bei. Die Kette vieler tausend Glieder besteht durch euch, verschwieg'ne Brüder, und trotzet kühn der Ewigkeit.

145.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 31.

Erhebe zu des Meisters Thron dich, feiernder Gesang; und tön' im jubelvollen Ton ihm unsrer Herzen Dank.

Chor.

Es schallt im jubelvollen Ton dem Meister unser Dank.

2. Heil, Heil dem stillen Heiligthum; die Wahrheit sey sein Grund! die Tugend mache seinen Ruhm der ganzen Erde kund!

Chor.

Heil sey dem stillen Heiligthum; die Wahrheit sey sein Grund!

3. Zurück von diesem heil'gen Pfad, wer unrein ist, zurück! Es schrecke den, der frevelnd nah't, des Cherubs Flammenblick!

Chor.

Zurück, wer frevelnd sich uns nah't, wer unrein ist, zurück!

4. Wer aber hier am Weihaltar der Tugend Treue schwur, der steh' gleich Felsen in Gefahr, und sey, was er uns schwur.

Chor.

Wir trotzen jeglicher Gefahr, und halten unsern Schwur!

5. Licht zeichne segnend unsre Bahn! auf immer flieh' die Nacht! Recht, Tugend, Unschuld geh' voran, und siegreich folge Macht!

Chor.

Licht zeichne segnend unsre Bahn, das frei und selig macht!

6. Wir singen unserm Meister Dank, vereinigt singen wir; o Gott! es schall' der Lobgesang in guten Thaten dir!

Chor.

Wir bringen unsern Lobgesang in guten Thaten dir!

146.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 32.

Er kommt, umkränzt mit Freuden kommt er wieder, der Tag, und sein Gewand ist Licht. Er ward's. Sein Glanz beschien die ersten Brüder; ihn feiern ist der Maurer Pflicht. Eilt, Brüder, in das Heiligthum, den Vorhof zu Elysium!

2. Rauh ist die Bahn, die andre wandeln müssen; für uns sind Rosen hin gestreut! Wir fliehen Gram und Kummer, weil wir wissen, daß Tugend froh zu seyn gebeut. Es ist der Maurer Heiligthum der Vorhof zu Elysium.

3. Laßt Würd' und Rang, die nur so lang' verweilen, als es dem Eigensinn gefällt, und treulos einst im Tode von uns eilen: laßt sie dem Thoren in der Welt. Es ist der Maurer Heiligthum der Vorhof zu Elysium.

4. Denn, Brüder, hier an dieser heil'gen Stätte, hier athmen alle Herzen frei; nur Tugend schließt um uns die ew'ge Kette, um unsre edle Maurerei. Es ist der Maurer Heiligthum der Vorhof zu Elysium.

5. Laßt uns, die wir der Tugend Tempel gründen, mit regem Muth nach Wahrheit spähn; verkannte Tugend soll in Logen Zuflucht finden, das Laster uns als Sieger sehn. Dann bleibt der Maurer Heiligthum der Vorhof zu Elysium.

147.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 31.

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit! der sinnlichen Freude geschminktes Betrügen entferne sich plötzlich mit eiligem Schritt! Die Ruhe der Seelen erfülle die Herzen, es weichen der Sorgen betäubende Schmerzen, sie scheuen der Loge geheiligtes Licht.

Chor.

Eröffne dich, Loge, und bring das Vergnügen der goldenen Zeiten im Ueberfluß mit.

2. Es fühlen der Brüder gereinigte Seelen auf Erden den Vorschmack der künftigen Lust; was Tugend, und Weisheit und Eintracht erwählen, dem ist weder Wechsel noch Ende bewußt. Durch Unschuld und Freude, durch Schönheit und Stärke erbauet der Maurer geheiligte Werke, die niemals Zerstörung noch Unfall bedroht.

Chor.

Drum fühlen der Brüder gereinigte Seelen auf Erden den Vorschmack der künftigen Lust.

3. O Eintracht, verknüpfe der Maurer Gemüther; o Eintracht, du schönstes und sicherstes Band, vertheile der Freundschaft beglückende Güter mit reiferem Urtheil und billiger Hand! O selige Stunden, o glückliche Zeiten, die Unschuld und Freuden als Schwestern begleiten, verzögert den schnellen und plötzlichen Lauf!

Chor.

O Eintracht, verknüpfe der Maurer Gemüther; o Eintracht, du schönstes und sicherstes Band!

4. Erhabener Meister, beschütze den Orden! erhöh' und befest'ge der Logen Bestand. Durch dich sind ja einstens die Logen geworden; o leite uns ferner mit mächtiger Hand: so werden uns Tugend und Weisheit beleben, und unsre Werke dich, Ew'ger, erheben, bis Werke und Logen und Welten vergehn.

Chor.

Erhabener Meister, beschütze den Orden, erhöh' und befest'ge

befest'ge der Logen Bestand! Durch dich sind einstens die Logen geworden; o leite uns ferner mit mächtiger Hand!

148.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 32.

Erschall in jubelvollen Liedern, und werde freudiger Gesang, Gefühl, mit dem wir uns verbrüdern, Gefühl, wodurch es uns gelang, des Bundes Ehre zu erringen, des Bundes Ehre werth zu seyn, zum Lichte näher hin zu dringen, und seines Glanzes uns zu freun.

2. Entfernt von Höfen und Pallästen, wo sich der Trug als Wahrheit schmückt, versammelt sich bei unsern Festen der Brüder Chor, und heiter blickt aus jedem Aug' Gefühl der Freuden; wir sehn in heil'gen Sympathien Gefühl des Glücks, Gefühl der Leiden auf guter Maurer Wangen glühn.

3. Hier quillt aus den bescheid'nen Bechern Entflammung, gut und brav zu seyn, mit Bruderliebe jedem Schwächern und Irrenden gern zu verzeihn; doch ihm durch beß'rer Weisheit Lehren des Irrthums Nebel zu zerstreun, sein Glück mit Eifer zu vermehren, ihm Retter, wenn er fällt, zu seyn.

4. Der Witwen und der Waisen Zähre, ihr Seufzer und verdienter Fluch sey Gift dem Mahle, und beschwere das Mahl, den Wein, erhascht durch Trug; uns würzt den unbescholtnen Bissen nach edler Arbeit sanfte Ruh, und leise lispelt das Gewissen dem frommen Maurer Beifall zu.

5. Stark hebe sich in jeder Seele der Muth, der Triebe Herr zu seyn; flieht, Brüder, bei begang'ner Fehle, der Eigenliebe Schmeichelei'n. Groß ist es, an der Wahrheit Arme für ihre Rechte Krieger seyn, das Laster von der Bosheit Schwarme geschützt, zu stürzen sich nicht scheun.

6. Die Freude des geschloss'nen Bundes, ihr Brüder, strahl' in unserm Blick; und fröhlicher Gesang des Mundes sing' das von uns empfundne Glück. Fest steh er da, nicht zu erschüttern, der Bau, der durch die Väter

ward, und der, troß allen Ungewittern, der sicheren Vollendung harrt.

149.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 42.

Erschall, o Gefühl! vom maurer'schen Bunde, und werde uns heut zum Wonnegesang. Erschall, o Gefühl! das nur bis zur Stunde zu fühlen allein uns Brüdern gelang.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' unserm Bunde entgegen!

2. Von Höfen entfernt, entfernt von Pallästen, wo oft sich der Trug mit Wahrheiten schminkt, versammeln wir uns, bei unseren Festen, wo Unschuld allein und Freude uns winkt.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' nur der Unschuld entgegen!

3. Hier quillt nur aus den bescheidenen Bechern Entflammung, um gut und edel zu seyn; ein jeder von uns ertrage den Schwächern, sey willig, dem Irrenden gern zu verzeihn.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' edlen Brüdern entgegen!

4. Nur Weisheit allein und maurer'sche Lehren, die helfen uns stets den Irrthum zerstreun, das Wohl des Bruders mit Eifer vermehren, und, wenn er auch fällt, ihm Helfer zu seyn.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' solchen Brüdern entgegen!

5. Zu mindern das Leid, und Arme beglücken, ist, was uns erfreut, als Maurer uns ehrt; und wer sich erlaubt, Verlass'ne zu drücken, den halten wir auch des Bundes nicht werth.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' den Bedrängten entgegen!

6. So lächelt uns heut ein ruhig Gewissen, kein Spötter vermag zu stören dieß Band; o, gönnt ihm den Spott! was Maurer nur wissen, ist keinem von euch, ihr Spötter, bekannt.

Chor.

Heil, dreifacher Segen, strahl' unserm Bunde entgegen!

150.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 41.

Ertöne festlich, Weihgesang, für Friedrich Wilhelms Wohl; bringt ihm, dem Herrscher, heißen Dank, und schenkt die Gläser voll. Mit Vaterlieb' im Blick schützt er des Ordens Heiligthum; gerecht zu seyn, ist ihm nur Ruhm, sein Stolz der Menschheit Glück.

2. Ja, Herrscher, unser Maurerglück wird schön durch dich erhöht; wir sehn auf deine Huld zurück, durch die der Bau besteht. Dein Vaterarm erhält das große Werk, das uns gelingt, das Seligkeit dem Maurer bringt, und Segen für die Welt.

3. Erhöre, großer Meister, heut des wahren Maurers Flehn: laß ihn, deß Huld uns hoch erfreut, die fernste Zukunft sehn. Zum Opfer bringen wir auf unsers Bundes Hochaltar ihm willig unsre Herzen dar, ihm, seines Volkes Zier.

4. Ertöne festlich, Weihgesang, für Friedrich Wilhelms Wohl; bringt ihm als Maurer heißen Dank, und schenkt die Gläser voll. Hoch preiß des Maurers Kindeskind in diesem Heiligthum einst seiner Herrschertugend Ruhm, wovon wir Zeugen sind.

151.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 33.

Es lebe der Bruder im Kreise, der Tugend mit Weisheit vereint, der's immerdar redlich und weise mit Gott und mit Vaterland meint.

2. Hoch lebe die Schwester! die Freude dem Manne giebt gerne und viel; sie lebe so glücklich, wie heute, bis an das entfernteste Ziel!

3. Der ewige Meister soll krönen den drei Mal gesegneten Bund! Er sey zu den glücklichsten Scenen in spätester Zukunft der Grund.

4. Legt Hand an die Waffen, ihr Brüder! erhebet

hoch euer Geschoß, und feuert es männlich und bieder aufs Wohl der Verbundenen los.

152.

Mel. S. Böheims Auswahl ɾc. Th. 2. S. 49.

Es töne dir, o Vaterland, jetzt unser Lobgesang, und deinem Vater, Vaterland, der Maurer frommer Dank.

2. Wo ist der Mann, in dessen Brust nicht Liebe für ihn schlägt? Hinweg, wer seines Volkes Lust nicht gern auf Händen trägt.

3. Ihr, die das Wort, ihr, die der Schwur vor Gottes Augen band, für Weisheit und für dich, Natur, für ihn und Vaterland.

4. Auf preist in edlen Werken ihn, ihr Pflanzen seiner Saat! Laßt Bürgertreu im Herzen glühn, er will nicht Lob, nur That.

5. Laßt Herrschsucht uns, und Schwärmerei, und Aberglauben fliehn; so wird die reine Maurerei im Vaterlande blühn.

153.

Mel. S. Böheims Auswahl ɾc. Th. 2. S. 2.

Es werde Licht! rief Gott am ersten Schöpfungsmorgen, als sich die Welt aus jenem Chaos wand. Es werde Licht! rief Gott, und heil'ger, stiller Morgen gebar die Schöpfung — und es stand der Wahrheit Bild, die Sonne zum Betrieb des Ganzen am Firmament. Ihr Lichtstrahl drang hervor; nun stiegen Mensch und Thier' ins Leben — und die Pflanzen trieb schnell der Allmacht Wink empor. Der Wasser Fluth entstürzte angewies'nen Quellen; die ganze Schöpfung aus der dunkeln Nacht des todten Chaos hergerufen, pries im Hellen des größten Architekten Macht.

Licht schuf uns Gott! Eh' er den ersten Menschen baute, zum sichern Leitstern gab er uns das Licht. Er wollte nicht, daß man den Sinnen blindlings traute, und blinde Ehrfurcht wollt' er nicht.

Chor.

Und blinde Ehrfurcht wollt' er nicht.

Licht schuf uns Gott! In seines heil'gen Lichtes Klarheit laßt uns des Schöpfers hohe Wunder spähn. Nur er ist Gott! Nur sein Gebot ist heil'ge Wahrheit! Nur ihn soll unser Dank erhöhn!

Chor.

Nur ihn soll unser Dank erhöhn!

154.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 6.

Euch, ihr Schwestern, zu verehren, ist der Maurer schönste Pflicht. Nichts kann unsre Treue stören, Falschheit kennt der Maurer nicht. Das verletzt ein Maurer nicht, was euch Mund und Herz verspricht.

Chor.

Was euch Mund und Herz verspricht, das verletzt ein Maurer nicht.

2. Glaubt, durch hier verschloss'ne Thüren geht auch Liebe mit voran; auch die Ordenspflichten führen uns zu reiner Liebe an; den macht diese Pflicht entzückt, wer von Hymens Kranz geschmückt.

Chor.

Wer von Hymens Kranz geschmückt, den macht diese Pflicht entzückt.

3. Süß, so wie ein Frühlingsmorgen, ist der Kuß der Maurerinn, er verscheuchet Gram und Sorgen, wallt von sanfter Freude hin. Brüder, die ihr Tugend liebt, euch in reiner Unschuld übt,

Chor.

Wallt voll sanfter Freude hin an der Hand der Maurerinn.

4. Sanft, verschwiegen und gesellig, immer munter, doch gesetzt, stets bescheiden und gefällig, nur durch Tugend groß geschätzt: Das, ihr Schwestern, sey euch kund, das enthält der Maurerbund.

Chor.

So sey der geheime Bund auch euch, holde Schwestern, kund.

155.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 270.

Euch, Schönen, grüßet unser Lied, und in euch Reiz und

Tugend; bleibt schön durch sie, wenn jener flieht, auch nach verblühter Jugend. :|So wird von Maurern euer Werth auch in der Loge selbst verehrt. |:

2. Fragt, schöne Schwestern, die, im Mann, den Maurer zärtlich küssen, ob lieblicher ein andrer kann euch Leid und Gram versüßen, :| und schätzet dann die Männerwelt im Maurer, der euch wohlgefällt. |:

3. Schmäht nicht in uns Verschwiegenheit, wenn unser Herz nicht schweiget, und unbefleckte Zärtlichkeit in Wort und That euch zeiget. :| Wir lieben euch: sagt, ob ein Mann was Schön'res euch entdecken kann? |:

156.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 268.

Falscher Liebe Reiz und Triebe fühlt der Maurer nicht; Schwestern voll Entzücken, lieben und beglücken, ist des Maurers Pflicht.

2. Ruhmbegierde, eitle Zierde, kennt der Maurer nicht; Weisheit zu erstreben, fromm und froh zu leben, ist des Maurers Pflicht.

3. Gold ergeizen, Neider reizen, mag der Maurer nicht; Noth der Armen lindern, ihren Kummer mindern, ist des Maurers Pflicht.

4. Plaudereien, die entweihen, kennt der Maurer nicht; nein, ein standhaft Schweigen ist dem Orden eigen, ist des Maurers Pflicht.

5. Tobend schwärmen, taumelnd lärmen, darf der Maurer nicht; sich mit Anstand freuen, Lasterfeste scheuen, ist des Maurers Pflicht.

6. Heuchler Frechheit, schlauer Falschheit traut der Maurer nicht; treu die Menschen lieben, und sie nie betrüben, ist des Maurers Pflicht.

7. Ordnung stören, Recht verkehren, kennt der Maurer nicht; Ordensweisheit lehren, die Gesetze ehren, ist des Maurers Pflicht.

8. Einst zu scheiden, Kampf und Leiden scheut der Maurer nicht; durch die Nebel dringen, sich zur Gottheit schwingen, bleibt des Maurers Pflicht.

157.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 35.

Fest und treu gelobten wir, an dem Weihaltare, Fürst, beständ'ge Treue dir, Treue bis zur Bahre.

Chor.

Unser Leben ist bereit zu versiegeln unsern Eid.

2. Lieblich fiel auch unser Loos; fern von Furcht und Grauen, dürfen in des Friedens Schooß hier die Maurer bauen.

Chor.

Dafür tönt auch Chorgesang unserm guten Fürsten Dank.

3. Auch um unsre Ruhezeit glänzt mit sanftem Strahle seine Huld, wenn Fröhlichkeit uns vereint beim Mahle.

Chor.

Jauchzet, Brüder! Wonn' und Heil sey des besten Fürsten Theil!

158.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 34.

Freude folget stets der Tugend, und die Unschuld leitet sie, die Gefährtinn muntrer Jugend, selbst das Alter zieret sie; wenn der Heuchler Freude sieht, o so zittert er und — flieht.

Chor.

Wenn der Heuchler Freude sieht, o so zittert er und — flieht.

2. Stets ein frohes Herz zu zeigen, immer einen frohen Muth, ist nur edlen Seelen eigen, denn die Tugend ist ihr Gut; reiner anmuthsvoller Scherz zieret jedes Maurers Herz.

Chor.

Reiner anmuthsvoller Scherz zieret jedes Maurers Herz.

3. Unsers kurzen Lebens Tage müssen heiter uns vergehn, und es muß uns keine Plage muthlos und erschrokken sehn; öffnet endlich sich das Grab, steiget unverzagt hinab.

Chor.

Oeffnet endlich sich das Grab, steiget unverzagt hinab.

4. Wen die Freud' und Unschuld schmücken, reichen wir vertraut die Hand; wen die Sorgen nieder drücken,

stärket unser Freundschafts-band. Trinket, Brüder, sor-genfrei auf das Wohl der Maurerei!

Chor.

Trinket, Brüder, sorgenfrei auf das Wohl der Maurerei.

159.

Mel. S. Sammlung von Melo-dien, Nr. 35.

Freude, Königinn der Wei-sen, Himmelstochter, höre mich! Laß mich deine Schön-heit preisen, Holde! dich ver-ehre ich. Blick' herab von deinem Throne, Kind der Weisheit, deren Hand im-mer selbst in deine Krone ihre schönsten Rosen band.

2. Rosen, die mit frischen Blättern, trotz dem Nord, unsterblich blühn, trotz dem Südwind unter Wettern, wenn die Wolken Flammen sprühn, die dein lockig Haupt umschlingen, nicht nur an Cytherens Brust, wenn die Grazien dir singen, oder bei Lyäens Lust.

3. Sie bekränzen dich in Zeiten, die kein Sonnenblick erhellt, sahen dich das Glück bestreiten, den Tyrannen die-ser Welt, der um seine Rie-senglieder donnerndes Ge-wölke zog, und mit schreck-lichem Gefieder zwischen Erd' und Himmel flog.

4. Dich und deine Rosen sahen auch die Gegenden der Nacht sich des Todes Throne nahen, wo das kalte Schrek-ken wacht. Deinen Pfad, wo du gegangen, zeichnete das sanfte Licht Cynthiens mit vollen Wangen, die durch schwarze Schatten bricht.

5. Dir war dieser Herr des Lebens, war der Tod nicht fürchterlich, und er schwenkte doch vergebens sei-nen Wurfspieß gegen dich; weil im traurigen Gefilde Hoffnung dir zur Seite ging, und mit diamantnem Schilde über deinem Haupte hing.

6. Göttinn, sey, o sey, ich flehe, deinem Priester immer hold, daß er schimmernd Glück verschmähe, reich in sich, auch ohne Gold; daß sein Leben zwar verborgen, aber ohne Sklaverei, ohne Flecken, ohne Sorgen, weisen Freunden theuer sey!

160.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 191.

Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten, feuertrunken, Himmlische, dein Heiligthum. Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng getheilt, alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt! Brüder, über'm Sternenzelt muß ein lieber Vater wohnen.

2. Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu seyn, wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein; ja, wer auch nur Eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund! und wer's nie gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund!

Chor.

Was den großen Ring bewohnet, huldige der Sympathie! zu den Sternen leitet sie, wo der Unbekannte thronet.

3. Freude trinken alle Wesen an den Brüsten der Natur, alle Guten, alle Bösen folgen ihrer Rosenspur. Küsse gab sie uns und Reben, einen Freund, geprüft im Tod, Wollust ward dem Wurm gegeben, und der Cherub steht vor Gott.

Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen? Ahnest du den Schöpfer, Welt? Such' ihn über'm Sternenzelt, über Sternen muß er wohnen.

4. Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur; Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr; Blumen lockt sie aus den Keimen, Sonnen aus dem Firmament, Sphären rollt sie in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen durch des Himmels prächt'gen Plan, laufet, Brüder, eure Bahn freudig, wie ein Held zum siegen.

5. Aus der Wahrheit Feuerspiegel lächelt sie den Forscher an; zu der Tugend steilem Hügel leitet sie des Dul-

ders Bahn. Auf des Glaubens Sonnenberge sieht man ihre Fahnen wehn, durch den Riß gesprengter Särge sie im Chor der Engel stehn.

Chor.

Duldet muthig, Millionen, duldet für die bess're Welt; droben, über'm Sternenzelt, wird ein großer Gott belohnen.

6. Göttern kann man nicht vergelten, schön ist's, ihnen gleich zu seyn! Gram und Armuth soll sich melden, mit den Frohen sich zu freun. Groll und Rache sey vergessen, unserm Todfeind sey verziehn; keine Thräne soll ihn pressen, keine Reue nage ihn.

Chor.

Unser Schuldbuch sey vernichtet, ausgesöhnt die ganze Welt; Brüder! über'm Sternenzelt richtet Gott, wie wir gerichtet.

7. Freude sprudelt in Pokalen, in der Traube goldnem Blut trinken Sanftmuth Kannibalen, die Verzweiflung Heldenmuth. Brüder, fliegt von euren Sitzen, wenn der volle Römer kreis't, laßt den Schaum zum Himmel spritzen: dieses Glas dem guten Geist!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben, den des Seraphs Hymne preist, dieses Glas dem guten Geist über'm Sternenzelt dort oben!

8. Festen Muth in schweren Leiden, Hülfe, wo die Unschuld weint, Ewigkeit geschwornen Eiden, Wahrheit gegen Freund und Feind. Männerstolz vor Königsthronen, — Brüder, gält' es Gut und Blut, dem Verdienste seine Kronen, Untergang der Lügenbrut.

Chor.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter! schwört bei diesem goldnen Wein, dem Gelübde treu zu seyn, schwört es bei dem Sternenrichter!

9. Rettung von des Kerkers Ketten, Großmuth auch dem Bösewicht, Hoffnung auf den Sterbebetten, Gnade auf dem Hochgericht! Auch die Todten sollen leben, Brüder, trinkt und stimmet ein: allen Sündern soll vergeben, und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor.

Eine heitre Abschiedsstunde, süßen Schlaf im Leichentuch, Brüder, einen sanften Spruch aus des Todtenrichters Munde!

161.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 140.

Freunde! schmecket mit Entzücken Freuden, die nur uns beglücken. Hier, wo uns kein Zwang gebeut, blüht das Glück der goldnen Zeit.

2. Laßt die Thoren immer schmälen; unsre Werke zu verhehlen, heischen Klugheit Zeit und Pflicht, Eigensinn und Dünkel nicht.

3. Wollt ihr, wißbegier'ge Schönen, unsre edlen Werke höhnen? Wißt, daß uns der beste Kuß nur verschwieg'ner machen muß.

4. Tiefgelehrte Weise lernet, daß vom eiteln Stolz entfernet, ohne Schmuck und Künstelei hier der Weisheit Schule sey.

5. Götter! Könige der Erden! eures Schutzes werth zu werden, weiht euch Ehrfurcht, Liebe, Treu, stets die wahre Maurerei.

6. Laß auf uns dein sanft Gefieder, holder Gott der Freuden, nieder; führ' uns, bei der stillsten Ruh, lauter reine Wollust zu.

7. Tugend! du, der Zweck des Weisen, Lust der Jugend, Trost des Greisen, komm herab in unsre Brust, füll' sie ganz mit deiner Lust!

8. Dir nur tönen unsre Lieder; Wünsche, die vereinte Brüder für das Glück des Ordens weihn, müssen dir geheiligt seyn.

162.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 141.

Freundlich sey uns, Nacht, willkommen! Du, o Freundinn aller Frommen, die so gern dein Schleier birgt; daß nicht Arglist sie bespähe, daß Verläumdung sie nicht schmähe, welche jedes Gute würgt.

2. Güt'ge Freundinn, Nacht, umhülle uns jetzt hier mit deiner Stille, und deck' das Geheimniß zu! Daß wir glücklich es verhehlen, und gieß du

in unsre Seelen höh'rer Weisheit sel'ge Ruh.

3. Nur nicht das verbirg dem Neide, daß uns hier in stiller Freude unsre Stunden schnell entfliehn, und daß wir hier mäß'ge Zecher, bei dem vollen Freudenbecher, für der Weisheit Dienst erziehn.

163.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 108.

Freundschaft und Liebe, göttliche Triebe, schwebten vom Himmel zum Menschen herab.

Chor.

Tugend und Freude tanzten um beide, als sie der segnende Himmel uns gab.

2. Da lachte Segen Menschen entgegen, welche die Tugend und Freundschaft verband.

Chor.

Süßes Entzücken! sich zu beglücken, reichte der Bruder dem Bruder die Hand.

3. Ruhig und stille kam nun die Fülle ernstlicher Weisheit hernieder im Glanz.

Chor.

Weisheit und Stärke bauten nun Werke, Schönheit wand ihnen gesellig den Kranz.

4. Nicht Gold nicht Seide giebt wahre Freude; Sklaven beherrschen ist glänzender Schmerz.

Chor.

Fasset die Lehre: wahrhafte Ehre giebt nur ein brüderlich menschliches Herz.

5. Schuldlose Triebe, Eintracht und Liebe, krönen das Leben und trotzen der Zeit.

Chor.

Auf dann, ihr Brüder! singt frohe Lieder; Heil sey dem Orden, der Tugend geweiht!

164.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 36.

Freut, Brüder, euch auf euren Reisen! die Vorsicht wird euch Wege weisen in ungestörter Harmonie. Seht hier, um euren Lauf zu decken und eure Reise zu vollstrecken, Gesetze der Geometrie!

2. Dem Architekten von uns allen, dem Maurerführer hat's gefallen, er hat — nie ist er von uns fern! — zu desto sich'rerm Lauf im Leben

uns weise dieß Gesetz gegeben, und zum Geleitsmann jenen Stern!

3 Dieß Licht ist vor euch angezündet, bis ihr das Ziel der Reise findet, wo euch die Wahrheit selbst belehrt; dann, wenn wir nach verfloss'nen Stunden das Glück, das wir gesucht, gefunden, dann wird das Licht durch Licht vermehrt!

165.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 106.

Chor.

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht.

Einzelne Stimme.

1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh, sucht Dornen auf und findet sie, und läßt das Veilchen unbemerkt, das uns am Wege blüht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

2. Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt, und laut der Donner um uns brüllt, so lacht am Abend nach dem Sturm die Sonne, ach, so schön!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

3. Wer Neid und Mißgunst sorgsam flieht, und Gnügsamkeit im Gärtchen zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das goldne Früchte trägt!

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

4. Wer Redlichkeit und Treue liebt, und gern dem ärmern Bruder giebt, da siedelt sich Zufriedenheit so gerne bei ihm an.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

6. Sie trocknet ihm die Thränen ab, und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie

wandelt Nacht in Dämmerung, und Dämmerung in Licht.

Chor.

Freut euch des u. s. w.

Einzelne Stimme.

7. Sie ist des Lebens schönstes Band; schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! so wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland.

Chor.

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücket die Rose, eh' sie verblüht.

166.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 33.

Freut euch dieses Labeweins, der uns oft erquickt, im Genuß des Fröhlichseyns unser Herz entzückt;

2. Der die Sorgenstirn erhellt, daß das Auge lacht; alles in der weiten Welt frisch und fröhlich macht.

3. Freut euch dieses Labeweins, denn er ist so gut; keiner denk' des Traurigseyns, hoffe — habe Muth!

4. Und wer seufzt in Erdennoth, komme zu uns her, trink' — und denk' an Drang und Noth, bei dem Wein, nicht mehr.

5. Und wer Wein noch geben kann, Brüder, geb' ihn gern: denn wer wohlthut, stärkt, ist Mann, und man sieht ihn gern!

6. Und sein Herz ist freudenreich, ob der guten That. — Wohlthun ist für's Himmelreich eine schöne Saat. —

167.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 137.

Fühlt, Maurer, des Lebens erhab'nen Werth, so wie ihn die Weisheit euch fühlen lehrt! in manchen seligen Stunden ward er von Brüdern empfunden, die noch in der Asche der Enkel verehrt.

2. Wir lachen nicht spöttisch, wie Demokrit, und weinen nicht mürrisch, wie Heraklit; wir schmecken ihnen zum Neide, der Erde süßeste Freude, die Freude, die Menschen zu Menschen erzieht.

3. Der Spötter mag unser Geheimniß schmähn, er ward nicht geboren, es zu verstehn. Aus menschenfreund-

lichen Thaten laßt es den Edlen errathen; er wird es verehren, und kommen, und sehn.

4. Des Lebens genießet! gebeut Natur, das Leben versüßet des Maurers Schwur. In aller Freuden Geleite bleibt uns die Unschuld zur Seite, der fröhlichen Weisheit geloben wir nur.

168.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 131.

Füllt noch ein Mal die Gläser voll, und stoßt recht herzlich an, und leert sie auf des Weibes Wohl, denn es gehört zum Mann. Gott hat dem Mann sie zugesellt, zu seyn mit ihm Ein Leib; :| und in der großen Gotteswelt ist alles Mann und Weib. |:

2. Auch sind die Weiber sanft und gut, und freundlich ist ihr Blick; sie machen fröhlich Herz und Muth, und sind des Lebens Glück. Drum habt sie ehrlich lieb und werth, und füllt die Gläser voll, :| und trinkt hier, wo uns keine hört, auf aller Schwestern Wohl. |:

169.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 276.

Für euch, ihr Schönen, soll jetzt ertönen der Maurer Wettgesang! Euch Schwestern allen soll er erschallen, der brüderliche Dank. Durch euch sind wir vereinigt hier, durch euch gelang, was uns gelang.

2. Laßt, unverdrossen, vor euch verschlossen der Logen Dunkel seyn! Den Muth zum Werke der ew'gen Stärke flößt euer Blick uns ein. Nur ihr belebt, nur ihr erhebt, nur ihr verschönert es allein.

3. In stiller Wohnung sich der Belohnung der reinsten Liebe freun; der Ruhestunde an eurem Munde der Unschuld Freuden weihn; dem Maurer Glück, den sein Geschick erkohr, der Glückliche zu seyn.

4. So stimmt, ihr Brüder, vereint, die Lieder den guten Schwestern an! Sie sind uns theuer; im reinsten Feuer sey's ihnen kund gethan: durch sie beseelt, sind wir erwählt, der Weisheit freudig uns zu nah'n.

170.

Mel. S. Böheims Auswahl rc.
Th. 2. S. 215.

Gehabt euch wohl, ihr Lieben! euch thränet dieser Blick; was euer Aug' wird trüben, das trübet auch mein Glück.

2. Die Rosen, die euch blühen, die duften bis zu mir; mein Herz wird für euch glühen, in jeglichem Revier.

3. Ihr seht den Mond entweichen, seht ihn durch Wolken ziehn; o denkt, daß wir ihm gleichen, daß wir wie Schatten fliehn.

4. Denkt, daß im steten Kreise sich alles dreht, was ist, und daß auf einer Reise sich Brüder nur geküßt.

5. Und denket, daß wir alle nach Einer Heimath gehn, hin, aus dem finstern Thale zum sel'gern Wiedersehn.

171.

Mel. S. Böheims Auswahl rc.
Th. 2. S. 149.

Geliebte Tugend, schön ist dein Bild! Du bist der Jugend ein Rettungsschild. Du bist dem Greise ein fester Stab, und ihm zum Preise krönst du sein Grab.

2. Dir, o Vertraute der Einsamkeit, dir singt die Laute Gelassenheit. Am Rosenkleide, das dich umstrahlt, ist weise Freude hold abgemalt.

3. Froh sind die Stunden, von dir gewebt. Wer die empfunden, der hat gelebt, der hat gebauet mit Zuversicht. Heil ihm, er schauet ein göttlich Licht.

172.

Mel. S. Böheims Auswahl rc.
Th. 2. S. 159.

Genießen seines Lebens, sich freuen ist Gebot. Sich härmen ist vergebens, und Uebermaß der Noth. Die Welt hat ihre Leiden; doch zählt auch alle Freuden für Herz, Verstand und Sinn: wie groß ist der Gewinn!

2. Verbannt die finstern Sorgen von Euch, o Brüder, weit. Es scheuchen heitre Morgen der Nächte Dunkelheit. Bei muntern Liederchören darf uns der Gram nicht stören, uns fesselt, Hand in Hand, ein froh geknüpftes Band.

173.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 170.

Genießet, Freunde, Brüder, genießt des Lebens Glück, die Fröhlichkeit kehrt wieder in unsre Brust zurück. Im maurerischen Kleide ziert unsern Freundschaftskreis, :| und fühlet Lust und Freude der Jüngling, Mann und Greis. |:

2. Hier, wo kein Neid uns störet, wo uns kein Kummer drückt, wird unsre Lust vermehret, wenn uns ein Lied entzückt. Scherz, Heiterkeit und Freude krönt, Brüder, unsern Fleiß, :| und fern von Gram und Leide singt Jüngling, Mann und Greis. |:

3. Genießt den Saft der Reben, denn Gott hat goldnen Wein zur Stärkung uns gegeben, drum, Brüder, schenkt euch ein! und feiert mit Vergnügen des Bundes hohen Preis, :| in drei Mal heil'gen Zügen trinkt Jüngling, Mann und Greis. |:

4. Laßt guten Sinn uns üben, und treu und eifersvoll die holden Schwestern lieben! Ihr Schönen! hört ihrs wohl? Ihr seyd und bleibt uns theuer, hier habt ihr den Beweis: :| euch liebt mit echtem Feuer der Jüngling, Mann und Greis. |:

5. Wer fröhlich ist in Leiden, den drücken sie nicht sehr: auch fällt dereinst, beim Scheiden, der Ausgang ihm nicht schwer; Gott lindert unsre Leiden, und wenn auf sein Geheiß :| der Tod uns winkt, mit Freuden stirbt Jüngling, Mann und Greis. |:

174.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 34.

Genießt der Freuden dieses Lebens! die Vorsicht hat uns nicht vergebens den regen Trieb zur Lust geschenkt. Will uns der Kummer nieder drükken, komm, Freude, komm, uns zu entzücken, und sey in unsre Brust gesenkt!

2. Die Sorge wandelt in Pallästen, stört Könige bei frohen Festen, verfolgt den Krieger, eilt aufs Meer; hier aber, wo der Friede thronet, wo Tugend, Recht und Unschuld wohnet, hier kommt die Sorge nimmer her.

3. Rang, Sinnlichkeit und Glanz und Güter verblenden schwächere Gemüther: was, als ein Nichts, was sind sie mehr? Wir legen alles willig nieder, umarmen zärtlich uns als Brüder, und Freude schwebt dann um uns her.

4. Wenn wir auf freudenvollen Saiten der hohen Tugend Lob verbreiten, stört unsre Freude keine Qual. Ein Lied wird bei der Freundschaft Winken zur Hymne; Wein, den Brüder trinken, wird Opferwein beim Göttermahl.

5. Wird ja mein Glück hier noch gestöret, so ists, daß die mein Herz verehret, mit mir nicht auch dieß Glück genießt; doch, leg' ich Schürz' und Kelle nieder, flieg' ich in ihre Arme wieder, und zeig', wie treu ein Maurer ist.

6. Kommt einst des Todes dunkle Stunde, so ruf' ich ihm mit frohem Munde, dem Herold steter Freuden, zu: wir gehn ins Heiligthum — uns segnen die Väter, die uns dort begegnen, und Brüder feiern unsre Ruh.

175.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 35.

Genug der Sorgen! — länger nicht voll ernsten Grübelns mehr: die Kummerfalte vom Gesicht! Seht! — Freuden um uns her!

2. Laßt hochroth eure Wangen glühn von reiner Fröhlichkeit! Auf! laßt nicht ungenutzt entfliehn des Lebens goldne Zeit.

3. Die Freud' ist unser — uns allein beglückt und adelt sie; sie kehret nie bei Prassern ein, und liebt den Schwärmer nie.

4. Sie liebt Palläste nicht — sie lohnt in stillen Hütten nur, wo fromme, gute Sitte wohnt, den Liebling der Natur.

5. Laßt uns, bei freudigem Gesang, durchs Leben lächelnd gehn, und auch, bei kummervollem Drang, mit Lächeln um uns sehn.

6. Und was uns diese Freude raubt, mag schnell vor uns entfliehn: mit Rosen schmücken wir das Haupt, weil uns noch Rosen blühn.

176.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 97.

Geruhig seines Weges gehn, und, wenn man kann, beglücken; :| die Blümchen, die am Wege stehn, mit leichtem Herzen pflücken; |:

2. Und immer, Himmel in der Brust, den Freunden Himmel geben, :| und edel seyn, der Menschheit Lust, Gott und der Tugend leben; |:

3. Dieß kann der Weise. Er allein bleibt jedem Sturme stehen, :| steht ruhig, sinkt mit Lächeln ein, wenn Welten untergehen. |:

177.

Mel. S. Böheims Auswahl, Th. 1. S. 41.

Gesund, und frohen Muthes, genießen wir des Gutes, das uns der große Vater schenkt. :| O, preist ihn, Brüder, preiset den Vater, der uns speiset, und mit des Weines Freude tränkt. |:

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, der Fruchtbaum und der Acker sprießt. :| Es lebt und webt in Triften, in Wassern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt. |:

3. Gott aber schaut vom Himmel ihr freudiges Gewimmel vom Aufgang bis zum Niedergang; :| denn seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank. |:

4. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihn nachzuahmen, ihn, dessen Gnad' ihr nie ermeßt; :| der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt. |:

5. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks und Glaubens sie auch sey'n. :| Wir sind, nicht mehr nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun! |:

178.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 210.

Gleich jener Sonne, die wir preisen, glänz' er in unserm Heiligthum! Wir drehn uns all' in ew'gen Kreisen, :| Lichtkörpern gleich, um ihn herum. |:

2. Was wir zu pflanzen uns bemühten, das keim' in seinem Strahl' und blüh'! Sein Glanz vergolde diese Blüthen, :| und seine Wärme reife sie. |:

3. Er glänzt durch Weisheit, Schönheit, Stärke, und jede fromme gute That! Sein Beispiel führt uns auch zum Werke, :| des schönen Tempelbaues Pfad. |:

4. Er fördre stets des Ordens Ehre durch edles Beispiel und Bemühn! O, großer Weltengeist! gewähre :| uns lange noch dieß Glück durch ihn! |:

179.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 111.

Glück, auf eitlen Wahn gegründet, und von Sorgen unterstützt; Schätze, die man mühsam findet, und mit Angst und Furcht besitzt; Ehre, die nur Thoren blendet, Macht, die kühn Gesetze bricht, :| Würde, die die Menschheit schändet, wünscht das Herz des Maurers nicht. |:

2. Holde Weisheit! wir erwählen uns zur Göttinn dich allein. Lass' uns, Edle! dir vermählen, reich an Witz und Geiste seyn; frei zu denken uns erkühnen, thun und reden mit Bedacht; :| um kein Gold als Sklaven dienen, weil uns Gold nicht glücklich macht. |:

3. Lass' uns die Natur genießen, die nur reine Freuden kennt; oft den Bund der Weisen grüßen, den kein Eigendünkel trennt; oft mit Freunden und mit Brüdern uns durch Wein und Scherz erfreun, :| und, bei dir geweihten Liedern, uns des Maurerbundes freun. |:

180.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 132.

Gott schuf einst diese liebe Welt ganz gut aus freier Huld; drum, wenn sie uns nicht recht gefällt, so sind wir selber Schuld.

Chor.

Ja, wir sind selber Schuld.

2. Zwar, Menschen werden oft gequält, durch Elend, Schmerz und Spott, doch jedes Uebel, was ihr zählt, das stammet nicht von Gott

Chor.

Nein, das stammt nicht von Gott.

3. Von Menschen kommt das meiste her; sie selbst sind sich zur Qual; sie machen sich das Leben schwer, die Welt zum Jammerthal.

Chor.

Ja, oft zum Jammerthal.

4. O, Leutchen, sehts doch ein Mal ein, es ist ja hell und klar: ihr selbst müßt künftig besser seyn, sonst bleibt es wie es war.

Chor.

Sonst bleibt es, wie es war.

5. Braucht euren Kopf und denket nach; prüft alles, was ihr thut, ob's Ehre bringe oder Schmach, ob's bös sey oder gut.

Chor.

Ob's bös sey oder gut.

181.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 37.

Gottheit! die mein schwacher Geist nur wähnen und mein Forschen nicht erreichen kann; im Gewühle tausendfacher Scenen staunet mein begränzter Blick dich an.

2. Nur umsonst verliert mein Denken immer in der Dinge Labyrinthe sich, träumt sich Bilder, trifft das Wahre nimmer, ahnet stets nur unvollkommen dich.

3. O vergieb, wenn mein beschränktes Wissen, Weltenschöpfer! dich im Staube mißt, wenn mein Geist, begierig hingerissen, sich im kühnem Forschen oft vergißt.

4. Wenn er, schwindelnd in der Schöpfung Räumen, deinen Ursprung zu ergründen schwirrt, und in stolzen überspannten Träumen in des Zweifels Nächte sich verirrt.

5. Suche du vom Wahn ihn zu befreien, scheuch das Dunkel seiner Phantasien: daß der Thorheit Nebel sich zerstreuen, und der Täuschung Schattenbilder fliehn!

6. Bis im reinern ungetrübten Lichte heil'ger Wahrheit Feuer mich durchglüht, und, von Angesicht zu Angesichte, Unerschaffner! dich mein Auge sieht.

182.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 89.

Großer Meister, dessen Allmacht Myriaden Welten baut, dessen sonnenhelles Auge Segen durch die Schöpfung schaut: laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner Hände Werke, unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit, gründe Stärke, Freiheit wohn' in unsern Hallen, Tugenden erleuchten sie, und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brüder, reiße nie!

183.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 251.

Großer Meister und Erhalter deiner Werke, deiner Welt; wo ich blicke, sind die Zeichen deiner Milde sonder Gleichen mir zum Muster aufgestellt.

2. Menschen! Brüder! ahmt die Milde eures guten Vaters nach! Gießt in banger Schwermuth Stunden Balsam in des Dulders Wunden! tröstet ihn im Ungemach!

3. Eures Reichthums freut Euch, Reiche! Gottes Güte gab ihn euch; daß nach seiner ew'gen Milde dankbar euer Herz sich bilde, werdet eurem Geber gleich!

4. Freu auch du dich, dem der Ew'ge nicht der Erde Schätze gab! Segen strömt schon auf den Willen, deine Pflichten zu erfüllen, aus des Segens Quell herab.

5. Wär's auch nur der Witwe Gabe, gieb sie, Gott hat Lust daran! Er erbarmet sich des Armen, der mit Herzen voll Erbarmen geben will, nicht geben kann.

184.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 200.

Groß ist der Herr! er grub in Meereswogen die Sündenwelt von Anbeginn.

Chor.

Gut ist der Herr! er zog den Friedensbogen durch den gestillten Luftkreis hin.

2. Groß ist der Herr! sieh, wie von Sina's Schlünden ein Strafgesetz zur Erde steigt!

Chor.

Gut ist der Herr! er läßt es uns verkünden, sanft ist sein Joch, die Last ist leicht.

3. Groß ist der Herr! wer kann den Abstand messen vom Erdenland zu Gottes Thron?

Chor.

Gut ist der Herr! der Schuld will er vergessen, und gab zum Trost uns seinen Sohn.

4. Groß ist der Herr! in heißer Mittagsschwüle zückt fürchterlich des Blitzes Strahl!

Chor.

Gut ist der Herr! in sanfter Morgenkühle enthüllt das Veilchen sich im Thal.

5. Groß ist der Herr! er sieht auch meine Fehle, sein Odem ist's, der mich umgiebt;

Chor.

Gut ist der Herr! o lieb' ihn, meine Seele, wie er mit Vaterhuld dich liebt.

185.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 36.

Guter Noah! dir zu Ehren wollen wir die Gläser leeren; deinen Ruhm erheben wir. Denn der edle Saft der Reben giebt dem Maurer Blut und Leben; seine Kraft empfinden wir.

2. Reizend wohl, doch ohne Feuer, tönte jede Dichterleier; doch der Wein erhebt den Flug. Er schafft aus den Blöden Weise, einen Jüngling aus dem Greise, macht die stolzen Thoren klug.

3. Spotteten wir deiner Lehren, guter Noah! ach! wir wären öfter ohne Kitt und Stein. Doch zur Förd'rung unsrer Werke, und zur Weisheit, Schönheit, Stärke Kraft zu haben, giebst du Wein.

186.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 38.

Heil dem Manne, der im Kreise seiner Theuren traulich lebt! den, nach Patriarchen Weise, Lieb' und Ehrfurcht still umschwebt! — dem Entzücken aus der Freude aller guten Menschen quillt; der, trotz Mißverstand und Neide, jede Pflicht mit Lust erfüllt.

Chor.

Heil dir, Edler! sieh, wir feiern segnend, mit gerührtem Blick, dieses schönen Tages

Glück; möcht' er oft sich uns erneuern!

2. Heil dem Freunde, der die Rechte wahrer Ehre kennt und übt: der des Lasters feile Knechte nie — auch nicht im Purpur — liebt; aber an des Freundes Herzen willig eignen Gram vergißt, und bei Freuden, wie bei Schmerzen, immer gleich und bieder ist!

Chor.

Ja, ihn segne, ja, ihn ehre, wer ihm gleich zu werden strebt! und — ach! wenn er nicht mehr lebt, wein' ihm, Nachwelt, eine Zähre.

3. Heil dem Denker, der die Quelle jeder Handlung prüfend späht; dessen Geist, bewährt und helle, seines Wissens nie sich bläht; aber wenn er Licht erblicket, standhaft seinem Plane bleibt: wie und wo er kann, beglükket, und der Thorheit Nacht vertreibt!

Chor.

Heil dir, Edler! sieh, wir feiern segnend, mit gerührtem Blick, dieses schönen Tages Glück; möcht' er oft sich uns erneuern.

187.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 40.

Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil, König, dir! :| Fühl' in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz: Liebling des Volks zu seyn, Heil, Herrscher, dir! |:

2. Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh, wo Fürsten stehn; :| Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns, gründen den Herrscher-Thron, wie Fels im Meer. |:

3. Heilige Flamme, glüh', glüh' und verlösche nie für's Vaterland! :| Wir alle stehen dann muthig für Einen Mann, kämpfen und bluten gern für Thron und Reich. |:

4. Handlung und Wissenschaft heben mit Muth und Kraft ihr Haupt empor! :| Krieger und Heldenthat finden ihr Lorbeerblatt treu aufgehoben dort an deinem Thron. |:

5. Sey, Friedrich Wilhelm, hier lange des Volkes Zier, der Menschheit Stolz! :| Fühl' in des Thrones Glanz die hohe

Wonne ganz: Liebling des Volks zu seyn. Heil, Herrscher, dir! |:

188.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 110.

Heil jedem Maurer mild und gut, der mehr aus Trieb, als Pflicht, :| zum Wohl der Menschheit Thaten thut, säh' auch die Welt ihn nicht. |:

2. Der seine Rechte eifersvoll zu Müh' und Arbeit beut, :| und wenn er Rosen brechen soll, den Dornenstich nicht scheut. |:

3. Die Weisheit, die im Heiligthum auf das, was er gethan, :| mit Wonne schaut, schreibt seinen Ruhm im Buch der Edlen an. |:

189.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 37.

Heil'ger Tag, dich segnen wir! Geist der Vorwelt, sieh hernieder, nach Jahrtausenden sind hier deine Kinder, unsre Brüder. :| Dankend stehn wir am Altar, dankend dem, der alles lenket, daß er dieses neue Jahr unserm heil'gen Orden schenket. |:

2. Heil'ger Tag, du kommst uns nicht, wenn der Sturm in Wäldern brüllet, wenn der Frost den Strom besiegt, und der Schnee die Thäler füllet. :| Unsre Brüder feiern dich, wenn die Weste Blumen küssen, und die Bäche murmelnd sich durch die bunten Auen gießen. |:

3. Brüder, segnet das Geschick und den Tag, da auch der Orden, da der Weisheit Meisterstück eurem Blick enthüllet worden. :| Dreifach fühle jedes Herz unsers Bundes hohe Freuden, Gleichheit, Freundschaft, frohen Scherz und Vergessenheit der Leiden! |:

4. Neuer Muth stärk' unser Band, bis der große Bau vollführet, den die Weisheit uns erfand, Stärke gründet, Schönheit zieret. :| Ewig soll der Tempel stehn, und zu ewigen Altären soll die Nachwelt ewig gehn, und die Tugend ewig ehren. |:

190.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th 2. S. 76.

Heilig, heilig ist der Hang, der als Brüder uns verbin-

det, den dieß Fest zur Glut entzündet. Brüder, singt mit frohem Dank unsers Bundes Lobgesang.

2. Weisheit, Weisheit schloß den Bund, den wir festlich heute feiern, dessen Schwur wir heut' erneuern, laut ertön's durchs Erdenrund: Weisheit ist des Ordens Grund.

3. Schönheit, Schönheit schuf den Glanz, der mit Reiz die Weisheit schmückte, daß sie Aug' und Herz entzückte! Schönheit flocht den Strahlenkranz um den Plan des Bruderband's.

4. Stärke, Stärke gab die Kraft, ew'gen Wachsthum unserm Bunde! Brüder, jauchzt mit frohem Munde: Weise, schön und dauerhaft ist der Bund der Maurerschaft.

191.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 38.

Heil uns, die wir dich, schönster Tag, erblicken! du sollst uns heilig, drei Mal heilig seyn! Gebt Kränze her, um den Altar zu schmücken! gebt Blumen, sie im Tempel hin zu streun!

2. Noch hat uns nicht sein Donner ganz erschlagen! sprach einst ein Held, als er dem Sturm entflog, und wenig Edle, zu den bessern Tagen und neuen Kämpfen der Gefahr entzog.

3. Faßt, Brüder, faßt, wie wahre Helden pflegen, im größern Unglück einen größern Muth! Geht ihm mit kühner Zuversicht entgegen; zeigt, daß auf euch der Geist der Helden ruht!

4. Die Thränen weg, die von den Wangen fließen! noch schützt uns eine unerkannte Macht; drum deckt sie unsern Pfad mit Finsternissen und unser Thun mit heil'ger Mitternacht.

5. Die Vorsicht weiß der Unschuld stets zu rathen, sie zieht den Menschen aus dem Nichts hervor. Seyd ihrer würdig! Nur durch edle Thaten hebt ihr auch einst mit Ruhm das Haupt empor.

6. Bald werden die Orakelsprüche wieder erfüllt. — Aus Blut — und Dunkelheit kommt Licht. — Wohin, zu

kühne Muse? — solche Lieder gehören deiner schwachen Leier nicht.

7. Dich, großer Tag, dich segnen unsre Brüder. Sey uns gesegnet, heil'ge Dunkelheit! Nur unter deinem ruhigen Gefieder steht unser Bau, ein Werk der Ewigkeit.

8. Brich bald, gerüstet mit des Lichtes Pfeilen, Tag unsrer Freuden, aus der Nacht hervor! Komm, sammle uns aus den zerstreuten Theilen, und hebe dein geweihtes Volk empor!

192.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 39.

Heiter, wie ein Frühlingsmorgen, sey uns, Brüder, jeder Tag! ihren Grillen und den Sorgen hängen nur die Thoren nach; laßt aus weltlichem Getümmel uns zu stillen Freuden fliehn, die des Maurers innern Himmel nie mit Wolken überziehn.

2. Froh genießt der seine Tage, den kein eitler Wunsch bethört, der des Erdenlebens Plage nicht durch eigne Schuld vermehrt. Keine seiner Lebensstunden wird dem ungenutzt entfliehn, der den Wirkungskreis gefunden, für den echte Maurer glühn;

3. Wo, bei ruhevollen Thaten und bei reiner Heiterkeit, schon hienieden ihre Saaten reifen für die Ewigkeit; wo, die Gottheit nachzuahmen, Brüder sich dem Wohlthun weih'n, und der Weisheit goldnen Samen in den geist'gen Boden streun;

4. Wo sie froh am Werke bauen, das durch drei Mal drei besteht, und den Kranz von ferne schauen, der den Sieger einst erhöht. — Laßt uns, Hand in Hand, ihr Brüder, so durch dieses Leben gehn, und dereinst dort oben wieder uns vereint im Lichte sehn.

193.

Mel. Hinweg, wer von Gewalt und Raube ꝛc.

Herbei zu unserm Bundesmahle, dem warm um's Herz es ist und rein; herbei zum fröhlichen Pokale, die sich mit freier Brust erfreun! Doch wen des Lasters Knecht-

schaft drückt, der werde nicht bei uns erblickt.

2. Herbei, wer dankbar zu genießen vermag, was ihm der Schöpfer giebt, der, wenn des Dürft'gen Thränen fließen, sein Brot ihm bricht und Liebe übt; hinweg, wer seine Pflicht vergißt, nicht menschlich, gut und edel ist.

3. Hinweg, wer anders denkt und handelt, als ihm Natur und Pflicht gebeut; hinweg, wer anders strebt und wandelt, vom Mahle unsrer Fröhlichkeit: und wenn die Welt als Fürst ihn ehrt, er ist nicht unsres Bundes werth.

194.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 196.

Herr, erfülle uns mit Weisheit, adle uns, o Herr, durch Schönheit, rüste uns mit Heldenstärke, für den großen Gang zum Ziele strahlender Vollkommenheit! Denn der Geist gedeiht durch Weisheit, und das Herz gedeiht durch Schönheit; dieser Einklang rauscht in Stärke; :| dieser Adel führt zum Ziele dauernder Glückseligkeit. |:

195.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 14.

Herr, vor dessen Angesichte Cherubinen zitternd stehn,

Chor.

Den in seinem höchsten Lichte kein Erschaffner je gesehn.

2. Nur dein Wort erschuf die Welten, die um deinen Thron sich drehn;

Chor.

Und durch dieses Wortes Schelten würden sie wie Wachs zergehn.

3. Nur dein Wort ließ sich hernieder, ward ein Erdenmensch, wie ich;

Chor.

Brachte dein Gesetz uns wieder, rein und lauter, und entwich.

4. Nur dein Wort laß mich ergründen, Herr, der in dem Lichte thront;

Chor.

Nur die Wahrheit laß mich finden, die in diesem Tempel wohnt.

196.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 40.

Herr und unser Vater! Allerschaffer! der voll Huld auf seine Kinder schaut, der den Menschen gern und reichlich segnet, wenn er nur auf seine Güte baut.

2. Dir gebühren deiner Kinder Opfer, dir gebühret deiner Kinder Dank; denn mit deinen milden Vaterhänden reichst du allen Menschen Speis' und Trank.

3. Lohnst uns alle für so manche Sorgen, (ach, der Gute hat der Sorgen viel!) im Bewußtseyn gut vollbrachter Thaten, schenkst du uns des Himmels Vorgefühl.

4. Einst, wenn uns der große Tag erscheinet, wenn wir schließen unsers Lebens Lauf; dann, o Vater! hoffen wir zu ernten, dann gehn unsrer Saaten Früchte auf!

197.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 26.

Herzenswonne, Götterfunken, Freundschaft, die um sichern Rath, nie in Elend tief versunken, eine kranke Seele bat; :| gern schaffst du ihr schützend Dach, That folgt deinen Worten nach. |:

2. Deines Zuspruchs süße Freuden fließen aus dem reinsten Quell, und die Nacht hülfloser Leiden wird durch deinen Trost uns hell, :| wenn du selbst vom Warnungsernst alles Tadels Stolz entfernst. |:

3. Sünde meiden, Sünder lieben, bessern des Verkehrten Sinn, Gutes reden, mehr noch üben, ist ihr Zweck und Hauptgewinn; :| selig wer der Freundschaftspflicht, thätig bis zur Gruft, entspricht. |:

4. Und wir, mehr als Freunde, haben diesen Pflichten uns geweiht; mitzutheilen unsre Gaben, sey ein Meisterbrauch der Zeit; :| recht verstehn, was Freundschaft heißt, lehret uns des Ordens Geist. |:

5. Brüder! frisch hinan gestiegen zu der Menschenfreundschaft Thron; laßt uns am Versuch nicht gnügen, die Vollendung nur bringt Lohn; :| und wer alle liebt und gern allen wohlthut, leiht dem Herrn. |:

198.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 41.

Hieher! wer edel denkt und frei, kein Sklav' des Lasters ist; er, dem die edle Maurerei des Lebens Loos versüßt.

2. Hinweg! wem nicht der Busen schlägt beim Namen Vaterland; selbst wenn er hohe Würde trägt, sey er von uns verbannt.

3. Hieher! wer bieder ist und gut, wer heitre Weisheit liebt, und willig Habe, Gut und Blut für seine Brüder giebt.

4. Hinweg! wer Unschuld niederdrückt, Verdienste hungern läßt! Hinweg! wen niedrer Geiz bestrickt, von diesem Bundesfest.

5. Hieher! wem Freuden theuer sind, das Herz mitleidig ist; der in der Welt voll Dunst und Wind nie seinen Werth vergißt.

6. Hinweg! wen nie des Armen Noth, des Kranken Pein gerührt; und wer bei seines Freundes Tod nicht tiefen Schmerz gespürt.

7. Für Edle nur ist dieser Trank! Auf, stoßt die Gläser an! trinkt unter freudigem Gesang: Heil jedem braven Mann!

199.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 42.

Hier, in der Freiheit Heiligthume, wo weder Stand noch Pracht, noch Geldgeiz, oder Sucht nach Ruhme, den Weisen irre macht; hier, wo in unschuldsvoller Freude der Bruder selbst sich fühlt, hier sey, in dieser sel'gen Freude, jetzt unser Lied gespielt.

2. Der Weisheit weih'n wir unsre Lieder, der Schönheit den Gesang! Wer fühlt nicht hier, geliebte Brüder, des Herzens vollen Drang? — Empfindet dann in voller Stärke das Glück der Maurerei. Ein Momus tadle unsre Werke — Glück uns! — wir leben frei!

200.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 39.

Hier, in der Freiheit sich'rem Schooße, in brüderlicher Einigkeit; hier, wo der Mäch-

tige, der Große, dem Kleinen Herz und Hände beut; hier, wo die Unschuld und die Tugend in ungetrenntem Bunde stehn, vereinigt Alter sich mit Jugend; und wo ist wohl ein Bund so schön?

2. Wir baun der Wahrheit eine Feste, der Weisheit einen Aufenthalt; nicht Ehrensäulen noch Palläste der Unterdrückung und Gewalt. Wie lehrreich locket das Exempel und echter Maurer Lebenslauf! Sie richten für die Tugend Tempel, und Kerker für das Laster auf.

3. O Bau, den keine Flamme zündet, und den kein Sturm noch Wetter fällt, weil ihn der Weisheit Kette bindet, weil ihn der Wahrheit Schutz erhält. Sind nicht die alten Wunderwerke schon wüste Trümmer, Schutt und Staub? nur unsrer Baukunst ew'ge Stärke wird keiner flücht'gen Zeiten Raub.

201.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 40.

Einer.

Hier ist der Tugend Ehrentempel: Unreine, fort, entfernet euch! Die Wohnung reiner Lust und Wonne erhellt der Tugend Licht und Sonne: was ist ihr wohl an Schönheit gleich?

Chor.

Hier ist der Tugend Ehrentempel: Unreine, fort, entfernet euch!

Einer.

2. Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret, kommt, wir erwarten euch mit Lust! kommt, ihr sollt euern Werth erhöhen, die Wahrheit sollt ihr glänzen sehen; ihr Bild strahlt auf der Maurer Brust.

Chor.

Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret, kommt, wir erwarten euch mit Lust!

Einer.

3. Wer Freundschaft ernstlich wünscht und hoffet, dem reicht man willig Herz und Hand. Hier, hier verehrt man ihre Triebe; denn Freundschaft, Eintracht, Treue, Liebe, verknüpft allhier ein festes Band.

Chor.

Wer Freundschaft ernstlich wünscht und hoffet, dem reicht man willig Herz und Hand.

Einer.

4. Nicht Rang, noch Gold, noch eitler Dünkel erheben unsrer Logen Pracht. Fern sey die falsche Ruhmbegierde! nur das ist eines Maurers Zierde, wenn ihn die Tugend glücklich macht.

Chor.

Nicht Rang, noch Gold, noch eitler Dünkel erheben unsrer Logen Pracht.

202.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 70.

Hier tragen wir zu den Altären der drei Mal hohen Maurerei, in dankbar frohen Jubelchören, auch unser Opfer bei. Hier wollen wir den Bund erneuern, und wollen seyn gerecht und treu!

Chor.

Dieß schwören wir! dieß schwören wir! so wollen wir den Festtag feiern.

2. Wir wollen um uns her beglücken, was unser Gott mit uns erschuf! „Ahmt nach „den hohen Meisterstücken!" ist dieses Gottes Ruf. So wollen wir den Bund erneuern, und wollen folgen dem Beruf!

Chor.

Dieß schwören wir! rc.

3. Wir wollen schweigen, und im Stillen die Tugend üben, jede Pflicht, die frei wir wählten, treu erfüllen: drum Brüder, wanket nicht! So wollen wir den Bund erneuern und halten, bis das Herz uns bricht!

Chor.

Dieß schwören wir! rc.

203.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 43.

Hier, wo uns kein Blendwerk täuscht, in der Freundschaft sicherm Schooße, wo der Reiche, wo der Große, wie's die Pflicht des Ordens heischt, Glanz und Titel, Rang und Würde, und was er als Bürger trägt, willig und als fremde Bürde, auf der Schwelle niederlegt.

2. Hier, wo Mißtraun und Verdacht nie der Freude Gränzen enget, unter Scherz kein Spott sich menget, hier, wo Herz, nicht Miene lacht, hier,

hier, wo der Natur getreuer, frohes Zutraun im Gesicht, jeder traulich, ohne Schleier, was das Herz ihn lehret, spricht.

3. Hier, wo wohl zu thun bemüht, Wort und Werke sich vermählen, und in männlich edlen Seelen wahre Bruderliebe glüht; wo, Betrübte aufzurichten, jeder ihren Kummer theilt, und wo, Zwist und Fehd' zu schlichten, gern und willig jeder eilt.

4. Hier wird uns der Satz gelehrt: alles Gute froh genießen ist viel mehr als alles Wissen, mehr als alle Schätze werth, und die deutungsvolle Handlung unsrer ersten Ordensweih' lehret uns, daß der Verwandlung alles unterworfen sey.

5. Drum, wenn einst die Stimme spricht: Staub vom Staube deiner Brüder, kehr' zu ihrer Asche wieder: — o! dann zagt der Maurer nicht; dreist sieht er der Gruft entgegen, mit dem Tode längst bekannt, und zieht mit der Brüder Segen hin ins beß're Vaterland.

204.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 41.

Hier, wo uns kein Spötter höret, Brüder! hier genießt der Zeit, preist das Schicksal ungestöret, preist es, daß ihr Maurer seyd. Freiheit, Freundschaft und Vergnügen sind das Glück der Maurerei!

Chor.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen, kommt zu uns herab gestiegen, wohnet unsrer Arbeit bei.

2. Hier entstehn die Zeiten wieder, da man keinen Stolz gekannt! Fürsten werden unsre Brüder, hier ist Zwang und Furcht verbannt. Freiheit, Freundschaft und Vergnügen sind das Glück der Maurerei!

Chor.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen, kommt zu uns herab gestiegen, wohnet unsrer Arbeit bei!

3. Hier verbinden sich die Herzen, ohne Sorgen froh zu seyn, Freud' und Anmuth reizt zum Scherzen, und den Scherz beseelt der Wein.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen sind das Glück der Maurerei!

Chor.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen, kommt zu uns herab gestiegen, wohnet unsrer Arbeit bei.

4. Hier entzündet sich Vertrauen, welches Händ' in Hände flicht, und der Brüder Glück zu bauen, ist der Maurer schönste Pflicht. Freiheit, Freundschaft und Vergnügen sind das Glück der Maurerei!

Chor.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen, kommt zu uns herab gestiegen, wohnet unsrer Arbeit bei.

205.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 44.

Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, o, blickt gen Himmel, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht, und kömmt nicht wieder; die Tugend blühet ewig schön, drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O was sind Schätze, was ist Geld? und wären's Millionen; was sind die Güter dieser Welt? was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens innern Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel: ein enger Sarg, ein Todtenkleid und ein begras'ter Hügel ist hier des Menschen letztes Loos, fürwahr, drum ist der Mensch zu groß, für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir sind nicht bloß für diese Zeit Gefährten, Freund' und Brüder: im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder; drum auf! bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht. Hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es winde sich der Treue Band um jedes Reich der Erde! die Treue schütze jedes Land, und wohn' an jedem Herde! o Menschen, Brüder, brechet nicht, was Wort und Hand und Schwur verspricht; hinweg mit jeder Lüge!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, o, blickt gen Himmel, Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn leit uns zum schönen Ziel hinan, und fern sey Lüg' und Laster!

206.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 56.

Hinweg, der Freigeist und der Flucher, und der dem Finger Gottes trotzt! Hinweg, wer vom verbot'nen Wucher, von fluchbelad'nen Gütern strotzt! Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt, der ist's, den unser Orden liebt.

Chor.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt 2c.

2. Hinweg, der finstre Menschenhasser, der frohlockt, wo der Edle weint! Hinweg, der Wollüstler, der Prasser; sich selbst ist er der ärgste Feind! Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt, der ist's, den unser Orden liebt.

Chor.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt 2c.

3. Hinweg, der schleichende Verräther; er ist des großen Ziels nicht werth! Hinweg, der heimliche Vertreter des Unrechts, das den Staat empört! Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt, der ist's, den unser Orden liebt.

Chor.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt 2c.

4. Hinweg, der Träge; denn er schändet die für die Welt bestimmte Pflicht! Hinweg, der Witzling; denn er blendet, doch frommt er seinem Nächsten nicht! Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt, der ist's, den unser Orden liebt.

Chor.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt 2c.

5. Hinweg, der Harte, denn ein Henker des Mitleids und des Danks ist er! Hinweg, der Polterer, der Zänker, der Schwätzer und der Lästerer! Wer Weisheit, Kunst und

Tugend übt, der ist's, den unser Orden liebt.

Chor.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt rc.

6. Auf, Brüder! decket unsre Hallen, daß kein Unwürdiger sich naht. Nur mit des Himmels Wohlgefallen gedeihet die gepflanzte Saat. Erwägt's, daß den der Orden liebt, der Weisheit, Kunst und Tugend übt.

Chor.

Erwägt's, daß den der Orden liebt, der Weisheit, Kunst und Tugend übt.

207.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 126.

Hinweg, wer Rang und todte Schätze zu Pfeilern seiner Wohlfahrt macht; wer unerröthend die Gesetze der Tugend als ein Spiel verlacht; er flieh' von hier! kein Maurermund mach' seinen Namen Brüdern kund.

2. Hinweg, wer Mitleid für die Armen nur vor der Welt als Larve trägt, nicht stets ein brüderlich Erbarmen für sie in seinem Busen hegt; denn, wer sich hier zu uns gesellt, der werde nie durch Trug entstellt.

3. Hier, wo man, Tugend, dir Altäre, das wahre Glück der Menschheit baut; wo ungetrocknet keine Zähre auf Wangen eines Armen thaut; wo Weisheit herrscht und Stärke thront, und in dem Inn'ren Schönheit wohnt.

4. Wo Freundschaft sich aus reinem Triebe den stillen Tempel eingeweiht, wo man der süßen Bruderliebe, und nicht dem Stolze Weihrauch streut; wo, reich an innerm Seelenwerth, man gern den äußern Glanz entbehrt.

5. Hier fühlt nach königlichen Werken, die ihr im Tempelbau vollbracht, auch hier fühlt Freuden, die euch stärken, vom Schöpfer zum Genuß gemacht. Die Tugend wird dann vor uns stehn, und unsrer Freuden Reiz erhöhn.

208.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 28.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube nicht seine Hände rein behält! Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube verächtlich scheint, wer Unschuld fällt! :| Wer Arme drückt und Waisen plagt, dem sey der Eintritt hier versagt. |:

2. Wer durch die festverschloss'nen Thüren der Maurerei wünscht einzugehn, den muß die Tugend selber führen, und Unschuld ihm zur Seite stehn; :| und wenn sein Fuß zurücke tritt, dann nehm' er Treu und Schweigen mit. |:

3. Laßt Ahnenglanz und Ehrenstellen, und jedes schimmervolle Glück, bevor ihr diese heil'gen Schwellen betretet, an der Thür zurück; :| und hoffet andern Vorzug nicht, als den die Tugend euch verspricht. :|

209.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 45.

Hochmitternacht heißt diese Stunde, da sich der Brüder Arbeit schließt. Heil jedem, der in unserm Bunde der Weisheit treu geworden ist!

2. Legt das Geräthe freudig nieder; denn unsre Arbeit ist vollbracht. Dankt unserm Meister, daß er bieder noch über unserm Bunde wacht.

3. Wenn einstens aus dem Erdenleben des stärkern Todes Macht uns drang, und jeder dann soll Rechnung geben, wie hier sein Tagewerk gelang;

4. O, möchte keiner dann erbeben, nein, freudig von der Arbeit gehn, und sich zu einem neuen Leben, zu seines Lebens Quell erhöhn!

5. Genießet, Brüder, eurer Tage! ein jeglicher sey euch Gewinn; und dankt an jedem neuen Tage dem Schöpfer für den frohen Sinn.

210.

Mel. S. Böheims Auswahl, Th. 1. S. 92.

Hoch über dir, du stiller Tempel, schwebet des ew'gen Meisters Flammenblick; der Frevler schäumt, und der Verfolger bebet vor seinem heil'gen Schau'n zurück.

2. Wo ist die Schmach, mit der ein Volk uns schmähte, das innern Adel nicht gekannt? Nicht unser Werk,

Gott war's, der uns erhöhte; Gott hieß sie schwinden, und sie schwand.

3. Durch seine Huld stand Wahrheit uns zur Seiten, in ihrer vollen Majestät! Wie da vor ihr die Läst'rer sich zerstreuten, als wären sie vom Sturm verweht!

4. Der Fürsten Herz schätzt nun des Maurers Werke; wir ehren ihrer Thronen Macht. Doch, was ist Thron, dir Ew'ger? was ist Stärke? wenn, Herr, dein Schutz nicht für uns wacht!

5. Heil, Brüder, uns! Er wacht, und Unschuld sieget; die Spottsucht sieht's und steht beschämt. Er wacht! Triumph! und die Verläumdung lieget vor unserm Heiligthum bezähmt.

211.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 74.

Hoch, wie des Adlers kühnster Flug und voll, wie Davids Ton, stark, wie der Griechen Pindar schlug, und klug, wie Salomon: so sollte stets dein Loblied seyn; sonst ist es leerer Dunst; sonst ist das Opfer dir zu klein, du königliche Kunst!

2. Du hast der Wiege dieser Welt dein Kleinod anvertraut, und Henochs Stadt und Jubals Zelt, und Noahs Schiff gebaut. Du hast den Thurm in Sinear zum Wunder ausgedacht, in deinen Pyramiden war am Nilus Witz und Pracht.

Chor.

Wir jauchzen dir zu deinem Ruhm, hier unterm Sternenzelt. Es blühe stets dein Heiligthum zur Wohlfahrt für die Welt!

212.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 42.

Höher klimmen wollen wir unsern Pfad, ihr Brüder! Losung sey uns Wißbegier, unser Wandel bieder: unser Blick sey Heiterkeit, unser Zweck Vollkommenheit.

2. Oben, über'm Sternenheer, herrschet unser Meister; um ihn rollen Welten her, und ihm dienen Geister. Zürnen seines Angesichts wandelt beide in ein Nichts.

3. Drüben, drüben über'm Grab, leuchtet er uns näher. Fröhlich werft die Hüllen ab,

einst belohnte Späher! Jauchzt, die Gruft verschließt uns nicht, heller sehn wir dann das Licht.

4. Höher klimmen wollen wir, weise seyn und bieder glüh'n von heißer Dankbegier gegen ihn, ihr Brüder, der uns auch schon vor dem Grab Segen, Glück und Wohlfahrt gab.

213.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 46.

Hör', Bruder, was die Weisheit spricht, mit der du jetzt verwandt; gedenke der beschwornen Pflicht, die dich mit uns verband; du sahst vom Morgen her den Schein, des Meineids Schreckenbild: es zittre, zittre dein Gebein, wenn dir der Schwur nichts gilt!

2. Reicht gleich das Schwert nicht bis zu dir, das du gezückt gesehn, und können gleich die Strafen hier nicht über dich ergehn: so reicht der Donnerton dahin, der sich im Innern regt, und den ein Gott von Anbeginn in deine Brust gelegt.

3. Wenn Todesengel um dich stehn, dein mattes Auge bricht, auch dann noch fühlst du dein Vergehn, und die gebroch'ne Pflicht; siehst nie das dir gesteckte Ziel, wonach der Weise ringt, und dann, wenn ihm der Vorhang fiel, der Erde sich entschwingt.

4. Wie sicher führte dich die Hand durch Labyrinth und Nacht, die deine Schläfe dir umwand, als Mittag war vollbracht. Bedenke dieß, sey tugendhaft, und harr' auf Dämmerung! das Licht, das dort die Gottheit schafft, ist Sterblichen genung.

5. Dem Eingeweihten nur bekannt, strahlt da dieß mächt'ge Licht; im hieroglyphischen Gewand sahst du es hier, das Licht. Wenn Mitternacht zur Arbeit winkt, wenn Tugend in dir wohnt, die Nacht von deinen Augen sinkt: dann wirst du erst belohnt.

6. Nicht das, was eine schlechte Welt zu ihrem Götzen macht; nicht der, den sie für weise hält, sieht einst des Lich-

tes Pracht. In Demuth wandle du den Pfad an deines Bruders Hand; noch keiner folgte diesem Rath, der nicht Belohnung fand.

7. Schon windet Wohlthun dir den Kranz, der unverwelklich blüht; ein reines Herz belohnt schon ganz den Eifer, der hier glüht. Und hast du dieß, so hoffe du! die Gottheit lohnet gern; sie führt den Maurer einst zur Ruh, zeigt ihm den Flammenstern.

214.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 43.

Hört, Brüder, hört es mit Entzücken, was euch der Mund der Weisheit lehrt; sie lächelt, wie mit Mutterblicken dem Säuglinge, der Milch begehrt.

2. Von einem Cherub treu begleitet, späht sie das Herz des Maurers aus, prüft ihn durch Werke, und bereitet dem Würd'gen ihr geweihtes Haus.

3. Dann fühlt er erst das Nichts der Ehre, womit der eitle Thor sich speist, und bildet aus der Himmelslehre zum bessern Menschenglück den Geist.

4. Die Weisheit knüpft die engsten Bande der Völker, wägt das Gold der Zeit; sie baute einst im heil'gen Lande ein Denkmal für die Ewigkeit.

5. Ja, Vater Trismegist entdeckte die Schätze der Natur durch sie; und Bruder Pythagor erzweckte der Welten ew'ge Harmonie.

6. O Brüder! buhlt um ihre Liebe, wer flehet, den erhört sie gern; sie paart sich mit dem Engeltriebe, dem Lasterhaften bleibt sie fern.

7. Nur durchgeprüften Maurern lohnet dereinst die königliche Kunst; Sphynx, nah' der Halle, wo sie thronet, verbirgt Profanen ihre Gunst.

215.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 100.

Hört, Maurer, auf der Weisheit Lehren! zu Menschenfeinden euch bethören, das, Brüder, will sie wahrlich nicht.

Chor.

Euch, ohne fremden Glanz zu fröhnen, mit allen Menschen auszusöhnen: das macht die Weisheit sich zur Pflicht.

2. Sie lacht des eingebild'ten Weisen, so sehr ihn auch die Schulen preisen, der jede Freude ängstlich flieht;

Chor.

Dem, auf der Reise dieses Lebens, die Rose mit dem Dorn vergebens auf lachenden Gefilden blüht.

3. Gleich Rosen sind des Lebens Freuden, verblühen schnell, und unsre Leiden sind, gleich den Dornen, um sie her.

Chor.

Wer, ohne daß die Dornen stechen, des Lebens Rosen weiß zu brechen, ein edler, weiser Mann ist der.

216.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 32.

Hör' uns, Wahrheit, wenn wir hier auf Erden auf zu dir um Selbsterkenntniß flehn! Laß es Tag in unserm Innern werden, daß wir alle unsre Flecken sehn.

2. Laß der Menschen Herz sich uns entfalten, schütz' es vor Betrug und Heuchelei, daß der Mensch in allen den Gestalten, die Natur ihm gab, uns heilig sey.

3. Laß uns nie der Dummheit Tempel bauen, lehre der Gewalt uns widerstehn; laß das Herz des Heuchlers uns durchschauen, und der Bosheit Schlangengang uns sehn!

4. Laß uns hier, in einen Bund vereinet, helfen, wo der Mensch den Menschen plagt, schaffen Trost, wo schwache Unschuld weinet, und die Schwäche über Stärke klagt.

5. Laß, o laß der Menschheit Wohl uns gründen, sie verehren in dem kleinsten Glied, und um's Haupt den Friedenszweig ihr winden, der in deinen Händen nie verblüht.

217.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 47.

Hoffnung, Freundinn dieses Erdenlebens, Himmelstochter! süße Zauberinn! o, wer

suchte je in dir vergebens seiner Leiden — sanfte Trösterinn?

2. Du, die uns zur Führerinn hienieden auf des Lebens steiler Pilgerbahn, von der Allmacht weiser Huld beschieden, lächelst selbst im Todeskampf uns an.

3. O, was wäre ohne dich das Leben! was des Menschen zugetheiltes Loos! wenn in seiner Seele — banges Beben, niemals sich dein Zauberstrahl ergoß?

4. Du, an deren Busen Helden trinken, Fürsten athmen, Greise wieder glühn, Sklaven weniger sich elend dünken, und dem Kummer neue Freuden blühn.

5. Die mit sanftem Engelslächeln wieder Ruhe in zerriss'ne Seelen gießt, wenn, von deinem Götterthron hernieder, tröstend du auf ihre Schmerzen siehst:

6. Schwinge auch die Fackel deiner Freuden über uns, getreue Führerinn! zaubre dich im Labyrinth der Leiden lächelnd stets an unsre Seite hin!

218.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 44.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün! Wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht, ihn alles quälet: du, o Hoffnung, labest ihn.

Einer.

1. Alles mag das Glück uns rauben: Freunde, Freuden, Würde, Gut; doch vergebens ist sein Schnauben, wenn die Hoffnung auf uns ruht.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün! Wenn dem Armen alles fehlet, alles weicht, ihn alles quälet: du, o Hoffnung, tröstest ihn.

Einer.

2. Wenn die Meereswogen brüllen, singet der Syrenen Schaar: Hoffnung kann die Fluthen stillen, führt den Schiffer durch Gefahr.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün rc., du, o Hoffnung, leitest ihn.

Einer.

3. Dir, o süße Hoffnung, säet froh der Landmann seine Saat; trauet dir, und fröhlich mähet, was er dir vertrauet hat.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün ꝛc., du, o Hoffnung, lohnest ihn.

Einer.

4. Jener, der das Reich verloren; dieser in den Fesseln hier; der, zum Sklaven nur geboren: alle, alle singen dir.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün ꝛc., du, o Hoffnung, rettest ihn.

Einer.

5. Ist des Lebens Baum verdorret, will die letzte Blüthe fliehn; trittst du, Trösterinn, zum Kranken, zeigst ihm noch die Wurzel grün.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün ꝛc., du, o Hoffnung, heilest ihn.

Einer.

6. In Verzweif'lung, in Gefechten, wenn schon alles weicht und fällt, stehst du an des Edlen Rechten, winkst ihm in die andre Welt.

Chor.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün ꝛc., du, o Hoffnung, krönest ihn.

219.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 48.

Holde Himmelstochter, deren Klarheit jeder Geist, der frei ist, nach sich zieht, allgetreue Führerinn zur Wahrheit, die den Sterblichen bald äfft, bald flieht!

2. Du, die man seit Menschenangedenken als ein Weib im Ritterschmuck verehrt, das mit männlich festem Ernst uns denken, und mit Weibesinbrunst — lieben lehrt!

3. Dich, o Göttinn! die wir Weisheit nennen, sucht sich unser reger Geist zur Braut; aber wird er dich erreichen können, dich, vor deren Höh' dem Blicke graut?

4. In dem Dunkel dieses Erdenlebens rangen viele schon nach deinem Licht; aber ach!

sie mühten sich vergebens, denn, wo sie dich suchten, warst du nicht.

5. Mit dir prangten Griechenlands Sophisten, glaubten sich bereits auf deiner Spur; aber ihre Kunst war Ueberlisten: wo du leuchtest, blendeten sie nur.

6. Um den Geist an deinem Blick zu sonnen, sperrte Diogen ins Faß sich ein; doch die Weisheit wohnet nicht in Tonnen, denn der Weise lebt nicht sich allein.

7. Andre suchten dich in heißen Wüsten, streiften da den Menschen von sich ab; harrten, wachten, fasteten und büßten, und bereiteten dem Geist sein Grab.

8. Andre suchten dich im Land der Sterne, gingen über Wolken hoch einher, und vergaßen in erträumter Ferne sich und andre Menschen um sich her.

9. Wir auch, Göttinn! streben dir entgegen, wir auch folgen deiner schönen Spur, aber nicht auf allen diesen Wegen: auf dem off'nen Pfade der Natur.

220.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 49.

Holde Mutter! die du Kraft und Leben uns aus segensvollem Schooß verliehn: hauch Gedeihn auf deiner Kinder Streben, wenn für dich voll Hochgefühl sie glühn; wenn in tausendfacher reicher Fülle du ergießend ihren Blick umschwebst, von der Erde blumenreichen Hülle dich empor zum Sternensitze hebst!

2. Sieh, Natur! wir nehmen deinen Segen, jauchzen dankbar, Allbelebende! dir, in Millionen froh entgegen, bringen dir der Pflichten heiligste; laben uns mit seligem Entzücken allzumal an deiner Mutterbrust, athmen rings mit wonnetrunknen Blicken Leben und Genügsamkeit und Lust.

3. Nimm den Jubeldank, den wir dir bringen, holde Mutter! nimm die Lieder hin, die wir freudig dir entgegen singen, dankend für den seligen Gewinn. Hauche, Heiligste! die Kraft und Leben uns aus segensvollem Schooß

verliehn, hauch Gedeih'n auf deiner Kinder Streben, wenn für dich im Hochgefühl sie glühn!

221.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 56.

Holder Friede, sey gegrüßet! vom Olymp kommst du zurück. Wer dich, Kind der Gottheit, küsset, fühlt ein himmlisch Glück.

Chor.

Schöner hat im jungen Lenze uns der Erdball nie gelacht, der dir frühe Blumenkränze jauchzend dargebracht.

2. Alles athmet neue Wonne in den Städten, auf der Flur: so beseelt die Morgensonne wärmend die Natur!

Chor.

Pflug und Handel und Gewerbe können ungekränkt gedeihn, und am segensvollen Erbe jeder Sohn sich freun.

3. Aehrenreiche Felder dünget kein unschätzbar Menschenblut, und kein wilder Krieger ringet nach verbot'nem Gut.

Chor.

Freunde, Gatten und Geschwister knüpfen ein erneutes Band! denn der Krieg, der Volksverwüster, ist nun weggebannt.

4. Freut euch, Brüder! alle Fehde ist auf Gottes Wink vorbei. Herzen sagen's mehr als Rede: wir sind wieder frei.

Chor.

Heil uns! ja, wir sehn dich wieder, Friede. Heil! wir sind erhört; dankbar schallen unsre Lieder: Fried' ist uns gewährt.

222.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 50.

Holdes Fest, uns zu belohnen, kehrst du segensvoll zurück! und vom Ost, wo Brüder wohnen, bis zum West, herrscht Maurerglück.

Chor.

Wandle unser Heiligthum in göttliches Elysium.

2. Welch ein heil'ges Dunkel füllet unsern Tempel! — Oeffne dich, heil'ges Dunkel! — Es enthüllet Weisheit, Schönheit, Stärke sich.

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

3. Weisheit — große Göttinn! — leite uns zum Altar der Natur — führe — lenke — zeige — deute freien Maurern deine Spur!

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

4. Schönheit — unsers Baues Krone, unsers Ordens höchstes Ziel; — sey uns Segen — und zum Lohn für Maurerherzen, Hochgefühl! —

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

5. Stärke — führe unser Wissen durch des Ordens Heimlichkeit, wo enthüllt, nach Finsternissen, Licht und Wahrheit uns erfreut! —

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

6. Heil dir, Fest — wir sehn dich wieder froh erscheinen — uns führst du Weisheit, Schönheit, Stärke nieder, Licht und Wahrheit, Fried' und Ruh! —

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

7. Maurer, jauchzet unserm Orden, schließet bieder Hand in Hand; — Ost und West, und Süd und Norden segne unser heil ges Band! —

Chor.

Wandle unser Heiligthum
in göttliches Elysium.

223.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 141.

Holde Tugend, wohn' in unsrer Brust! für das Alter, für die Jugend hast du Himmelslust.

2. Ruhm und Segen folgt der Frömmigkeit, auf der Tugend sichern Wegen blüht Zufriedenheit.

224.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 178.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage, die euch das milde Schicksal schenkt. Ein Weiser weiß von keiner Plage, die Schwache drückt, und Thoren kränkt.

2. Die Freude stärket unser Leben: kann wohl ein Weiser

mürrisch seyn? Das Gut, wo-
nach wir alle streben, kehrt
in zufried'ne Herzen ein.

3. Der wird das Leben nie-
mals schmecken, den Schmerz
und Zagen nieder drückt, den
künftge Zeiten ängstlich schrek-
ken, dem Heuchelei den Nak-
ken bückt.

4. Glück, Ruhe, Lust, ver-
gnügte Zeiten bringt uns die
holde Weisheit mit; und zum
Genuß der Ewigkeiten führt
uns der Weisen freier Schritt.

5. Genießt des Lebens, edle
Brüder! in weiser Lust, in
froher Ruh; und raubt der
Tod die welken Glieder, schließt
dann die Augen sorglos zu.

6. Durch euch wird man
den Orden ehren, flieht eure
Zeit so schön vorbei. Die Welt
könnt ihr dadurch belehren:
daß unser Bau vollkommen
sey.

225.

Mel. S. Zweite Sammlung von
Melodien, Nr. 45.

Ja, Brüder, ja, genießt der
Stunden, die euch die holde
Vorsicht schenkt. Wir ha-
ben vieles überwunden, das
Schwache drückt und Thoren
kränkt.

2. Der wird nie unsern
Nektar schmecken, den Furcht
und Hoffnung unterdrückt,
den unerschaffne Schatten
schrecken, dem Heuchelei den
Nacken bückt.

3. Auf! lasset uns nicht
länger säumen, die Laufbahn
muthig durch zu gehn; erwa-
chet aus den süßen Träumen,
die aus erregter Lust entstehn!

4. Durch Mäßigung be-
herrscht die Triebe: prüft alles
mit gelaßnem Sinn; liebt
Wahrheit, Recht, übt Men-
schenliebe, lenkt Freund und
Feind zum Guten hin.

5. Erforschet die Natur der
Dinge; macht euch von Vor-
urtheilen frei; sucht, was
euch wahren Vortheil bringe,
was zeitlich und was ewig sey.

6. Dann wird die Finster-
niß verschwinden; dann leuch-
tet euch ein Licht aus Gott!
dann werdet ihr die Wahrheit
finden, und in der Wahrheit
unsern Gott.

7. Singt unserm Vater
Freudenlieder, nennt ihn, in
stiller Einsamkeit! baut den
zerstörten Tempel wieder, und
wißt, daß ihr der Tempel
seyd!

226.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 51.

Ja freilich haben Erdengüter, auch wohl für weisere Gemüther, auf diesem Lebenspfade Reiz. Doch hier sind weder Gold noch Kronen, noch Sterne womit Fürsten lohnen, das Ziel von unserm edlen Geiz.

2. Wenn man durch sie der Menschheit nützet, der edlen Tugend Tempel schützet, des frechen Lasters Frevel stört: dann, Brüder, ist der Glanz von Kronen, das Glück, in Marmor hier zu wohnen, auch wohl für Maurer wünschenswerth.

3. Sind wir dem Tempelbau ergeben: sagt, Brüder, kann ein Glück im Leben wohl größer, als das unsre seyn? Zufriedenheit wohnt dann in Hütten, und folget uns auf unsern Schritten in Wettern und im Sonnenschein.

4. Ein Maurer trägt in seinen Leiden, voll Muth und weise, wie bei Freuden, sein Haupt in stolzer Ruh empor; stellt nicht, wenn ihm das Glücke lachet, des Lebens Scenen heiter machet, sich eine ew'ge Dauer vor.

5. Er sieht getrost, mit kühnem Blicke, der Zukunft Dunkel; denn sein Glücke erwartet er von höh'rer Hand. Kein Kummer kann ihn niederdrücken, kein Glanz, so groß er sey, entzücken, als nur das Licht, das uns verband.

6. Wir fliehen nicht den Reiz der Schönen, wenn sie, wie wir, der Tugend fröhnen; wir fliehen nicht den edlen Wein. Schuf denn ein Gott die rothen Wangen, die Trauben, die am Stocke prangen, dem eitlen Thoren nur allein?

7. Genießet, Brüder, jede Freude, kommt sie zu euch im weißen Kleide, wie im elysischen Gewand! Auch jetzt, begrüßt durch unsre Lieder, kommt festlich sie zu uns hernieder; sie führt die Tugend an der Hand.

227.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 46.

Ja, holder Gott der Liebe! wir huldigen der Liebe; doch

darf in unsern Hainen kein Nymphenchor erscheinen, du mit der Mutter nicht: aus hergebrachter Pflicht.

2. Was dir verborgen bleibet, was niemand mahlt noch schreibet, das müssen wir verschweigen; die Kunst ist uns nur eigen, und du erfährst sie nicht: aus hergebrachter Pflicht.

3. Doch fern von den Altären, wo wir den Orden ehren mit andachtsvollem Triebe: da, holder Gott der Liebe! entzückst du uns; doch nicht aus hergebrachter Pflicht.

228.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 52.

Ich fei're meine schönste Stunde, von süßem Hochgefühl durchglüht; Entzücken ström' aus meinem Munde! gleich Flammen steig' empor, mein Lied! Wie friedevoll des Stromes Wellen in eine Fluth zusammen schwellen: so laßt im innigsten Verein, o Brüder, laßt uns Menschen seyn!

2. Wir theilen auf der Bahn zum Ziele des Lebens Schmerz, des Lebens Lust, der Menschheit Ernst, der Menschheit Spiele; wie meine, hebt sich eure Brust. O fühlet, wie mein Herz sich reget! ich fühle, wie das eure schläget, auch euch durchströmet Blut, wie mich, und was ihr alle seyd, bin ich.

3. Ach, wir sind Menschen, wir sind Brüder! wer sagt: ihr Niedern, hebet euch? wer sagt: ihr Hohen, steiget nieder? wenn ihr empfindet, wir sind gleich! Ach, laßt uns immer Menschen bleiben! Was uns umhüllet, mag zerstäuben, was in uns Menschheit heißt, besteht, wenn alles um uns her vergeht.

4. Und sänk' in Millionen Trümmer der Welten Heer, in Nacht ihr Lauf: wir gehen neu mit Sternenschimmer noch manchen Tag des Daseyns auf! Triumph! und jeden Tag verschwindet die Thierheit mehr, und mehr entbindet das Edle sich, das in uns webt, und nimmer rastend aufwärts strebt!

5. O, kommt und kniet voll Andacht nieder, und betet

weinend mit mir an; ach, wir sind Menschen, wir sind Brüder, und wandeln all' auf einer Bahn: der König in des Glanzes Fülle, der Bettler in zerriss'ner Hülle, der Mann der Weisheit und des Lichts, der Mann im Schweiß des Angesichts.

6. O, sinket dankend mit mir nieder, und laßt uns fühlen unsern Werth, und kennt ihr einen unsrer Brüder, der dieses Hochgefühl entbehrt: so laßt die Händ' uns um ihn ringen, und um ihn weinen, in ihn dringen, ihn lehren, bis auch er versteht, was Menschen über Thier' erhöht.

7. Du guter Mann auf hohem Throne, wie freuet deine Würde mich! nicht schwer sey dir die Königskrone! Und du hast größ'res Gut, als ich? Wohl dir! auch dein Genuß sey größer! und ihr seyd weiser, ihr seyd besser? Wie schön, daß ihr, so hoch erhöht, vor mir die Bahn der Bildung geht!

8. Mich find' ich in euch allen wieder. Du weinest, Bruder, duldest Noth: was weinest du? was drückt dich nieder? was kümmert dich? Du hast kein Brot? Kein Brot? — O Gott, kein Brot zu haben! Da, Lieber, nimm der Armuth Gaben: o fühlte der, den Kummer drückt, noch diese Stunde sich erquickt!

9. Ich finde mich in allen wieder. Verdammet jenen Bösen nicht! Wir sind ja Menschen, wir sind Brüder, es fehlt dem Armen nur an Licht: drum tappt er, tappt an grausen Gründen, und wähnte dort sein Glück zu finden, errettet ihn, denn seht, er winkt, o rettet schnell, daß er nicht sinkt!

10. Und sänk' in Millionen Trümmer der Welten Heer, in Nacht ihr Lauf! wir gehen neu mit Sternenschimmer noch manchen Tag des Daseyns auf! Triumph! und jeden Tag entschwindet die Thierheit mehr, und mehr entbindet das Edle sich, das Zeit und Welt hienieden noch gefesselt hält.

11. Entzücken ström' aus meinem Munde, wie Flammen steig' empor, mein Lied! es ist die feierlichste Stunde, wenn unsre Menschheit in

uns glüht! Wir sind, — ich möchte vor Entzücken euch all' an meinen Busen drücken! Wir sind, — und gehn zu lichtern Höhn, — wir sind, Triumph! und wir bestehn!

229.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 53.

Ich komme vom Johannes her, er war ein lieber Mann; er liebte so getreu, so sehr, als man nur lieben kann.

2. Wollt ihr Johannis Söhne seyn, so liebet, so wie er; die Pflicht prägt die Natur euch ein, gewiß, sie ist nicht schwer.

3. Ihr habt so was in eurer Brust, das: liebet, liebet, spricht; es stillt den Schmerz in eurer Brust, und seht, er dauert nicht.

4. Die Wunde, die der Bruder sieht, ist schon als wie geheilt; weil seine Brust, die feurig glüht, gleich diese Wunde theilt.

5. Getheilte Wunden heilen leicht; denn niemals trüget sie, vor welcher jeder Doktor weicht, die liebe Sympathie.

6. Und wenn ich einen Armen seh, wird mir die Brust so warm; sein Leiden thut mir selber weh, und ich bin mit ihm arm.

7. Wenn dann durch eines Bruders Pflicht von ihm die Plage weicht: so wird (Profane glaubens nicht) uns beiden es so leicht.

8. Es schuf uns Brüder allzumal die gütige Natur, in einer auserwählten Zahl, zum glücklich machen nur.

9. Und dafür gab sie uns die Kraft, die Neigung wohl zu thun, und jede andre Leidenschaft muß in dem Herzen ruhn.

10. Beweis davon ist unsre Thür, die Amor nie bezwingt, weil nur ein Chor von Männern hier das Lied der Weisheit singt.

11. Wir sind zwar zärtlich, doch nicht schwach; empfindsam, doch auch klug: bei euch, ihr lieben Schönen, ach! Entschuldigung genug.

12. O, folgt dem heiligen Beruf des Bauherrn dieser Welt, der sie zu unserm Glück erschuf, der sie und uns erhält!

13. Wenn unser sterbend Aug' sich sehnt nach unsers Bruders Hand; wenn sich zum letzten Male dehnt des Herzens brechend Band:

14. Alsdann sey unser letztes Wort: seyd, Brüder, nicht betrübt; wir lieben uns einander dort, wie wir uns hier geliebt.

230.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 12.

Ich Wurm und Staub werf' mich zu deinen Füßen, Herr, dessen Majestät die Welt nicht mißt, wo Gnadenströme fließen, so weit die Sonne geht.

2. Ich bin so kühn, vor deinen Thron zu treten; Gott, meine Zuversicht, erhöre mich, erhör' mein gläubig Beten, verstoß' mich Sünder nicht.

3. Ich bitte nicht um Schätze dieser Erden, des Reichthums Ueberfluß: laß mir so viel nach deiner Gnade werden, so viel ich haben muß!

231.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 47.

Ihm, dem Herrn der Ewigkeit, ihm, der uns das Jahr erneut, singet, weise Brüder, dankbar laute Jubellieder.

2. Unser heil'ger Orden steht noch in seiner Majestät, durch die Dunkelheiten hellern Schimmer zu verbreiten.

3. Rollt auch mancher Sturm herauf, hebt er unsern Bau nicht auf; was der Feind ersindet — er bleibt ewig fest gegründet.

4. Denn der Unermeßliche schaut herab von seiner Höh', schaffet unserm Werke gnädig Weisheit, Schönheit, Stärke.

5. Stimmt das frohste Danklied an! was uns ward, hat er gethan, der die Welten baute, und sich näher uns vertraute.

6. Er war im verfloss'nen Jahr, was er unsern Vätern war; Fleiß, Kraft und Gedeihen schaff' er gütig auch im neuen!

7. Daß wir, wie er uns gebot, weise handeln bis zum Tod, und wenn heim wir gehen, ihn im hellern Lichte sehen.

8. Brüder, wandelt Hand in Hand! schwört es heut bei unserm Band: nach der Maurer Weise, treu auf dieser Pilgerreise!

232.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 48.

Ihr Brüder, auf! das Fest beginnt; doch weiht nicht bloß des Tempels Wände! sind eure Hände reine Hände? sind eure Herzen hoch gesinnt? das Maurerfest beginnt!

Chor.

Das Maurerfest beginnt.

2. Von ihrem Sternensitz herab steigt jetzt die Maurerei, ihr Brüder! fühlt ihr der Mutter Ankunft wieder? fühlt ihr den Geist, den sie uns gab? sie steigt zu uns herab.

Chor.

Sie steigt zu uns herab.

3. Erneuert euren Weiheschwur: stets eurer Würde werth zu handeln; der Tugend hohe Bahn zu wandeln; zu werden Priester der Natur! erneuert euren Schwur!

Chor.

Erneut sey unser Schwur.

4. Sieh, Gott, des wachen Geist's zu dir gerichtetes erhab'nes Streben! sieh unser dir geweihtes Leben! dir heiligt's ganz der Maurer hier, und schwöret redlich dir.

Chor.

Wir schwören redlich dir!

5. Nun auf! ergreift das Werkgeräth, und bauet an dem großen Werke durch Schönheit, Weisheit, und durch Stärke, damit, wenn alles untergeht, doch euer Bau besteht.

Chor.

Auf! muthig zum Geräth!

6. Steil ist der Pfad, tief ist die Nacht! — Hinan! hindurch die Heldenreise! seyd, Maurer, standhaft, kühn und weise, und traut der weisheitsvollen Macht, die euer Werk bewacht!

Chor.

Wir trau'n auf diese Macht.

233.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 54.

Ihr Brüder, muntre Zecher, auf, singt ein Freudenlied! ergreifet eure Becher, denn wer uns fröhlich sieht, und schilt deßhalb uns Thoren, hat hier ja nichts verloren: |: trinkt, Brüder, trinkt auf Beß'rung aller Thoren. :|

2. Wir leben, uns zu freuen, und fragen nichts nach Geld;

mag einer sich kasteien, so lang' es ihm gefällt. Wir gönnen ihm das Fasten, dem Reichen seinen Kasten; :| trinkt, Brüder, trinkt, und laßt die Thoren fasten! |:

3. Wir leben frei vom Zwange, vom Ton der großen Welt, entfernt von allem Range, weil Freiheit uns gefällt. Die Freude hier uns winket, der Wein im Becher blinket; :| trinkt, Brüder, trinkt, der Wein im Becher blinket! |:

4. Zum Schlusse sey den Freunden ein Becher voll geweiht; und wen von unsern Feinden es ernstlich nur gereut, dem sey es heut vergeben, sie sollen alle leben! :| Trinkt, Brüder, trinkt, und laßt sie alle leben! |:

234.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 49.

Die Vorsteher.

Ihr Brüder! zur Arbeit! seyd wachsam und munter! dem Orden zum Ruhme, dem Meister zur Lust. Erwäget des Ordens erhabene Pflichten! Auf! laßt uns die trefflichsten Werke verrichten! euch sind ja die Regeln der Baukunst bewußt.

Chor.

Es macht uns die Arbeit stets wachsam und munter, dem Orden zum Ruhme, dem Meister zur Lust.

Die Vorsteher.

2. Hier sind schon die Risse, der Kalk und die Steine; bedachtsam und klüglich erhebt sich der Bau. Nicht Schätze, nicht Purpur erhöhen die Werke; ein höheres Wesen giebt Schönheit und Stärke, regieret und schmücket den köstbaren Bau.

Chor.

Wir nehmen die Risse, den Kalk und die Steine: bedachtsam und klüglich erhebt sich der Bau.

Die Vorsteher.

3. O glückliche Brüder! ihr ehret den Orden, euch ehret die Arbeit, euch rühmet der Fleiß. Ehrwürdiger Meister! die Brüder sind fertig, sie sind nun des Lohnes der Arbeit gewärtig; ja, Brüder! euch krönet der würdigste Preis.

Chor.

O glückliche Brüder! es

blühe der Orden! es blühe die Tugend, die Eintracht, der Fleiß! uns freuen, Heil, Heil der Beständigkeit! |:

235.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 24.

Ihr, der Weisheit echte Söhne, Maurer, singt des Ordens Ruhm! Keine Erdenlust entwöhne euch vom Gang ins Heiligthum. Froher Tage reicher Segen war bisher des Ordens Loos, :| und bei allen Schicksalsschlägen blieb er immer schön und groß. |:

2. Laßt uns stets beständig bleiben, rüstig an dem Tempel bau'n, nie das Gute lässig treiben, stets dem Vaterschutze traun: dann wird uns kein Sturm erschüttern, fest wird unsre Arbeit stehn, :| und wir werden nach Gewittern herrlicher die Sonne sehn. |:

3. Heil dem Orden, den wir ehren, schön durch Weisheit, stark durch Treu; singet, in vergnügten Chören, Heil der Kunst durch drei Mal drei! Heil! wer ohne Müh' zu scheuen königlicher Kunst sich weih't! :| Allen, die sich mit

236.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 50.

Ihr, die ihr die Menschheit zieret, Brüder! preist der Vorsicht Schluß, daß sie stets uns zum Genuß lauter reiner Freuden führet!

Chor.

Und genießet mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

2. Preist der freien Maurer Orden! denn durch sein erhabnes Licht, das die Finsterniß durchbricht, sind wir besser schon geworden.

Chor.

Und genießet mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

3. Er lehrt uns die Triebe dämpfen, und durch Zirkel, Winkelmaß, Bleigewicht und Wasserpaß jedes Vorurtheil bekämpfen.

Chor.

Und genießet mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

4. Findet sich wohl ein Vergnügen anders, als in unsrer Zunft? Wir nur wissen die Vernunft zur erlaubten Lust zu fügen.

Chor.

So genießt man mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

5. Wir empfinden solch Entzücken, nicht der Jugend bloß erlaubt; nein, des Alters graues Haupt muß dieselbe Lust beglücken.

Chor.

Wir genießen mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

6. Heute sind wir noch auf Erden, heut empfinden wir die Lust; ist uns aber wohl bewußt, ob wir morgen leben werden?

Chor.

Drum genießet mit Bedacht des so kurze Zeit vergönnten Lebens, eh' uns dann die letzte Nacht zum Empfinden fühllos macht.

237.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 51.

Ihr, die ihr in Einsamkeit euch der wahren Freundschaft weiht, wie die Alten, wie die guten Alten: wo uns Gram und Leid verläßt, wollen wir dieß frohe Fest wie die Väter, wie die weisen Väter halten.

2. Kind des Himmels, holde Lust, komm, beseele unsre Brust, laß dich heute, laß dich auf uns nieder! Fliehet, dunkle Sorgen, flieht! mischt euch nicht in unser Lied: denn der Freude tönen nur der Maurer Lieder.

3. Diesen vollen Becher Wein wollen wir dem Tage weih'n, da zerstreute Brüder sich vereinen. Bei dem göttlichen Geschenk sind wir deren eingedenk, deren Asche brüderlich auch wir beweinen.

4. Nehmt die Maurerschürze um, baut ein neues

Heiligthum, das der Väter wieder würdig werde. Und wenn es, vom Staub erhöht, im erhab'nen Glanze steht, dann erstaune, dann bewundre es die Erde.

5. Tugend! dir nur soll allein unser Tempel heilig seyn: auf Verräther müsse Rache blitzen! unser inn'res Heiligthum müsse, so wie ihren Ruhm, unsrer Brüder heldenmüth'ge Rechte schützen.

6. Holde Göttinn, Liebe! dich zählen, heilig — wunderlich, andre Orden zu verbot'nen Trieben; aber wir nur weihen dir einen Altar — doch daß wir nur verschwiegen und als wahre Maurer lieben.

7. Brüder, faßt euch Hand in Hand, dankt der Vorsicht für das Band, das uns heute wiederum verbunden. Schön're Stunden zählen wir nimmermehr, als die uns hier in den Armen unsrer Brüder froh verschwunden.

238.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 52.

Ihr, die wir Schwestern nennen, und zärtlich lieben können, forscht nicht, was Maurer sind; auch selbst beim tiefsten Schweigen kann unser Herz euch zeigen, was es für euch empfind't.

2. Verkennt nicht reine Triebe, wenn der Profan' die Liebe aus Eigennutz verschenkt. Wißt unser Herz ist größer, es fühlt die Schönheit besser, so wie es feiner denkt.

3. Der Maurer edle Herzen, die nicht mit Liebe scherzen, sind stolz auf Redlichkeit. Die Treue im Gewissen lehrt mit Bedacht sie küssen, und macht den Busen weit.

4. Die du für mich geboren, du, der mein Herz geschworen, hör', was die Wahrheit spricht: du kannst beglückter wählen; doch bess're, treu're Seelen, als Maurer, ewig nicht.

239.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 218.

Im Bache des Lebens, ach! fließen der bitteren Tropfen genug; drum nutzt auch die wenigen süßen der Weise mit weislichstem Fug. Am Pfade des Lebens, ach! welken die

Blumen so eilig dahin; :| drum pflückt sich die Rosen und Nelken der Klüg're, bevor sie verblühn. |:

2. Doch keine der Blumen vergleichet sich, göttliche Freundschaft, mit dir! dir, Tochter des Himmels, entweichet der Kummer, und Wonne folgt dir; wo du bist, da schwinden die Stunden so schnell und so traulich vorbei; :| du heilest die tödtlichsten Wunden, machst alles hier glücklich und frei! |:

3. Und wenn wir beim traulichen Mahle uns deiner recht herzlich erfreun, dann träufelst du selbst in die Schale den Nektar, so reichlich und rein; selbst schwarz Brot und kärgliches Wasser, hast du nur die Tafel gedeckt, :| schmeckt süßer, als jemals dem Prasser Tockaier und Hochheimer schmeckt. |:

4. Doch wehe dem Mann, dem im Leide du nimmer zur Seite noch standst, noch nie um den Becher voll Freude dein holdes Vergißmeinnicht wandst; ja, säß' er dem Glück auch im Schooße, und lebt' er auch stets ohne Harm; :| ach! ganz ohne Freund' ist der große Gebieter der Erde sehr arm. |:

5. Auf, reicht euch die Hände, ihr Brüder, auf, gießet die Becher voll Wein! Auf, schwöret: stets männlich und bieder euch Freunde durchs Leben zu seyn. Es mag dann durch Dornen und Nesseln der Richtpfad zuweilen auch gehn, :| die Tugend hält sanft uns in Fesseln, drum enden wir göttlich und schön! |:

6. Und wenn uns einst düster und schaurig der Odem des Grabes umweht; am Lager der Trennung dann traurig Orestes beim Pylades steht: dann drücke dem bleichenden Munde der Scheidekuß feurig sich ein; :| und laßt zum erneuerten Bunde der schöneren Zukunft uns freun. |:

240.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 214.

Im Ton der Redlichkeit stimmt an, voll Ernst der Freundschaft Lied; der ist bei Gott! kein Ehrenmann, dem

hier sein Herz nicht glüht. :| Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Leben und durch Tod |:

2. Erbarmend sah des Lebens Müh', der Menschenvater, schwieg, erschuf die Freundschaft, wog, und sieh, des Elends Schale stieg. :| Da sprach der Vater: es ist gut! und alles Leben hauchte Muth. |:

3. Wohlthun, und Wohl empfangen lehrt ein allgemeines Band; wohl dem, der dieß Gesetz verehrt, ihm reichet froh die Hand! :| Geselligkeit ist der Beruf, wozu Gott alle Wesen schuf. |:

4. Wie selig theilt ein Menschenherz verständig, gut und treu, voll Mitgefühl in Freud' und Schmerz, des Lebens Mancherlei: :| Ein Freund, der sanft mit Rath uns nützt, und Abends traulich bei uns sitzt. |:

5. Gedank' und That, und Ehr' und Glück vertraut man ohne Hehl; auch Schwachheit schaut des Freundes Blick, ihn irrt kein leichter Fehl; :| selbst herber Gram an Freundes Brust, verweint sich bald in süße Lust. |:

6. Ein Herz und Eine Seele sey mit seinem Freund' der Freund; voll Liebe, wahrhaft, mild und frei, in Fern' und Tod vereint! :| Einst bringt, wer früher starb, im Glanz, dem Brudergeist den Palmenkranz. |:

7. Entblößt das Haupt, ihr Freund', und weiht der Freundschaft diesen Trank! Auch ferne Freunde schließt der Eid mit ein in den Gesang. :| Bedauert jener Menschen Loos, die nie des Freundes Arm umschloß! |:

8. Wir drücken herzlich uns die Hand, und theilen Freud' und Noth! Sey dieser Druck der Freundschaft Pfand, durch Leben und durch Tod! :| Nichts soll, und kann uns je entzwei'n! Mein Freund ist mein, und ich bin sein. |:

241.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 212.

In allen guten Stunden erhöht uns Freundschaft, Wein; drum soll dieß Lied, verbunden, von uns gesungen seyn!

Uns hält der Gott zusammen, der uns hier her gebracht, :|er: neuert unsre Flammen, er hat sie angefacht. |:

2. So seyd denn fröhlich heute, seyd recht von Herzen eins; auf, trinkt erneuter Freude dieß Glas voll echten Weins! Auf! in der holden Stunde stoßt an, und küsset treu, :|bei jedem neuen Bunde die alten wieder neu. |:

3. Wer lebt in unserm Kreise, schleicht froh durch's Daseyn hin, genießt die freie Weise, und treuen Brudersinn! So bleibt durch alle Zeiten ein Herz dem andern werth, :| durch Haß, durch Zank und Streiten wird nie der Bund gestört. |:

4. Uns hat ein Gott gesegnet mit freiem Lebensblick, und was uns auch begegnet, erneuert unser Glück. Durch Grillen nicht gedränget, bleibt dauernd jede Lust; :| durch Zieren nicht geenget, schlägt freier unsre Brust. |:

5. Mit jedem Schritt wird weiter die rauhe Lebensbahn, und heiter, immer heiter, steigt unser Blick hinan. Uns wird es nimmer bange, wenn alles steigt und fällt, :|wir bleiben lange, lange, auf ewig so gesellt, |:

242.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 55.

In dem Buche der Natur, Maurer! sucht der Wahrheit Spur; Ruhe fand, wer diesen Pfad zur Gewißheit hier betrat.

2. Hier erblickt ihr Gottes Hand, die zur Eintracht uns verband; die zum seligsten Beruf freigeborne Geister schuf.

3. Er, der auch im Stäubchen webt, durch den Alles ist und lebt; er, der ewig ist und war, macht sich wirkend offenbar.

4. Daß man überall ihn schau', in der Sonne, wie im Thau; in dem Regen, wie im Schnee; in dem Abgrund, in der Höh'!

5. Denn er füllt mit seiner Kraft alles, was er wirkt und schafft; ist im Engel, ist im Thier, in der Milbe und in mir.

6. Und man hört an jedem Ort seines Sprechens lautes

Wort, das, vom Frevler unentstellt, ewig gleichen Sinn behält.

7. In dem Buche der Natur, Maurer, sucht der Wahrheit Spur; Ruhe fand, wer diesen Pfad zur Gewißheit froh betrat! —

243.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 2.

In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht, und ist ein Mensch gefallen, führt Liebe ihn zur Pflicht. Dann wandelt er an Freundes Hand vergnügt und froh ins bess're Land.

2. In diesen heil'gen Mauern, wo Mensch den Menschen liebt, kann kein Verräther lauern, weil man dem Feind vergiebt. Wen solche Lehren nicht erfreun, verdienet nicht ein Mensch zu seyn.

3. In diesem heil'gen Kreise, wo man nach Wahrheit ringt, und nach der Väter Weise das Band der Eintracht schlingt: da reifet unter Gottes Blick die Wahrheit und der Menschheit Glück.

244.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 202.

In unserm Tempel wohnt das Licht, das tief in unsre Herzen dringt; die Wahrheit zeigt der Unterricht, der uns zu der Erkenntniß bringt: was Licht, im Licht, durch Licht verschließt, und was sein Werk im Tempel ist. —

Chor.

Mit Pracht strahlt in dem Heiligthum der Glanz der Wahrheit, gleich Blitzen aus den dunkeln Wolken dringt die Klarheit! —

2. Auf, Bruder, auf! in stiller Ruh! betracht' dieß Licht in Finsterniß: der Weisheit Anfang führt dir's zu, und du erreichst's ohn' Hinderniß, — dir wird die Wahrheit und sein Schein bei deiner Arbeit helle seyn. —

Chor.

Mit Pracht strahlt rc.

3. Erkennt das Wort! — o Brüder, glaubt, daß es euch zu der Wahrheit führt! — damit kein falscher Wahn es raubt, denkt an die Pflicht, die euch gebührt! — Der freie, gute, biedre Mann er-

reicht das Ziel auf echter Bahn. —

Chor.

Mit Pracht strahlt ꝛc.

4. Leicht offenbaret sich die Spur in dem, was Gott erschaffen hat! im Gang der prächtigen Natur ist Hülfe Gottes — Rath und That! — Die Wahrheit stehet felsenfest: Heil dem, der hofft — sie nie verläßt. —

Chor.

Mit Pracht strahlt ꝛc.

5. Blick' in die Schöpfung — überall ist sie von Gottes Güte voll, im leblos scheinenden ist Schall der Liebe Gottes — Segen — Wohl! — Wie sollte bei so vielem Licht dein Forschen straucheln? — Zweifle nicht. —

Chor.

Mit Pracht strahlt ꝛc.

6. Doch glaube fest, — daß deinem Fleiß, wenn ihn nicht Bruderliebe ziert, das Leben fehlt, der Hoffnung Preis! — Wen Eigenliebe, Haß verführt, der forscht umsonst: — ihm strahlt kein Schein, das Licht hüllt sich in Dunkel ein.

Chor.

Mit Pracht strahlt ꝛc.

7. So lasse die Erkenntniß dir die Quelle warmer Liebe seyn — dann wirst du dich vollkommen hier — im Sternenland vollendet freun. — Du irrst und wankest ewig nicht, und stehst durch Licht im hellsten Licht! —

Chor.

Mit Pracht strahlt ꝛc.

245.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 53.

In unsern Bechern wohnt die Freude, die Freundinn weiser Nüchternheit; nicht jene rohe, die uns heute mit Lust berauscht, und morgen reut.

2. In unsern Bechern wohnt das Lachen, gesunder Witz, bescheidner Scherz, der Vortheil, sich beliebt zu machen, ein freier Geist, ein offnes Herz.

3. Doch wißt, sie wohnen auf dem Grunde: wer heuchelt, der erblickt sie nie. Drum, Brüder, führt das Glas zum Munde, und trinkt rein aus, so schmeckt ihr sie.

246.

Mel. Maurer, ächter Weisheit ꝛc.

Jubelt, traute Maurer-Brüder, bei der Menschheit Bundesmahl. Unsre hohen Wonnelieder sind der Schöpfung Wiederhall, die in tausend Melodien ihren großen Meister preist, und des Weisen freier Geist strömt in ihre Harmonien.

2. Einst, als auf der jungen Erde noch kein Schwur gebrochen war, als des Nachbars größre Herde Mißgunst nie, noch Neid gebar; als der Tugend stille Hütte vor dem Stärkern sicher stand: da ging Weisheit Hand in Hand mit der Unschuld reiner Sitte.

3. Doch, schon mit der Schöpfung Jugend, schwand die offne Redlichkeit, Biedersinn und sanfte Tugend, und die Erde ward entweiht, Unschuld floh in Felsenklüfte vor des Unterdrückers Wuth, und vergoss'nes Menschenblut strömte auf der Väter Grüfte.

4. Aber an der Weisheit Rechte drang des Maurers stille Kunst durch des Aberglaubens Nächte und der Täuschung Nebeldunst; Helden legten Lorbern nieder an dem blutigen Altar, Fürsten brachten Kronen dar, und verbanden sich als Brüder.

5. Jubelt, Brüder, unserm Bunde! denn verschwunden ist die Nacht, und der Schöpfung Morgenstunde ist dem Maurer neu erwacht, der mit Harmonie und Stärke an der Weisheit Tempel baut, und der große Vater schaut segnend seiner Kinder Werke.

247.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 54.

Jüngster Bruder, uns so theuer! dem gemach des Irrthums Schleier von dem Auge sinkt; dem vom flammenvollen Sterne hohe Weisheit, zwar von ferne, doch schon göttlich winkt!

2. Sey gegrüßt beim stillen Mahle, wo die Weisheit selbst die Schale unsrer Freundschaft beut! Sey gegrüßt im kleinen Kreise, wo der Biedre, wo der Weise seines Zwecks sich freut!

3. Einst vielleicht, im Heiligthume, wird des Sieges schönste Blume deiner Schläfe Kranz; einst ein hochbeglückter Späher, einst vielleicht erblickst du näher Gottes hohen Glanz.

4. Diese Zeichen, diese Zelle, diese Kleidung, diese Kelle, sind das Ganze nicht; eingehüllt in dichter Wolke ging Jehovah vor dem Volke — war nur Mosen Licht.

5. Auf und wandle! auf und suche! löse von der Blindheit Fluche, lieber Forscher, dich! Nur zerreiße nicht die Binde! rasche Neugier wird zur Sünde und verspätet sich.

6. Zage nicht, wenn selbst die Wahrheit lang' mit ihrer hohen Klarheit deinem Blick entflieht! Härt're Prüfung harrt noch deiner, doch ein echtes Gold wird reiner, wenn es ausgeglüht.

7. Fest im Unfall, fest im Streite, Bruder, wird zu deiner Seite Maurertreue stehn. Bis wir, im Triumph gerufen, einst empor zu höhern Stufen, zur Vollendung gehn.

248.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 56.

Kleinod reiner Lichtes-Söhne, Freiheit, dich besingen wir! Nicht mehr in des Ursprungs Schöne wandelst du in Westen hier. Als der Mensch die heil'gen Rechte seines Bundes frevelnd brach, ward der Freiheit Sohn zum Knechte niedrer Lüste, sich zur Schmach.

2. Los von deiner Hand gerissen, irren an dem Sklavenjoch in des Irrthums Finsternissen die gefallnen Geister noch; fesseln sich mit neuen Ketten, ahnen jene Mittel nicht, die, zur Freiheit sie zu retten, ihnen beut der Wahrheit Licht.

3. Heil! dich wieder zu erlangen, lehrt die freie Maurerei: daß gereinigtes Verlangen, Fleiß und Mannsinn nöthig sey. Wahrheit, treu befolgt im Leben, wird den Geist, der nach dir strebt, wiederum zu dir erheben, wo er frei und glücklich lebt.

4. Vorurtheil und Trug der Sinnen blenden dann sein

Auge

Auge nicht; gegen eitles Weltbeginnen schützt ihn sein gestärktes Licht; er zerreißet jede Bande, in die er sich selber gab, und wirft seiner Thorheit Schande mit gestärkten Kräften ab.

5. Frei geboren, frei zu denken, giebt dem Geiste Adlerskraft, daß er, ohne umzulenken, aufwärts Bahn zum Licht sich schafft. Frei von schnöden Vorurtheilen, schwebt er über sie dahin; seiner Sonne zuzueilen, ist sein Streben, sein Gewinn.

6. In dir weihet er die Kräfte, die sein Meister ihm ertheilt, treu dem seligsten Geschäffte, das des Falles Wunden heilt. Nichts kann den Beglückten hindern, der aus deinem Quell sich nährt; nichts die Ruh' im Herzen mindern, die erfüllte Pflicht gewährt.

7. Muthig nach dem Kranz zu ringen, den uns deine Rechte flicht, auf zu deinem Thron zu dringen: sey den Maurern heil'ge Pflicht. O dann werden unsre Brüder, ohne Selbstbetrug und Schein, unsers Ordens würd'ge Glieder, wirklich freie Maurer seyn.

249.

Mel. S. Böheims Auswahl etc. Th. 1. S. 144.

Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band, durch das uns Weisheit bindet; auf, reicht als Maurer euch die Hand so treu, wie ihr's empfindet. In heiliger Verschwiegenheit baut fort am großen Werke, ihr baut es für die Ewigkeit durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wir baun es für die Ewigkeit durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

2. Das Herz weiht der Zufriedenheit und jedem edlen Triebe; des Lebens reinste Seligkeit sind: Eintracht, Freundschaft, Liebe. Genießt der Erde schönstes Glück, seyd selbst das Glück der Erde, damit euch jeder Augenblick zur Himmelswonne werde.

Chor.

Damit uns jeder Augenblick zur Himmelswonne werde.

3. Ihr durch der Freundschaft heil'ges Band so treu verbund'ne Brüder, den Freudenbecher in der Hand, singt dankend Maurerlieder! doch, für der Menschheit Wohl vereint, denkt beim Genuß der Reben des Dürftigen, der trostlos weint, und stärkt sein mattes Leben.

Chor.

Gedenket deß, der trostlos weint, und stärkt sein mattes Leben.

4. Auf, Brüder! schlingt die Kette nun; verbindet Herz und Hände. Schwört, immer recht und wohl zu thun bis an des Lebens Ende! Dann trinkt in Brüderfröhlichkeit den holden Saft der Reben, auf unsers Ordens Einigkeit und aller Brüder Leben.

Chor.

Auf unsers Ordens Einigkeit und aller Brüder Leben.

250.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 55.

Kommt, der Tugend wahre Freunde, folget mir. Was kann unsre Freude stören? Das, was andre nur begehren, Ruhe, dich empfinden wir.

2. Unsre und der Wahrheit Feinde sind nicht mehr. Weiht euch jetzt dem sanften Triebe stiller Freuden, edler Liebe, werft die Sorgen hin ins Meer.

3. Als der Erd' die edle Freiheit Abschied gab, kam sie, segnend unsre Brüder, vom Olymp zu uns hernieder; unser Flehn zog sie herab.

4. Da entstand der Maurerorden: nur durch dich, Tugend, kamen unsre Brüder aus dem Staub zum Leben wieder; nur durch dich erhält er sich.

5. Unsre Freude winkt der Jugend lächelnd zu. Unser Forschen reizt die Weisen, unser Ernst gefällt den Greisen, und den Müden unsre Ruh.

6. Und wenn einst das Glück der Väter wiederkehrt, dann fließt, unsern Dank zu zahlen, Opferwein aus goldnen Schalen dem, der unsern Wunsch erhört.

251.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 57.

Kommt zum Tempel, Maurerbrüder, unser Fest erscheinet wieder, ehrt den Tag, der uns verband, Opferschalen in der Hand.

Chor.

Ertönet, verbrüderte Chöre, zum Preise des Ordens, es höre die Nachwelt den frohen Gesang.

2. Er enthüllte den Geweihten was von Anbeginn der Zeiten in dem mütterlichen Schooß siebenfache Nacht umschloß.

Chor.

Ertönet, verbrüderte Chöre ꝛc.

3. Triumphirend stieg die Wahrheit schleierlos in ew'gen Klarheit aus der Gruft, und wetterschwer Todesschauer vor ihr her.

Chor.

Ertönet, verbrüderte Chöre ꝛc.

4. Wahn und Vorurtheil verscheuchte schnell ihr Blick; vor ihrer Leuchte flohn die Thoren hoffnungsleer hinter ihren Götzen her.

Chor.

Ertönet, verbrüderte Chöre ꝛc.

5. Tag, den Maurern ewig theuer! durch dich ward das heil'ge Feuer hoher Weisheit aus der Nacht, uns zu leuchten hergebracht.

Chor.

Ertönet, verbrüderte Chöre ꝛc.

252.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 58.

Lasset, Brüder, uns im Stillen unsre Pflichten ganz erfüllen! seht, hier sind wir ungestört! Mit Verstellung und mit Ränken unsre inn're Ruh' zu kränken, ist der Bosheit hier verwehrt.

2. Klagt nicht, Brüder, daß wir müssen unser Heiligthum verschließen, uns in Sicherheit zu sehn! Sagt, wann könnte je auf Erden, ohne stets verfolgt zu werden, frei umher die Wahrheit gehn?

3. Wenn nur zu der Menschheit Ehre Tugend allgemeiner wäre, so entdeckten wir uns gern; doch, so lange

noch die Wahrheit Menschen schreckt mit ihrer Klarheit, ist die gold'ne Zeit noch fern.

253.

Mel. S. Sammlung von Melodieu, Nr. 59.

Laßt, Brüder, allen Lärm der Welt, die unsre Lust nicht kennt, und was in's Ohr und Auge fällt, nur Glück und Freude nennt. Der Maurer schweigt und fühlt entzückt, was seine Kunst ihn lehrt, und hält, wenn Freundschaft ihn beglückt, den Tag nur lebenswerth.

2. Drum, Brüder, schaut von dem Genuß der Tafel froh dahin, wo Eitelkeit und Ueberdruß die hohe Arbeit fliehn. Da glänzet Weisheit unserm Blick, und Liebe spricht in's Herz; die erste weissagt künft'ges Glück, und die mischt Ernst mit Scherz.

3. Ja, Brüder, sie erlaubt uns Lust, die Noah einst erfand; mit Mäßigkeit in reiner Brust nehmt froh das Glas zur Hand. Es lebe! — stille, still, Gesang! das Herz schon sagt es laut: Es lebe der, wer lebenslang mit uns am Werke baut!

254.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 60.

Laßt, Brüder, wie's die Pflicht vergönnt, uns von verborg'nen Dingen, die nur allein der Maurer kennt, zu Thaten weckend, singen. Doch was ein heil'ges Dunkel deckt, was Weise nur verstehn, bleib' fremden Augen tief versteckt, die bloß aus Neugier sehn.

2. Als aus dem Reich der Finsterniß in's Licht wir übergingen, wie sanft uns alles zu sich riß, was wir im Licht empfingen. Da sahen wir den Altar stehn auf Stufen hoch erhöht, auf deren jeder glänzend schön ein Tugendbildniß steht.

3. Der Pflichtenlehre folgt man hier auf festgebahnten Wegen, von Stuf' zu Stufe rücken wir dem hellern Licht entgegen. Beim sichern Leitstern, den wir sehn, und auf dem ebnen Pfad, wird nie der Maurer irre gehn, folgt er ihm in der That.

4. Wenn alles sinkt, wenn alles fällt, der Orden selbst mit fiele: hebt er sich mit der neuen Welt treu seinem Stiftungsziele, wird schön, wie er von Anfang war, im erstgebornen Licht, führt ein zur Ruh' die heil'ge Schaar, steht fest und wanket nicht.

255.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 12.

Laßt dem Herrn ein Lied erschallen, der die schöne Welt gebaut, und mit heiligem Gefallen jetzt herab auf Brüder schaut: :| Laßt uns Arme nicht vergessen und durch Hülfe sie erfreun, nicht verzagt im Unglück seyn, und im Glücke nicht vermessen. |:

2. Zwar es wechselt mit Beschwerde nur zu oft die Freude ab, doch ist's gut auf dieser Erde, eben ist der Weg zum Grab. :| Laßt uns nur die Bahn durchwandeln, die uns vorgezeichnet ist, die der Weise nie vergißt: edel denken, edel handeln. |:

3. Menschen dauernd zu beglücken, sey uns heiliges Bemüh'n, im Vorbeigehn laßt uns pflücken Blumen, die dem Weisen blühn; :| ihn erquickt der Saft der Reben, Scherz und auch der Freundschaft Kuß; ehrt mit mäßigem Genuß, was euch Gott der Herr gegeben. |:

4. Drum, so trinkt nach Maurer Weise dieses Glas, gefüllt mit Wein; geht ihr in der Tugend Gleise, so wird Unschuld euch erfreun, :| und durch euch die Welt erfahren: Maurerei sey wahres Glück; froher Dank schall' euch zurück auch noch aus entfernten Jahren. |:

256.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 61.

Laßt den Profanen unsre Thaten vor sein Gericht nur ziehn; der Kunst Geheimniß zu errathen, ist viel zu hoch für ihn. Sein Tadel bleibt, so lang' wir wachen und fleißig sind, ein leer Geschrei, :| die Weisheit allgemein zu machen, das wünscht die Kunst der Maurerei. |:

2. Wähnt er, die Geister zu beschwören, besäßen wir die Kraft: könnt ihn zur Wahr-

heit doch bekehren der Maurer Wissenschaft! Die Kunst zu handeln und zu schweigen, und wie man froh und glücklich sey: :| dieß unserm eignen Geist zu zeigen: dieß lehrt die Kunst der Maurerei. |:

3. Den Weg der Tugend still zu wandeln, thun, was die Weisheit lehrt, den Bruder liebreich zu behandeln, wenn Kummer ihn beschwert, des Wohlthuns Hand nie sinken lassen, der Freundschaft und Vernunft gleich treu; :| dem Feind verzeih'n und nie ihn hassen, ist's Meisterstück der Maurerei. |:

257.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 56.

Laßt, der Maurerei zu Ehren, Brüder, eure Stimme hören! Auf, erhebt des Ordens Ruhm! Preist das Loos, das uns beschieden! singt: der Maurer lebt hienieden, schon wie im Elysium.

2. Stets geschäfftig, seine Pflichten treu, mit Sorgfalt auszurichten, und des Daseyns werth zu seyn, schmeckt er, frei von Gram und Leide, still des Lebens echte Freude stirbt er sonder Furcht und Pein.

3. Wenn die Ungeweihten zittern, und im Sturm von Ungewittern oft ihr Muth zu Trümmern geht, steht der maurerische Weise in der Tugend heil'gem Kreise ruhig, wie ein Archimed.

258.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 272.

Laßt euch, ihr erzürnten Schönen! mit der Maurerei versöhnen; seyd uns nicht ohn' Ursach feind. Laßt's euch nicht zu sehr verdrießen, daß wir euch die Thür verschließen; es ist nicht so schlimm gemeint.

2. Alles, was in unsre Zellen, über diese heil'gen Schwellen, mit uns tritt, wird allgemein. Diesem ewigen Gesetze opfern wir Glück, Rang und Schätze, nur die Schönheit kann's nicht seyn.

2. Wir bewundern eure Blicke als des Himmels Meisterstücke und der Erde schönste Zier! Glaubt man kann, troß

unsern Lehren, nirgends treu- er euch verehren, nirgends eifriger, als hier.

4. Schöne Kinder! wollt ihr lieben, o so wählt vor allen Trieben euch der Maurer Zärtlichkeit; wißt: die große Kunst, zu schweigen, ist uns ganz besonders eigen; und ihr liebt Verschwiegenheit.

5. Brüder, lacht, wenn art'ge Schönen unser Heiligthum verhöhnen; sie sind der Vergebung werth. Lacht und küßt sie, wenn sie lästern; trinkt: es leben unsre Schwestern! so, wie's unser Brauch begehrt.

259.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 62.

Laßt uns den Bundespflichten treu, die wir so feierlich bekräftigt, und treu der Liebe, die stets neu das Herz zum Menschenwohl beschäfftigt, uns unserer Bestimmung freun, und Glieder Eines Körpers seyn.

2. Nur der, der reines Herzens ist, nur der darf nähern Aufschluß hoffen; nur Würdigen steht, wie ihr wißt, das Thor zum innern Tempel offen. Drum strebt zum hohen Ziel hinan, wer anklopft, dem wird aufgethan.

3. Durch guter Thaten edlen Fleiß laßt euer Licht vor Menschen leuchten, weil unsre Väter so den Preis der hohen Wissenschaft erreichten. Soll einst uns gleicher Lohn erfreun, so laßt uns ihnen ähnlich seyn.

4. Wer seine Händ' in Frevel taucht, der Menschheit heil'ges Recht zu beugen, Gewalt und schnöde Künste braucht, der wag' es nicht, sich hier zu zeigen, wo kein Erfolg den Richter täuscht, wenn er die Thatenrechnung heischt.

5. Drum laßt uns lauter jederzeit erfunden werden, weil wir leben, zu jeder Tagesstund' bereit, der Pfunde Wucher abzugeben: denn wer sein Haus nicht früh bestellt, versäumt viel für die andre Welt.

260.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 66.

Laßt uns den Schwur erneun, der Tugend uns zu

weihn! In unsern Hallen wohne Treu und Liebe; es gehe Wahrheit auf unsrer Maurerbahn, in ihrer Klarheit uns stets voran.

2. Des finstern Irrthums Nacht entflieht vor ihrer Macht, wie vor der Sonne dichte Nebel schwinden; sie bricht die Bürde des Wahns der Schwärmerei, zeigt uns die Würde der Maurerei.

3. Der höhern Menschheit Glück sey jeder Augenblick, sey unsre Arbeit einzig nur geweiht; laßt uns im Stillen, was unser Bund gebeut, mit Fleiß erfüllen; o das erfreut!

4. Des Elends trüben Blick und Noth und Mißgeschick zu mindern, sey des Maurers stetes Streben. Der Menschheit Segen strahlt wie ein heller Bach uns dann entgegen, und folgt uns nach.

261.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 102.

Laßt uns, ihr Brüder, Weisheit erhöhn! singet ihr Lieder, feurig und schön!

Chor.

Maurer, euch bindet heilige Pflicht; suchet, ihr findet Wahrheit und Licht.

2. Lachet der Thoren, die Weisheit schmähn: wir sind erkoren, Wahrheit zu sehn.

Chor.

Götter der Erden steigen vom Thron; Maurer zu werden, ist ihnen Lohn.

3. Ihr, die zu Söhnen Weisheit erkor! klagenden Tönen leihet das Ohr!

Chor.

Menschen beglücken, lehrt uns Natur: folgt mit Entzücken, Brüder, der Spur.

4. Thränen verwandeln in heitern Blick; göttlich zu handeln, sey unser Glück.

Chor.

Strahlen zu borgen, brauchen wir nicht; uns scheint vom Morgen göttliches Licht.

5. Es leuchtet, Brüder, bis in die Gruft, wo uns Gott wieder schöpferisch ruft.

Chor.

Laßt uns, ihr Brüder, Weisheit erhöhn! singet ihr Lieder, feurig und schön!

262.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 57.

Laßt unsrer Väter Ruhm in sanften Liedern hören! besingt das Alterthum, die jüng're Welt zu lehren. Doch, daß bei Silbertönen, wenn unser Lied das Alterthum erhebt, bei unsern ächten Söhnen ein Seufzer auf den Saiten schwebt.

2. Das Werk im Heiligthum, ein Werk für grose Seelen, das war der Väter Ruhm, vorsichtig zu verhehlen. Des Lichtes hohe Klarheit schreckt Ungeweihte, die zu ihm sich nahn, wenn die verborg'ne Wahrheit ihr Priester frei bewundern kann.

3. Das ist ein wahrer Held, der seinen Geist bezwinget. — Ein blendend Glück zerfällt, so hoch es sich auch schwinget. Nur wirklich grosen Seelen eröffnet sich das Thor der Ewigkeit; allein den niedern Seelen bleibt niedrer Staub und Sterblichkeit.

4. Uns muß kein traurig Bild das edle Herz erschrekken; was unsern Leib umhüllt, kann nicht den Geist verdecken; mit adlerscharfen Blicken sehn wir durch Dunkelheit und Mitternacht, uns wahrhaft zu entzücken, ein Glück für uns bereit gemacht.

5. Reizt euch ein wahrer Ruhm? kommt, Freunde, in den Tempel! Hier zeigt das Alterthum manch reizendes Exempel — doch, wenn die Vorsicht wieder mit holden Blicken einst zurückekehrt, legt nie die Kelle nieder, und werdet eurer Väter werth!

263.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 164.

Chor.

Laßt uns zur Freude gesellig seyn! im Rosenkleide hüpft sie herein.

Einer.

Ein heil'ges Feuer wärmt Hand in Hand, und stündlich neuer :|: sind wir verwandt. :|:

Chor.

2. Wie sich die Wärme lieblich vertheilt, ohne Geschwärme um uns verweilt!

Einer.

Der ist der Beste, der sich

bestrebt, daß unsre Veste
:| höher sich hebt. |:

Chor.

3. Freude die Fülle, wenn
im Beruf strebender Wille
Förderung schuf.

Einer.

Rüstigen Händen giebt sie
Gedeihn, einst zum Vollenden
:| glücklich zu seyn. |:

Chor.

4. Der ist der Beste, dem
es gelingt, daß er zum Feste
Herzlichkeit bringt.

Einer.

Könnt ihr verweilen, daß
ihr nicht strebt, mit uns zu
theilen :| was uns belebt? |:

Chor.

5. Wem sie noch fehlet,
fühle sich leer; wen sie besee-
let, Wonn' um sich her.

Einer.

Einer des andern Glück-
seligkeit, gehn wir und wan-
dern :| den Pfad der Zeit. |:

Chor.

6. Freude die Fülle, die
in uns wohnt, wenn uns die
stille Wohlthat belohnt.

Einer.

Helfet dem Armen, der hülf-
los schweigt; thät'ges Erbar-
men :| ist Seligkeit. |:

264.

Mel. S. Samml. von Melodien,
Nr. 63.

Laß, Weisheit, laß uns dei-
nen Geist umschweben auf dei-
ner Rosenflur, und reiche uns
den Nektar und das Leben im
Kelche der Natur.

2. Laß uns nicht Glanz,
nicht Gold, nicht Silber ach-
ten, nicht Perlen, Edelstein —
o, lehre uns nach deiner Tiefe
trachten, und deiner würdig
seyn.

3. Dein Anfang ist — dir
folgen, dich zu schätzen, in
deiner leichten Tracht — an
dem Gebot sich fröhlich zu er-
götzen, — das die Natur ge-
macht.

4. Und so kommst du im
Sonnenflug von Osten zur
Arbeit, — heiligst sie, — zeigst
uns die Bahn zu unsers Tem-
pels Pfosten, durch die Geo-
metrie.

5. Du lehrest uns das
heil'ge Feuer kennen, das einst
die Vorwelt pries — und unsre
Herzen sind entzückt, und bren-
nen in deinem Paradies!

265.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 64.

Laut ertönet, frohe Lieder, unsers Ordens Jahresfest, das auf rosigem Gefieder vom Olymp sich niederläßt! Seht, es kommt im Lichtgewande, aus der Freundschaft Vaterlande; seht, es flößt in jede Brust Harmonie und sel'ge Lust.

2. Sey gesegnet, holde Feier, von dem Bauherrn aller Welt, vor dem hier mit heil'gem Feuer jeder Maurer niederfällt; der so huldreich auf uns schaute, segnend das, was jeder baute, der in jenem Lichte wohnt, und das Tagewerk belohnt.

3. Engel Gottes, blickt hernieder! bringet unsern heißen Dank, bringet unsre frohen Lieder, bringet unsern Weihgesang, bringet jede stille Zähre, abgewischt zur Menschheit Ehre, bringet unsern Jubelton vor des größten Meisters Thron!

4. Seyd willkommen, Brüder alle, in der Freundschaft heil'gem Saal! seyd gegrüßt mit frohem Schalle durch die uns geweihte Zahl! seyd gesegnet! — Gottes Friede ruh' auf jedem Ordensgliede! seyd vergnügt! — genießet heut echter Freundschaft Seligkeit!

5. Auf dann, unser Fest zu feiern! Laßt uns heute fröhlich seyn; laßt uns unsern Bund erneuern, und der Tugend Rosen streun, Weisheit, Himmelstochter! leite jeden, daß sein Fuß nicht gleite, reich' ihm seinen Wanderstab, führ' ihn lächelnd an das Grab.

266.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 58.

Laut durch die Lüfte schall mein Lied! laut schall's der Maurerei! der besten Kunst, die je geblüht, der Kunst durch drei Mal drei!

2. Laut schall mein Lied im vollen Chor, Dank unserm Meister hier! ihm danken wir der Loge Flor, sein Werk erheben wir!

3. Laut schall mein Lied, laut müsse Preis den würd'gen Brüdern seyn, die rastlos durch Beamten-Fleiß sich unsrer Loge weihn!

4. Laut schall mein Lied dem, welchem nie der Muth zur Kunst entfiel! ihm lohnt nach überstandner Müh' der Tugend Selbstgefühl.

5. Laut schall mein Lied, nach altem Brauch, den Schwestern insgesammt; die unsrer Tugend Beispiel, auch gleich gut zu seyn, entflammt.

6. Laut durch die Lüfte schall mein Lied, laut schall's der Maurerei; denn Stärke, Weisheit, Schönheit blüht! Heil ihr durch drei Mal drei.

267.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 65.

Legt für heut das Werkzeug nieder! laßt die blanken Kellen ruhn! denn der Hammer ruft, ihr Brüder, euch zum frohen Mahle nun. Sehet, manche süße Gabe, die den Körper neu erfrischt, hat aus ihrer reichen Habe Mutter Erd' uns aufgetischt.

2. Doch Genügsamkeit umschwebe ewig unsern stillen Kreis: an des Prassers Tafel klebe unterdrückter Armen Schweiß. Heilig sey der Alten Sitte, als man noch genüglich aß, froh der Vater in der Mitte seiner trauten Kinder saß.

3. Wenn es unserm Brudermahle nur an Liebe nicht gebricht, o so reizt im goldnen Saale uns der Prunk der Großen nicht. Eintracht sey des Maurers Streben, Liebe sey sein schönstes Gut! ohne Liebe gleicht das Leben einem Körper ohne Blut.

268.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 59.

Lobsinget dem König, dem zahllose Zungen längst festliche Lieder der Ewigkeit sungen: sein Szepter ist Gnade, und Wahrheit und Ruhm! o Brüder, ergreifet die Becher mit Singen, ihm Opfer der treuesten Ehrfurcht zu bringen, und trinket: Er lebe! frohlockend herum.

269.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 70.

Lobt den Herrn! der sprach: es werde! der noch täglich Wunder schafft. Er giebt jedes Jahr der Erde neue Schönheit, neue Kraft.

Chor.

Lobt den Herrn, der sprach: es werde! der noch täglich Wunder schafft.

2. Lobt den Herrn! Der Felder Segen, den wir sammelten, ist sein; seine Wolken geben Regen, seine Sonne milden Schein.

Chor.

Lobt den Herrn! der Felder Segen, den wir sammelten, ist sein.

3. Lobt den Herrn durch frohe Lieder, und noch mehr durch Gutesthun. Wer die Menschen liebt als Brüder, wird im Grabe sanfter ruhn.

Chor.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder, und noch mehr durch Gutesthun.

4. Lobt den Herrn! denn Gottes Erde ist es werth, vergnügt zu seyn; bis ich einst zu Asche werde, will ich mich der Erde freun.

Chor.

Lobt den Herrn! auf seiner Erde ist es werth, vergnügt zu seyn.

270.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 66.

Lobt den Herrn! :|: die Abendsonne sinkt mit Majestät ins Meer, und der ganzen Schöpfung Wonne feiert Ruhe ringsumher.

2. Lobt den Herrn! :|: deß milde Sonne über Bös' und Gute scheint! fühlt des Menschenfreundes Wonne, und beglücket Freund und Feind!

3. Lobt den Herrn! :|: Er giebt den Müden, wenn sie treu den Tag vollbracht, des Gewissens hohen Frieden, sanften Schlaf um Mitternacht;

Chor.

Und zu neuem Fleiß hienieden froh Erwachen, wenn es tagt!

271.

Mel. Wenn ich einst das Ziel errungen habe rc.

Losgerissen aus der Zeiten Räume, stürzt auf uns der Trennung Augenblick, und der Hoffnung sel'ge Morgenträume sinken in ihr täuschend Nichts zurück.

2. Tausend, tausend schöne

kühne Bilder, hingeworfen von der Phantasie, überstreicht das Schicksal, ach! und wilder sucht umsonst der nasse Blick nur sie.

3. Trockne ihn, wenn zu der Vorzeit Szenen er aus dunkler Zukunft wiederkehrt; denn wer darf hier eine Freude wähnen, die bis an des Grabes Schwelle währt?

4. Trennung ist der Menschen Loos hienieden, Träume sind die Freuden dieser Zeit; jedes Gut, das für die Welt beschieden, trägt den Stempel der Vergänglichkeit.

5. Selbst das Schicksal, das wir heut beweinen, ist ein Punkt nur in der Dinge Raum, wird als Staubkorn unserm Blick erscheinen, wenn wir einst die Wahrheit ganz durchschaun.

6. Wenn wir unumhüllt der Allmacht Pläne mit geschärfterm Auge einst durchgehn, und auch in der kleinsten Lebensscene dann erst hohe Weisheit liegen sehn.

7. Klag' daher der Hoffnung Träumereien nicht im Unmuth deiner Seele an: such' den Geist vom Wahne zu befreien, daß dein Herz ganz ruhig wählen kann.

8. Banger schlägt es nur, getäuscht durch Hoffen, wenn es seine Wünsche scheitern sieht; stärker wird es vom Geschick getroffen, wenn das Traumbild seines Glücks entflieht.

272.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 60.

Man sieht's, daß unter euren Kreisen nicht jeder denkt und handelt, wie er soll. Ist Menschenhaß der Hang der Weisen? ist Undank, Neid und Schmach sein Wohl?

2. Das hat der Orden nicht verschuldet: saß Judas doch in der Apostel Schaar. Den Frevler hat er nie geduldet, der keiner Bess'rung fähig war.

3. Sorgfältig schließt ihr eure Pforten: hat eure Kunst und Kenntniß wahren Werth, wär's keine Tändelei mit Worten, warum wird nicht die Welt belehrt?

4. Nein! das Geheimniß zu verschweigen, gebeut der Schwur, gebeut die strengste Pflicht. Den Wink, die Welt

zu überzeugen, erträgt ein blödes Auge nicht.

5. Oft seyd ihr wankend in Systemen, und zanket euch, ist dieß, ist jenes wahr. Wird nicht ein Fluß von vielen Strömen dem Wandrer endlich unsichtbar?

6. Unwissenheit und Dünkel schmieden oft Neuerung und Streit und Sektenspiel. Der ebne Weg führt hin zum Frieden; eins nur ist Wahrheit, eins das Ziel.

273.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 292.

Maurer! echter Weisheit Kinder, auf! erfüllt die erste Pflicht! preist des Weltenbau's Erfinder! seht der Ordnung Gleichgewicht. Singt dem Architekt zu Ehren, der euch Kunst und Kraft verleiht; und in jeder Ruhezeit :| jauchzet ihm in vollen Chören! |:

Chor.

Jauchzet ihm in vollen Chören.

(Bei jedem Verse wird die letzte Zeile vom Chor wiederholt.)

2. Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen, eurer Arbeit schönsten Preis. Laßt euch Einen Muth beseelen; schreitet fort in Einem Gleis. Bauet, treuverbundne Brüder! baut mit Unverdrossenheit. Die ihr echte Maurer seyd, :| seyd an Einem Körper Glieder. |:

3. Alles, was die Welt ergründet, was sie je ergründen kann, ist: wer sich mit euch verbindet, sey ein tugendhafter Mann, welcher Recht und Wahrheit ehret mehr, als allen Glanz der Welt, dann erst sich für glücklich hält, :| wenn er Andrer Glück vermehret. |:

4. Maurer! voll vom edlen Triebe, das zu seyn, was ihr euch nennt, deren Herz von Menschenliebe und vom wahren Wohlthun brennt! wenn der Arbeit Schluß erscheinet, und vergönnt euch auszuruhn, dann vergeßt nicht, wohlzuthun! :| denket, daß der Arme weinet! |:

5. Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände, schwört den feierlichen Bund! bis der Arbeit Werk zu Ende, sey es nur den Brüdern kund. Trinkt, den Orden zu erheben, nach nur euch bekanntem Maß! Leert das angefüllte Glas: :| Alle Brüder sollen leben! |:

274.

Mel. Fröhlich tönt der Becher-
klang ꝛc.

Maurer, denkt an eure Pflicht, denket an die Lehren, die ihr, selbst noch ohne Licht, von uns konntet hören! Seyd der Unschuld Rächer, selbst beim Freudenbecher trinket nie als Zecher. :| Edle Brüder, handelt gut, leidet, was euch trifft, mit Muth. |:

2. Liebet jeden guten Mann, der als Maurer handelt, allenthalben, wo er kann, Leid in Freude wandelt. Offen, doch verschwiegen, laßt euch nie die Lügen falscher Weisheit trügen. :| Edle Brüder ꝛc.

3. Ehrt der Welten Meister, Gott; trauet ihm von Herzen. Uebt an keinem Schwachen Spott, stillt der Armuth Schmerzen; denkt in euren Freuden an des Nächsten Leiden; denkt an's künft'ge Scheiden. :| Edle Brüder ꝛc.

275.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc.
Th. 2. S. 180.

Maurer, euch bindet heilige Pflicht! suchet, ihr findet Wahrheit und Licht! Lachet der Thoren, die Weisheit schmähn, ihr seyd erkoren, Wahrheit zu sehn.

2. Götter der Erden steigen vom Thron, Maurer zu werden, war ihnen Lohn. Euch, die zu Söhnen das Glück erkor, jammernden Szenen leiht Aug' und Ohr!

3. Menschen beglücken, lehrt euch Natur, folgt mit Entzücken treu ihrer Spur! Thränen verwandeln in heitern Blick, göttlich zu handeln, sey euer Glück.

4. Strahlen zu borgen, brauchen wir nicht, uns glänzt vom Morgen göttliches Licht! Es leuchtet nieder bis in die Gruft, wo uns Gott wieder schöpferisch ruft.

276.

Mel. S. Samml. von Melodien,
Nr. 67.

Maurer, freut euch um die Wette, schließt die große Brüderkette um die Freude, eh' sie flieht; eingebannt nach Zauberweise, schwebt sie dann in unserm Kreise rund herum von Glied zu Glied.

2. Aus

2. Aus der Kette, die wir knüpfen, soll die Lose nicht entschlüpfen, bis die Mitternacht anbricht; denn, um draus sich los zu winden, müßte sie das Ende finden, und das hat die Kette nicht.

277.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 61.

Maurer, für der Wahrheit Spur und ihr Licht geboren, die der Meister der Natur sich zum Ruhm erkoren, wer sich euren Bruder nennt, sey es ihm zur Ehre! und für das, was er erkennt, bau' er ihm Altäre.

2. Wenn in steter Ueppigkeit sich die Prasser pflegen, fühlt ihr im Gebrauch der Zeit eures Daseyns Segen. Glücklich, wem die stille Nacht mit dem Trost begegnet: wiederum ein Tag vollbracht, der mein Daseyn segnet!

3. Wenn die Habsucht Schätze mehrt, ohne sie zu nützen, hat die Weisheit uns gelehrt, froh sie zu besitzen. Uns sind sie Ermunterung, Antrieb zum Erbarmen; himmlische Befriedigung ist der Trost des Armen.

4. Wenn der Ehrgeiz ängstlich keucht, und nach Höhen klettert, fühlen wir uns froh und leicht, durch uns selbst vergöttert. Der nach Rang begier'ge Thor wird von uns getadelt; nur die Demuth hebt empor, nur die Weisheit adelt.

5. Keiner, dem die Binde fiel, wird vom Wahn getäuschet; ihm bleibt sein gewisses Ziel, was die Tugend heischet. Todesfurcht, ihm unbekannt, ist die Qual des Narren; er kann lächelnd, Hand in Hand, der Vollendung harren.

6. Brüder, die des Meisters Ruf seiner werth erkannte, denkt, wozu er euch erschuf, warum er euch sandte; in's Vergang'ne hin zu schaun, was ihr da vollendet, unermüdet fort zu baun, bis der Bau sich endet.

7. Schönheit schmücket euren Pfad, Stärke hilft ihn wandeln; und wer ihn getrost betrat, lehrte Weisheit handeln; macht dann jeglichen Versuch euch zum stillen Ruhme! Duftet euren Wohlgeruch, wie die Frühlingsblume!

278.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 287.

Maurer, hört den Klang der Lieder; höret unsre Harmonie! Schließt die Kette, treue Brüder, keine Macht zerstöret sie.

Chor.

Laßt im Herzen wiederhallen, was der Hammerschlag gebeut; dann lernt ihr, mit Wohlgefallen, Maurerpflicht und Menschlichkeit!

279.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 68.

Maurer, laßt mit frohem Muth uns die Arbeit nun beginnen! denn der Zeiten schnelle Fluth soll uns nicht umsonst verrinnen. Singt mit freudigem Gefühl: Arbeit ist des Maurers Ziel.

2. Diese Schürz' und Kelle hier dienet nicht uns bloß zu zieren, dienet uns, o Tugend, dir einen Tempel aufzuführen: drum, ihr lieben Brüder, seyd stets zu diesem Bau bereit.

3. Arbeit ist das stärkste Glied an der Kette dieses Lebens; jede leere Stunde flieht wie ein Traum, und ist vergebens. Arbeit ist des Maurers Pflicht: wer nicht säet, erntet nicht.

4. Darum laßt mit frohem Muth uns die Arbeit nun beginnen! denn der Zeiten schnelle Fluth soll uns nicht umsonst verrinnen. Singt mit freudigem Gefühl: Arbeit ist des Maurers Ziel.

280.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 69.

Mein Lied sey Preis, mein Wunsch Gebet, die Seele fülle Dank, und der, der hoch auf Wolken geht, hör' unsern Lobgesang!

Chor.

Er, welcher hoch auf Wolken geht, hör' unsern Lobgesang!

2. Heil sey dem neuen Heiligthum für Wahrheit und Vertraun! stets bleib' es Brüdereigenthum, denn Eintracht half es bau'n.

Chor.

Heil sey dem neuen Heiligthum! denn Eintracht half es bau'n.

3. Zurück vom eingeweih=ten Pfad, wer unrein ist, zu=rück! Es scheuche den, der frevelnd naht, der Wahrheit Flammenblick!

Chor.

Zurück vom eingeweihten Pfad, wer unrein ist, zurück!

4. Wer aber hier am Weih=altar der Tugend Treu gelobt, steh', wie ein Fels, wenn die Gefahr die Geistesstärke probt.

Chor.

Stets sieg' die Treue, wenn Gefahr die Geistesstärke probt.

5. Und Recht und Unschuld führ' sein Schwert, die Tu=gend werd' sein Schild, und Weisheit sey sein Streitge=fährt', wenn es die Wahrheit gilt.

Chor.

Ja, Weisheit sey der Streitgefährt', wenn es die Wahrheit gilt.

6. Und wenn er dann den Sieg gewinnt, und denkt auf Lob und Dank, so weiß er: edle Thaten sind der beste Lob=gesang.

Chor.

Zu edlen Thaten, auf! sie sind der beste Festgesang.

281.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 62.

Menschen werden und ver=blühen! ewig wechseln Wieg' und Grab; Tage fliehen, Jahre schwinden; reißend strömt die Zeit hinab. — Laßt sie fliehn, die schnellen Jahre; für den Thät'gen sind sie lang, und des Todes Ruf zum Gra=be ist dem Müden Ruhgesang.

2. Nur den Trägen, der sein Leben, ihm zum Thun geschenkt, verschlief, nur den Bösen, dem die Tugend stets umsonst zum Wohlthun rief, schaudert's ob der Stunden Schnelle, sieht der Thor am Ziele sich, und des ernsten Todes Stimme tönt ihm hart und fürchterlich. —

3. Diese Welt ist keine Hölle, findest du auch Noth und Müh! sieh' die Quell' im Thale, Bruder! schön und freundlich rieselt sie; und des bunten Ufers Blumen, und der nachbarliche Hain, und der blaue milde Himmel spie=geln d'rin sich klar und rein.

4. Zwar, nicht immer fließt sie helle, — wenn den Him=mel Nacht umzieht, und die

hohe Donnerwolke an des Sturmes Arme glüht, und sie wüthend auf die Hügel an der Quelle Ströme gießt, daß nun Erde, Sand und Regen brausend in sie nieder schießt:

5. Wirbelnd fließt sie dann und trübe. Harr' indeß; dem Sonnenstrahl weicht der Sturm, und heit're Stille kehrt zurück in's liebe Thal, und dann rieselt seine Quelle schön und lieblich, wie zuvor, ist des Blumenufers Spiegel und des Himmels, wie zuvor.

6. Ja, die Welt ist keine Hölle, hat der Freuden wunderviel! aber lern' sie finden, Bruder, und genieß' mit Maaß und Ziel, und dabei sey gut und milde, wie die holde Quell' im Thal; sieh, sie labt den müden Wandrer und des Ufers Pflanzen all!

7. Nackte kleiden, Durst'ge tränken, speisen, wem's an Brot gebricht — unsre Welt hat große Freuden, aber größ're hat sie nicht. Preise Gottes weise Güte! Wirst du den, der darbt, erfreu'n, wirst du, sprach er, Glück verbreiten, Mensch, dann sollst du glücklich seyn!

8. Auf! wir wollen, weil wir leben, nach Vermögen Gutes thun; Freunde, von der reichen Tafel, wo wir froh genießend ruhn, wollen wir die Dürft'gen laben, ehe noch die Lieben flehn, und um Mitternacht vom Tische als zufried'ne Gäste gehn!

282.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 70.

Menschen, wollt ihr glücklich seyn, seyd's durch euer Herz! Alles Außenwerk ist Schein, ist wie Schnee im März.

2. Gold und Silber blenden nur, machen nicht beglückt. O, die gütige Natur segnet und entzückt.

3. Stiller Freuden sich bewußt, mancher schönen That: dieß sind Güter einer Brust, die Empfindung hat.

4. Unter'm Strohdach neidet nie Tugend den Pallast. Glücklich bist du, wenn du sie, Mensch, im Herzen hast.

283.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 71.

Mit Beben, wie die Freude bebet, und dankbar segnend dein Geschick, von kühner Ahnung neu belebet, voll Bruderliebe Herz und Blick;

2. So, Bruder, tritt in unsre Mitte, in unser Heiligthum herein, und jeder wird, nach Maurer Sitte, dein Führer und dein Bruder seyn.

3. Denn rauh und steil sind unsre Pfade, und harte Kämpfe kämpfen wir; fliehst du den Kampf, fliehst du die Pfade, dann wehe, junger Bruder, dir!

4. Getrost, du fliehst sie nicht! Beginne mit Muth und Vorsicht deine Bahn, und dringe auf des Gipfels Zinne, zu der nur Auserwählte nah'n.

5. Die Stärke stütze deine Rechte, wenn machtlos sie im Streite ficht; des Irrsals und des Zweifels Nächte erhelle dir der Weisheit Licht.

6. Schon sank die Hülle! steh', es winket dir schon Aurorens junger Schein; doch grauer Nebel wallt und sinket, und hüllt in Dämmerung dich ein.

7. So wallte Nebel einst, und deckte des Tempels Heiligthum; es bebt der Söhne Levi Schaar, sie schreckte Gott, dessen Schauer sie umschwebt.

8. Da schwiegen Harfen schwiegen Lieder; da flehte Salomon, da goß ein Strom des Lichtes sich hernieder, der in des Weisen Seele floß.

9. So fließ' auch dir des Lichtes Quelle, in vollem Strom ergieß' sie sich, verscheuch' die Nebel und erhelle, und kräft'ge und belebe dich.

10. Wohl dir! in unsrer Brüder Kreise! wohl uns! wir feiern diesen Tag! ihm folge, nach der Väter Weise, ein froh bekränzter Abend nach!

11. Bei unserm Freudenmahl erneue der volle Becher unser Band; die Freud' erschein', und Wahrheit, Treue und Sittsamkeit an ihrer Hand.

12. Dann schallen festlich unsre Lieder; wir trinken ferner Brüder Glück, und blikken auf bedrängte Brüder, und lindern freudig ihr Geschick.

284.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 63.

Mit Ehrfurcht tretet, liebste Brüder, in dieses Heiligthum herein! Hier steigt die Freundschaft selbst hernieder, des Lebens Glück uns zu verleihn. Verschwiegenheit deckt dieses Zimmer, das Weisheit, Stärk' und Schönheit stützt, wo kein dem Menschen fremder Schimmer nein! bloß die Tugend Werth besitzt.

2. Genießt im Maurerschmuck auch heute, vor ungeweihtem Blick versteckt, die weise unschuldvolle Freude, die hier ein wahrer Maurer schmeckt, wenn in der Eintracht sicherm Schoße sein Herz sich sorgenfrei enthüllt, und ihm der Niedre, wie der Große, gleich herrlich Treu um Treu vergilt.

3. Seht denn der Freundschaft heil'gen Orden bei jedem Volk, in jedem Land, in Osten, Westen, Süden, Norden, verehrt, geliebt, berühmt, gekannt: ja! wo nur gute Menschen wohnen, blüht unsre königliche Kunst; zu aller Zeit, in allen Zonen, erwarb sie sich der Edlen Gunst.

4. Frisch auf zur Arbeit, würd'ge Brüder! uns Maurern wird die Pflicht zur Lust; drum seyd, legt ihr das Werkzeug nieder, euch, daß ihr sie vollbracht, bewußt. Dann eilt, an brüderlichen Tischen, wohin die Freundschaft lächelnd winkt, euch nach der Arbeit zu erfrischen, und legt die Hand an's Glas und trinkt!

5. Es leben die erhab'nen Glieder, des Ordens Zierden, Schmuck und Preis! es leben alle unsre Brüder auf dieser Erde weitem Kreis! auch unsre Schwestern sollen leben! Doch denen gilt nur dieses Glas, die züchtig nach der Ehre streben, gerecht zu seyn dem Winkelmaaß.

285.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 142.

Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise! es leiten euch Brüder die strahlende Bahn, es schwinden die Nebel, der Morgen bricht an; und gleiten die

Schritte, verzaget noch nicht! der erste der Sterne bleibt Führer zum Licht.

2. Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise zum Wege des Lebens, zur friedlichen Reise! Vom Throne der Allmacht, vom Tempel der Ruh' schaut segnend die Gottheit dem Wallenden zu; ihr gnügt schon der Wille, doch mehr noch die That, und reichliche Ernte lohnt hoffender Saat.

3. Mit Freuden, ihr Brüder, betretet die Gleise zum Wege des Lebens zur friedlichen Reise! die Pfade des Pilgers, die Spanne von Zeit, wofern ihr sie nimmer mit Trägheit entweiht; sie führen den Edlen, der kühn sie durchstieg, nach Glauben zum Schauen, nach Kampfe zum Sieg.

286.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 260.

Mitleid, das mit Zauberzügen gern zu Leidenden uns lenkt, laß die Quelle nie versiegen, die uns edle Thränen schenkt. Füll' mit göttlichem Erbarmen jedes Herz; entzieh dich nie,

Chor.

Milde Trösterinn der Armen, Himmelstochter, Sympathie!

2. Du bist's, die durch alle Glieder dieser Schöpfungskette wallt; durch dich kehrt der Friede wieder, in der lieblichen Gestalt. Selbst um wüthende Barbaren schlingst du sanft dein Zauberband,

Chor.

Die sich einst Verfolger waren, bieten sich die Bruderhand.

3. Denen ihre Stützen sanken, Witwen, Waisen schaffst du Rath; du nur, Milde, labst den Kranken auf der bangen Lagerstatt. Du erhörst der Armen Bitten, linderst des Bedrängten Noth,

Chor.

Tränkst den Durst'gen, pflegst den Müden, brichst dem Hungrigen dein Brot.

4. Milde, die du sanfte Seelen göttlich schön zu handeln lenkst; Kräfte, die dem Löwen fehlen, oft uns schwachen Menschen schenkst. Auch dieß Herz fühlt gern Erbarmen, ihm, ach! ihm entzieh dich nie,

Chor.

Traute Trösterinn der Armen, Himmelstochter, Sympathie!

287.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 72.

Muthig, Brüder, bald errungen ist das Ziel, verzaget nicht! bald habt ihr euch aufgeschwungen von der Erde Nacht zum Licht; bald verwandelt jeder Schmerz sich in Freude für das Herz.

2. Schwer drückt oft der Leiden Bürde, die man nicht nach Stunden mißt; doch, dann folget hohe Würde, wenn sie ausgelitten ist. Er, der uns in Schwachheit stärkt, hat die Thränen all' bemerkt.

3. Muthig, Brüder, wenn uns Leiden ohne Maaß darnieder schlägt; jenseits herrschen hohe Freuden, deren Hoffnung Muth erregt, wenn uns unser Meister winkt, und zu seiner Ruhe bringt.

288.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 73.

Näher hin zum Lichtquell wandeln, fern vom Glanz und Außenschein, für die Menschheit thätig seyn, auch verkannt noch edel handeln, :| heißt: sich unserm Bunde weihn. |:

2. Unbemerkt für Weisheit glimmen, heller sehn in Dunkelheit; männlich der Vollkommenheit steilen Felsenberg erklimmen: :| dieß ist unsre Seligkeit. |:

3. Unsers Herzens Grund durchspähen; mit geübter Seherkraft, Neigung, Trieb und Leidenschaft, wie im treuen Spiegel sehen: :| dieß ist unsre Wissenschaft. |:

4. Sehn, wo unter den Beschwerden Armuth im Verborgnen weint; daß der Retter dann erscheint, ohne doch gesehn zu werden, :| zu dem Zweck sind wir vereint. |:

5. Wenn der Bosheit Pfeile fliegen, auf der Tugend Brust gezielt; Leichtsinn mit der Wahrheit spielt, dann zum Kampfe eilen — siegen — :| ist Gesetz, das uns befiehlt. |:

6. Wenn, die Wahrheit zu entweihen, sich empört die Lügenbrut: gält es, Brüder, Gut und Blut, daß wir dann den

Tod nicht scheuen, :| flammt in uns der Heldenmuth. |:

7. Und so nah'n wir uns der Krone, die der Weltenherr dem giebt, der die Wahrheit treu geübt; seiner harrt sie dort zum Lohne, :| der bis in den Tod sie liebt. |:

289.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 74.

Nahet euch mit frommen Dank dieser Stätte, Brüder! in der Saiten sanften Klang mischet eure Lieder! dieser Tempel werde heut' unter Jubel eingeweiht.

2. Treugesinnt erbautet ihr unsre Tugendwohnung, sanfte Lust reicht euch dafür heute die Belohnung. Schaut umher, und fühlt euch groß; neidenswerth ist unser Loos.

3. Unser Jubel steig' empor zu der lichtern Sphäre! aus dem Auge dring' hervor unsers Dankes Zähre! — Heut ertöne unser Lob dem, der uns so hoch erhob!

4. Weltenschöpfer, blicke hier segnend auf uns nieder! feierlich erneuern wir unsern Bund als Brüder, stets vom Reiz des Lasters rein, unsers Ordens werth zu seyn.

5. Hier, hier wollen wir getreu unsre Pflichten üben, und, von niedrer Rangsucht frei, unsre Brüder lieben; vor des Nebenmenschen Schmerz nie verschließen unser Herz.

6. O, dieß selige Gefühl müss' uns stets beleben, Brüder! — dann wird uns am Ziel reicher Lohn gegeben. Wenn wir nicht mehr irdisch baun, und das volle Licht nun schaun!

7. Und nun weihe feierlich, würd'ger Meister, weihe diesen Tempel ein, daß sich jeder Bruder freue. Wonnetag, sey uns gegrüßt! selig, wer ein Maurer ist!

290.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 75.

Name, den die Zeit erfand, Freundschaft! was bist du bei Thoren? Ton im Munde! Schall in Ohren! oft entweiht und oft verkannt.

2. Du vom Thron der Großen fern, dem sich meist nur Schmeichler nahen, gönnst

den Lohn, den sie empfahen, unbeneidet ihnen gern.

3. Nur dem Weisen recht bekannt, was kann dir an Würde gleichen? dir, der alle Titel weichen; mehr als Stern und Ordensband.

4. Hier, wo Geistesharmonie nicht an Blut und Stand gebunden, wo sich Herz und Herz gefunden, da keimt deine Sympathie.

5. Hier, wo Licht nach Lichte strebt, Licht zu Lichte sehnlich dringet; da, o Freundschaft! da umschlinget sie ein Band, von dir gewebt.

6. Der ist deiner Freuden werth, der der Wahrheit sich geweihet, nie der Täuschung Glauben leihet, Gutes auch im Bettler ehrt.

7. Reift für dieses Eintrachtsband unser Geist im Maurerbunde: dann verfließet jede Stunde selig an des Freundes Hand.

8. Selbst das Grab schließt nicht die Bahn solcher Freundschaft; ihre Freuden gehn, wenn wir von hinnen scheiden, erst recht froh und herrlich an.

291.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 163.

Nehmt, Brüder, bei dem frohen Mahle aus Hebe's Hand die weise Schale, uns winkt der Weisheit heller Kranz; hier schimmert weder Gold noch Glanz; nur Freude tanzt auf Blumenpfaden, wünscht weise Brüder einzuladen, die Weisheit winkt der Heiterkeit, und sichert ihr Beständigkeit.

Chor.

Der strengen Weisheit nur geweiht, winkt lächelnd uns die Heiterkeit.

2. Oft flieht, nach kurzen Augenblicken, der Freude reizendes Entzücken, das sanft in jedem Zuge lacht, bald naht des Scheidens schwarze Nacht. Drum, Brüder, reicht beim frohen Mahle euch Hebe's Hand die weise Schale, sie würzet die Geselligkeit durch Wonnen der Beständigkeit.

Chor.

Die Freuden der Geselligkeit erhöhen die Beständigkeit.

292.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 64.

Nicht Ansehn, Macht, nicht Stand, noch Güter erhöhn die Tugend der Gemüther; vor ihr ist Gold und Adel klein. Sie selbst ist sich ihr Stand, ihr Glücke; sie selbst bestimmt sich das Geschicke; nur sie wird groß und edel seyn.

2. Der äußre Glanz, wornach die streben, die Glück und Gold und Stand erheben, ist oft der Weisheit hinderlich. Was hilft's, wenn dich nur die verehren, die Wahn und Eigennutz bethören? dein eigner Schatten blendet dich.

3. Ein Weiser strebt nach edlern Dingen; ihm muß ein höher Werk gelingen; ihn fesselt nie ein eitler Tand. Ihn wird kein blendend Glücke krönen; nie wird er sich nach Gütern sehnen, und Sklaven schänden seinen Stand.

4. Sein Adel bläht nicht das Geblüte; die Tugend adelt das Gemüthe, nur sie ist ihm Glückseligkeit. Mit seinem Stand ist er zufrieden; was ihm des Schicksals Schluß beschieden, genießt er in Gelassenheit.

5. Erhabner Orden! reich an Glücke, an Segen mild, froh an Geschicke, dich schmückt der Tugend reines Gold. Durch dich lernt man sich selbst erkennen, geprüfte Freunde Brüder nennen; dir bleibt der Stand der Weisen hold.

293.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 224.

Nicht bloß für diese Unterwelt schlingt sich der Freundschaft Band; wenn einst der Vorhang niederfällt, wird erst ihr Werth erkannt; dort wo der Freude Urquell ist, nichts unser Auge trübt, wo sich das stille Herz ergießt, und ewig lebt und liebt:

2. Dort wird der Freundschaft hoher Werth, den du und ich gekannt, von Engeln Gottes selbst verehrt, dort ist ihr Vaterland. Verwandte Seelen lieben sich auch hier schon unverstellt, doch reiner

einst, als du und ich, in einer bessern Welt.

3. Sieh, Freund! die letzte Stunde eilt, bald tönt ihr dumpfer Schlag; sie kommt, sie kommt die nimmer weilt, und Grauen folgt ihr nach; wenn sie dann meinem Blick erscheint, wenn sie mich von dir reißt, mein Auge heiße Zähren weint, dann härmet sich mein Geist.

4. Doch soll für dich mein letzter Blick, mein letzter Hauch noch flehn; dann tröste uns das große Glück vom frohen Wiedersehn. Wie heilig macht uns diese Pflicht, mit Engeln umzugehn, daß wir, wenn unser Auge bricht, uns ewig wieder sehn.

294.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 76.

Nicht durch Seufzer, nicht durch Thränen strahlt dem Maurer Maurergeist; nicht, wenn er mit dumpfen Sehnen seiner Wandrung Wege reist: mühsam ist des Maurers Pfad! Maurergeist heischt Männerthat.

2. Maurergeist faßt Näh' und Ferne, flücht'ge Zeit und Ewigkeit; keine Sonnen, keine Sterne sind für seinen Blick zu weit, und, vom Band der Menschheit los, ist ihm keine That zu groß.

3. Kühner schaut er durch den Schleier der verborgenen Natur, und sein Auge forschet freier nach der bessern Weisheit Spur; kühner, freier geht er fort, lebt in sich, und nicht vom Wort.

4. Und der Geist ist zu erringen, wessen Seel' ist stark und rein. Brüder, echte Maurer dringen in den Tempel Gottes ein; aber mühsam ist ihr Pfad: Maurergeist heischt Männerthat.

295.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 65.

Nicht für diese Spanne Zeit schuf uns unser Meister; Pilger hier auf dieser Erde, kämpfen wir uns durch Beschwerde in die Welt der Geister.

2. Unsichtbar begleiten uns auf des Lebens Wegen seiner Diener hehr und viele, geben,

auf dem Pfad zum Ziele, Schmerz uns oder Segen.

3. Wenn im Busen Leidenschaft unerlöschbar lodert, führen sie uns aus dem Netze, zu dem ewigen Gesetze, das der Meister fodert.

4. Wenden sorgsam von uns ab jedes Tags Gefahren; machen uns zum Tod entschlossen, führen, wenn die Zeit verflossen, uns zu unsern Bahren.

5. Noch im Tod erblicken wir jenen Glanz im Osten: tröstlich in den Ungewittern allen Maurern, die den bittern Wermuthsbecher kosten.

6. Glänzend strahlet Licht vom Licht dort in Ewigkeiten, uns, des großen Meisters Kindern, uns, des Feindes Ueberwindern! selig, die so scheiden!

296.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 77.

Nichtig sind der Erden Güter, Brüder, sagt fast jedermann; und doch hingen die Gemüther selbst so vieler Weisen dran. Guter Alter in der Tonne, glaub' es, heut zu Tage spricht: König, geh' mir aus der Sonne! wohl der größte Weise nicht.

2. Dennoch, Brüder, ist's gegründet, daß, wie Blätter vor dem Wind, wie der Rauch, der jetzt verschwindet, alle Erdengüter sind. Alter Weiser in der Tonne, dir war das schon längst bekannt: drum war dir der Strahl der Sonne mehr als Gold und Fürstenband.

3. Brüder, in sich selber finden muß sein ganzes Glück der Mann; laßt dann jenen Rauch verschwinden, ihn geht Kinderspiel nichts an. Du warst, Weiser in der Tonne, dir genug zu deinem Glück; darum sprachst du: aus der Sonne, König, gehe mir zurück!

4. Denkt an unsre erste Lehre, tiefe Weisheit liegt in ihr! wenn sie stets uns heilig wäre, o wie glücklich wären wir! Und der Weise in der Tonne, dessen Herz von Wünschen leer, mehr nicht hat, als freie Sonne, blieb' uns dann kein Wunder mehr.

297.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 78.

Nun schließe jedes Bruders Hand sich an die Hand der Schwester, und Freundschaft knüpfe dieses Band von Tag zu Tage fester. Des Maurers ehrenwerthe Kunst verdient der Schwestern Huld und Gunst.

2. Der Maurer sucht der edlen Spur des Schönen nachzustreben, und dieß Geschenk hat die Natur der Schwesterzunft gegeben. Reiz ist der Schwestern Eigenthum, und jeder Maurer liebt sie drum.

3. Der Liebe süße Gegenwart fühlt jeder Mensch hienieden; doch Maurern ist die schönste Art zu lieben hier beschieden. Gemeine Lieb' erlischt zu früh; des Maurers Lieb' erkaltet nie.

4. Und daß der Maurer seine Pflicht zu schweigen nie verletzet, ist das, was ihm im Angesicht der Welt in Achtung setzet. Die männliche Verschwiegenheit dient Maurern als ein Ehrenkleid.

5. Nun schließe jedes Bruders Hand sich an die Hand der Schwester, und Freundschaft knüpfe dieses Band von Tag zu Tage fester. Des Maurers ehrenwerthe Kunst verdient der Schwestern Huld und Gunst.

298.

Mel. S. Böheims Auswahl 1. Th. 1. S. 66.

Nur im Herzen, wo der Wahrheit Tempel und Altar gehört, wo der Tugend Sonnenklarheit keines Frevlers Macht zerstört, wohnt die Freude der Gerechten, Freundschaft, die der Himmel schmückt, und uns, wie nach Winternächten Frühlingsluft die Flur, entzückt.

2. Schönster Rest der goldnen Zeiten, milder Trost für unsre Zeit! Seelen, die für Ruhe streiten, lohnst du mit Zufriedenheit. Kraft und Labung reicht den Müden ein crystallner Felsenbach; so ertheilst du Lust und Frieden Seelen, die der Kummer brach.

3. Himmelskind! sieh hier versammelt Maurer, die dein

Strahl gewinnt, die, wenn gleich die Zunge stammelt, ganz für dich Empfindung sind. Um die Herzen aller Brüder schling', o Freundschaft! nur Ein Band, und die Welt sind' dich hier wieder, wenn sie dich genug verkannt.

299.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 66.

Chor.

O blühe stets durch drei Mal drei, mit Ehr' und Ruhm geschmückt, und wachs', erhabne Maurerei, die unsre Welt beglückt!

Einer.

2. Auf, Brüder! denen noch das Licht durch dichte Hüllen blinkt, seyd standhaft, wenn auch Klarheit nicht gleich jede Nacht verschlingt.

Chor.

3. O blühe stets durch drei Mal drei, mit Ehr' und Ruhm geschmückt, und wachs', erhabne Maurerei, die unsre Welt beglückt!

Einer.

4. Ein Wandrer harrt der Wiederkunft des neuen Morgenlichts, im Grau'n der Nacht zeigt die Vernunft ihm nur ein schreckend Nichts.

Chor.

5. O blühe stets durch drei Mal drei, mit Ehr' und Ruhm geschmückt, und wachs', erhabne Maurerei, die unsre Welt beglückt!

Einer.

6. Genossen meiner dunklen Bahn! harrt standhaft, bis das Licht, entsteigend einst dem Ocean, auch unsre Nacht durchbricht.

Chor.

7. O blühe stets durch drei Mal drei, mit Ehr' und Ruhm geschmückt, und wachs', erhabne Maurerei, die unsre Welt beglückt!

300.

Mel. Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr rc.

O Brüder, Brüder, klagt nicht mehr, und lobt nicht stets die Alten! stellt ihr die Zeiten wieder her, da Treu und Glaube galten! Laßt euer Ja und euer Nein stets Unterpfand der Wahrheit seyn!

Chor.

Wir wollen redlich seyn!

2. Trinkt, Brüder, trinkt den Rebensaft! ihn hat uns Gott gegeben. Er legt' in ihn die hohe Kraft zu Freud' und langem Leben. Doch soll er Herz und Sinn erfreun, müßt im Genuß ihr mäßig seyn!

Chor.

Wir wollen mäßig seyn!

3. Die Welt ist gut, und wollen wir, wird sie noch besser werden! Wer gut ist, Brüder, hat auch hier den Himmel schon auf Erden! Er liebt die That, und haßt den Schein, und kann getrost und fröhlich seyn!

Chor.

Wir wollen fröhlich seyn!

4. Eilt, Brüder, um euch her das Glück der Menschen zu vermehren; sucht, wo ihr könnt, den trüben Blick des Armen aufzuklären! Ein wahrer edler Mensch zu seyn, muß man beglücken und erfreun.

Chor.

Wir wollen Menschen seyn!

5. Die Wahrheit nur gewährt dem Geist des Daseyns höchsten Adel. Wen sie als ihren Liebling preist, ist rein und ohne Tadel. Nur sie muß eure Sorge seyn! ihr müßt ihr euer Leben weihn!

Chor.

Wir wollen weise seyn!

6. Die Freundschaft, die der Weise fühlt, ist aller Tugend Samen; doch die bloß auf der Zunge spielt, verdient nicht diesen Namen. Ist eure Seele gut und rein, dann könnt ihr feste Freunde seyn!

Chor.

Wir wollen Freunde seyn!

301.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 79.

O Brüder, edel, treu und bieder! wir sehn den neuen Morgen wieder, der heut des Jahres Anfang macht. Wir schmeckten in vergang'nen Zeiten der Wahrheit echte Seligkeiten; ihr Licht erhellte unsre Nacht.

2. Für sie, und nicht für Wahn geboren, erlangten wir, was man verloren, wenn man von ihrem Pfade weicht. Nun laßt es uns mit Dank genießen das Glück, daß uns in Finsternissen die Wahrheit ihre Fackel reicht.

3. Zu

3. Zu göttlich, um sie nicht zu schätzen, noch nicht'gen Dingen nachzusetzen, ist sie der höchsten Achtung werth; und sie belohnet schon hienieden mit Licht den Geist, das Herz mit Frieden, mit Freuden, die kein Zufall stört.

4. Wohl uns, wenn wir mit ganzem Willen das, was sie lehrt, getreu erfüllen, und nur auf ihre Winke sehn. Welt-Lob und Tadel sind zu nichtig für Seelen, die es selber richtig und sicher wissen, wie sie stehn.

5. Getheilte Herzen, niedre Seelen sind nicht für Wahrheit, und verfehlen, trotz aller Schalkheit, Ruh und Glück. Sey ihnen, was sie nur begehren, du kannst zwar ihre Thorheit mehren, doch fällt kein Glück auf dich zurück.

6. Wohl dem, der, solcher Last entbunden, die unschätzbaren Lebensstunden vom Wahn, von Täuschung frei genießt; der nie den Thoren Weihrauch streuet, nie sich entehret, noch entweihet, was wahren Weisen heilig ist.

7. Lernt, Maurer, dieses Glück zu finden, und ewig dauernd es zu gründen im großen Buche der Natur! Da lies't man Gottes eigne Worte, da zeiget sich an jedem Orte von seiner Gegenwart die Spur!

8. Hier laßt uns, mögen Thoren fluchen, den nahen Gott der Liebe suchen, den ihre Thorheit nie gekannt. Die, welche Trug und Wahn verschmähen, sind von der Weisheit auserseh en zum Eintritt ins gelobte Land!

302.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 67.

O drei Mal glücklich ist das Band getreu vereinter Herzen, dem Gram des Lebens unbekannt, und unbekannt den Schmerzen. Die Sorge flieht, denn ihnen ist ihr Feind, der Scherz, gegeben, der Tag, der ihre Freude schließt, der Tag schließt auch das Leben.

303.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 115.

O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens zum großen Ziele freudig gehn, und einst

am Grab', in Aussicht nicht vergebens, den steilen Pfad erstiegen sehn:

2. Durch die ein Beifall gebendes Gewissen uns Glück und stillen Frieden beut; und duft'ge Blüthen weckt zu unsern Füßen und auf die Dornenpfade streut:

3. Geleite mich die Dornenbahn des Lebens getrost und muthig ferner hin, und lehre mich, daß ich zu Licht vergebens durch Licht nicht auserkoren bin.

4. Mein Leben sey ein steter sanfter Friede, und Wohlklang, wie das Saitenspiel; nie meine Hand zum Bau des Tempels müde; Vollendung meiner Arbeit Ziel.

5. Geordnet sey mein Leben nach dem Maße des simpeln Ganzen der Natur: so wird die Mühe dieser Wanderstraße zur Freude einer Blumenflur.

6. Hell vor uns her flammt schon im Morgensterne Elysium aus Mitternacht. Auf, meine Brüder! seht froh in die Ferne, die lohnend uns entgegen lacht.

7. Senkt nie den Blick auf die Beschwerden nieder: dort ist der Quell, und dort ist Heil! der Geist streb' auf — kehr' lichterhellter wieder, und nehm' gestärkt am Lichte Theil.

304.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 68.

O Freundschaft! Ausfluß wahrer Güter, die mancher wünscht, doch selten kennt; untrennbar Bündniß der Gemüther, von Flammen edler Glut entbrennt! o Göttinn! die die Heuchler fliehen, von Falschheit fern, an Wahrheit reich, um die nur Weise sich bemühen: was ist dir wohl an Segen gleich?

2. O Freundschaft, göttlichste der Gaben, die uns Natur und Tugend schenkt! oft glauben Fürsten dich zu haben, wenn sie ein Heer der Schmeichler lenkt. Was sind doch Hoheit, Macht und Länder, die schnöde Heuchelei umgiebt? der Heuchler Schwarm schimpft Rang und Bänder, entehrt den Fürsten, der ihn liebt.

3. O Freundschaft, groß an milder Güte! o wärst du aller Menschen Lust! doch, dich mißkennt oft das Geblüte, Verwandten bist du unbewußt. Und die uns zärtlich Freunde nennen, macht Wohlstand, Ruhm und Glück getreu; die kleinste Noth giebt zu erkennen: es war ihr Schwur nur Schmeichelei.

4. O Freundschaft! wo soll man dich finden? in welcher Brust trifft man dich an? da niemand Geist und Herz ergründen, und andern sich vertrauen kann. O Weisheit! lehr' uns doch die Proben, wodurch man jedes Herz bewährt: kein Ruhm ist groß, kein Glück zu loben, wenn uns kein wahrer Freund verehrt.

5. Wie? welch ein Licht strahlt hier im Zimmer? sie ist's — die Freundschaft zeiget sich. Wie heiter ist ihr Glanz! ihr Schimmer, wie rein, wie unabänderlich! ihr Aug' ist stark, voll edler Klarheit, und männlich ist ihr freier Schritt; auf ihrem Herzen strahlt die Wahrheit, und wahre Freude bringt sie mit.

305.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 220.

O Freundschaft, größtes Glück auf Erden, sey unsers Bundes Göttinn du! du schenkst uns Wonne, und wir werden von dir erquickt mit Heil und Ruh; :| die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Leben und durch Tod. |:

2. Ein Quell, dem Freuden stets entspringen, verschönert sie, des Weisen Bahn; und selbst in Amors Blumenschlingen bringt sie noch ihre Rosen an; :| ihm bleibt des treuen Freundes Herz voll Mitgefühls in Freud' und Scherz. |:

3. Sie segnet festlich frohe Tage, wo Freunde sich den Freunden weihn; auch lindert sie des Kummers Klage, gebietet mild, sie zu zerstreun; :| selbst herber Gram an Freundes Brust verweint sich bald in süße Lust. |:

4. Laßt uns des Schicksals Glück empfinden, durch sie genießen wir's mit Lust; und will des Himmels Blitz auch

zünden, uns deckt des treuen Freundes Brust; :| nichts soll und kann uns je entzwei'n, mein Freund ist mein, und ich bin sein. :|

5. Verkünd' es, Lied, mit Jubelschalle, daß Freundschaft unsre Göttinn sey; wir weihn ihr unser Herz, wir alle, und sind, wie jetzt, ihr ewig treu; :| einst bringt, wer früher starb, im Glanz dem Brudergeist den Palmenkranz. |:

306.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 80.

O Freundschaft, o wie süß bist du dem, der so ganz dich kennt! an deiner Hand gehn Glück und Ruh, die nie der Himmel trennt.

2. Du bist der Maurerei Gesetz, sie öffnet dir das Herz, und zieht, entfloh'n des Heuchlers Netz, die Menschen himmelwärts.

3. Der Tugend inniger verwandt, stört sie bei dir kein Wahn; im Fallen reichst du ihr die Hand, und ebnest ihr die Bahn.

4. Wie eifrig sucht der Freund mein Glück, wie zärtlich warnt er mich, und wenn ich fehle, straft sein Blick so sanft, so väterlich.

5. Ihr, die Ein Bruderband umschließt, auf, auf! ein jeder sey ein Menschenfreund, denn Freundschaft ist die beste Herzensweih'.

307.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 81.

O, ihr Brüder! nicht nur für die Freuden gab der Himmel uns dieß weiche Herz; stärker ist noch das Gefühl der Leiden, und weit tiefer rühret uns ihr Schmerz.

2. Wer ist wohl, dem kein geheimer Kummer ungesehn die Seele niederdrückt? den nicht oft, erwacht vom kurzen Schlummer, weinend schon die Morgensonn' erblickt?

3. O, wie manchen Schmerz, der nur der Stille sich entdeckt, und im Verborg'nen weint, sieht der Mond, wenn durch die Silberhülle er auf uns so hold hernieder scheint.

4. Doch es sey, daß diesen Erdentagen nie ein Frühling ohne Stürme blüht, daß so oft die Wolke trüber Klagen auch den hellsten Horizont umzieht.

5. Aus den still verweinten Thränen sprießen unserm Geist die reichsten Frücht' hervor: also wächst nach Sturm und Regengüssen schöner nur die goldne Saat empor.

308.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 82.

O jubelt, ihr würdigen Brüder! die himmlische Seel' ist hernieder zum irdischen Leibe gekehrt: ein Wort, das die Himmel nicht fassen, ein Lichtstrahl, dem Sonnen erblassen, hat neu ihn beseelt und verklärt.

2. Vom Geiste der Schöpfung belebet, erhebt er sich wieder und strebet zu dem auf, der über ihm ruht. Er spricht nun in ewiger Jugend sein Werde der Weisheit und Tugend, und was er sich schaffet — ist gut!

309.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 83.

O kommt, ihr weichgeschaffnen Seelen! und lernt der Menschheit schönste Pflicht; bei uns kann euch dieß Glück nicht fehlen, hier findet ihr's im schönsten Licht.

2. Hier lernt ihr wahre Freundschaft kennen, hier lernet ihr, was Tugend sey. Bei uns bleibt es nicht bloß beim Nennen, Erfüllen heischt die Maurerei.

3. Uns quälet nicht, was Spötter denken, wir wandeln stets der Tugend Bahn; Profane können uns nicht kränken, wir hören sie mit Mitleid an.

4. Sie auf den Weg der Tugend führen, muß unsre größte Freude seyn; durch Thätigkeit die Herzen rühren, kann nur ein Biedermann allein.

310.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 84.

O laßt uns auf die Kniee sinken, o jauchzet, Brüder,

daß ihr seyd! laßt aus dem Freudenkelch uns trinken, den uns die Menschenliebe beut. Wir wollen froh die Hände falten, der Vater führt uns, laßt ihn walten, der uns durch Erdenseligkeit für seines Himmels Wonne weiht.

2. Er weiht durch irdisches Entzücken für das, was ewig labt und stillt, und läßt befriedigt uns erblicken, was unser Herz einst ganz erfüllt, Wir stehen hier in Tempelhallen, o laßt uns betend niederfallen: wie winken der Vollendung Höhn! die Stätt' ist heilig, wo wir stehn.

3. Laßt uns mit Innigkeit versinken in unsers Daseyns Seligkeit, und leer den Freudenbecher trinken, wodurch uns Gott zum Himmel weiht. Ach, welche Wonn' ist uns gegeben in jedes Gliedes regem Leben, in jeder edlen Geisteskraft, im weiten Reich der Wissenschaft!

4. Hier schwingt der Geist sich aus den Schranken, in welchen Zeit und Raum ihn hält, in die Gebiete der Gedanken, und ist und schafft sich seine Welt, er sucht in alter Zeiten Ferne sein eignes Wesen, sieht im Sterne und in dem Wurm der Weisheit Licht, und webt in Recht, Gesetz und Pflicht.

5. Hier schließt er sich im Hochgefühle des Menschenwerths der Gottheit an, bestimmt Vollkommenheit zum Ziele, und wählt Unendlichkeit zur Bahn, und was er denkt und fühlt und findet, belebt und schmücket und verkündet die Gab' aus Gottes hoher Gunst, des Redens und des Dichtens Kunst.

6. Was kann sich ihrer Kraft entwinden? sie fasset alles, — alles? nein, sie kann's nicht fassen, nicht verkünden, wie deine Zauber, Lieb', erfreun. O Lieb', an deine Brust gesunken empfind' ich's hoher Wonne trunken: ich bliebe, schwänd' mir alles gleich, durch deine Schätze, Holde, reich.

7. Die Liebe leitet durch das Leben; o Brüder, herzlich lieb' ich euch! Ich möcht' euch mein Entzücken geben, o liebet, liebt, so seyd ihr reich! Die Liebe bleibt, wenn alles schwindet, die Seelen fest an

Seelen bindet, von Welten kühn zu Welten steigt, und Welten selig übersteugt.

8. Die Tugend tritt an ihre Seite, die Tugend, Heil ihr! führet sie; die Tugend wiegt im Lebensstreite des Menschen Sinn in Harmonie; sie hebt empor aus Finsternissen, erzieht zu himmlischen Genüssen, sie macht zum Himmel schon die Welt, sie winkt, und jede Hülle fällt;

9. Dann sehn wir liebliche Gefilde, wo rein der Wahrheit Flamme glüht, wo sich des steten Friedens Milde verklärt, und ew'ge Schönheit blüht, wo Recht und reine Güte thronet, und immer sich durch sich belohnet, wo strahlende Vollkommenheit sich an des Glückes Busen freut.

10. O laßt uns auf die Knie sinken, Gottlob ich bin! Gottlob ihr seyd! o Brüder, laßt den Kelch uns trinken, den uns die höchste Liebe beut! Wir sind, wir sind! von Wonne trunken, in heil'ge Andacht tief versunken, erahnen wir die Seligkeit, wozu uns Erdenfreude weiht.

311.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 85.

Opfert Dank, verbundne Brüder, dem Erbauer aller Welt, preiset ihn durch frohe Lieder, dessen Licht auch euch erhellt, der mit Huld und Wohlgefallen auch auf unsern Tempel blickt, :| und den guten Maurern allen zu der Arbeit Segen schickt. |:

2. Hin entfloh das Jahr, mit Rührung seht auf seine Huld zurück; freut euch seiner schönen Führung, hofft von ihm auch ferner Glück. Doch erinnert, weise Brüder, heut der ersten Prüfung euch; :| prüft, ob dieser Tag euch wieder war an guten Thaten reich. |:

3. Wohl dem Maurer! der im Herzen das erhabne Zeugniß hat, daß er lindernd fremde Schmerzen, seinen Brüdern Gutes that. Wohl uns — wenn an diesem Tage das Bewußtseyn uns entzückt, :| daß wir mancher Menschen Klage weggebannt, und sie beglückt. |:

4. O, dieß Glück stets zu genießen, das ist echter Maurer Sinn; trocknet Thränen,

wo sie fließen, das ist Ruhm, das ist Gewinn; euer Vorsatz wird heut rege, stets der Menschheit wohlzuthun, :| seyd zu helfen niemals träge, schöner ist's — nach Wohlthat ruhn. |:

5. Hier in unserm Heiligthume wird erneuert unser Bund — fern von eitler Ehr' und Ruhme — macht die Arbeit niemals kund. — Auf des Lebens kurzer Reise führet Bruderliebe nur :| uns auf blumenvollem Gleise, auf des höchsten Glückes Spur. |:

6. Welterbauer! dich zu ehren, gute Menschen stets zu seyn, niemals fremdes Glück zu stören, guter Thaten uns zu freun; nur im echten Maurerleben stets zu suchen unsre Zier, :| auch dem Feinde zu vergeben, dieß, dieß schwören alle wir. |:

7. Und dann flehen wir vereinet, dir, o Welterhalter! zu: wo nur deine Sonne scheinet, schenke jeder Seele Ruh; laß durch deines Lichtes Segen Glück und Freude stets entstehn, :| und wo Menschen nur sich regen, laß sie heller Wahrheit sehn. |:

8. Allen Maurern, die mit Treue ihrer Arbeit Pflicht vollbracht, schenke Lohn — und Kraft aufs neue, bis ihr Werk zum Ziel gebracht; einst am Ziele ihrer Reise laß sie vorbereitet stehn, :| und auf Glanz umströmten Gleise zu des Lichtes Tempel gehn! |:

312.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 302.

O selig, wer dieß Pilgerleben an eines Freundes Arm durchlebt! fest steht er, wie ein Fels im Meere, wenn Ungemach sein Haupt erhebt; ihn fliehn der Schwermuth trübe Launen, er wallt in heiterm Morgenglanz, :| er freut der Blumen sich am Wege, und windet sie zum schönen Kranz. |:

2. Ihm rauscht an seines Freundes Busen gedoppelt heilig dann der Hain; ihm leuchtet heller noch die Sonne, und milder noch des Mondes Schein; ihm lächelt goldner noch die Traube, und lieblicher der Schöpfung Pracht, :| das Bild von Gottes milder Güte strahlt ihm in jeder Sommernacht. |:

3. Und winket ihm am Lebensziele des kühlen Grabes stille Ruh: so spricht des treuen Freundes Liebe ihm Trost und süße Hoffnung zu, und streut, ruht er im Schooß der Erde, ihm Blumen auf das stille Grab; :| o, drei Mal selig, wem der Himmel, die Perle, Freundesliebe gab. |:

313.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 86.

O, wie herrlich ist das Glück, das die Weisheit schenket, wenn sie, Brüder, euren Blick nur auf Wahrheit lenket; wenn sie euch den Adel lehrt, der die Menschheit zieret, stürmischen Begierden wehrt, euch zur Freude führet.

2. Wenn sie mit Zufriedenheit eure Arbeit krönet, und euch auf die Ewigkeit hinzuschaun gewöhnet. Heilig, heilig sey der Bund, den wir ihr geschworen, Maurer, euch nur sey er kund, nie unheil'gen Ohren.

3. Aber eure Hülf' entzieht keinem Erdensohne: denn des Schöpfers Auge sieht auch auf ihn vom Throne; wartet nicht bis Arme flehn, bis ihr Blick sich trübet, laßt die Linke niemals sehn, was die Rechte giebet.

314.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 87.

O, wie lieblich ist's im Kreis trauter Biederleute! Welt und Mensch gewinnt darin eine bess're Seite; :| und das ganze Lebensbild wird so herrlich, wird so mild, jeder muß es lieben. |:

2. Steht des Glückes Wetterglas nicht nach unserm Willen, thun uns böse Menschen weh, schwirrt der Kopf voll Grillen, :| trieft die Stirn von Arbeitsschweiß; hurtig nur zum Freundschaftskreis, wird sich alles geben. |:

3. O, wie laut bezeuget dieß unser Kreis, ihr Brüder! mancher kam betrübt, und ging frohen Sinnes wieder; :| und aus seiner Heiterkeit war's, als schöpfte unsre Freud' immer neues Leben. |:

4. Wie das ist, woher das kommt? o, wer mag es sagen! wollen doch die großen Herrn mit Erlaubniß fragen:

am Grab', in Aussicht nicht vergebens, den steilen Pfad erstiegen sehn;

2. Durch die ein Beifall gebendes Gewissen uns Glück und stillen Frieden beut; und duft'ge Blüthen weckt zu unsern Füßen und auf die Dornenpfade streut:

3. Geleite mich die Dornenbahn des Lebens getrost und muthig ferner hin, und lehre mich, daß ich zu Licht vergebens durch Licht nicht auserkoren bin.

4. Mein Leben sey ein steter sanfter Friede, und Wohlklang, wie das Saitenspiel; nie meine Hand zum Bau des Tempels müde; Vollendung meiner Arbeit Ziel.

5. Geordnet sey mein Leben nach dem Maße des simpeln Ganzen der Natur: so wird die Mühe dieser Wanderstraße zur Freude einer Blumenflur.

6. Hell vor uns her flammt schon im Morgensterne Elysium aus Mitternacht. Auf, meine Brüder! seht froh in die Ferne, die lohnend uns entgegen lacht.

7. Senkt nie den Blick auf die Beschwerden nieder: dort ist der Quell, und dort ist Heil! der Geist streb' auf — kehr' lichterhellter wieder, und nehm' gestärkt am Lichte Theil.

304.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 68.

O Freundschaft! Ausfluß wahrer Güter, die mancher wünscht, doch selten kennt; untrennbar Bündniß der Gemüther, von Flammen edler Glut entbrennt! o Göttinn! die die Heuchler fliehen, von Falschheit fern, an Wahrheit reich, um die nur Weise sich bemühen: was ist dir wohl an Segen gleich?

2. O Freundschaft, göttlichste der Gaben, die uns Natur und Tugend schenkt! oft glauben Fürsten dich zu haben, wenn sie ein Heer der Schmeichler lenkt. Was sind doch Hoheit, Macht und Länder, die schnöde Heuchelei umgiebt? der Heuchler Schwarm schimpft Rang und Bänder, entehrt den Fürsten, der ihn liebt.

3. O Freundschaft, groß an milder Güte! o wärst du aller Menschen Lust! doch, dich mißkennt oft das Geblüte, Verwandten bist du unbewußt. Und die uns zärtlich Freunde nennen, macht Wohlstand, Ruhm und Glück getreu; die kleinste Noth giebt zu erkennen: es war ihr Schwur nur Schmeichelei.

4. O Freundschaft! wo soll man dich finden? in welcher Brust trifft man dich an? da niemand Geist und Herz ergründen, und andern sich vertrauen kann. O Weisheit! lehr' uns doch die Proben, wodurch man jedes Herz bewährt: kein Ruhm ist groß, kein Glück zu loben, wenn uns kein wahrer Freund verehrt.

5. Wie? welch ein Licht strahlt hier im Zimmer? sie ist's — die Freundschaft zeiget sich. Wie heiter ist ihr Glanz! ihr Schimmer, wie rein, wie unabänderlich! ihr Aug' ist stark, voll edler Klarheit, und männlich ist ihr freier Schritt; auf ihrem Herzen strahlt die Wahrheit, und wahre Freude bringt sie mit.

305.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 220.

O Freundschaft, größtes Glück auf Erden, sey unsers Bundes Göttinn du! du schenkst uns Wonne, und wir werden von dir erquickt mit Heil und Ruh; :| die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Leben und durch Tod. |:

2. Ein Quell, dem Freuden stets entspringen, verschönert sie, des Weisen Bahn; und selbst in Amors Blumenschlingen bringt sie noch ihre Rosen an; :| ihm bleibt des treuen Freundes Herz voll Mitgefühls in Freud' und Scherz. |:

3. Sie segnet festlich frohe Tage, wo Freunde sich den Freunden weihn; auch lindert sie des Kummers Klage, gebietet mild, sie zu zerstreun; :| selbst herber Gram an Freundes Brust verweint sich bald in süße Lust. |:

4. Laßt uns des Schicksals Glück empfinden, durch sie genießen wir's mit Lust; und will des Himmels Blitz auch

zünden, uns deckt des treuen Freundes Brust; :| nichts soll und kann uns je entzwei'n, mein Freund ist mein, und ich bin sein. :|

5. Verkünd' es, Lied, mit Jubelschalle, daß Freundschaft unsre Göttinn sey; wir weihn ihr unser Herz, wir alle, und sind, wie jetzt, ihr ewig treu; :| einst bringt, wer früher starb, im Glanz dem Brudergeist den Palmenkranz. |:

306.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 80.

O Freundschaft, o wie süß bist du dem, der so ganz dich kennt! an deiner Hand gehn Glück und Ruh, die nie der Himmel trennt.

2. Du bist der Maurerei Gesetz, sie öffnet dir das Herz, und zieht, entfloh'n des Heuchlers Netz, die Menschen himmelwärts.

3. Der Tugend inniger verwandt, stört sie bei dir kein Wahn; im Fallen reichst du ihr die Hand, und ebnest ihr die Bahn.

4. Wie eifrig sucht der Freund mein Glück, wie zärtlich warnt er mich, und wenn ich fehle, straft sein Blick so sanft, so väterlich.

5. Ihr, die Ein Bruderband umschließt, auf, auf! ein jeder sey ein Menschenfreund, denn Freundschaft ist die beste Herzensweih'.

307.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 81.

O, ihr Brüder! nicht nur für die Freuden gab der Himmel uns dieß weiche Herz; stärker ist noch das Gefühl der Leiden, und weit tiefer rühret uns ihr Schmerz.

2. Wer ist wohl, dem kein geheimer Kummer ungesehn die Seele niederdrückt? den nicht oft, erwacht vom kurzen Schlummer, weinend schon die Morgensonn' erblickt?

3. O, wie manchen Schmerz, der nur der Stille sich entdeckt, und im Verborg'nen weint, sieht der Mond, wenn durch die Silberhülle er auf uns so hold hernieder scheint.

4. Doch es sey, daß diesen Erdentagen nie ein Frühling ohne Stürme blüht, daß so oft die Wolke trüber Klagen auch den hellsten Horizont umzieht.

5. Aus den still verweinten Thränen sprießen unserm Geist die reichsten Frücht' hervor: also wächst nach Sturm und Regengüssen schöner nur die goldne Saat empor.

308.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 82.

O jubelt, ihr würdigen Brüder! die himmlische Seel' ist hernieder zum irdischen Leibe gekehrt: ein Wort, das die Himmel nicht fassen, ein Lichtstrahl, dem Sonnen erblassen, hat neu ihn beseelt und verklärt.

2. Vom Geiste der Schöpfung belebet, erhebt er sich wieder und strebet zu dem auf, der über ihm ruht. Er spricht nun in ewiger Jugend sein Werde der Weisheit und Tugend, und was er sich schaffet — ist gut!

309.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 83.

O kommt, ihr weichgeschaffnen Seelen! und lernt der Menschheit schönste Pflicht; bei uns kann euch dieß Glück nicht fehlen, hier findet ihr's im schönsten Licht.

2. Hier lernt ihr wahre Freundschaft kennen, hier lernet ihr, was Tugend sey. Bei uns bleibt es nicht bloß beim Nennen, Erfüllen heischt die Maurerei.

3. Uns quälet nicht, was Spötter denken, wir wandeln stets der Tugend Bahn; Profane können uns nicht kränken, wir hören sie mit Mitleid an.

4. Sie auf den Weg der Tugend führen, muß unsre größte Freude seyn; durch Thätigkeit die Herzen rühren, kann nur ein Biedermann allein.

310.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 84.

O laßt uns auf die Kniee sinken, o jauchzet, Brüder,

daß ihr seyd! laßt aus dem Freudenkelch uns trinken, den uns die Menschenliebe beut. Wir wollen froh die Hände falten, der Vater führt uns, laßt ihn walten, der uns durch Erdenseligkeit für seines Himmels Wonne weiht.

2. Er weiht durch irdisches Entzücken für das, was ewig labt und stillt, und läßt befriedigt uns erblicken, was unser Herz einst ganz erfüllt, Wir stehen hier in Tempelhallen, o laßt uns betend niederfallen: wie winken der Vollendung Höhn! die Stätt' ist heilig, wo wir stehn.

3. Laßt uns mit Innigkeit versinken in unsers Daseyns Seligkeit, und leer den Freudenbecher trinken, wodurch uns Gott zum Himmel weiht. Ach, welche Wonn' ist uns gegeben in jedes Gliedes regem Leben, in jeder edlen Geisteskraft, im weiten Reich der Wissenschaft!

4. Hier schwingt der Geist sich aus den Schranken, in welchen Zeit und Raum ihn hält, in die Gebiete der Gedanken, und ist und schafft sich seine Welt, er sucht in alter Zeiten Ferne sein eignes Wesen, sieht im Sterne und in dem Wurm der Weisheit Licht, und webt in Recht, Gesetz und Pflicht.

5. Hier schließt er sich im Hochgefühle des Menschenwerths der Gottheit an, bestimmt Vollkommenheit zum Ziele, und wählt Unendlichkeit zur Bahn, und was er denkt und fühlt und findet, belebt und schmücket und verkündet die Gab' aus Gottes hoher Gunst, des Redens und des Dichtens Kunst.

6. Was kann sich ihrer Kraft entwinden? sie fasset alles, — alles? nein, sie kann's nicht fassen, nicht verkünden, wie deine Zauber, Lieb', erfreun. O Lieb', an deine Brust gesunken empfind' ich's hoher Wonne trunken: ich bliebe, schwänd' mir alles gleich, durch deine Schätze, Holde, reich.

7. Die Liebe leitet durch das Leben; o Brüder, herzlich lieb' ich euch! Ich möcht' euch mein Entzücken geben, o liebet, liebt, so seyd ihr reich! Die Liebe bleibt, wenn alles schwindet, die Seelen fest an

Seelen bindet, von Welten kühn zu Welten steigt, und Welten selig übersleugt.

8. Die Tugend tritt an ihre Seite, die Tugend, Heil ihr! führet sie; die Tugend wiegt im Lebensstreite des Menschen Sinn in Harmonie; sie hebt empor aus Finsternissen, erzieht zu himmlischen Genüssen, sie macht zum Himmel schon die Welt, sie winkt, und jede Hülle fällt;

9. Dann sehn wir liebliche Gefilde, wo rein der Wahrheit Flamme glüht, wo sich des steten Friedens Milde verklärt, und ew'ge Schönheit blüht, wo Recht und reine Güte thronet, und immer sich durch sich belohnet, wo strahlende Vollkommenheit sich an des Glückes Busen freut.

10. O laßt uns auf die Knie sinken, Gottlob ich bin! Gottlob ihr seyd! o Brüder, laßt den Kelch uns trinken, den uns die höchste Liebe beut! Wir sind, wir sind! von Wonne trunken, in heil'ge Andacht tief versunken, erahnen wir die Seligkeit, wozu uns Erdenfreude weiht.

311.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 85.

Opfert Dank, verbundne Brüder, dem Erbauer aller Welt, preiset ihn durch frohe Lieder, dessen Licht auch euch erhellt, der mit Huld und Wohlgefallen auch auf unsern Tempel blickt, :| und den guten Maurern allen zu der Arbeit Segen schickt. |:

2. Hin entfloh das Jahr, mit Rührung seht auf seine Huld zurück; freut euch seiner schönen Führung, hofft von ihm auch ferner Glück. Doch erinnert, weise Brüder, heut der ersten Prüfung euch; :| prüft, ob dieser Tag euch wieder war an guten Thaten reich. |:

3. Wohl dem Maurer! der im Herzen das erhabne Zeugniß hat, daß er lindernd fremde Schmerzen, seinen Brüdern Gutes that. Wohl uns — wenn an diesem Tage das Bewußtseyn uns entzückt, :| daß wir mancher Menschen Klage weggebannt, und sie beglückt. |:

4. O, dieß Glück stets zu genießen, das ist echter Maurer Sinn; trocknet Thränen,

wo sie fließen, das ist Ruhm, das ist Gewinn; euer Vorsatz wird heut rege, stets der Menschheit wohlzuthun, :| seyd zu helfen niemals träge, schöner ist's — nach Wohlthat ruhn. |:

5. Hier in unserm Heiligthume wird erneuert unser Bund — fern von eitler Ehr' und Ruhme — macht die Arbeit niemals kund. — Auf des Lebens kurzer Reise führet Bruderliebe nur :| uns auf blumenvollem Gleise, auf des höchsten Glückes Spur. |:

6. Welterbauer! dich zu ehren, gute Menschen stets zu seyn, niemals fremdes Glück zu stören, guter Thaten uns zu freun; nur im echten Maurerleben stets zu suchen unsre Zier, :| auch dem Feinde zu vergeben, dieß, dieß schwören alle wir. |:

7. Und dann flehen wir vereinet, dir, o Welterhalter! zu: wo nur deine Sonne scheinet, schenke jeder Seele Ruh; laß durch deines Lichtes Segen Glück und Freude stets entstehn, :| und wo Menschen nur sich regen, laß sie heller Wahrheit sehn. |:

8. Allen Maurern, die mit Treue ihrer Arbeit Pflicht vollbracht, schenke Lohn — und Kraft aufs neue, bis ihr Werk zum Ziel gebracht; einst am Ziele ihrer Reise laß sie vorbereitet stehn, :| und auf Glanz umströmten Gleise zu des Lichtes Tempel gehn! |:

312.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 302.

O selig, wer dieß Pilgerleben an eines Freundes Arm durchlebt! fest steht er, wie ein Fels im Meere, wenn Ungemach sein Haupt erhebt; ihn fliehn der Schwermuth trübe Launen, er wallt in heiterm Morgenglanz, :| er freut der Blumen sich am Wege, und windet sie zum schönen Kranz. |:

2. Ihm rauscht an seines Freundes Busen gedoppelt heilig dann der Hain; ihm leuchtet heller noch die Sonne, und milder noch des Mondes Schein; ihm lächelt goldner noch die Traube, und lieblicher der Schöpfung Pracht, :| das Bild von Gottes milder Güte strahlt ihm in jeder Sommernacht. |:

3. Und winket ihm am Lebensziele des kühlen Grabes stille Ruh: so spricht des treuen Freundes Liebe ihm Trost und süße Hoffnung zu, und streut, ruht er im Schooß der Erde, ihm Blumen auf das stille Grab; :| o, drei Mal selig, wem der Himmel, die Perle, Freundesliebe gab. |:

313.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 86.

O, wie herrlich ist das Glück, das die Weisheit schenket, wenn sie, Brüder, euren Blick nur auf Wahrheit lenket; wenn sie euch den Adel lehrt, der die Menschheit zieret, stürmischen Begierden wehrt, euch zur Freude führet.

2. Wenn sie mit Zufriedenheit eure Arbeit krönet, und euch auf die Ewigkeit hinzuschaun gewöhnet. Heilig, heilig sey der Bund, den wir ihr geschworen, Maurer, euch nur sey er kund, nie unheil'gen Ohren.

3. Aber eure Hülf' entzieht keinem Erdensohne: denn des Schöpfers Auge sieht auch auf ihn vom Throne; wartet nicht bis Arme flehn, bis ihr Blick sich trübet, laßt die Linke niemals sehn, was die Rechte giebet.

314.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 87.

O, wie lieblich ist's im Kreis trauter Biederleute! Welt und Mensch gewinnt darin eine bess're Seite; :| und das ganze Lebensbild wird so herrlich, wird so mild, jeder muß es lieben. |:

2. Steht des Glückes Wetterglas nicht nach unserm Willen, thun uns böse Menschen weh, schwirrt der Kopf voll Grillen, :| trieft die Stirn von Arbeitsschweiß; hurtig nur zum Freundschaftskreis, wird sich alles geben. |:

3. O, wie laut bezeuget dieß unser Kreis, ihr Brüder! mancher kam betrübt, und ging frohen Sinnes wieder; :| und aus seiner Heiterkeit war's, als schöpfte unsre Freud' immer neues Leben. |:

4. Wie das ist, woher das kommt? o, wer mag es sagen! wollen doch die großen Herrn mit Erlaubniß fragen:

:| machts ein stetes Speise-mahl? thut der schäumende Pokal solche große Dinge? |;

5. O! der gute Mittelmann wäre zu beklagen, käme Freud' und Fröhlichkeit nur aus Gaum und Magen; :| doch am schmalen Tische hier leben drei Mal froher wir, als die reichsten Schwelger. |:

6. Nein, ihr Herren! unsre Brust ist die warme Quelle, draus die Freude uns ent-springt, ach! so voll und helle, :| daß sie rauscht in Leid und Scherz, und in jedes Bruder-herz Lust und Liebe strömet. |:

7. Diese Quelle soll uns nie stocken, noch erkalten; wollen stets, was an uns ist, Fried' und Freundschaft hal-ten, :| wollen leben und uns freun, helfen, fördern, dienst-lich seyn, ja! dabei soll's bleiben. |:

315.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 284.

Preis dir, erhabner edler Orden der alten, freien Mau-rerei! durch Weisheit bist du alt geworden, durch uner-zwungne Tugend frei: und überall, wo man dich ehrt, blüht auf der Menschheit Glück und Werth.

Chor.

Auf, Brüder, stimmt mir alle bei, und wandelt treu dem großen Bunde, daß unsre freie Maurerei sey Glück dem ganzen Erdenrunde.

2. Der Menschheit Kum-mer gerne lindern, sich jedes guten Glücks erfreun, dem Zweif'ler seine Sorgen min-dern, dem Schwachen Stab und Stütze seyn, und dür-sten nach Vollkommenheit, ist Maurern nur Glückseligkeit.

Chor.

Dir unsern Dank, Alllie-bender! du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln, und giebst uns einst der Freuden mehr, wenn wir ihn treu zum Ziele wandeln.

3. Erhabner, freudiger Ge-danke, daß ich ein freier Mau-rer bin! wenn auf der Tu-gend Pfad ich wanke, so stärke meinen schwachen Sinn, und präge mir den Vorsatz ein: mich ihres Segens nur zu freun.

Chor.

Heil allen, die dieß Band

umschlingt auf diesem weiten Rund der Erden; ihr, würd'ge freie Maurer singt: Heil allen, würdig es zu werden!

316.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 88.

Preis jedem Maurer mild und gut, der mehr aus Trieb als Pflicht zum Wohl der Menschheit Thaten thut, säh' auch die Welt sie nicht.

2. Der seine Rechte eifervoll zu Müh und Arbeit beut, und, wenn er Rosen brechen soll, den Dornenstich nicht scheut.

3. Der Armen seine Hülfe beut und gern viel Gutes thut; der nie sich vor der Wahrheit scheut, dem Heuchler trotzt mit Muth.

4. Die Weisheit, die im Heiligthum auf das, was er gethan, mit Wonne schaut, schreibt seinen Ruhm im Buch der Edlen an.

317.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 72.

Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet! ergieß dich, Seel, in Dank! Er, welcher hoch auf Wolken geht, hört unsern Lobgesang.

Chor.

Er, welcher hoch auf Wolken geht, hört unsern Lobgesang.

2. Heil, Heil dem neuen Heiligthum, das hier voll Majestät, uns ein geweihtes Eigenthum, auf festen Säulen steht!

Chor.

Heil, Heil dem neuen Heiligthum in seiner Majestät!

3. Zurück von diesem heil'gen Pfad, wer unrein ist, zurück! es schrecke den, der frevelnd naht, des Cherubs Flammenblick.

Chor.

Zurück von uns, wer frevelnd naht! wer unrein ist, zurück!

4. Wer aber hier am Weihaltar der Tugend Treue schwur, ein Felsen steh' er in Gefahr! er sey, was er uns schwur!

Chor.

Den lockt nicht Lust, schreckt nicht Gefahr, wer hier der Tugend schwur.

5. Licht, zeichne segnend unsre Bahn! verhüll' uns schützend, Nacht! Recht, Unschuld, Tugend, steigt hinan! erfleht uns Heil, nicht Macht!

Chor.

Licht, zeichne segnend unsre Bahn! verhüll' uns schützend, Nacht!

6. Singt unserm großen Meister Dank! vereinigt euch mit mir! verherrlicht ihn durch Hochgesang in guten Thaten, ihr!

Chor.

Wir feiern ihn durch Hochgesang, in guten Thaten, wir.

318.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 274

Preisen soll mein Lied die Schöne, die, voll Treu am Vaterland, einen unsrer Bundessöhne ihres Herzens würdig fand! die kein Flitterstaat entzückte, deren Herz nicht Thoren schlug; welche Tugend nur beglückte, eine Seele sonder Trug;

2. Daß sie aus der Mädchen Mitte, mit dem Jüngling Hand in Hand, um die väterliche Hütte keuscher Liebe Kränze wand, so ein Eden ihm auf Erden, so sein frohes Erbtheil ward, daß er glücklicher zu werden, kaum noch süßer Wonne harrt;

3. Die voll Liebe jeden Morgen mit Auroren ihn begrüßt, und die männlich schweren Sorgen lächelnd von der Stirn ihm küßt, sich der Güter dieser Erden schwesterlich mit ihm erfreut, und auch selbst auf die Beschwerden dieses Lebens Rosen streut.

4. Schwestern, die ihr diesem Bilde gleichet, oder gleichen wollt, nehmt den Dank mit holder Milde, den euch gern der Maurer zollt; zürnet nicht mit unsern Kreisen, wenn euch Furcht die Loge schließt! denkt, was oft den größten Weisen euer Reiz gewesen ist.

319.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 89.

Einer.

Preist, Freunde, Brüder, Maurer! das Band, das uns verbind't, das jeder täglich theurer, verehrungswürd'ger find't.

Chor.

Laßt in vereinten Chören ein frohes Loblied hören! es dringt Asträens Schein in unsre Logen ein, und bringt, o seltnes Glück! die goldne Zeit zurück.

Einer.

2. Das Laster muß erbleichen; als wie vom Strahl gerührt, muß Wahn und Irrthum weichen, da uns die Wahrheit führt.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

3. Entweichet, feile Schmeichler! weicht, naht euch zu uns nicht! die Wahrheit reißt dem Heuchler die Larve vom Gesicht.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

4. Verblendete Gemüther, die nur Gewinnsucht lenkt: für euch sind nicht die Güter, die uns die Vorsicht schenkt!

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

5. Euch mag die Habsucht quälen; es hat der niedre Geiz, der Abgott schlechter Seelen, für Maurer keinen Reiz.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

6. Uns lockt kein leerer Titel; an Tugend sind wir reich: der Purpur und der Kittel sind in den Logen gleich.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

7. Lernt euch der Laster schämen, lernt euch der Tugend weihn; lernt eure Triebe zähmen, dann stellt euch bei uns ein.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

8. Ihr aber, theure Brüder, die ihr der Tugend treu, bleibt immer würd'ge Glieder der edlen Maurerei!

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

Einer.

9. Erhebt mit Herz und Munde das Glück, das uns entzückt, und preist die sel'ge Stunde, da ihr das Licht erblickt.

Chor.

Laßt in vereinten Chören 2c.

320.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 70.

Purpur reizt erhab'ne Seelen; mancher, der ihn würdig trägt, hat ihn willig abgelegt, um die Schürze zu erwählen. Unser leichtes Maurerkleid übertrifft den Purpur weit.

2. Ruhm, den sich der Witz ersungen, blüht und welkt, wie Blüthen, ab. Lorbern um ein frühes Grab haben Helden sich errungen. Witz und Schwerter ernten nicht, was die Tugend uns verspricht.

3. Kind der Weisheit, holde Tugend! du, der Gottheit Augenmerk; ihrer Schöpfung erstes Werk — sey, wie in der ersten Jugend der nur neu erschaffnen Welt, uns zum Muster dargestellt!

4. Laß in diesen heil'gen Reihen, wo die Redlichkeit uns paart, für die Nachwelt aufbewahrt, unsre Arbeit dir sich weihen! sey im Finstern unser Licht: leucht' uns, wenn das Auge bricht!

321.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 94.

Reich' uns, Bruder, deine Hand, sey gegrüßt in unserm Bunde! heilig sey dir stets die Stunde, die dich heut mit uns verband.

Chor.

Ehre Gott, den du erkannt, sey stets edel und bescheiden, bleib' ein Mann in Freud' und Leiden, liebe treu dein Vaterland.

2. Uebe stets Verschwiegenheit; strebe, deines Meisters Willen gern und eifrig zu erfüllen, wie der Orden dir gebeut.

Chor.

Sieh, hier hast du Herz und Hand! Laß uns zu der Weisheit Höhen mit vereinten Kräften gehen: einst sehn wir ein schön'res Land.

322.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 99. und Th. 2. S. 8.

Richter freigeschaffner Geister, großer Welten großer Meister, blick' auf unsre Maurerei! Uns befällt ein

heilig Grauen: was wir hier im Dunkeln bauen, bleibet nicht von Fehlern frei.

2. Wo in abgemessnen Kreisen dich so viele Welten preisen, strahlet deine Majestät. Auch in fest verschloss'nen Zimmern, ohne Strahl, bei schwachen Schimmern, wird dein Ruhm bei uns erhöht.

3. Sieh auf unsre Arbeit nieder, segne du den Fleiß der Brüder, wenn die Eintracht sie verstärkt! Gieb, daß auf der ganzen Erde ihr Gebäude sichtbar werde, das man jetzt kaum halb bemerkt.

4. Unaufhörlich dich zu preisen, bleibt der letzte Zweck des Weisen, und das Glück der Ewigkeit. Diesem würdigsten Geschäfte opfert, Brüder! Muth und Kräfte, bis uns einst der Tod erfreut.

323.

Mel. Wenn ich einst das Ziel errungen habe 2c.

Ruhe sanft vom Kampf des Schicksals müde, schlummre nun zum bessern Leben hin! Heil nun deiner Gruft — und Ruh' und Friede ström' auf deinen Leichenhügel hin!

2. Ausgeduldet hast du — ausgelitten, ausgerungen und das Ziel erstrebt, ausgekämpfet und das Loos erstritten, das dich nun zur Engelsstufe hebt.

3. Schau nach ihm in jener lichten Ferne, wo Unsterblichkeit dem Dulder lohnt, wo er über Myriaden Sterne unter'm Klang der reinsten Sphären wohnt.

4. Wiedersehn —, ja wiedersehn, o Brüder! nach des Grabes kurzer Dunkelheit werden wir, bei Seraphinen-Lieder, ihn im Glanze jener Herrlichkeit.

324.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 126.

Eine Stimme.

Sagt, Brüder, sagt, wie muß ein Maurer leben, daß ihr ihn liebt? was fordert seine Pflicht?

Chor.

Er muß mit Ernst nach jeder Tugend streben: sonst lieben wir ihn nicht.

Eine Stimme.

2. Er muß der Welt, so viel ihm möglich, nützen, und

keine Pflicht, so schwer sie seyn mag, scheun: ein gutes Herz und Redlichkeit besitzen, und Kränkungen verzeihn.

Eine Stimme.

3. Mit sanftem Geist muß er sein Haus regieren, die Gattinn gern mit Gegengunst erfreun, mit Tugenden der Kinder Herzen zieren, und selbst ihr Beispiel seyn.

Eine Stimme.

4. Der Witwen Noth muß ihm zu Herzen gehen, er muß ihr Schutz, der Waisen Vater seyn; muß hülfreich seyn, wenn dürft'ge Menschen flehen, und ihnen Trost verleihn.

Eine Stimme.

5. Getreu muß er dem Vaterlande dienen zur Zeit des Kriegs, mit Ehre, Gut und Blut; allein, so bald des Oelbaums Zweige grünen, dann ruh' sein Heldenmuth.

Eine Stimme.

6. Wer Laster liebt, sie gern im Busen nähret, Religion und Tugend stolz verletzt, für einen Feind der Sitten sich erkläret, wird nie von uns geschätzt.

Eine Stimme.

7. Für ihn ist hier der Eingang fest verschlossen, und wenn er gleich ein reicher Nabob wär'; ein guter Mann, vom Glücke ganz verstoßen, ist lieber uns, als er!

Eine Stimme.

8. Verschwiegenheit verlangen die Gesetze nicht von der Kunst geheimen Bräuchen bloß; der Maurer sey ein Mann, der nie verletze Geheimniß klein noch groß.

Eine Stimme.

9. So angewöhnt, darf kühn das Herz dann zeigen der Freund dem Freund', in unbesorgter Ruh, und fester zieht ein unverbrüchlich Schweigen der Liebe Bündniß zu.

Chor.

10. Heil, Brüder, uns! Heil unserm edlen Orden! Heil dir, o Land, wo Maurerlogen blühn! o, welches Glück ist uns zu Theil geworden! Laßt uns vom Danke glühn!

325.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 151.

Sanft ruht sichs in der Tugend Arme, der uns so liebreich an sich zieht; in dessen

Schutz

Schutz das Herz dem Schwarme geschminkter Täuschungen entflieht.

Chor.

Sie heißet frei die Maurerei, und frei ist nur der Mann, der sich beherrschen kann.

2. Die Goldsucht reizet niedre Seelen, uns reizt der Weisheit hohes Ziel, die das Geheimniß nur verhehlen, sonst alles glücklich machen will.

Chor.

Sie heißet frei die Maurerei rc.

3. Doch wenn bei brüderlichen Tischen die Freude uns im Auge glüht, so darf sich auch zur Weisheit mischen ein unsern Schwestern heilig Lied.

Chor.

Sie heißet frei die Maurerei rc.

326.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 71.

Sanft und redlich sey dein Herz; fühle deines Bruders Schmerz, denk' des eignen Kummers nicht, wenn ihm Hülf' und Trost gebricht.

2. Bleibe kalten Herzen fern; gieb, auch ungefordert, gern Armen einen Labetrunk; fliehe stets der Hoheit Prunk.

3. Dulde Gram und Mißgeschick; freu dich deiner Brüder Glück; rede Wahrheit ohne Scheu, hasse Trug und Heuchelei.

4. Mußt du auch auf Dornen gehn, Leid und Kummer um dich sehn: scheu nur nicht den rauhen Pfad, den dir Gott beschieden hat.

5. Sieh den großen reichen Mann immer mit Verachtung an, der nicht göttlich handeln will, und nicht wohlthut in der Still.

6. Ist der Tugend Weg gleich steil, führt er dennoch dich zum Heil, wandle muthvoll nur die Bahn, endlich kömmst du doch hinan!

327.

Mel. S. Böheims Auswahl rc, Th. 2. S. 182.

Scheucht den Gram aus eurer Brust, freut euch, traute Brüder! wißt, der Tag versäumter Lust kehret nimmer wieder; eurer Jugend Wonnezeit flieht mit schnellen Schwingen; auf, laßt uns

der Fröhlichkeit muntre Lieder singen!.

Chor.

Unsrer Jugend Wonnezeit flieht mit schnellen Schwingen; auf, laßt uns der Fröhlichkeit muntre Lieder singen!

2. Weisheit lehrt nicht Grillenfang, Grämen und Kasteien; Weisheit lehret euch, mit Dank dieser Welt euch freuen: es ist wahrlich schön und gut, dieses Pilgerleben, zum Genuß bei frohem Muth ward es uns gegeben.

Chor.

Ja, ihr Brüder, schön und gut ist dieß Pilgerleben, zum Genuß bei frohem Muth ward es uns gegeben.

3. Freundschaft leuchtet wie ein Stern, auf des Lebens Wegen, weh'n auch manchmal nah und fern Stürme uns entgegen; Freundschaft giebt uns hohen Muth, selbst in Schmerzenszeiten, Freundschaft wird euch sanft und gut bis an's Grab begleiten.

Chor.

Uns giebt Freundschaft hohen Muth, selbst in Schmerzenszeiten; Freundschaft wird uns sanft und gut bis in's Grab begleiten.

4. Redlichkeit und Biedersinn ziemen deutschen Söhnen, mag um niedrigen Gewinn doch der Heuchler fröhnen: unsern Freundschaftsbund soll nie Trug und Falschheit stören, Redlichkeit und Harmonie wollen wir stets ehren.

Chor.

Unsern Freundschaftsbund soll nie Trug und Falschheit stören, Redlichkeit und Harmonie wollen wir stets ehren.

328.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 72.

Schickt euch an zu frohen Tänzen, flechtet Rosen in das Haar, Maurer! schmückt mit Blumenkränzen euren Tempel und Altar.

2. O, des seligen Geschickes! seht, der große Tag ist da, der die Schöpfung eures Glückes, euren Bau einst werden sah.

3. Kränzt mit Rosen dann die Becher, füllt sie an mit deutschem Wein; schlürft den

mächt'gen Sorgenbrecher auf das Wohl des Ordens ein.

4. Trinkt, bis euch die Wange glühet, auf der Brüder Wohlergehn; nur, wenn ihre Wohlfahrt blühet, ist auch euch das Leben schön.

5. Schließt der Huldgöttinnen Töchter, eure Schwestern, auch mit ein; unter euch kann kein Verächter dieser holden Wesen seyn.

6. Doch selbst mitten unter Freuden winkt euch eure schönste Pflicht. Maurer! denkt an fremde Leiden, und vergess't der Armen nicht.

7. Nehmt euch des Verfolgten Ehre, der gekränkten Unschuld an; jede dankerfüllte Zähre trägt ein Engel himmelan.

8. Laßt nie Tugendfeind' und Thoren euer Heiligthum entweihn; Maurer haben ja geschworen, jedem Laster feind zu seyn.

9. Haltet fest am grosen Bunde, dem der Himmel Beifall lacht, segnet sterbend noch die Stunde, die zu Maurern euch gemacht.

329.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 73.

Schließt die Stunden mit Ergötzen, schließt der Loge stille Lust; keine Reu kann sie verletzen, ihr sind Laster unbewußt. Lasset eure Arbeit enden, legt das Werkzeug aus den Händen, und empfangt für eure Treu Ruhm und Lohn der Maurerei.

Chor.

Lasset unsre Arbeit enden, wir empfahn mit frohen Händen, zur Bestärkung unsrer Treu, Ruhm und Lohn der Maurerei.

2. Der Gebrauch von unsern Gütern bleibet schön nach dem Genuß; er entfernt von den Gemüthern ekelhaften Ueberdruß. Brüder, dieses macht die Tugend, sie ist stark, schön wie die Jugend, muthig, standhaft, immer frei, und der Ruhm der Maurerei.

Chor.

Drum so laßt mit frohen Händen uns die schönste Arbeit enden, es erwartet unsre

Treu Ruhm und Lohn der Maurerei.

3. Setzet eurer Arbeit Schranken, Maurer, messet eure Zeit, gönnet Ruhe den Gedanken und erhöht die Munterkeit; folgt, ihr Brüder, folgt dem Rufe, ruhet auf des Tempels Stufe, macht durch Ruh' die Kräfte neu: denn das will die Maurerei.

Chor.

Drum so laßt mit frohen Händen uns die schönste Arbeit enden, Ruhe macht die Kräfte neu, zu dem Werk der Maurerei.

4. Wünschen, Hoffen und Verlangen wählen sich Gelegenheit; Werke, die noch anzufangen, spart man bis auf andre Zeit. Weisheit leite das Bemühen, Wahn und Lastern zu entfliehen, mach' euch muthig, standhaft, treu, fleißig in der Maurerei.

Chor.

Weisheit leite das Bemühen, Wahn und Lastern zu entfliehen, mach' uns muthig, standhaft, treu, fleißig in der Maurerei.

330.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 89.

Schön im frohen Maurerkreise schmaus't sich's hier, und nach alter deutscher Weise trinken wir. Ergreifet die Becher mit rauschendem Klang, und freut euch des Lebens mit Jubelgesang.

2. Wer mit Wonne um sich blicket, eil' heran! wen des Freundes Glück entzücket, stoße an; er wünsche den Freunden den frohsten Genuß bei Freundschaft und Liebe, bei Wein und bei Kuß.

3. Jeder biedre Freund, er lebe thatenreich; jeder weise Mann, er lebe stets sich gleich! Hebt höher die Becher und rufet dabei: Es lebe die Weisheit, die Freundschaft, die Treu!

4. Brüdern Freundschaft zu beweisen, schwören wir, unsers Ordens Ruhm zu preisen, trinken wir. Wir trinken mit Freunden und rufen dabei: Es lebe die Weisheit, die Freundschaft, die Treu!

5. Segensfülle, ström' hernieder! auf den Freund, der

es edel, brav und bieder mit uns meint! Noch ein Mal geklungen, die Becher recht voll, wir trinken auf aller Rechtschaffenen Wohl.

6. Auch der Schwestern Wohlergehen trinken wir, und wenn wir uns wieder sehen, jubeln wir, ergreifen die Becher mit rauschendem Klang, und freun uns des Lebens mit Jubelgesang.

331.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 44.

Schön ist, entzückende Natur, dein Bild von Gottes Macht, im kleinsten Halm, in jeder Flur, in sternenheller Nacht, in allem, was Gott werden ließ, damit der Mensch sich freu'; :| doch schöner noch blüht alles dieß im Licht der Maurerei. |:

2. Wer, unbesorgt um Ruhm und Dank, Bedrückten Hülfe leiht, und in der Wahrheit stillem Gang sich seines Wohlthuns freut; dem wird, durch Uebung jeder Pflicht, die Welt ein Heiligthum; :| doch in der Maurer wahrem Licht wird sie Elysium. |:

3. Wenn Raubsucht mit verweg'ner Hand, wenn falscher Freiheitsgeist der Menschheit allgemeines Band mit Frevelmuth zerreißt; dann knüpfen wir mit Brudertreu das Band der Ewigkeit, :| und jede Frucht der Maurerei reift zur Unsterblichkeit. |:

4. Heil Vätern, die nur für den Staat geschickte Söhne ziehn, sie sehn die unvollbrachte That schon für die Nachwelt blühn; ihr Lohn ist selten ohne Leid, oft mischt ihn Trauerklang; :| doch am Altar der Ewigkeit schallt jedes Maurers Dank. |:

5. Heil unserm Herrscher, der das Ziel der Maurer nicht verkennt; ihm werde unser Hochgefühl ein würdig Monument! Der Lorber, den der Ruhm ihm band, bleib' ew'ges Eigenthum; :| so, Brüder, feuert Hand in Hand, auf Friedrich Wilhelms Ruhm. |:

332.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 52.

Schön ist es auf Gottes Welt, weñ die Tugend freund-

lich lächelt, stets ein West die Unschuld fächelt, die sich an den Engel hält. :| Schön ist es auf Gottes Welt. |:

2. Wahrer Leiden giebt's nicht viel, Unmuth zaubert sich nur Leiden; Gott schuf unser Herz für Freuden, für Gesang und Saitenspiel: :| wahrer Leiden giebt's nicht viel. |:

3. Würdig leben, würdig thun, schafft aus Wüsten Lustgefilde, macht die ganze Schöpfung milde, läßt auf Weltruinen ruhn! :| Laßt uns leben so, und thun. |:

4. O, der Mensch hat Götterkraft, seine Wohlfahrt fest zu gründen. Brüder, wollt ihr sie empfinden, so seyd fromm und tugendhaft, :| Sklaven keiner Leidenschaft. |:

5. Bleibt ihr Gott und Tugend hold, dann geht ihr zur Grabesschwelle sanft und still, wie eine Welle, die sich über Goldsand rollt; :| bleibt dann Gott und Tugend hold. |:

333.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 90.

Schönster Grundtrieb schöner Seelen, Eintracht, dich besingen wir; möcht' uns nie dein Einfluß fehlen! denn was gut ist, quillt aus dir. Um die Menschen recht zu lieben, muß man sich in Eintracht üben, Heil und Freude kömmt von ihr.

2. Du entflohest mit den Schätzen hochgepries'ner goldner Zeit, deine Stätte zu besetzen, kamen Feindschaft, Haß und Neid; Brüder, Volk von Einem Stamme, trennte oft der Zwietracht Flamme, überall war Krieg und Streit.

3. Sich des Friedens zu entwöhnen, lösten sie, Natur, dein Band, bis zu beß'rer Nachwelt Söhnen sich die Eintracht wieder fand, bis der Schwarm von tausend Gliedern in Ein Wesen zu verbrüdern, wieder Kraft und Lust entstand.

4. O, wie wohl wird unserm Herzen, wenn es Eintrachtssegen spürt! o, wie stumpft's den Dorn der Schmerzen, wenn ihr Balsam ihn berührt. Welche Schönheit, welche Stärke schmückt die hohen Meisterwerke, die die Eintracht ausgeführt!

5. Eintracht ist wie Himmelsklarheit, kein Gewölk umnebelt sie, Licht und Recht, und Geist und Wahrheit liebt sie, und verläßt sie nie. Truglos ist ihr reines Wesen, und von Fehlern zu genesen hilft die Bruderharmonie.

334.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 91.

Schwing' dich, du jüngster Himmelssohn, herab im Morgenstrahl! wir grüßen dich im Jubelton durch unsre heil'ge Zahl!

2. Wir freun uns dein, — wir bringen dir statt Opfer warmen Dank; und Freudenzähren mischen wir in unsern Lobgesang.

3. Komm, komm mit Engelsfreundlichkeit! komm segnend, schenk' uns Glück! bring' vom Olymp die goldne Zeit in unsern Kreis zurück!

4. Schenk' unserm Meister Freudigkeit, die Weisheit zu erhöhn; laß uns mit ihm in Einigkeit dem Licht entgegen gehn!

5. Schenk' jedem, der sich Bruder nennt, auch brüderlichen Sinn! führ' den, der Weisheit noch verkennt, zur Wahrheitsquelle hin!

6. Gieß dem, der dir entgegen weint, zerknirscht mit herbem Schmerz, dem heut' ein trüber Morgen scheint, schnell Trost in's wunde Herz.

7. Komm, komm, du jüngster Sohn der Zeit, in unsern Freundschaftskreis! wink' dem, der sich der Tugend weiht, mit der Vollendung Preis!

335.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 63.

Schwöret, Brudertreu im Munde, unserm heil'gen Maurerbunde; in der festlich schönen Stunde freuet euch, geweiht zu seyn.

336.

Mel. S. Samml. von Melodien Nr. 92.

Seht! die Menschen hier auf Erden sollten alle Brüder seyn. Was sie oft nicht sind, zu werden, ladet sie der Orden ein. Hier ist, wie im Himmelreich, Hirtenstab und Zepter gleich.

2. Noch ist, was die Maurer bauen, in Geheimniß ein-

gehüllt, endlich wird die Sonne schauen hohe Deutung, hohes Bild! Endlich kommt die goldne Zeit, Liebe, Wahrheit, Einigkeit.

3. Zwar berufen sind sehr viele, wenig aber auserwählt; hat nicht mancher, nah dem Ziele, noch des rechten Pfads verfehlt? Brüder, suchts nicht außer euch, in euch liegt ein Königreich.

4. Friede, Treue, Menschenliebe! Worte, die der Maurer ehrt — und sein Herz ruft: übe! übe! was der Orden dich gelehrt. Wenn dem Bruder Elend droht, brich dem Hungrigen dein Brot.

5. Ist dem Unterdrückten bange, lindre seinen Seelenschmerz, kühl' die rothgeweinte Wange, gieße Oel in's wunde Herz, sey in Finsterniß sein Licht, Segen, wenn das Aug' ihm bricht.

6. Zieh' mit Weisheit, Schönheit, Stärke in die echten Logen ein, alle sieben Wunderwerke sind doch gegen Eintracht klein. Groß ist, wer die Schuld vergißt, und den Feind als Bruder küßt.

7. Wenn wir einst in Friede fahren, gehen ein zur ew'gen Ruh', rufen aus den frommen Schaaren uns die sel'gen Väter zu: zu uns kommen ist das Reich, Friede, Friede sey mit euch!

337.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 93.

Seht die Wolken, die sonst Wahrheit decken, sinken hier im Heiligthum herab; sie erscheint im Lichte, — und voll Schrecken stürzt der Aberglaub' in's Grab.

2. Brüder, nahet euch mit reinen Händen dem ihr hier geweihten Hochaltar! helft ihr muthig den Triumph vollenden, der ihr vorbehalten war.

3. Wahrheit, die kein Nebel mehr verstellet, Tugend, die aus Neigung wirksam ist, haben unsern Tempel jetzt erhellet; glücklich, wer ein Maurer ist!

4. Nun zur Arbeit, festverbund'ne Brüder! — forscht nach Wahrheit, bleibt der Tugend treu! dann erst fühlt ein jedes unsrer Glieder ganz das Glück der Maurerei.

338.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 94.

Seht, mit Blumen rings umwunden, eilt ein Fest in unsre Reihn; laßt uns, Brüder, es der Freude und der süßen Unschuld weihn!

Chor.

Brüder, ja, gleich unserm Leben, wollen wir's der Unschuld weihn!

2. Tugend ist das Glück des Lebens, unser heiligster Beruf. Danket, Brüder, unserm Schöpfer, daß er uns zur Freude schuf.

Chor.

Heißer Dank sey unserm Schöpfer für den herrlichen Beruf!

3. Fühlet der Bestimmung Würde, ihr, der Menschheit bester Theil! Engel einer Welt zu werden, segn' uns Gott und unser Heil!

Chor.

Engel einer Welt zu werden, segn' uns Gott und unser Heil!

4. Wohl! so füllet eure Schalen, Brüder, kommt und trinkt den Wein, schwöret, schwört, erst gute Menschen, und dann — Brüder uns zu seyn.

Chor.

Schwur an Schwur! wir wollen Menschen, Menschen erst, dann Brüder seyn!

339.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 300.

Selig, selig sind die Matten, die im Herrn entschliefen, die das Ziel errungen hatten, wo zu Salems Palmenschatten sie die Engel riefen.

Chor.

Dort, wo Ruh' und Frieden thront, und Jehova's Blick belohnt.

2. Denn, ach! hier im Thränenthale wohnen viel Beschwerden: mancher trinkt beim frohen Mahle doch der Leiden bittre Schale auf dem Rund der Erden!

Chor.

Nur der Tugend stille Ruh führt uns froh dem Grabe zu.

3. Brüder, wallt die Pilgerreise nach des Schöpfers Willen! o, es wandelten die Greise alter Zeit, nach Engelweise, ihren Weg im Stillen!

Chor.

Und dann trugen sie den Lohn stiller Tugenden davon.

4. Wenn wir stets auf unserm Wege treu und redlich handeln: so wird unter Vaterpflege, jeder die bedornten Stege leicht und fröhlich wandeln!

Chor.

Und wie Weise alter Zeit, lohnt uns dann die Ewigkeit!

340.

Mel S. Samml. von Melodien, Nr. 95.

Selig, wem die Menschlichkeit milde Sympathien für die Freude und für's Leid mütterlich verliehen: wer im Schooß der Glücklichen Lust in Strömen trinket, wessen Thräne Seufzenden auf der Wange blinket.

2. Ha! seit diesem Augenblick schmelzen unsre Herzen, bei des Wonnetrunknen Glück, bei Gebeugter Schmerzen. Harmonie und Saitenspiel weihen wir der Freude; aber Thränen, Mitgefühl, Rath und That dem Leide.

3. Selbst beim Weine, wenn sich hier Scherz und Ernst verschwistern, frommer Armer, hören wir deine Seufzer flüstern, sehn gerührt der Wehmuth Zoll von der Wange fließen, und wir eilen mitleidsvoll ihn dir abzuküssen.

341.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 96.

Selig, wer die Wonne schmeckt, Thränen zu versüßen! selig, wer den Nackten deckt! hoch sey er gepriesen!

2. Selig, wer bei fremder Noth gern zu Hülfe eilet, und den letzten Bissen Brot mit dem Armen theilet!

3. Menschen sind sich alle gleich; was ist Stand und Würde? wer ist sicher unter euch vor der Armuth Bürde?

4. Doch das Elend schändet nicht, es verdient Erbarmen: drum verschließt die Herzen nicht, Brüder! gebt den Armen.

342.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 97.

Setzt dem Jubel keine Grenzen, schmückt mit Rosen euer Haar, Maurer, und mit

Blumenkränzen euren Tempel und Altar! Ha, des seligen Geschickes! jener große Tag ist da, der die Schöpfung eures Glückes, euren Bau einst werden sah.

2. Preist des großen Meisters Gnade durch erneute Thätigkeit; wandelt froh des Lichtes Pfade höher zur Vollkommenheit. Dieses Licht kam zu verkünden einst der Hochbegnadigte: um im Orden es zu finden, wurdet ihr Geweihete.

3. Heilig sey des Ordens Lehre, dem ihr Geist und Herz geweih't: jeder echte Maurer mehre Harmonie und Einigkeit, übe beim Genuß der Freuden höh'rer Wohlthat sel'ge Pflicht, mindre der Verirrten Leiden durch des Geistes Strahlenlicht.

4. Zeig' der Welt durch edle Thaten, was der Mensch durch Gott vermag; hoffe Frucht von seinen Saaten jetzt und an dem Erntetag! Keinem Bruder, der geschworen, ganz der Weisheit sich zu weih'n, gehe je ein Tag verloren, ohn' ein bess'rer Mensch zu seyn.

5. Nun, wir halten fest am Bunde, dem die Gottheit Beifall lacht; segnen sterbend noch die Stunde, die zu Maurern uns gemacht. Dort, dort drüben über'm Grabe, wo die Erdenhülle fällt, finden wir im Licht die Gabe für die Arbeit dieser Welt.

343.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 98.

Sey gegrüßet unserm Bunde um die schauerliche Stunde, die zu großen Thaten ruft; hier fühlt sich die Seele freier, hier klopft jedes Herz getreuer; denn wir stehn an unsrer Gruft.

2. Freu' dich, auserwählter Meister! dich umringt die Schaar der Geister, wenn dereinst dein Leib verwes't. Näher ihrem Heiligthume lebe zu der Gottheit Ruhme, die einst deine Fesseln lös't.

3. Wahrheit weislich zu verbreiten, duldend Irrende zu leiten, ist am Tage unsre Pflicht. Mitternacht deckt unsre Halle; Wachsamkeit schützt vor dem Falle, und ihr Lohn ist hell'res Licht.

4. Ihn erstrebt der wahre Weise. Daß auch dir das Ziel der Reise einst des Lebens Anfang sey: Bruder, säume nicht zu hören, lerne, andre zu belehren; übe jede Tugend treu.

5. Sey gegrüßet unserm Bunde um die schauerliche Stunde, die zu großen Thaten ruft; hier fühlt sich die Seele freier, hier klopft jedes Herz getreuer; denn wir stehn an unsrer Gruft.

344.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 48.

Sey uns willkommen, holdes Fest! dein Segen bringt uns Ruh; du lächelst, wie ein junger West, auf Rosen sie uns zu. Wie schön erscheint die Tugend nicht im glänzenden Gewand! :| Zufriedenheit im Angesicht, die Treue an der Hand. |:

2. Ihr ernster Wink ist Majestät, und Sanftmuth ist ihr Blick; die Unschuld, die zur Seite steht, verkündigt unser Glück. Ihr Sieg ist mehr, als königlich, unwandelbar ihr Muth, :| gefesselt krümmt das Laster sich und seine schwarze Brut. |:

3. Sie flößt der Liebe Wunderkraft dem edlen Herzen ein; im Sturm empörter Leidenschaft lehrt sie uns weise seyn. Vom Chor der Grazien umringt, verscheucht sie Gram und Leid, :| und Greis und Mann und Jüngling singt den Reiz der Zärtlichkeit. |:

4. Seht, Brüder, seht der Tugend Bild, sie ist ganz Harmonie; euch deckt ihr unbesiegter Schild, kommt, und umarmet sie. Dieß Fest, gekrönt mit reinem Scherz, sey ihrem Lob geweiht, :| es sey, so spricht des Maurers Herz, ein Fest der Redlichkeit. |:

5. Uns knüpft der Freundschaft festes Band, die Larven sind herab, wir bau'n der Wahrheit Vaterland, und bau'n der Thoren Grab. Die Treu ist unsre Gegenwehr, die Hoffnung Führerinn, :| sie sichern auf dem Lebensmeer die Fahrt zum Hafen hin. |:

6. O, Brüder! laßt der Welt die Sucht nach leicht verhalltem Ruhm; nur inn'rer Lohn ist süße Frucht und wahres Eigenthum. Heil

uns! denn unser ist der Lohn, wir sind der Pflicht getreu; :| uns schützt der Weisheit liebster Sohn, Heil unsrer Maurerei! |:

345.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 74.

Sey uns willkommen in des Friedens Wohnung, du, den das Licht mit uns vereint! nimm Theil an unsers Bundes edler Lohnung, nun unser Bruder, unser Freund.

2. Es klopft dir jedes Maurerherz entgegen, in reiner Freundschaft dir geweiht, und schwöret dir in stillen, sanften Schlägen, Treu', Duldung, Hülf' und Zärtlichkeit.

3. Neig' nur dein Ohr der Weisheit hohen Lehren, sie bilden unser aller Glück, und lenken, bei der Leidenschaft Empören, zur heil'gen Wahrheit unsern Blick.

4. Des Lebens Freuden weise zu genießen, gebeut der Vater der Natur, und willig folgt, bei ruhigem Gewissen, der echte Maurer dieser Spur.

5. Es schwinge sich die brüderliche Rechte, dem Jüngstgebornen Glück und Heil! das Glück, das noch die Zwietracht nimmer schwächte, sey seines Fleißes sichrer Theil.

346.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 234.

Sey willkommen, frohe Stunde, die so festlich uns erscheint, und zum wonnevollsten Bunde unsre Herzen jetzt vereint. Maurer, Brüder, laßt in Reihen uns der Freundschaft Fest erneuen; :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

2. Unter deinem sanften Flügel reifen große Thaten auf; jeder drückest du das Siegel deiner hehren Gottheit auf, stimmest die Empfindung höher, bringst uns dem Allmächt'gen näher; :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

3. Zu der Weisheit Tempel wallen wir, geführt von deiner Hand; unter deinen Fahnen fallen Helden gern fürs Vaterland; ihres Nachruhms Pfeiler stehen dauernder als Mausoleen! :| Dank und

Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

4. Göttinn, nur durch dich ergründen wir der Wesen Sympathie; deine Auserwählten finden überall nur Harmonie. Bring' die goldne Zeit uns wieder, schaff' aus allen Menschen Brüder! :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

5. Deine Zauberkräfte wekken auch vor Thronen Recht und Pflicht; selbst das Grab mit seinen Schrecken hindert deine Plane nicht; du erfüllst, was du geschworen, selbst noch vor des Todes Thoren. :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

6. Wenn sich unsre Himmel schwärzen, sie kein Strahl des Lichts erhellt, rufest du in unsre Herzen Ahnung einer bess'ren Welt. Weg mit ungerechten Klagen! drüben, Brüder, wird es tagen. :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

7. Ob die Erd' in Staub zerfiele, und die Welten all' vergehn: Freunde, nach des Lebens Spiele werden wir uns wieder sehn; drüben über jenen Sternen werden wir ganz lieben lernen! :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

8. Geisterköniginn, vollende unsern angefang'nen Bund! reicht euch brüderlich die Hände, und beschwört mit Herz und Mund: willig Gut und Blut und Leben für einander hin zu geben! :| Dank und Freude bringen wir, Freundschaft, heut zum Opfer dir. |:

347.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 99.

Seyd, Brüder, froh, so oft ihr's könnt! dem Sterblichen ist's nicht vergönnt, von Leiden immer frei zu bleiben; Vernunft selbst wird oft ohne Frucht dem Mißmuth sich entgegen sträuben, und schwach wird der ihn nur betäuben, der ihn durch Wein zu mindern sucht.

2. Lernt, wie sich finstrer Unverstand mit eignem Vor-

theil unbekannt, von echter Weisheit unterscheidet, der wolkenfrei die Stirne glänzt, die Modenzwang freiathmend meidet, sich sanft in Himmelsfarben kleidet und [illegible] Scherzes Rosen kr[illegible]

3. Genießt mit D[illegible] Augenblick, wenn ihr ein unvergällend Glück in süßer Freundschaft Armen schmecket, wenn Witz, der keinen spöttisch höhnt, ein attisch Lachen euch erwecket, und Mäßigkeit den Tisch euch decket, wo nichts zur Schwelgerei verwöhnt.

4. Doch hört auch, was die Wahrheit spricht: verwöhnet eure Seele nicht zu rauschenden Ergetzlichkeiten, die, wenn der Geist sie liebgewinnt, von Rosen unter Dornen leiten, und kein Vergnügen aller Zeiten, nur Augenblicke reizend sind.

5. Stets richte Weisheit euren Sinn am ersten zu der Freude hin, die aus der Seele selbst entspringet. Denn Augenblicke nur entzückt des Schwelgers wilder Rausch, und zwinget den, den sein Epheukranz umschlinget, ins Joch, das unauflösbar drückt.

6. Weg mit der Freude, die stets lacht, die Sinne täuscht und trunken macht, nie laßt sie uns den Becher reichen. Die Freude, der sich Maurer weihn, muß nie die Grazien verscheuchen, nie aus der Weisheit Schranken weichen, stets uns und andern nützlich seyn.

348.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 74.

Seyd gegrüßt in unsern Hallen, Ordensgäste, seyd gegrüßt! :| Freude, die vom Herzen fließt, läßt euch Brudergruß erschallen. |:

2. Brudertheil habt ihr bekommen am vollbrachten Tagewerk. :| Ewig uns zum Augenmerk sey des Ordens Zweck genommen. |:

3. Nicht das Wortgepräng' des Mundes, nicht der Bildersprache Nacht, :| Tugend, die Beglückte macht, ist der Zweck des Maurerbundes. |:

4. Habet Dank, ihr guten Brüder, heißen Dank aus treuer Brust! :| Theilt mit uns die lautre Lust froher Scherze, muntrer Lieder. |:

5. Seyd gegrüßt in unsern Hallen, seyd gegrüßt bei'm Brudermahl! :| Brüder, hört in heil'ger Zahl frohen Brudergruß erschallen. |:

349.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 266.

Seyd gegrüßt, verehrte Schönen, mit dem Gruß der Zärtlichkeit! hier soll euer Lob ertönen festlich und geweiht.

2. O, wer fühlt nicht mit Entzücken Amors süße Zaubermacht, wenn aus euren holden Blicken Scherz und Unschuld lacht?

3. Seht, wie euch geschäft'ge Hände Veilchen, Myrthen, Rosen streun! wer ist's, der sich nicht verbände, euer werth zu seyn?

4. Wisset aber, unsre Zellen sind verschlossen eurem Blick, denn vor harten Maurerkellen bebt ihr scheu zurück.

5. Wißt, wenn wir uns da verschanzen, hat der Liebreiz keine Kraft. Dennoch lebt — und gebt uns Pflanzen zu der Meisterschaft.

350.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 14.

Seyd uns gegrüßt, geweihte Brüder! das reine Licht sey euer Lohn. Hier, unsre Hand, geliebte Brüder, kommt, folgt uns zu der Weisheit Thron.

2. Geburt und Rang und Stand bestimmen den Werth in unserm Kreise nicht; gedenket ihr hinan zu klimmen, erfüllt als Lehrling' eure Pflicht.

3. Seyd menschenfreundlich, Gott ergeben, und unbefleckt, gerecht und gut; dann sieht der Höchste euer Streben, und stärkt im Leiden euren Muth.

4. Auf, Brüder, hin zum Kampf! bestreitet die Laster, Irrthum, Vorurtheil; und sieget ihr, o dann verbreitet um euch der Menschheit Glück und Heil!

5. Ehrt gute Menschen, bessert böse, seyd duldsam gegen jedermann; deckt eures armen Bruders Blöße, und schaffet, daß er leben kann.

6. Der

6. Der Witwen und der armen Waisen vergißt ein wahrer Maurer nicht; sie zu bekleiden, sie zu speisen, hält er für seine erste Pflicht.

7. Was Menschen frommt, ihr Elend mindert, ist seiner Arbeit Gegenstand, und dem, der andrer Leiden lindert, reicht er die brüderliche Hand.

8. Mit Weisheit, Schönheit und mit Stärke, und der ihm anvertrauten Kraft, vollführt er täglich seine Werke, indem er täglich Nutzen schafft.

9. So laßt uns handeln, würd'ge Brüder! Heil unserm Bund durch drei Mal drei! seyd unsrer Bruderkette Glieder, seyd, edle Maurer, groß und frei!

351.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 75.

Seyd versöhnet, holde Schönen! zürnt auf unsre Brüder nicht; eurer Reize Macht zu krönen, ist der Maurer schönste Pflicht.

2. Sicher, daß Natur uns schätze, huld'gen wir, vom Wahne fern, ihrem mächtigsten Gesetze, wie die andern Menschen gern.

Chor.

Seyd versöhnet, holde Schönen! zürnt auf unsre Brüder nicht; eurer Reize Macht zu krönen, ist der Maurer schönste Pflicht.

Einer.

3. Wißt ihr Tugend zu empfinden, mit der Schönheit Zauberei Geist und Anmuth zu verbinden, o, so sind wir nicht mehr frei!

Chor.

Seyd versöhnet, holde Schönen rc.

Einer.

4. Wankelmuth und Meineid trübten unsrer Brüder Herzen nie; wünscht ihr treuere Geliebten: unter Maurern wählet sie.

Chor.

Seyd versöhnet rc.

352.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 100.

Seyd willkommen, theure Brüder! eure Freundschaft ist es werth; euch ertönen unsre Lieder, euch, die unser Herz verehrt. Lodre sanft in unsre

Herzen, brenn' mit unerborgtem Schein, Bruderliebe! engelrein, und verscheuche Gram und Schmerzen.

2. Nehmt an unserm frohen Mahle, nehmt an unsrer Freude Theil; seht, aus unserm Festpokale fließet euch jetzt drei Mal Heil. Bauet mit vereinter Stärke zu dem Glück der Menschlichkeit mit uns für die Ewigkeit am erhabnen Tugendwerke.

3. Liebt uns ferner, Brüder-Gäste! macht in unserm Freundschaftskreis jeden Arbeitstag zum Feste; ringt mit uns nach jedem Preis. Wenn der Gottheit heil'ge Sendung, euch mit Siegespalmen winkt, und das Licht durch Gräber dringt, segnet dann noch die Vollendung!

353.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 62.

Sie flieht dahin, die Zeit, mit stark gespannten Schwingen, sie flieht unwiederbringlich hin. O Brüder, kauft sie aus, und strebt hinan, zu ringen nach herrlichem Gewinn.

2. Der Menschenfreund zählt nur nach Wohlthun seine Tage, vom Himmel feierlich geschenkt. Wohl ihm, wenn gute That auf seiner Lebenswage die Schale niedersenkt!

3. Als Perle prangt sie einst am Diadem, die Zähre, die er den Dürft'gen abgewischt, wenn im Elysium sich unter Jubelchöre ihr Lied des Dankes mischt.

4. Wir leben — das sey Pflicht, zu denken, zu empfinden, zu wandeln rein, wie Morgenglanz. Unedle Ruhmsucht täuscht nur Thoren: denn sie winden sich einen welken Kranz.

5. Wacht, Brüder, über euch, und opfert nicht im Tempel den Götzen jeder Eitelkeit. Werbt durch ein männlich Herz, durch lehrendes Exempel, um die Zufriedenheit.

6. Verkettet euren Bund! grüßt alle ferne Glieder, und segnet sie mit Geistesruh. Euch winkt — gebt ihr der Welt die goldnen Zeiten wieder — die Gottheit Beifall zu.

354.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 101.

Sie rollen schnell, des Menschen Jahre, kurz ist die Bahn bis hin zur Bahre; genießt den kleinen Zwischenraum. Was hilft's, in Trübsinn sich zu hüllen? laßt fröhlich uns die Gläser füllen, das kurze Leben ist ein Traum.

2. Bald schlägt des Jahres letzte Stunde, und aus der frohen Gäste Munde folgt ihr der Ruf: „es war! es war!" Mit leichtem Herzen durch das Leben am Arm der Freundschaft hin zu schweben, so schließe, so beginn' das Jahr!

355.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 102.

Sing' unserm Gott, du traute Schaar der Brüder, des frohen Herzens Dank! durch ihn sehn wir uns heute fröhlich wieder, ihm juble der Gesang.

2. Lobt Gott, der mit der Weisheit gleichen Wage uns dieses Glück erschuf; erhebt das Herz, daß es ihm dankend schlage, und lebet seinem Ruf.

3. Glüht für den Schwur, in euern Lebenstagen des Guten Saat zu sä'n, und, wird uns einst des Rufers Stunde schlagen, mit Muth vor ihm zu stehn.

4. Gebt euch die Hand, ob sich der Bruder härme, den schuldlos Elend drückt, daß ihn dann Mitleid, Trost und Labung wärme, wenn er nach Labung blickt.

5. Schwört, biedern Sinns, den Wahrheitsfeinden Kriege, die ihren Bund geschwächt, und kämpft voll Männermuth, zu sicherm Siege für Freiheit und für Recht.

6. Laßt lauten Ruhm und prahlendes Gepränge den Wunsch der Thorheit seyn, nicht bei dem Glanz des Glücks, nicht bei der Menge kehrt wahre Weisheit ein.

7. Es wägt ein Gott den Werth vom Erdenleben, und sichtet jede That, die Weisheit wird den Lohn dem Bruder geben, der ihn errungen hat.

356.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 103.

Die ältern Brüder.

Singt, Brüder, in vereinten Chören, was wir erkennen und verehren! der Mittag winkt mit Pracht.

Die jüngern Brüder.

„Wir singen in vereinten
„Chören, was wir erkennen
„und verehren! der Mittag
„winkt mit Pracht."

Die ältern.

2. Wenn euch Unheilige beschleichen, dann hüllet euch, sie zu verscheuchen, in tiefe Mitternacht!

Die jüngern.

„Wenn uns Unheilige be-
„schleichen, dann hüllen wir,
„sie zu verscheuchen, uns ein
„in Mitternacht."

Die ältern.

3. Am Stern, der dort im Tempel scheinet, wenn euch der Hammerschlag vereinet, erkennt des Mittags Pracht.

Die jüngern.

„Der Stern, der dort im
„Tempel scheinet, wenn uns
„der Hammerschlag vereinet,
„zeigt uns des Mittags
„Pracht."

Die ältern.

4. Seht ihr die Thore noch verschlossen, so harrt der Oeffnung unverdrossen, — bis heller wird die Nacht.

Die jüngern.

„Sind gleich die Thore
„noch verschlossen, so harren
„wir doch unverdrossen, —
„bis heller wird die Nacht."

Die ältern.

5. Nicht allen noch, nur wenig Treuen, hier, wo wir unsern Bund erneuen, erscheint des Mittags Pracht.

Die jüngern.

„Nicht allen noch, nur we-
„nig Treuen, hier, wo wir
„unsern Bund erneuen, er-
„scheint des Mittags Pracht.

Die ältern.

6. Doch laßt euch, Brüder, drum nicht schrecken, denn noch braucht unsre Wahrheit Decken und Flor der Mitternacht.

Die jüngern.

„Doch lassen wir uns drum
„nicht schrecken, denn noch
„braucht unsre Wahrheit
„Decken und Flor der Mit-
„ternacht."

Die ältern.

7. Belastet nimmer euch mit Sorgen, und suchet nicht am grauen Morgen des hellen Mittags Pracht.

Die jüngern.

„Wir hegen keine bange
„Sorgen, und suchen nicht
„am grauen Morgen des hel-
„len Mittags Pracht."

Die ältern.

8. Geduld ist unsre Ordenszierde; die kühne, freche Wißbegierde deckt ew'ge Mitternacht.

Die jüngern.

„Geduld ist unsers Ordens
„Zierde; die kühne, freche
„Wißbegierde deckt ew'ge
„Mitternacht."

Die ältern.

9. Bewahret, was ihr wißt, mit Treue; der Schwätzer, auch nach langer Reue, sieht nie des Mittags Pracht.

Die jüngern.

„Was jeder weiß, deckt er
„mit Treue; der Schwätzer,
„auch nach langer Reue, sieht
„nie des Mittags Pracht."

Die ältern.

10. In unbefleckter, reiner Jugend weiht euer Herz der hehren Tugend, still, wie die Mitternacht.

Die jüngern.

„In unbefleckter, reiner
„Jugend weiht unser Herz
„sich hehrer Tugend, still, wie
„die Mitternacht."

Die ältern.

11. Dann wird mit vollen Glanzes-Strahlen das Licht euch eure Arbeit zahlen, und schwinden alle Nacht:

Die jüngern.

„Dann wird mit allen
„Glanzes-Strahlen das Licht
„uns unsre Arbeit zahlen,
„und schwinden alle Nacht:"

Die ältern.

12. Wenn ihr jenseits der heil'gen Pforte euch nähern werdet jenem Orte, wo Mittag ist vollbracht.

Die jüngern.

„Wenn wir jenseits der
„heil'gen Pforte uns nähern
„werden jenem Orte, wo Mit-
„tag ist vollbracht."

357.

Mel. S. zweite Sammlung von Melodien, Nr. 76.

Eine Stimme.

Singt der Gottheit frohe Lieder, echte Maurer, edle Brü-

der, bleibt der Tugend ewig treu; treu dem Orden, den wir ehren, wünschet in vereinten Chören: daß sein Bau beständig sey!

Chor

Treu dem Orden, den wir ehren, singen wir in muntern Chören: Heil der edlen Maurerei!

358.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 77.

Singt, im Gesang des Jubeltons, dem besten Fürsten Heil! Fried' ist die Stütze seines Throns, und unsrer Fluren Theil

2. Du schenkst uns jener goldnen Zeit so oft geprief'nes Glück es lacht des Friedens Herrlichkeit in deiner Völker Blick.

3. Wenn, nach der Flucht der stillen Nacht und süß empfundner Ruh, der fromme Landmann neu erwacht, sein erster Wunsch bist du.

4. Vor allen weiht der Maurer dir, o Fürst, gern Herz und Hand! Dir, guter Fürst, Heil, Heil sey dir! mit dir dem Vaterland!

359.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 78.

Singt, Maurer, singt dem Tage Freudenlieder! wie Engel schön im Lichtgewand senkt er zu euch aus Ostens Höh' sich nieder, der unsrer Eintracht Bund verband. :| Auf, Brüder, eilt in's Heiligthum, und singt des großen Meisters Ruhm! |:

2. Rauh ist die Bahn, die viele wandeln müssen, für uns sind Rosen hingestreut! Hinweg mit Thrän' und Kummer! Maurer wissen, daß Tugend froh zu seyn gebeut. :| Freut, Brüder, euch im Heiligthum, und singt &c. |:

3. Laßt Rang und Gold, die länger nicht verweilen, als es dem blinden Glück gefällt, sie, die im Tod' einst treulos von uns eilen, laßt ihrem Liebling sie, der Welt. :| Rühmt edler euch im Heiligthum, und singt &c. |:

4. Hier, Brüder, hier an dieser heil'gen Stätte, hier athmen aller Herzen frei; die Tugend schließt um uns die ew'ge Kette geheimnißvoller

Maurerei. :| Kommt, opfert ihr im Heiligthum, und singt ꝛc. |:

5. O du, wenn wir der Tugend Tempel bauen, hüll' uns in deine Schatten, Nacht! verbreite rings um unsre Loge Grauen, wenn rege Neugier um uns wacht. :| Gott selbst schützt unser Heiligthum, singt, singt des großen Meisters Ruhm. |:

360.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 79.

So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen die Freundschaft nicht, als sie in unsern schlägt; ein einz'ger Blick, ein Händedruck erregt die Sympathie'n, die unser Herz vermählen.

2. Nicht Stand und nicht Geburt, nicht Freud' und Schmerzen vereinten uns in eine Brüderschaar; der gleiche Trieb zum Glück der Menschen war das edle Band schon längst verwandter Herzen.

3. Nicht Zwietracht soll's, der Tod kann's nicht zerreißen; er winkt, als Freund uns nur aus dieser Zeit, um allen Brüdern in der Ewigkeit den allgemeinen Tempel anzuweisen.

361.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 80.

Einer.

So schließt euch denn, ihr schönen Stunden! denn unsre Ruhezeit geht an. Das Maaß bestimmet Stund' und Zeiten; die Ordnung muß die Lust begleiten, daß man das Ziel erreichen kann.

Chor.

So schließt euch denn, ihr schönen Stunden! und nach der Arbeit ruhe man!

Einer.

2. Veränd'rung ziert die schönsten Werke; sie schmückt der Baukunst edle Pracht. Daraus, ihr Brüder, zieht die Lehre: auch die Veränderung bringt Ehre, weil sie die Arbeit schöner macht.

Chor.

Veränd'rung ziert die schönsten Werke; sie schmückt der Baukunst edle Pracht.

Einer.

3. Doch eure Freundschaft sey beständig! nur sie kennt

die Veränd'rung nicht. Stets in der Tugend höher steigen, die Eintracht thätiger zu zeigen, das will des Ordens wahre Pflicht.

Chor.

Ja! unsre Freundschaft bleibt beständig, und die Verändrung kennt sie nicht.

Einer.

4. Nun, Brüder, reichet euch die Hände! euch schmücke Weisheit, Stärk' und Pracht! seyd in der Maurer-Pflicht geschäftig! zeigt, daß der Orden munter, kräftig, und alle Glieder sittlich macht.

Chor.

Wir reichen uns die frohen Hände. Es blühe Weisheit, Stärk' und Pracht!

362.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 16.

So schließt euch nun, ihr angenehmen Stunden! wie nützlich seyd ihr nicht in unserm Bau verschwunden! um desto sanfter läßt sich's ruhn.

2. Der Schöpfer miss't die Laufbahn aller Zeiten: ein Weiser sucht daraus sich Schätze zu bereiten, die er frohlockend einst genießt.

3. Bleibt immer treu, bleibt Freunde, o ihr Brüder! die Früchte dieser Pflicht genießt ihr dreifach wieder, sie sind dem Maurer täglich neu.

363.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 104.

Stark, Natur, sind deine Triebe, und dem Maurer auch bekannt; denn mit tugendhafter Liebe gehet Weisheit Hand in Hand.

2. Drum laßt eines unsrer Lieder guter Schwestern Lob erhöhn, denn sie machen uns, ihr Brüder, dieses Daseyn dauernd schön.

3. Dank soll unsrer Lipp' entschweben, wenn sie von den Edlen spricht, ihnen danken wir das Leben und der Kindheit Unterricht;

4. Ihnen alles das Entzücken, das des Jünglings Herz umfließt, wenn bei sanftem Händedrücken er den Bund der Liebe schließt;

5. Ihnen all' die süßen Freuden eines Mann's, der glücklich liebt; ihnen all' die

Seligkeiten, die der Vatername giebt!

6. Noch am Abende der Jahre sind sie unsers Alters Stab, weinen über unsrer Bahre, und bekränzen unser Grab.

364.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 81.

Stimme dich herab zur Klage, ach! zur tiefen Todesklage stimme dich, mein Lied, herab! Ueberall, wo Leben wehet, wo ihr Glanz und Freuden sehet, überall Vergänglichkeit und Grab!

2. Trotze, stolzer Herr der Erde! ist nicht Schwachheit dein Gefährte, Grab das Ziel von deinem Lauf? Gehe, Sterblicher, verschwende alle Künste deiner Hände! Todten-Monumente baun sie auf.

3. Ueber bangen Finsternissen, von des Zweifels Blitz zerrissen, hängt des Grabes Nacht herab. Stimme dich herab zur Klage, Lied! zur tiefen Todesklage! überall Vergänglichkeit und Grab!

4. Aber sieh, durch Grabes Stille, in der ernsten Nächte Hülle geht der Flammenstern uns auf! wie des Grabes Nacht verschwindet! welchen Tag er uns verkündet! Ewigkeit vollendet seinen Lauf.

5. Freudentöne kehret wieder! schallet, schallet, Jubellieder! Leben ward der Sterblichkeit. Er, der Schöpfer unsrer Geister, unsers Baues großer Meister, schuf und baute für die Ewigkeit.

6. Laßt mit allen ihren Schrecken Nacht des Todes euch bedecken, Maurer! ihr erzittert nicht. Ueber Orionen glänzet Tag, den keine Nacht begränzet. Heil! uns strahlt der Morgensonne Licht!

7. Ewig stehen unsre Werke; ewig Weisheit, Schönheit, Stärke, reifen zur Vollkommenheit. Freudenchöre singt, ihr Brüder! alles kehrt zum Leben wieder; auch wir bauen für die Ewigkeit.

365.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 105.

Stimmt an den frohen Rundgesang, mit Saitenspiel durchwebt! wir singen ohne Kunst und Müh', die Freundschaft

giebt uns Harmonie, die über Regeln hebt.

2. Den Friedensgruß entbieten wir, mit warmer Lieb' und Treu, der großen Brüderschaft! sie heißt die Menschheit. — Nur ein Prahler reißt das heil'ge Band entzwei.

3. Und unsern Schwestern diesen Kuß aus reinem Herzenstrieb! Ein Thor verkleinert ihren Werth, wem Gott ein treues Weib beschert, gewiß, den hat er lieb.

4. Dem Mann, der hohe Würden trägt, beneiden wir sie nicht; wir segnen ihn, und jauchzen laut, wenn er dem Elend Hütten baut, und Recht der Unschuld spricht.

5. Wir gönnen jedem Glücklichen des Reichthums goldnen Fund, er sey nicht stolz, noch poch' er drauf: das Glück geht unter und geht auf, sein Fußgestell ist rund.

6. Der Redliche, mit dem das Glück stiefmütterlich es meint, der seinem Schiffbruch kaum entschwimmt, und nakkend an's Gestade klimmt, der finde — einen Freund!

7. Und nun sey noch für unsern Kreis ein Wunsch hier angereiht: gieb uns, du Geber gut und mild was alle andre Wünsche stillt, gieb uns Zufriedenheit!

366.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 222.

Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied dem lieben, braven Mann, :| der heut aus unserm Zirkel flieht, aus vollem Herzen an. |:

2. Wie wir ihn immer gerne sahn, wenn er bei uns erschien! :| und gingen Hand in Hand die Bahn, zum Lichte mit ihm hin. |:

3. Wie bieder er nach altem Brauch und Maurersitte war! :| drum liebt' und ehrete ihn auch die ganze Brüderschaar. :|

4. Jetzt ruft ein neidisches Geschick ihn wieder fort von hier; :| seht nur, wie kummervoll sein Blick! er trauert so wie wir. |:

5. So ruft ihm dann mit Herz und Mund ein stetes Wohlseyn zu; :| leb' wohl, leb' glücklich, bleib' gesund, du, lieber Bruder, du! |:

367.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 106.

Stimmt eure Harfen zum Gesang, hoch töne unser Lied! singt, Brüder, singt der Vorsicht Dank, die gnädig auf uns sieht.

2. Bei der Verfolgung giebt sie Muth, Gelassenheit beim Schmerz, und dann der Güter höchstes Gut, ein frohes, edles Herz.

3. Wer dieses theure Gut verkennt, verfehlt der Wahrheit Bahn, bleibt, wenn er gleich sich Maurer nennt, doch immer nur Profan.

4. Wer den, dem er befehlen kann, für wen'ger hält, als sich, deß Herz schlägt nicht als Ordensmann, es schlägt nicht brüderlich.

5. Sucht euren Werth nicht außer euch — zum Glück wie nah das Ziel! wer wenig brauchet, der ist reich; wer edel denkt hat viel.

6. Seht da den Weg zum Heiligthum, des Maurers Ordenspflicht, wer so denkt, kommt in's Aditum zum wonnevollen Licht.

7. Heil dem, der dieses Licht erblickt, die Sonne strahlt nicht so; es hat uns leicht dem Leid entrückt, und macht beglückt und froh.

8. Der Inhalt echter Maurerei ist Bild der goldnen Zeit, und seine letzte Ordensweih' winkt zur Unsterblichkeit.

9. Wo ist in dieser eitlen Welt vollbrachtes Meisterstück? wo Tugend, welche Probe hält? wo unverfälschtes Glück.

10. Dort, wo kein Ansehn der Person, wie in den Logen ist, genießt der Maurer seinen Lohn; wohl dem, der ihn genießt!

11. Der Tod ist's, der zum Leben ruft, — zur höchsten Maurerei, die schwarze Kammer unsrer Gruft macht uns vollkommen frei.

368.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 107.

Stimmt sanfter an den Rundgesang, der Schwestern Lob ertönt; ist's nicht das Weib, das uns den Gang durch's Lebensthal verschönt? das uns mit Blumen, schön und

bunt, den Pilgerpfad bestreut? auf, preiset dann aus Einem Mund des Weibes Trefflichkeit.

Chor.

Wir preisen dann aus Einem Mund der Schwestern Trefflichkeit.

2. Aus seiner Milde Fülle sandt' uns Gott das Weib herab, ein Segen seiner Vaterhand; Dank ihm, daß er es gab! denn mit ihm gleiten leichter wir den Lebensstrom hinab; zum Himmel wird das Leben hier, zum Schlummerbett das Grab.

Chor.

Zum Himmel macht's das Leben hier, zum Schlummerbett das Grab.

3. Gleich einem holden Genius umschwebt das Weib den Mann, lauscht jedem nahenden Verdruß, und scheucht ihn, wo es kann. Schleift, dankbar für des Mannes Schutz, für Liebe, die er gab, mit mildem Geist den wilden Trutz von seiner Seele ab.

Chor.

Ja, mild schleift es den wilden Trutz von unsern Seelen ab.

4. Der Mann erwirbt, das Weib erhält, vergilt ihm Sorg' und Müh; und, wenn die Last zu schwer ihm fällt, das Weib erleichtert sie; wenn er mit strengem Ernst gebeut, so herrscht durch Milde sie; ihr Regiment ist Freundlichkeit, ist sanfte Sympathie.

Chor.

Ihr Regiment ist Freundlichkeit, ist sanfte Sympathie.

5. Auf, Brüder, dann, wir sind gerecht, dem Schönen, Guten hold; Preis diesem sanfteren Geschlecht, mehr werth, als Ruhm und Gold! Heil dir, der du so glücklich bist, daß dir ein Weib ward, Heil! und, wem noch keins geworden ist, dem werd' es bald zu Theil.

Chor.

Wem noch kein Weib geworden ist, dem werd' es bald zu Theil.

6. Wie sehr erhöht des Lebens Lust ein holdes Weib dem Mann, schmiegt an die mütterliche Brust ein lieber Sohn sich an; verschönt des Säuglings Unschuldsblick den Bund

der Harmonie — durch Weiber reift der Menschheit Glück, und Maurer sind durch sie.

Chor.

Durch Weiber reift der Menschheit Glück, und Maurer sind durch sie.

4. Drum, wer Arbeit flieht, der eile ja nicht hier zur rechten Säule! er hat keinen Lohn verdient. Komm, o Weisheit, streng' zu prüfen, ob die Kellen hell geschliffen, ob die Herzen reiner sind.

369.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 108.

Strahl der Klugheit, des Verstandes, Leitstern unsers Bruderbandes, Gottesgabe, Geist der Ruh, steig' herab auf unsre Brüder! wer dich liebt, den liebst du wieder: wer dir folgt, den leitest du.

2. Himmelsfunke, deinem Schimmer weicht des reinsten Goldes Flimmer; still und friedlich ist dein Pfad. Rechts an deinem Throne winken Recht und Wahrheit, und zur Linken sitzen Vorsicht, Lieb' und Rath.

3. Du lehrst Prunk und Tand vermissen, lehrst des Daseyns uns genießen; schön und herrlich ist dein Lohn. Doch, o Pflegerinn der Künste, Arbeit fordern deine Dienste, denn der Trägheit sprichst du Hohn.

370.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 109.

Suchen will ich dich, Natur! ob mich Mühe schrecke; ich will suchen, bitten, flehen, und so lange eifrig spähen, bis ich dich entdecke.

2. Ungeschminkter Biedersinn flieht der Städte Rauschen; Ehrlichkeit und deutsche Sitte lassen nur in niedrer Hütte ihren Gang belauschen.

3. Find' ich dich, Natur! dann soll nichts von dir mich trennen; wenn dich Tausende verlassen, wenn sie deinen Namen hassen, will ich ihn bekennen.

4. Lachen mir nur Wald und Flur, wenn ich komm', entgegen. Was sind Tänze, was sind Spiele, gegen euch, Naturgefühle! gegen euren Segen?

5. Wer an deinem Busen liegt, fühlet keine Bürde, und vergönnt dem Königssohne gern die diamantne Krone, die ihn drücken würde.

371.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 55.

Süße, heilige Natur! laß mich gehn auf deiner Spur! leite mich an deiner Hand, wie ein Kind am Gängelband.

2. Wenn ich dann ermüdet bin, sink' ich dir am Busen hin! athme süße Himmelsluft, hangend an der Mutter Brust.

3. Süß, Natur, süß schmekkest du! dem fließt reine Wonne zu, der sich dir, Natur, vertraut, Segen ihm vom Himmel thaut.

4. O, wie wohl ist mir bei dir! will dich lieben für und für! laß mich gehn auf deiner Spur, süße, heilige Natur!

372.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 110.

Tag, den wir dem Orden weihen, sey uns tausend Mal gegrüßt, heute müsse sich erfreuen, wer des Ordens würdig ist.

Chor.

Spannt sie hoch die frohen Saiten, festlich strahlt das heil'ge Licht, und das, was es mehr verspricht, sieht ein kühner Blick von weiten.

2. Ohne rauhe Hindernisse bleibt die größte That nur klein, fasset muthige Entschlüsse, Brüder, um beglückt zu seyn.

Chor.

Weisheit sey auf unsern Wegen, Tugend sey des Ordens Ruhm; kommt, empfangt im Heiligthum zu dem großen Werk den Segen.

3. Heil'ge Eintracht! seine Plane weiht der Maurerorden dir; Brüder, nimmer haßt Profane, lehrt sie denken, so wie wir.

Chor.

Seyd zuvor erst große Seelen, eh' ihr Ordensglieder seyd: wer sein Herz der Tugend weiht, wird des Lohnes nie verfehlen.

4. Wenn sich feige Herzen kränken, stimmt in diesen Ton nicht ein: an die bess're Zukunft denken, heißt der Zukunft würdig seyn.

Chor.

Bauet nicht des Tempels Mauern hoch hinauf, wie Babylon; lernet eures Neiders Hohn und den Neider selbst bedauern.

5. Sey gesegnet Maurerorden! der nur, welcher dir sich weiht, ist ein wahrer Mensch geworden, würdig der Unsterblichkeit.

Chor.

Herrlich war der erste Tempel, doch des zweiten Herrlichkeit übertraf den ersten weit. Welch ein göttliches Exempel!

6. Ja, die Vorsicht wird uns decken, Brüder, geht wie die Natur: seht, sie kommt zu ihren Zwecken glücklich, doch allmählich nur.

Chor.

Nur durch Weisheit, Schönheit, Stärke wird sich unser Bau erhöhn: wo wir nichts als Trümmer sehn, sieht die Nachwelt Wunderwerke!

373.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 82.

Tage schwinden, Jahre fliehen, stündlich wechseln Wieg' und Grab, Lenze werden und verblühen, reife Früchte fallen ab. Glücklich, wem die schnellen Stunden nur nicht ungenutzt entflohn! keine Zeit ist ganz verschwunden, hat man Frucht von ihr zum Lohn.

2. Zwar auf schneller Winde Flügel stürzt sie in die Ewigkeit, und mit tief verhängtem Zügel folgt ihr die Gelegenheit, vielen Thoren bis zur Asche unbekannt, ein fremder Gast; wohl dem Weisen, der die Rasche rüstig bei der Stirne faßt!

3. Seht den Bach im Thal, wie helle spiegelt sich in ihm die Flur; schnell entsteht die Silberwelle, schnell verliert man ihre Spur! unbeständ'ge Freuden schwinden wie die Well' am Ufer hin. Eilt, die bessern aufzufinden: sie erlangen, ist Gewinn.

4. Ob sich auch ein Sturm erhübe, brausten Donner stundenlang, flöss' des Lebens Bach uns trübe, harrt! es ist

ein Uebergang! die Gewitterwolken scheiden vor dem Strahl des Sonnenlichts. Brüder! im Vergleich der Freuden sind des Lebens Leiden nichts.

5. Reiner wird die Luft, und heiter, seiner edlen Quelle werth, fließt der Bach im Thale weiter unter Blumen, die er nährt. Wandrer lächeln ihm entgegen, deren Mittagsdurst er kühlt. Lebensbäche strömen Segen; selig, wer den Segen fühlt.

6. Brüder, seht in diesem Bilde unsers Daseyns wahres Ziel! unsern Ernst macht Weisheit milde, unsre Arbeit würzt Gefühl. Stündlich mit dem Licht vertrauter, das uns Maurern leuchten kann, laßt uns Menschen seyn und lauter, und den Menschen zugethan.

7. Wenn voll wahrer Sympathien Weisheit sich mit uns verträgt, und die uns als Thoren fliehen, unser Wandel widerlegt: dann laßt heil'ge Dunkelheiten selbst des Tages Licht nicht scheun! laßt uns auch vor Ungeweihten unsers Glücks Bekenner seyn.

8. Mit der Stärke Muth gerüstet, laßt uns treu, als Männer stehn, wenn's dem Vorurtheil gelüstet, wider Wahrheit anzugehn. Ihre Feste fortzuführen, sey der Trieb, der uns erhitzt! Säumen, heißt die Zeit verlieren, eifern, zwiefach sie genützt.

9. Dieses Leben gleicht dem Feste, das ein Freund dem Freunde giebt. Freunde sind wir, Freund' und Gäste eines Freundes, der uns liebt. Brüder, ruft der Tod nach Hause, laßt uns unerschrocken stehn, und vom freundschaftlichen Schmause als zufriedne Gäste gehn.

374.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 111.

Tief verwebt in seiner Hülle, birgt den Wurm des Winters Nacht, mondenlange Todesstille schlummert er, noch unerwacht, bis den Flor, der ihn umflicht, Frühlingssonne sanft durchbricht.

2. Fröhlich schüttelt er die Flügel, kriecht aus seinem Staub hervor, hebt zum jungen Blumenhügel neugeschaffen

fen sich empor; trinket freier nun das Licht, denket seiner Fesseln nicht.

3. Gleich dem Wurme tief verborgen, fühl' ich mich umwölkt von Nacht, und mir dämmert noch kein Morgen, dem mein Aug' entgegen lacht. Weisheit, ach! nach deinem Licht ruf' ich, und es glänzt mir nicht.

4. Wer entreißt dem Aug' die Binde, daß es deine Strahlen sieht? wer kürzt mir die Labyrinthe nach dem Ziele, das mich flieht? o, es glänzt dein göttlich Licht Weisen nur, Unheil'gen nicht.

5. Ferner Quellen ernste Späher werden, Weisheit, sie durch dich! du bringst sie der Gottheit näher, leite, Führerinn, auch mich. Dem Verklärten zieht dein Licht schnell den Schleier vom Gesicht.

6. Du geleitest ihn der Wahrheit einsamen, unmwölkten Pfad; ihm zeigt deines Lichtes Klarheit Tiefen, die er nie betrat. Leucht' dem Forscher, dem dein Licht, sie zu suchen, noch gebricht.

7. Du lehrst jeden deiner Söhne fühlen wahres Menschenglück, weinen ihn des Mitleids Thräne bei der Armuth Jammerblick. Ihre Hütte flieht er nicht, Elend lindern, ist ihm Pflicht.

8. Zwanglos knüpfst du Biederherzen, knüpfst mit Rosenketten sie; selbst bei Wein und muntern Scherzen straft dein Blick den Frohsinn nie. Es erheitert das Gesicht deiner Freude mildes Licht.

9. Tochter nennst du jede Schöne, die den edlen Maurer küßt: ach! er fühlt der Liebe Thräne, die ihr von der Wange fließt; denn, wenn er von Liebe spricht, denkt sein Herz der Wollust nicht.

10. Engelswonne ist ihm Liebe, ist ihm göttliches Gefühl, ist nicht Kämpfen wilder Triebe in der Leidenschaft Gewühl, sie wird ihm zwanglose Pflicht; ach! wer fühlt ihr Wohlthun nicht!

11. Den, der ganz sich zu erklären, aus der Schwächen Staub sich reißt, leitest du zu höhern Sphären, unerreichbar meinem Geist! Ihn umstrahlt dein göttlich Licht, niedre Freuden kennt er nicht.

12. Riefe deines Lichtes Schimmer, Weisheit, näher mich zu dir, o, dann wankte von dir nimmer die befriedigte Begier! Und mein ganzes neues Seyn würde sich der Gottheit weihn.

375.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 112.

Töne Leier, tönet Saiten, unsre Lieder zu begleiten: denn von ihrem Wolkensitze steigt herab Urania; bringt den Schatz verborgner Wahrheit, bringt den Nächten Tagesklarheit. Heil dem Tage, der die Göttinn in dem Maurertempel sah!

2. Im geweihten Freundschaftsbunde flieht die himmlisch schöne Stunde weiser Freude, froher Weisheit, wie ein Morgentraum dahin. Füllt die Gläser, würd'ge Brüder! singet, trinkt und singet wieder, unter mystischen Gebräuchen, von verborgnem hohen Sinn.

3. Wir erneun die goldnen Tage jener Vorwelt; Zwietracht, Klage, Stolz und Herrschsucht, Neid und Missgunst kennen diese Mauern nicht. Wir verachten Hirngespinste, Menschensatzung, Wahnsinnskünste; unsre Wissenschaft ist göttlich, aus dem Himmel stammt ihr Licht.

4. Singt die neue Schöpfung, Brüder! Saitenspiel, erschalle wieder! Weste, führt mit schnellem Fluge unsre Lieder himmelan! Volle Gläser müssen blinken, daß wir singen, daß wir trinken: „drei „Mal Heil!" nach alter Losung. Engel nehmen Theil daran.

376.

Mel. Wenn ich einst das Ziel errungen habe rc.

Trauter! ja mit allen seinen Schrecken naht sich uns der Trennung Augenblick; aber, kann dich nichts vom Kummer wecken, heitert nichts den thränenschwangern Blick?

2. Denkst du nicht des Wiedersehens Freuden, der Umarmung hohe Seligkeit, die uns einst, nach überstandnem Scheiden, wieder Rosen auf die Pfade streut?

3. O, ermanne dich, und sammle Kräfte; Mannheit ist

des Weisen schönster Zug, und des Klagens trauriges Geschäfte drückt für Augenblicke schon genug.

4. Aus der Hoffnung Freudenbecher, Bester, trinken wir dein glücklich Lebewohl! Trennung knüpfte unsre Bande fester, die auch selbst der Tod nicht lösen soll.

5. Geh, und denk' an uns und leb' in Frieden; Wiedersehn denkt unsre Seele sich, Wiedersehn in unserm Kreis hienieden, lebe wohl, — die Freundschaft segnet dich!

377.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 83.

Alle.

Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

Zwei.

Weil uns noch zum Leben heitre Zukunft winkt, weil der Saft der Reben noch uns Freude blinkt.

Alle.

Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

Einer.

Der den Weinstock uns bethaute, segnete was jeder baute! Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

Alle.

2. Singt, singt, singt! Brüder, singt!

Zwei.

Singt dem Meister Ehre, daß es uns gelingt, was uns seiner Sphäre täglich näher bringt.

Alle.

Singt, singt, singt! Brüder, singt!

Einer.

Singt dem Grabe Noahs Segen, und euch Muth auf euren Wegen. Singt, singt, singt! Brüder, singt!

Alle.

3. Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

Zwei.

Trinkt das Heil der Sendung, die uns, Maurern, winkt, bis uns der Vollendung Tag hernieder sinkt.

Alle.

Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

Einer.

Trinkt euch, brüderliche Gäste, jeden Arbeitstag zum Feste! Trinkt, trinkt, trinkt! Brüder, trinkt!

378.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 4.

Uebt immer Treu und Redlichkeit, bis an das kühle Grab, :| und weichet keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. |:

2. Dann könnt ihr, wie auf grünen Au'n, durchs Pilgerleben gehn; :| dann könnt ihr, ohne Furcht und Graun, dem Tod' ins Auge sehn. |:

3. Dann habt ihr immer Muth genug, und alles wird euch leicht; :| dann singt ihr froh beim Wasserkrug, als wär' euch Wein gereicht. |:

4. Dem Bösewicht wird alles schwer, er thue was er thu; :| ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr, die Nacht ihm keine Ruh. |:

5. Der schöne Frühling lacht ihm nicht, ihm lacht kein Aehrenfeld; :| er ist auf Lug und Trug erpicht, und wünscht sich nichts als Geld. |:

6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum, saus't ihm Entsetzen zu; :| er findet nach des Lebens Traum im Grabe keine Ruh. |:

7. Drum, Brüder, übet Redlichkeit bis an das kühle Grab, :| und weichet keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. |:

8. Dann suchen Enkel eure Gruft, und weinen Thränen drauf, :| und Frühlingsblumen voll von Duft blühn aus den Thränen auf. |:

379.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 84.

Unbekannte Weisen, euch besingt mein Lied; der nur kann euch preisen, der im Licht euch sieht.

2. Laßt den Blinden schmähen auf der Sonne Licht! Engel, die euch sehen, spotten eurer nicht.

3. Feierliches Schweigen schirmt der Weisheit Thron. Keine Welt voll Zeugen sucht der Tugend Sohn.

4. Eure Thaten zielen zu der Menschen Glück; eure Herzen fühlen tief ihr Mißgeschick.

5. Wüth'riche verscheuchen jeden Scherz der Flur; doch vor euch entweichen Noth und Schwermuth nur.

6. Die Natur ergründen, ihr den Flor entziehn, wahre Weisheit finden: das ist eu'r Bemühn.

7. Den Erschaffer ehren, sein verborgnes Reich jeden Tag vermehren — welche Wollust euch! —

8. In der Sonne Schöne strahlet euch sein Bild; in des Schreckens Scene decket euch sein Schild.

9. Euer Tempel reichet hoch bis an sein Kleid; eure Arbeit weichet nur der Ewigkeit.

10. Nur dem Erdensohne seyd ihr unbekannt. Einst vor Gottes Throne werdet ihr genannt.

380.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 85.

Einer.

Unbesorgt, voll edler Freuden,

Chor.

Trinken wir,

Einer.

Hier, wo Schmerz und Noth uns meiden,

Chor.

Trinken wir. Ergreifet die Becher, und singet dabei: Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

In der Freundschaft uns zu üben,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Unsre Schwestern recht zu lieben,

Chor.

Trinken wir. Ergreifet die Becher, und singet dabei: Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

Wahre Treue zu beweisen,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Und des Ordens Glück zu preisen,

Chor.

Trinken wir. Wir trinken mit Freuden, und singen dabei: Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

381.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 55.

Uns nennt die Welt geheimnißvoll, und tadelt unsern

Orden; denn Tugend, welche glänzen soll, ist nie verborgen worden. Sprich aber, Bruder, nannten wir die Tugend als Geheimniß dir?

Ein Bruder.

Nein, sichtbar soll sie seyn.

2. Die Welt traut unserm Glauben nicht, und fürchtet falsche Lehren; es scheut kein Christ aus Furcht das Licht, läßt sein Bekenntniß hören; sprich aber, Bruder, sagten wir das, was du glauben solltest, dir?

Ein Bruder.

Nein, was ich sollte thun.

3. Gefährlich nennt man uns dem Staat, der unsern Bau nicht wüßte, und eines Aufruhrs kühne That vielleicht einst fürchten müßte; was aber, Bruder, sagten wir, sprich frei, von unserm König dir?

Ein Bruder.

Daß ich ihm treu soll seyn.

4. So sey voll Tugend und sey Christ, treu Fürst und Vaterlande, und sey's seitdem du Maurer bist, durch noch weit stärk're Bande; denn ohne Tugend, sag' es mir, was wäre wohl der Orden dir?

Ein Bruder.

Ich bin dem Orden treu.

382.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 256.

Unsers Lebens werth zu seyn, laßt durch Wohlthun uns erfreun, :| Sorgen mindern, Schmerzen lindern, heißt des Lebens würdig seyn; laßt durch Wohlthun uns erfreun. |:

2. Mitleid bei des Bruders Noth, sey uns heiliges Gebot, :| uns des Armen zu erbarmen; o das segnende Gebot sey uns Trost in jeder Noth. |:

3. Diese Welt ist viel zu schön, traurig in ihr herzugehn; :| troß dem Leide, soll die Freude ihren Thron in uns erhöhn, bis wir vor dem Grabe stehn. |:

383.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 40.

Unsrer Baukunst erste Lehren, neuer Bruder, weißt du nun;

einst wirst du noch größre hören, doch erst mußt du diese thun.

Chor.

Willst du größre Weisheit hören, so such' deine Pflicht zu thun.

2. Tugend hat die festen Säulen unsers Tempels aufgestellt; höhern Reiz ihm mitzutheilen, hat sie Lust dazu gesellt.

Chor.

Reiz dem Tempel mitzutheilen, hat sie Lust dazu gesellt.

3. Lust, die Nahrung ihren Strahlen, gleich der Sonne, selbst besorgt, und nie übergold'te Schalen von profaner Freude borgt.

Chor.

Die nie übergold'te Schalen von profaner Freude borgt.

4. Königinn, in unsrer Mitte herrscht vertraute Fröhlichkeit; frei von Stolz und Modesitte lebt man hier nach alter Zeit.

Chor.

Frei von Stolz und Modesitte, leben wir nach alter Zeit.

5. Ernst und Freude gehn beisammen, wie die Wahrheit und der Wein; neuer Bruder, wir verdammen nur den Rausch, nicht Lust und Wein.

Chor.

Neuer Bruder, wir verdammen nur den Rausch, nicht Lust und Wein.

6. Hand in Hand trinkt, edle Brüder, froh dem Jüngstgebornen zu: lehrt ihn Weisheit, unsre Lieder, höh're Tugend, heil'ge du!

Chor.

Bruder, lerne nicht bloß Lieder, Tugend, Weisheit suche du.

384.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 86.

Vater Noah, Weinerfinder! dein Gedächtniß feiern wir: du, der Sorgen Ueberwinder, unser Dank gebühret dir; ja, für diesen edlen Trank sagt man dir, o Noah, Dank.

Chor.

Ja, für diesen edlen Trank sagen wir dir, Noah, Dank.

2. Saft, den uns die Trauben geben, du erfrischest unser Blut, du verleihst uns

Kraft und Leben, du giebst selbst dem Blöden Muth; ja, ihr Brüder, ohne Wein würde wenig Freude seyn.

Chor.

Ohne dich, beseelter Wein! würde wenig Freude seyn.

3. Wenn euch Sorg' und Kummer plagen, o so trinkt nur Rebensaft! alle Seufzer, alle Klagen hemmet seine Wunderkraft; denn von Sorgen frei zu seyn, trank einst Vater Noah Wein.

Chor.

Und von Sorgen frei zu seyn, trinken seine Kinder Wein.

4. Doch, wenn euch der Wein begeistert, so bedenkt der Maurer Pflicht; denn wenn er euch übermeistert, seyd ihr freie Maurer nicht: darum denkt ohn' Unterlaß an das rechte Ordensmaaß.

Chor.

Ja, man denkt ohn' Unterlaß an das rechte Ordensmaaß.

5. Vater Noah! Weinerfinder! dein Gedächtniß feiern wir! du, der Sorgen Ueberwinder, unser Dank gebühret dir! bis der Logen Bau vergeht, Noah! sey dein Ruhm erhöht.

Chor.

Bis der Logen Bau vergeht, Noah! sey dein Ruhm erhöht.

385.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 87.

Einer.

Vergnügt zu seyn, ist wohl erlaubt, denn Unschuld paart sich mit der Freude; ein Weiser, der die Gottheit glaubt, geht drum nicht stets im Trauerkleide: wer alle Lust aus Furcht verdammt, ficht wider sich mit stumpfen Waffen; die Welt, die von dem Himmel flammt, ist nicht umsonst so schön erschaffen.

Chor.

2. So laßt denn, weil ihr fähig seyd des Lebens Freude zu genießen, den Wein, den kein Gesetz verbeut, in Becher treuer Freundschaft fließen! und trinkt, nach unsrer alten Art, vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern: die Lust, die sich mit Unschuld paart, wird durch des Heuchlers Hohn nicht schüchtern.

Einer.

3. Wie thöricht ist's, die Lebenszeit sich durch die Sorgen schwer zu machen. Ich bin ein Kind der Sterblichkeit: soll ich darum nie fröhlich lachen? Soll ich mich als ein Sklav der Noth mit Ketten banger Furcht beschweren, und, weil mir die Zerstörung droht, durch Gram mich vor der Zeit zerstören?

Chor.

4. So laßt denn, weil ihr fähig seyd, des Lebens Freude zu genießen, den Wein, der allen Gram zerstreut, in Becher treuer Freundschaft fließen! und trinkt, nach unsrer alten Art, vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern: die Lust, die sich mit Unschuld paart, wird durch des Heuchlers Hohn nicht schüchtern.

Einer.

5. Das Laster und die Thorheit muß vor der verdienten Strafe zittern. Der Unschuld würdigen Genuß kann späte Reue nicht verbittern. Der Dummheit finstre Nacht entsteht aus ihrem dürftigen Gehirne; der Tugend Schönheit wird erhöht durch frohen Muth und heitre Stirne.

Chor

6. So laßt denn, weil ihr fähig seyd, des Lebens Freuden zu genießen, den Wein, der Tugend selbst erfreut, in Becher treuer Freundschaft fließen! und trinkt, nach unsrer alten Art, vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern: die Lust, die sich mit Unschuld paart, wird durch des Heuchlers Hohn nicht schüchtern.

386.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 113.

Verzaget nicht, sie wird sich heben, der Menschheit inn're Kraft ist groß, erhöht, geläutert aufzuschweben, fiel ihr von Ewigkeit das Loos; und wären tausend Frevlerrotten verschworen, ihres Werths zu spotten! die Frevler stehn im Sonnenlicht dereinst entlarvt, und siegen nicht!

2. Fürwahr, sie werden nimmer siegen, der Arm der Allmacht lenkt den Krieg; die Dränger werden unterliegen, und Heil! die Menschheit

krönt der Sieg. Jetzt strebt sie schweißvoll noch im Streite, und, drohender Gefahren Beute, ach! weint sie, zweifelnd um ihr Loos noch manche Thrän' in ihren Schooß.

3. Doch hoffet nur, in süßen Träumen fühlt sich die Menschheit stark und groß, erblicket Blüthen in den Keimen, und Freiheit in des Dranges Schooß. Entsaget, Brüder, eurem Leide, die Menschheit träumt von Kraft und Freude; die Menschheit unterlieget nicht, das bürget uns ihr Traumgesicht.

4. Was reget sich in ihrem Sehnen nach Wahrheit, Recht und Würdigkeit, und in dem Flehen heißer Thränen um höhere Vollkommenheit? Was hebt den Helden, Lehrer, Richter, den Philosophen und den Dichter? was glüht in jeglichem Gefühl, und adelt unsrer Künste Spiel?

5. O, das ist Ahnung, leises Wehen entzückungsvollen Vorgefühls von ihrer Würde höchsten Höhen, und Schimmer von dem Glanz des Ziels! vor vollem Aufschwung ihrer Flügel umwölbt uns zwar des Grabes Hügel; doch sehn wir schon, sie strebt hervor, sie schwingt sich siegend einst empor!

6. Auf ihres Tempels Altar glühet dann hell der Geistesfreiheit Licht; und wer die Flamme steigen siehet, erbebt vor ihrem Lodern nicht, und drückt sie nicht voll Irrsinns nieder, der ganze Tempel leuchtet wieder, in welchem Brüder auf den Knien von heiligen Gefühlen glühn.

7. Dann führt in starker fester Rechte Vernunft den hohen Herrscherstab; dann, schwinden jedes Wahnes Nächte, und alle Fesseln fallen ab; wie Harmonie vom schönsten Liede beseligt jeden milder Friede, ein Friede, den kein Schicksal bricht, ihn schützt der Demantschild der Pflicht.

8. Triumph! zum Ziele laßt uns ringen, zum Ziel! uns strahlet schon sein Glanz, und einst verschwindet, was die Schwingen der Menschheit jetzt noch hemmet, ganz. Sie hebt sich dann mit kühnem Flügel und segnend über unsre Hügel; wir sehn auf

lichter Sternenbahn sie schön sich unsern Sternen nahn.

9. O namenloses, süßes Beben! wir stammen aus der Menschheit Schooß. Die Menschheit wird sich höher heben; so warf der Schöpfer ihr das Loos! O Brüder, Maurer, seht sie ringen: Triumph! sie dehnt, sie hebt die Schwingen, wir sehn auf lichter Sternenbahn dereinst sie kühn den Sternen nahn!

387.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 114.

Viele sind berufen, wenige erwählt, weil die Vielen irrig eignen Weg erwählt. Lasset uns der Wahrheit sichre Pfade gehn, und vom Wahn und Irrthum siegreich auferstehn.

2. Brüder! ach wir alle laufen nach dem Ziel, weil es jeder Weise gern erreichen will. Greift nicht nach dem Schatten, sucht allein das Licht; so könnt ihr's erreichen, sonst erreicht ihr's nicht.

3. Flieht die Lust der Erde, Stolz und Geiz und Ruhm; baut nicht eurem Namen selbst ein Heiligthum; trotzt mit euren Thaten, mit dem Wohlthun nicht; alles ist nur, Brüder! halb erfüllte Pflicht.

4. Wenn mit reinem Willen ihr nach Wahrheit strebt, und in ihrem Dienste eure Zeit verlebt, wird sie auf der Wage der Gerechtigkeit euch schon hier ertheilen Ruh und Seligkeit.

5. Wandelt dann im Lichte, bis der Tod euch ruft; legt die ird'sche Hülle freudig in die Gruft. Dann beginnt das Leben, zu dem ihr erwählt, lebet in dem Lichte, wo kein Irrthum quält!

388.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 115.

Viel wandern zur schimmernden Halle der Weisheit, doch Brüder, nicht alle vollenden die mühsame Bahn; denn Wüsten und Dornengehege durchkreuzen die mystischen Wege zu Salomo's Tempel hinan.

2. Doch hat man des Heiligthums Schwelle erreichet, dann labet die Quelle der Weisheit den dürstenden Sinn. Und wie wenn ein

Wunder dem Blinden die Augen eröffnet, so schwinden die Nebel des Geistes dahin.

4. Ihr die ihr die siebente Stufe erstiegen, gehorchet dem Rufe der Weisheit! ihr huldigen wir; sie lehrt uns den inneren Frieden, Genuß und Erkenntniß hienieden: drum ringet und strebet nach ihr.

389.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 116.

Vollbracht ist nun dieß Brudermahl, schon rückt die Nacht heran; auf! Brüder, überdenkt einmal: was haben wir gethan? Das, wozu uns der Schöpfer schuf, erfüllten wir es heut? hat jeder nach Naturberuf gewirkt und sich erfreut?

2. Zwar viel der Brüder waren hier; doch Vielheit thut es nicht. Es fragt sich, Brüder, übten wir mit Fleiß die heil'ge Pflicht? Vom Meister bis zum Lehrling hin, sagt, sagt es ohne Scheu, dem edlen hohen Ordenssinn: war jeder ihm getreu?

3. Mit ernstem Blick durchschaut die Brust, zur Redlichkeit gewöhnt: ob sie sich einer That bewußt, die nicht zum Einklang tönt? Die Hand aufs Herz, denkt ernstlich nach, weß Geistes Söhn' ihr seyd? und wenn das Herz euch Beifall sprach, dann schmeckt Zufriedenheit!

4. O sanfte Ruh, die nun sich naht! wir schlummern sorgenlos. Heil uns, in jeder guten That fällt uns ein herrlich Loos! Vereinigt durch das heil'ge Band, das Zwietracht nie entzweit, schließt, Brüder, traulich Hand in Hand zu steter Einigkeit.

5. Und geht, gestärkt durch Brudersinn, aus unserm Heiligthum, und bringt ihn allenthalben hin zu unsers Bundes Ruhm; des Bundes, der den schönsten Trieb erwekket, wenn er spricht: habt, Brüder, alle Menschen lieb, und Wohlthun sey euch Pflicht!

6. Denkt stets, daß euch ein Band vereint, wie keins die Welt umschließt, das den nicht ziert, der edel scheint, nur den, der's wirklich ist.

Auf! Brüder, auf! mit Herz und Mund, mit innrer Heiterkeit, erneut den drei Mal heil'gen Bund, dem ihr geweihet seyd!

390.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 117.

Vom Himmel kam — der Vorsicht dankt, ihr Brüder, die uns im Tempelbau beglückt! — der Tag, der hier so festlich wieder mit Freuden unsre Schläfe schmückt. Wir sahen ihn im Heiligthum, und fühlten ein Elysium.

2. Laßt, Maurer, heut, laßt es die Völker hören, die gegen uns der Wahn erregt, daß Tugend nur mit ihren Lehren die Säule unsers Tempels trägt; kann denn der Bau, dem wir uns weihn, so unnütz, wie sie denken, seyn?

3. Nicht Rang, noch Ruhm, noch jene Ehrenstellen, die oft das Laster auch erhält, sind Führer zu den heil'gen Schwellen, wo uns der Brüder Kuß gefällt. Die Gleichheit ist im Heiligthum, und Tugend giebt uns Rang und Ruhm.

4. Sie kann uns über jedes Loos erheben, sie, die uns glücklich seyn gelehrt; der Purpur und der Kittel geben den Menschenseelen keinen Werth; der Silbermond entlehnt sein Licht, die Sonne borgt sich Strahlen nicht.

5. Denn kommt vom Thron ein König zu uns nieder, fällt zwar sein Glanz auf uns zurück; den Orden selbst, ihr wißt es, Brüder, erhöht kein Mensch, kein Erdenglück. Wer sahe je das starke Licht, und glaubt des Ordens Zuruf nicht?

6. Geht, Brüder, kühn den Pfad, wo Thoren gleiten, wo Vorwitz auch nicht Dämm'rung sieht; wo Engel euch das Glück bereiten, das nur für wen'ge Edle blüht: geht sicher fort nun Hand in Hand, und segnet dieses heil'ge Band.

391.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 88.

Vom Olymp ward uns die Freude, ward uns die Fröh-

lichkeit gesandt; Blumenkränze tragen beide, für euch ihr Brüder, in der Hand.

2. Lebt die Tage nicht vergebens, benutzet jeden Augenblick; die verfloss'ne Zeit des Lebens kehret nimmer euch zurück.

3. Sehet, blühn nicht die Gefilde so schön, so lächelnd um euch her? macht nicht die Natur so milde für euch ihr reiches Füllhorn leer?

4. Zum Genuß ward euch die Freude, ward euch die Fröhlichkeit gesandt; Brüder, auf! genießet beide, geleitet von der Weisheit Hand.

392.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 278.

Chor.

Vom Schoße der Natur ließ Gott uns eine Rose steigen. Sie duftet milde, rein und süß, dem Armen wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie knospet in der Kindheit Tagen, bricht auf dem Jüngling, blüht dem Mann, und stillt des matten Greises Klagen, und führt zuletzt uns himmelan.

Zweite Stimme.

Sie krönt allein der Fürsten Freuden: sie wischt des Sklaven Thränen ab; sie lindert jedes Erdenleiden, und blüht noch über unserm Grab.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist, dem saget, daß sie Freundschaft heißt.

Chor.

Dem saget, daß sie Freundschaft heißt.

Chor.

2. Vom Schoße der Natur ließ Gott uns eine Rose steigen; sie duftet milde, rein und süß, dem Armen, wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie schmückt des edlen Jünglings Wangen, und wohnt in keuscher Mädchen Brust, erweckt das süßeste Verlangen, und lohnt mit engelreiner Lust.

Zweite Stimme.

Sie duftet lieblich dem Verkannten, und den Gedrückten stärket sie, blüht selbst in ungerechten Banden, und wo sie blüht, verläßt sie nie.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist, dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor.

Dem saget, daß sie Unschuld heißt.

Chor.

3. Vom Schoße der Natur ließ Gott uns eine Rose steigen; sie duftet milde, rein und süß dem Armen wie dem Reichen.

Erste Stimme.

Sie blüht zur Zeit der Nachtigallen, blüht, wenn das Korn die Aehren hebt, und wenn vom Baum die Blätter fallen, und wenn der Schnee vom Himmel schwebt.

Zweite Stimme.

Ihr findet sie auf allen Wegen, sie macht den ärmsten Bettler reich: geht ihr nur selbst getrost entgegen, o Freunde, so umarmt sie euch.

Beide.

Wer dieser Rose Tugend preist, dem saget, daß sie Freude heißt.

Chor.

Dem saget, daß sie Freude heißt.

Chor.

4. Vom Mutterschoße der Natur ließ Gott drei Rosen steigen; die duften milde, rein und süß, dem Armen wie dem Reichen.

Brüder.

Auf, Brüder, laßt uns einen Kranz von Freundschaftsrosen binden, und damit jetzt und immerdar das frohe Haupt umwinden.

Schwestern.

Auf, Schwestern, laßt uns einen Kranz von Unschuldsrosen binden, und damit jetzt und immerdar das frohe Haupt umwinden.

Alle.

So, Brüder, Schwestern! können wir auch Freudenrosen binden, und damit jetzt und immerdar das frohe Haupt umwinden.

393.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 118.

Von der Geburt an sah ichs nicht, doch, Freunde, jetzt sah ich das Licht in eurem heil'gen Kreise. Wohl mir, ihr liebt mich brüderlich, und

trinkt mir zu, und küsset mich nach freier Maurer Weise.

2. Die holde Freundschaft rief von fern, ich hörte sie, und folgte gern dem wohlbekannten Rufe: sie schlang um mich ihr goldnes Band, und führte mich mit leiser Hand bis an des Altars Stufe.

3. Wie, äffet mich kein schöner Traum? von Freude trunken glaub' ich kaum das, was ich hier erblicke; ihr grabt der Eitelkeit ein Grab, ihr legt erborgte Würden ab — und fröhnet nicht dem Glücke.

4. Doch was kein Erdensturm verweht, was unser Herz zu dem erhöht, der diese Welt gebauet, was ewig zeigt der Wahrheit Spur, das wird in Maurerlogen nur in vollem Glanz geschauet.

5. Das Mitleid macht die Seele weich, die Bruderliebe macht uns gleich, der Wahrheit mächt'ges Dringen verscheuchet Wahn und Vorurtheil, und hebet zu der Menschen Heil die sonnenhellen Schwingen.

6. Der Durst nach edlen Thaten wird hier, wo kein Herz sich leicht verirrt, durch Lehr' und Beispiel stärker; euch folgen will ich für und für, der Tugend Tempel baun, wie ihr, wie ihr dem Laster Kerker.

7. Auch meine Kelle soll nicht ruhn; nur thut an mir, wie Adler thun an ihrem Lieblingskinde: Gewöhnt mich nach und nach ans Licht, damit mein schwäch'res Auge nicht bei zu viel Glanz erblinde.

394.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 89.

Von Lauschern fern und fern vom Neide versammelt uns die stille Freude, der Menschheit Glück, der Gottheit Kind. Auf, Auserwählte, theure Brüder! auf, und bezeugt durch höh're Lieder, daß wir des Glückes würdig sind.

2. Zwar jeden Bürger dieser Erde schuf unsers Meisters mächt'ges Werde! zu höherm Endzweck, höherm Licht; doch ach! der Urquell alles Lebens — für Tausende glänzt er vergebens, ihr mattes Auge sieht ihn nicht.

3. So steigt aus trüber Nächte Schleier der Sonne schöpferisches Feuer von Ostens goldnem Thor herauf,

und

und weckt in weichlichen Pallästen den von der Wollust trunknen Festen entnervten Schwelger doch nicht auf.

4. Doch ganz des Meisters Plan verrücken, vermag, Troz seinen tausend Tücken, des Guten Gegner nimmermehr. Muß, längst gereifet zum Verderben, die ganze Welt in Fluthen sterben: seht, Noah schifft erhalten her.

5. Drum ihr, die in geweihter Stunde zum untrennbaren heil'gen Bunde der Unerschaffne sich erkor, hebt euch durch echter Tugend Werke, durch Weisheit, Schönheit, und durch Stärke aus der gemeinen Schaar empor.

6. Durchforscht mit nimmer müdem Blicke den Weg zur Ruh, den Weg zum Glücke, den Weg zum Thale Josaphat. Laßt nie den Fuß vor Dornen beben, wiss't, unsichtbare Führer schweben um den, der Muth zum Forschen hat.

7. Dann sinkt der Schleier höh'rer Wahrheit, dann leuchtet euch mit Gottes Klarheit der Stern im innern Heiligthum. Dann wandeln Führer sich in Brüder, und der Erkenntniß Jubellieder verherrlichen des Meisters Ruhm!

395.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 140.

Wack're Brüder, stimmet an; auf! begrüßt den braven Mann, der in unsern freien Orden eben aufgenommen worden, der nicht weiß, wie ihm geschah, ob der Wunder, die er sah.

Chor.

Der nicht weiß, wie ihm geschah, ob der Wunder, die er sah.

2. Lieber Bruder, freue dich! Bruderherzen segnen dich. Wenn du als ein Maurer handelst, und der Weisheit Pfade wandelst, hüllet mit der Zeiten Lauf neue Wahrheit dir sich auf.

Chor.

Hüllet mit der rc.

3. Senke, Bruder, nicht den Blick in die Finsterniß zurück! dringe tiefer in die Wahrheit durch die Dämme-

rung zur Klarheit! Durch die Nacht zum reinsten Licht wandle muthig, wanke nicht.

Chor.

Durch die Nacht rc.

4. Sey getrost und achte nicht, was der Thor und Heuchler spricht; sie, die uns mit Bosheit richten, streben Wahrheit zu vernichten. Was gehn einen braven Mann alle Splitterrichter an!

Chor.

Was gehn einen rc.

5. Höre, was die Weisheit spricht: „thue recht und zittre nicht!" ob ihm tausend Feinde dräuen, wird der Redliche nichts scheuen, weichet weder links noch rechts, fühlt sich göttlichen Geschlechts.

Chor.

Weichet weder rc.

6. Bruder, gieb uns deine Hand, unsrer Freundschaft Unterpfand! Unser Bündniß zu erneuen, soll sich unser Bruder freuen. Maurer, schenkt die Gläser voll, trinkt auf unsers Bruders Wohl.

Chor.

Maurer, schenkt rc.

396.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 119.

Walle sanft durch Wolken, die dich decken, hüllenlos ins Heiligthum herab; sel'ge Wahrheit, deines Lichtes Schrecken sey des Aberglaubens Grab!

2. Sieh auf uns aus deinen hellen Sphären, stärke deiner Söhne Späherblick, hilf der Laster Frevelreich zerstören, bring' die goldne Zeit zurück!

3. Deine Strahlen, die kein Trug vernichtet, wenn dein Feuer in die Herzen dringt, haben mild die Tempel uns gelichtet; glücklich, wer nach dir nur ringt!

4. Wahrheitsfreunde, echte Ordensglieder, forscht nach Wahrheit, bleibt ihr immer treu! „Alle Menschen, „spricht sie, liebt als Brüder: „das ist wahre Maurerei."

397.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 120.

Warum sind der Thränen unterm Mond so viel, und

so manches Sehnen, das nicht laut seyn will?

Chor.

Nicht doch, lieben Brüder, ist das unser Muth? schlagt den Kummer nieder, es wird alles gut.

2. Aufgeschaut mit Freuden, himmelauf zum Herrn! seiner Kinder Leiden sieht er gar nicht gern.

Chor.

Er will gern erfreuen, und erfreut so sehr; seine Hände streuen Segen rings umher.

3. Nur ein schwach Gemüthe trägt nicht jedes Glück, stößt die reine Güte selbst von sich zurück.

Chor.

Wie's nun ist auf Erden, also soll's nicht seyn; laßt uns besser werden, gleich wird's besser seyn.

4. Der wallt bis zum Grabe wohlberathen hin, welchem Gott die Gabe des Vertrauns verliehn;

Chor.

Den macht das Getümmel dieser Welt nicht heiß, der getrost zum Himmel aufzuschauen weiß.

5. Sind wir noch vom Schlummer immer nicht erwacht? Leben und sein Kummer währt nur eine Nacht.

Chor.

Diese Nacht entfliehet, und der Tag bricht an, eh' man sich's versiehet; dann ist's wohlgethan.

6. Wer nur diesem Tage ruhig harren will, kommt mit seiner Plage ganz gewiß ans Ziel.

Chor.

Endlich ist's errungen, endlich sind wir da! Droben wird gesungen ein Victoria!

398.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 90.

Was alte Weisen uns gelehrt, das lehrt der Maurer auch: er kennt der Dinge wahren Werth und nützlichsten Gebrauch. Er meidet Geiz und Ueberfluß, nicht Triebe der Natur, und folgt im würdigen Genuß dem klugen Epikur.

2. Verschwiegenheit ist sein Gebot; er ist vergnügt und still; ist bald Orest, bald Patriot, bald zärtlicher Myrtill.

Ihm gilt, sein Herz belohnt zu sehn, mehr als der Fürstenstand, und kurz, er ist, was Diogen einst suchte, doch nicht fand.

399.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ic.

Was ist der Mensch? — halb Thier, halb Engel, klein, elend, dürftig, — herrlich, groß! was ist sein Schicksal? — tausend Mängel, und tausend Güter sind sein Loos. Ihm blühen manche sanfte Freuden, auch manche, die zu früh verdirbt; ihn foltern schauervolle Leiden, er reift, wird alt, entnervt, und stirbt.

2. Ich seh' der Schöpfung große Fülle, erstaun' und sink' bewundernd hin — seh', daß ich, in der schönsten Hülle, der Erde erstes Wesen bin. Schnell schafft die Phantasie mir Flügel, führt mich zu neuen Welten hin, und schnell bedeckt ein Erdenhügel mich, der ich Staub vom Staube bin. —

3. Unendlich viel — unglaublich wenig — voll Schwachheit und voll Schöpfungskraft, der Meere und der Länder König, der Sklave jeder Leidenschaft. — So steigt der Mensch zur stolzen Größe, und trotzt Natur, und Zeit und Glück; und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße, und setzt sich unter's Thier zurück.

4. Er predigt Weisheit, singt die Tugend, und drängt sich, Weihrauch ihr zu streun; vergißt sich selbst, verschwelgt die Jugend, und schläft im Arm des Lasters ein — träumt glücklich sich und — öd' und wüste erwacht er — schaudert und bereut, kämpft männlich gegen alle Lüste, und — fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

5. Du Meisterstück aus Gottes Händen, wär' dieß dein einzig Leben nur? sollt' deiner Schöpfung Zweck hier enden? bliebst du ein Räthsel der Natur? Nein — Gott schuf dich für Ewigkeiten, für höh'res Glück, für hell'res Licht, gab Mängel und Vollkommenheiten zur Prüfung dir, zum Unterricht.

6. Das Straucheln in den Jünglingsjahren soll einst dem Mann Erfahrung seyn. Nur nach den größesten Gefahren kann Ruh' und Glück uns

ganz erfreun. Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn, dann erst fühlt unser Herz Entzücken, wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

7. Dort, wo sich Heere Sonnen drehen, soll ich des Weltbau's Herrlichkeit, soll ich des Schöpfers Größe sehen, umstrahlt mich Licht und Seligkeit; der Nebel flieht, mein Blick wird heiter, ich schau, was unerforschlich schien. Mit Engelskräften eil' ich weiter — und Sonnen und Planeten fliehn.

400.

Mel. Uebt immer Treu und Redlichkeit 2c.

Weg alle Sorge, daß sie nicht dem Freudenzirkel naht, verscheucht die Falten vom Gesicht, streut Rosen auf den Pfad!

2. Laßt eure warme Wange glüh'n von reiner Fröhlichkeit; auf, laßt nicht ungenutzt entfliehn des Lebens goldne Zeit!

3. Die Freud' ist unser, uns allein umglänzt ihr volles Licht, nie kehrt beim Menschenfeind sie ein, sie liebt den Schwärmer nicht;

4. Liebt nicht Palläste, und belohnt die stille Hütte nur, wo fromme, gute Sitte wohnt beim Liebling der Natur.

5. Doch Eine Sorge meidet nie, die Sorge — gut zu seyn; denn alle Freude, ohne sie, ist unecht, flüchtig, klein.

401.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 91.

Weg, weg von hier, profane Zecher! bei Maurern herrscht die Mäßigkeit; es werde nie der Freudenbecher von trunknen Lippen hier entweiht!

2. Das freudenschaffende Getränke, gepflanzt von Vater Noah's Hand, das süße, himmlische Geschenke wird stets hier würdig angewandt.

3. Drum, Brüder, preist den Weinerfinder! ihn, der der Maurer Ahnherr war: für uns, — uns, seine würd'gen Kinder, pflanzt' er die Reben, das ist klar.

4. Die Hand ans Glas! wir trinken heute, nach un-

ferm Brauch, durch drei Mal drei: Es lebe hoch der Stolz, die Freude der Menschheit und der Maurerei!

402.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 92.

Weisheit hat ein altes Recht, Thoren zu belachen; denn zu groß ist ihr Geschlecht zum Verständigmachen.

Chor.

Ach, ihr Loos ist schlimm genug! — ihr Verdienst ist Selbstbetrug, und ihr Werth ist Titel.

2. Thorenfreude gleicht dem Traum, den der Tag verscheuchte: unsre jenem Meeresschaum, der Cytheren zeugte.

Chor.

Wir sehn in zufriedner Ruh einem Schwarm von Wünschen zu, der kein Glück noch baute.

3. Lasset Schönen und Profan' unser Werk verschmähen; die, die unsern Altar sahn, müssen weiter sehen.

Chor.

Wer nach Rednerweihrauch geizt, wen nicht nackte Tugend reizt, bleibt Profan im Orden.

4. Unsrer Jahre Morgenroth glüh' von jenen Freuden, denen spät nie Reue droht, die die Weisheit kleiden!

Chor.

Dann umglänzt des Lebens Rest Hoffnung auf ein ewig Fest mit den besten Brüdern.

403.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 120.

Welch Glück, ihr Brüder, wenn ein Freund die Unschuld tröstet, die da weint; welch Glück, dem Armen beizustehen! Kommt, Hand in Hand und opfert hier! nach unsern Kräften wollen wir der Noth entgegen gehen.

2. Nicht Prahlsucht oder stolzer Muth erheischen, was der Maurer thut. Die Scherflein, die er willig streuet, sind, ohne daß ihn jemand nennt, und selbst der Dürftige ihn kennt, der Menschheit bloß geweihet.

3. O selig, wer als Maurer giebt, nicht los zu seyn, nein, weil er liebt, daß Opfer

nie dem Hochmuth schmeicheln! Bei uns, ihr Brüder, giebt das Herz: wir fühlen selbst des Armen Schmerz, und helfen ohne Heucheln.

404.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 52.

Welch reizendes Vergnügen beut uns die Schöpfung dar! o trink's mit starken Zügen, geprief'ne Brüderschaar! Schau der Natur Gebäude, ihr köstliches Geschmeide,

Chor.

Und die azurne Fluth aus ihrem Wunderblut.

2. Sie blitzt heran, die Sonne, am goldnen Morgenthor; vom Monde leuchtet Wonne im Silberglanz hervor. Es fließt der Aether milde herab vom Sterngefilde,

Chor.

Und zum Archäus strebt, im Zirkel hin, was lebt.

3. Erstorbne Keime blühen, vom Lenzesthau getränkt; wenn Sommertage glühen, wird Ceres Gunst geschenkt. O Menschen, hoch erhaben, mit größern Gottesgaben,

Chor.

Wie herrlich muß, wie rein, das Empyreum seyn!

4. Oft einsam sich entfernen vom Wirbel dieser Welt, kann Würde fühlen lernen, die hoch den Busen schwellt; die unsern Geist entflammet zu dem, wovon er stammet,

Chor.

Wo er sich fromm ergießt, und ihn ein Seraph grüßt.

405.

Mel. S. Samml. von Melodien Nr. 121.

Wem ein Herz voll edler Triebe in dem warmen Busen schlägt, das aus reiner Wahrheitsliebe nur nach ihr Verlangen trägt; der ist werth, die Bahn zu finden, die zu ihrer Wohnung führt, wo des Zweifels Schatten schwinden, und Gewißheit triumphirt.

2. Schon ein Fünkchen ihrer Sonne strahlet Himmel in die Brust; gern verschmäht man bei der Wonne ihrer Klarheit niedre Lust; hohen Eifer zu entflammen, senkt es sich zu uns herab, aus dem Quell, daraus wir stammen, aus dem Licht, das uns umgab.

3. O, wie wandelt dann hienieden sich die Welt und all' ihr Ruhm in ein Frohseyn ohne Frieden, in den Sitz der Thorheit um: wo man die vorhandnen Dinge nur mit seinen Sinnen miss't, niedrig findet und geringe, was doch hoch und würdig ist. —

4. Nahrung, die dem Geist genüge, bleibt den Sinnen unbekannt; ihr Gebiet ist Wahn und Lüge, nicht der Wahrheit Vaterland. Drum entflamme dein Verlangen nach der Wahrheit Heiligthum: liebend wird sie dich empfangen, und ihr dienen— sey dein Ruhm!

406.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 122.

Wenn der ausgelass'ne Zecher den so oft entweihten Becher immerfort zum Munde reißt, und nur trinket, um zu trinken, bis berauscht die Kniee sinken: fühlt der wohl der Reben Geist?

2. Doch wenn unsre Gläser blinken, mäßig wir als Brüder trinken, Hand in Hand verknüpft wir stehn, und so, unter Schloß und Riegeln, unser Bündniß neu versiegeln, Brüder, trinkt sich's da nicht schön?

3. Nüchternheit giebt weise Freuden; Brüder, drum laßt uns bescheiden uns als echte Maurer freun! Wenn der Schwelger sich bezechet, viehisch Uebermaaß ihn schwächet, so stärkt uns der edle Wein.

4. Feuriger fühlt man die Triebe der beschwornen Bruderliebe bei dem feierlichen Mahl. Drum laßt, Brüder, uns dazwischen durch den frohen Wein erfrischen; trinket in gedritter Zahl.

5. Trinkt des Ordens Wohlergehen! seine Säulen müssen stehen, bis der Bau der Erde sinkt; auch die, so den Hammer führen, und der Loge Aemter zieren, sollen leben! Brüder, trinkt!

6. Endlich laßt in frohen Reihen uns dem Höchsten Weihrauch streuen, der dieß Heiligthum gebaut. Fallt vor seinem Lichtglanz nieder, betet, daß er auf die Brüder ferner gnädig niederschaut.

407.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 138.

Wenn einst vom Staube los-gerissen, ich, Erde, dich zu meinen Füßen gleich einem Sterne schimmern seh; wenn weiter, als Gedanken drin-gen auf Sphären, die dein Loblied singen, ich glänzend, großer Meister, geh:

2. Dann hör' ich in der Schöpfung Höhen, da, wo sich schön're Sonnen drehen, der Wahrheit holde Melodie; erhöht dann über Grab und Zeiten, seh' ich in lichtbesä'ten Weiten Vollkommenheit und Harmonie.

3. Dann werden dieser Erde Freuden, dann werden alle meine Leiden, mir däm-mernde Begriffe seyn; doch du, o Leuchte meines Lebens! Stern unsers Heils, Ziel un-sers Strebens! du wandelst dich in Sonnenschein.

4. Dann quält mit grübeln-den Gedanken, die gleich des Meeres Wogen wanken, kein Zweifler meine Ruhe mehr; kein Irrender, mit wundem Herzen, entreißt mir brüder-liche Schmerzen; denn Freud' und Licht herrscht um mich her.

5. Dann wird die Wahrheit dem Geweih'ten, die nie ge-lös'ten Räthsel deuten, dann ist mein Geist von Fesseln frei; bis dahin, hier im Thal der Klage, sey, Mutter! Freun-dinn meiner Tage! sey mir gesegnet, Maurerei.

408.

Mel. S. Sammlung von Melo-dien, Nr. 123.

Wenn euch süße Freude win-ket, denkt an eure erste Pflicht; wenn der Wein im Glase blinket, so vergeßt der Armen nicht. Nur von Stroh sind ihre Dächer, Speisen kitzeln euren Gaum; edler Wein füllt eure Becher, jene haben Was-ser kaum.

2. Euch deckt öfters Sammt und Seide, jene decken Lum-pen nur; doch schuf, so wie euch, zur Freude sie der Vater der Natur. Drum, ihr Brü-der! habt Erbarmen, mildert des Verlass'nen Pein; laßt den Segen frommer Armen eurer Speisen Würze seyn.

409.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 22.

Wenn ich einst das Ziel errungen habe, in den Lichtgefilden jener Welt: Heil der Thräne dann an meinem Grabe, die auf hingestreute Rosen fällt.

2. Heil der Blume, die in stiller Trauer hier ein treuer, biedrer Bruder pflückt, mein gedenkt, und mit Erinnrungsschauer seufzend an sein Herz die Blume drückt.

3. Sehnsuchtsvoll mit hoher Ahnungswonne, ruhig, wie der mondbeglänzte Hain, lächelnd, wie beim Niedergang die Sonne, harr' ich, göttliche Vollendung, dein!

4. Eil', o eile, mich empor zu flügeln, wo sich unter mir die Welten drehn, wo im Lebensquell sich Palmen spiegeln, wo die Brüder einst sich wiedersehn.

5. Sklavenketten sind der Erde Leiden! öfters ach! zerreißt sie nur der Tod! Blumenkränzen gleichen ihre Freuden, die ein Westhauch zu entblättern droht.

6. (Schlafe sanft du theurer deiner Brüder! schlummre sanft, nichts störe deine Ruh! bald sehn wir dich, bester Bruder, wieder; bald sehn wir das volle Licht, wie du.)

410.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 124.

Wenn nach wohlbenutzter Stille unsre Leidenschaften ruhn, wenn befestigt ist der Wille, nur nach Licht und Recht zu thun: o, dann kehrt in unsre Brust Seelenruh und Götterlust.

2. Fern vom weltlichen Getümmel, dessen Thoren sich erfreun, sucht der Weise seinen Himmel nirgends, als in sich allein; schaffet, wie er kann und soll, sein und andrer Menschen Wohl.

3. Im Gewirre der Geschäfte, in dem lärmenden Gewühl, wie geschwächt sind da die Kräfte, wie gestumpft ist das Gefühl! Brüder, wer dieß nie empfand, ist mit sich noch unbekannt!

4. Nur die Einsamkeit umschattet, sanft, wie Kühlung, unsern Geist, wenn er, dür-

ftend und ermattet, sich Geliebten selbst entreißt. Stille giebt ihm Sättigung, Selbstgefühl und neuen Schwung.

5. Thätig eilt er dann zu Freuden nützlicher Geselligkeit; fühlt bei Mindrung fremder Leiden göttliche Zufriedenheit. O wie glücklich, Brüder, ist, wer sein Leben so genießt.

411.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 95.

Wenn sich im ungewählten Schwarme die Thoren an des Taumels Arme in schwelgendem Geräusch zerstreun: wird da dem freudewilden Scythen der Weisere die Rechte bieten? Ihr Brüder, nein! ihr Brüder, nein!

2. Doch, wenn ein Jüngling guter Sitte, die Freud' und Unschuld in der Mitte der immer thät'gen Maurer sah: fühlt' er von heil'gen Sympathieen nicht gleich den vollen Busen glühen? Ihr Brüder, ja! ihr Brüder, ja!

3. Wenn Habsucht nach Gewinne eifert, und Neid ums Wohl der andern geifert, und Menschen sich ums Glück entzwein: wird das den edlern Menschen reizen, wie sie nach Flittergold zu geizen? Ihr Brüder, nein! ihr Brüder, nein!

4. Doch wenn die Welt der Welt uns nützen, die Tugend unsers Standes schützen, und Menschenglück uns fördern sah: erweckte das nicht Proselyten, entbrannt, die Recht' uns darzubieten? Ihr Brüder, ja! ihr Brüder, ja!

5. Von seinen Brüdern sich entfernen, und Gras und Wurzeln kauen lernen, und voller Stolz unthätig seyn; sich Wüstenei'n zur Freistatt wählen: das sollt' uns Weisheit anempfehlen? Ihr Brüder, nein! ihr Brüder, nein!

6. Zu seinen Brüdern sich gesellen, und liebreich sie zufrieden stellen, als wären wir für sie nur da; als ob ihr Wohlseyn unsers wäre: nicht wahr, das ist der Göttinn Lehre? Ihr Brüder, ja! ihr Brüder, ja!

7. So mag denn unter Menschenhaufen der Schwärmer mit der Leuchte laufen: — wir haben hellen Sonnenschein, und sollten unter

wüsten Buchen die Menschen bei den Thieren suchen? Ihr Brüder, nein! ihr Brüder, nein!

8. Beglückt, wer so im Bruderkreise, wie wir, nach unsrer Väter Weise, beim Licht der Loge Menschen sah! Ist's drum nicht Wollust, sich erkühnen, dem menschlichen Geschlecht zu dienen? Ihr Brüder, ja! ihr Brüder, ja!

412.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 125.

Wer bin ich? welcher lichten Quelle entquoll der Geist, der denkt und fühlt? Floß meines Lebens Strom einst helle, den jetzt so mancher Sturm durchwühlt? Ward mit des Daseyns erster Stunde auch dieser Körper mir ertheilt, durch dessen Schuld so manche Wunde der Geist sich schlägt, die langsam heilt?

2. Wie wirk' ich? welches sind die Kräfte, durch die mein Geist denkt und erkennt? Ich theile zwar des Thier's Geschäfte, bin aber doch vom Thier getrennt? Ich fühle mich zu bessern Freuden, als die des Körpers sind, geschickt; und dulde gleichwohl härtres Leiden, als das die Hülle niederdrückt?

3. Ist das, was mich umgiebt, verschieden von dem, wodurch es sichtbar ward? Verweilen unterm Staub hienieden vielleicht noch Kräfte höh'rer Art? — Sind diese Dinge mir gegeben zu mehr als sinnlichem Genuß? und find' ich so im Erdenleben auch höh'res Licht im Ueberfluß?

4. Was ist der Tag, der die Geschäfte der Erde fördert und erhellt? durch welche unbekannte Kräfte umschattet dunkle Nacht die Welt? — Wer schließt vor meines Geistes Blicken das Buch der Elemente auf? — soll ich den Drang in mir ersticken, der höher dringt zum Quell hinauf?

5. Ist Gott das unbekannte Wesen, dem Menschenhände Tempel bau'n? ist unser Geist dazu erlesen, in seinem Lichte ihn zu schaun? Kann ich durch Worte ihn verehren, wenn ihnen keine That entspricht? wird Seufzer er und

Schwüre hören, die Frevelthat und Sünde bricht?

6. Bin ich aus seiner Hand gefallen? ist seine Gegenwart mir nah? er allenthalben und in Allen, wohin des Geistes Blick auch sah? — Wo find' ich ihn, den ich verloren? wie nah' ich ihm? — er ist nicht fern! — für Wahrheit und für Licht geboren, such' ich ihn, meinen Gott und Herrn.

7. Hierher, ihr Brüder! — eure Kräfte, o! weiht sie treu der Wissenschaft, treu dem erhabenen Geschäfte, das Licht und Ruh' und Frieden schafft! — Lernt euch, die Welt und Gott erkennen, daß gründlich euer Wissen sey! — für Wahrheit und für Tugend brennen, dieß, Brüder, lehrt die Maurerei! —

413.

Mel. S. Böheims Auswahl rc, Th. 2. S. 123.

Wer Gott bei jedem Schritte fraget, ihm Dank für Glück und Prüfung saget, nichts wider sein Gewissen thut: der meint's mit seinem Schöpfer gut.

2. Wem Menschenlieb' im Herzen brennet, wer jeden herzlich Bruder nennet, dem Fremdling gerne Dienste thut: der meint's mit seinem Freunde gut.

3. Wer sich nicht nährt von Schmeicheleien, Beleidigungen kann verzeihen, und nichts aus schnödem Vortheil thut: der meint's mit seinem Freunde gut..

4. Wer fest ihn hält den Schwur der Treue, aus Furcht vor allzuspäter Reue nicht alles, was er könnte, thut: der meint's mit seinem Weibe gut.

Chor.

5. Wer nicht auf Glück und Menschen bauet, nicht jedem, der ihm lächelt, trauet, nichts ohne Ueberlegung thut: der meint es mit sich selber gut.

414.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 126.

Wer ist's, der Weisheit recht verehret, — mit ungetheiltem Herzen liebt? — nur der, der, was die Wahrheit lehret, an sich und andern thätig übt.

2. Erkannter Wahrheit nachzuleben, der Täuschung niemals Weihrauch streun: dieß ist das selige Bestreben, dem sich die echten Maurer weihn.

3. Das Ziel, nach dem die Thoren streben, ist ihrer Tugend Klippe nicht; aus Nächten, die sie hier umgeben, errettet sie der Wahrheit Licht!

4. Dieß strahlet gleich der Morgensonne auf ihre dunkle Erdenbahn, und kündigt, als der Quell der Wonne, den Tag, dem keine Nacht folgt, an.

5. Mag denn die Thorheit sich erfrechen, voll Eigensucht auf sie zu schmähn; die Wahrheit wird die Unschuld rächen, und zu Triumphen sie erhöhn.

6. Bei ihr ist echtes Oel zu finden, das ihre Flamme ewig nährt; bei ihr die Fackel anzuzünden, die sichern Tritt und Ruh' gewährt.

7. Schon flammt es, gleich dem Morgensterne, auch uns in dunkler Mitternacht; und, Brüder, in der goldnen Ferne, da glänzt der Tag uns ohne Nacht!

8. Empor auf rüstigem Gefieder, schöpft aus dem Quell, genießt das Heil! kehrt froh zu eurem Ursprung wieder, und nehmt erwählt am Lichte Theil.

415.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 226.

Wer mit der Weisheit stets im Bunde, der Tugend willig Weihrauch streut; der Freundschaft gern die Rechte beut: deß Lob erschall in unserm Munde! :| denn er verdient der Tugend Preis, der Freundschaft Lob in unserm Kreis. |:

2. Wir theilen mit ihm alle Freuden, die uns die Tugend zugewandt; er schmecke mit uns, Hand in Hand, der holden Freundschaft Seligkeiten; :| denn er verdient der Tugend Preis, der Freundschaft Lob in unserm Kreis. |:

3. Ihm fließe jetzt der Saft der Rebe; wir feuern, reger Freude voll, als Brüder, drei Mal auf sein Wohl, und rufen, rufen laut: Er lebe! :| Er lebe! doch nicht bloß der Wein — das Herz ruft: er soll glücklich seyn! |:

416.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 231.

Wer seinen Bruder herzlich liebt, ihm seine Fehler gern vergiebt; wenn Mangel seinen Bruder drückt, nach seinen Kräften ihn erquickt:

Chor.

Der ist, der ist ein braver Mann; ihn rühme, wer nur rühmen kann: der ist ein Mann nach unserm Sinn, wir geben alles für ihn hin!

2. Wer Gott und seinen König ehrt, nicht seines Landes Ruhe stört, mit Männersinn und Männerkraft dem Unterdrückten Recht verschafft:

Chor.

Der ist, u. s. w.

3. Wer immer Treu und Glauben hält, nicht anders, als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit, Trug und List, in Wort und Thaten redlich ist:

Chor.

Der ist, u. s. w.

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht, sich nicht nach jedem Winde dreht, nicht säumet, wenn er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl:

Chor.

Der ist, u. s. w.

5. Wer seines Lebens froh genießt, nie Recht und Pflicht dabei vergißt, und sich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut:

Chor.

Der ist, u. s. w.

417.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 128.

Wer tief gerührt bei fremden Leiden, Wohlthätigkeit im Busen nährt, der kennt des Lebens reinste Freuden, der ist des Maurernamens werth. Wo sich als Brüder Menschen lieben, da fließt des Kummers Thräne nicht; :| und diese Tugend thätig üben, das ist des Maurers erste Pflicht. |:

2. Laßt uns, durch heil'ges Band verbunden, der Menschheit uns zu Brüdern weihn! für innern Gram, für Herzenswunden soll unser Mitleid Balsam seyn. Getheilt mit Dürftigen und Kranken, sey alles, was das Glück uns gab; :| es liegt ein Himmel im Gedanken: wir trocknen manche Thräne ab. |:

3. Beim frohen Mahl geweihter Brüder, wo man des Lebens Freude schmeckt, sey diese Pflicht, durch sanfte Lieder, in unsrer Seele neu geweckt. Ergreift das Glas voll Saft der Reben, das nun der Pflicht der Menschheit gilt; :| und hoch soll jeder Maurer leben, der heut noch diese Pflicht erfüllt! |:

418.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 94.

Wer unschuldsvoll des Lebens Bahn mit Zuversicht will wandeln, muß fern von selbst geschaffnem Wahn als freier Maurer handeln; in seinem Glauben standhaft seyn, mit Duldung für ihn streiten, sein Herz dem Guten völlig weihn, und andre dazu leiten. Das ist der Maurer hohe Kunst, sie freuet sich, Gott, deiner Gunst.

Chor.

Drum, edle Brüder, singt frohe Lieder, singt Dank und Lob dem, der die Geweihten nach muthigem Streiten durch Weisheit und Schönheit zur Stärke erhob.

2. Dem blinden Zufall bloß gestellt, ging ich auf dunklen Wegen, von keinem Strahl des Lichts erhellt; kein Freund kam mir entgegen. Kaum trat ich voller Zuversicht in unsern heil'gen Tempel, so strahlte mir ein göttlich Licht durch Lehren und Exempel; so flieht der Vorurtheile Dunst, so triumphirt in mir die Kunst.

Chor.

Drum, edle Brüder rc.

3. Wie, wenn die Sonne sich dem Meer mit Majestät entschwinget, und dann von Zeugungskräften schwer, ihr Strahl durch alles dringet; so lehrt des Meisters Wissenschaft die treu befundnen Brüder, und stärkt durch die ihm eigne Kraft des Ordens würd'ge Glieder; doch decke tausendfache Nacht die Weisheit, die ihr Werk vollbracht.

Chor.

Drum, edle Brüder rc.

4. Nicht ausgelassner Thorheit Scherz verekelt unsre Feste, der Tugend Reiz umstrahlt das Herz der maaßgewohnten Gäste. Der Freudenbecher ladet ein: ihn würdig

dig zu geniessen, und sich des Lebens zu erfreun, kann nur ein Maurer wissen; denn unsre königliche Kunst beschützet unsers Gottes Gunst.

Chor.

Drum, edle Brüder ꝛc.

419.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 295.

Wiederum die stille Nacht an des Tempels Thoren, wiederum ein Tag vollbracht, Maurern unverloren.

Chor.

Brüder, o wie selig ist dieser uns verflossen! Brüder haben sich begrüßt, Maurerglück genossen.

2. Brüder standen eingeweiht an des Tempels Stufe. Bruderbund und Menschlichkeit winkten zum Berufe;

Chor.

Freiheit, Harmonie und Pflicht, und des Ordens Lehren führten, mit vermehrtem Licht, uns zu höhern Sphären.

3. Von der Weisheit selbst geführt in der Tugend Gleisen, strebten wir, durch nichts verführt, nach dem Ziel der Weisen;

Chor.

Sie ging auf der Dornenbahn, unbelauscht vom Neide, uns zu schützen, stets voran, hinter ihr die Freude.

4. Glück der Welt war unser Ziel, Lind'rung fremder Leiden, brüderliches Mitgefühl schuf uns süße Freuden.

Chor.

So floß er uns Maurern hin unter stillen Scherzen; Ewigkeit ist sein Gewinn, und die Ruh' im Herzen.

5. Welcher Tag! wie schön vollbracht! wie auf Zephyrfüßen eilt er in den Schoß der Nacht, rosig hin zu fließen.

Chor.

Brüder, auf! in's Heiligthum sinkt die Nacht hernieder; dreifach diesem Tage Ruhm! dreifach Freudenlieder!

420.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 127.

Wie fest sind sie, die starken Bande, die weder Glück noch Noth zerbricht, in die den Maurer aller Lande sein Endzweck unauflöslich flicht. Sie trennen weder Land noch

Meere, in allen Sprachen kennt man sich; durch sie umarmen in dem Heere sich Feind' mit Feinden brüderlich.

2. Wie warm und süß ist die Empfindung, die, ungesehn der ganzen Welt, in unzertrennlicher Verbindung die Edelsten der Erde hält! In allen Herzen Menschenliebe für jeden, den Gott mit uns schuf, in Bruderherzen Brudertriebe, zum wärmsten Mitleid stark ihr Ruf.

3. Seyd, holde Schwestern, uns gegrüßet! Entzückung zeigt uns euer Reihn; wenn Wein in unsre Becher fließet, so soll auch euch er heilig seyn. Heil euch, ihr Schwestern! trinkt's uns wieder! und über Berg' und über Thal bringt uns das Echo eure Lieder; Heil euch in der uns heil'gen Zahl!

421.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 104.

Wie glücklich lebt, wer Ruh' und Frieden im lasterfreien Busen nährt, und das, was ihm sein Loos beschieden, durch blinde Wünsche nicht entehrt. Ihn täuscht nicht Schein der falschen Ehre, des Prunkes Außenseite nicht. :| Die Weisheit zeigt ihm hohe Lehre, und Bruderliebe seine Pflicht. |:

2. Ein still Verdienst ist seine Zierde, das ihm mit innerm Beifall lohnt, und bei der brennenden Begierde nach Aller Glück mit Freud' belohnt. Kein Unglück kann sein Herz erschüttern; er, der die Bahn der Tugend wallt: :| er steht als Held in Ungewittern, in immer blühender Gestalt.

3. Er wuchert nicht mit Gold und Schätzen, die ihm Geburt und Amt verliehn; er folgt den sanftesten Gesetzen, sie in des Dürft'gen Schooß zu ziehn. Wie rein, wie heiter, meine Brüder! strahlt uns der Weisheit schöner Blick! :| Bringt, bringt die goldnen Zeiten wieder, und baut durch sie des Menschen Glück. |:

422.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 128.

Wie heißt die Schöne, die man bald als eine runzlige

Matrone, bald schön bekränzt mit Rosen malt, und bald mit einer Dornenkrone? Sie selbst bleibt immer jung und schön, wird nie dem Zahn der Zeit zur Beute; so schön sie Adam hat gesehn, so schön erscheint sie uns noch heute.

2. Ihr ganzer Reiz ist bloß Natur, nie darf die Kunst sich beigesellen; die feinste Schminke würde nur, statt zu verschönern, sie entstellen. Nett ist der Anzug, den sie trägt, doch ohne Pracht und ohne Schimmer, und ihren schönen Busen deckt ein Strauß bescheidner Veilchen immer.

3. Trotz ihrer Tugend zeigt sie nie aufrichtig Liebenden sich blöde; Trotz ihrer Klugheit findet sie auch keinen ihrer Freier spröde; sie will von jedermann geliebt, von jedermann gesuchet werden, und jedem, der sich ihr ergiebt, ist sie ein Himmelreich auf Erden.

4. Sie ist nicht unstätt, und vergißt deß, der sie liebt, zu keiner Stunde; sie führt ihn bis an's Grab, und küßt den letzten Seufzer ihm vom Munde. Sie ist nicht eitel, spricht nicht viel, läßt nur im Stillen sich umarmen; und wer zur Schau sie führen will, dem windet sie sich aus den Armen.

5. Auch hegt sie keinen Stolz, und frei't nicht nach Geburt und Ehrentitel; sie liebt den Mann im Purpurkleid nicht mehr, als den im Bauerkittel. — Kein Eigensinn lenkt ihre Wahl, sie liebt den Christen, wie den Heiden, und wird den Menschen überall von seinem Kleide unterscheiden.

6. Sie macht stets froh, und nie betrübt, drum zählt sie auch ein Heer von Freunden; sie wird in Ost und West geliebt, geliebt sogar von ihren Feinden. Wer dieses Mädchen je gekannt, o, der wird auch die Tugend kennen; dem Maurer ist sie wohl bekannt, — sie läßt von ihm sich Schwester nennen.

423.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 129.

Wie Pflüger mit Säen und Jäten auf dürftigen, sandigen Beeten mit Mühe sich

Nahrung erziehn, so machen wir urbar und pflegen den inneren Menschen, und Segen entsproßt ihm durch unser Bemühn.

2. Im Strahle der Weisheit gedeihen die lieblichsten Früchte, und streuen Geruch auf die Menschen umher; und was wir erzielen, das schenken wir ihnen mit Freuden, und denken: genießt es, wir bauen noch mehr.

424.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 150.

Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben, dem Nächsten willig beizustehn, aufrichtig alle Menschen lieben, und andre durch sich glücklich sehn. :| Ein gutes Werk bringt jederzeit die süßeste Zufriedenheit. |:

2. Horcht! jeder Mensch, ein jeder Kranker, Müder, ein jeder, der verlassen weint, ruft euren Schutz — o helft, ihr Brüder! und dient nicht bloß dem Busenfreund! Ein gutes Werk u. s. w.

3. O, laßt uns ganz dem Wohl des Nächsten leben! von Gütern, die uns Gott geschenkt, den armen Brüdern reichlich geben, ist größre Wollust, als man denkt. Ein gutes Werk u. s. w.

4. Laßt uns nicht stolz die guten Werke zeigen, nicht prahlen mit vollbrachter Pflicht! die Welt mag ihren Ruhm verschweigen, der Engel Chor verschweigt ihn nicht. Ein gutes Werk u. s. w.

5. Seyd ihr nicht alle Kinder eines Blutes? habt ihr nicht Einen Vater nur? Drum, Sterbliche, drum thut auch Gutes! dieß ist die Stimme der Natur. Ein gutes Werk u. s. w.

425.

Mel S. Samml. von Melodien, Nr. 131.

Wie schön ist es, im auserwählten Bunde sich seines Erdenlebens freun; wie schön ist es, der Freundschaft jede Stunde, der Menschheit seine Tage weihn. :| Da lohnet mit Zufriedenheit der Rückblick in Vergangenheit. |:

2. Hoch schlägt das Herz im trauten Bruderkreise beim festlich frohen Bundesmahl,

würzt edle Gleichheit fröhlich uns die Speise, und füllt die Eintracht den Pokal; :| dann lohnt uns u. s. w. |:

3. Schlagt Hand in Hand, ihr Brüder! in der Runde; beseelt vom Geist der Einigkeit, sey unsers Bundes erste Morgenstunde der Freundschaft neuem Schwur geweiht. :| Einst lohnt uns u. s. w.

4. Herbei zu uns, wer gerne seine Stunden der Freude und der Weisheit schenkt, der muthvoll sich dem Vorurtheil entwunden, und menschlich schön und edel denkt. :| Ihm lohnt einst u. s. w. |:

5. Hinweg von uns, wen niedre Knechtschaft bindet, wen feiler Sklavensinn entehrt! hinweg, wer Lust am Druck der Menschheit findet, er ist nicht unsers Bundes werth! :| Ihm lohnt nicht u. s. w. |:

6. Herbei zu uns, wen das Gefühl der Liebe zu Menschen zieht, an Menschen schließt, wer durch des Wohlthuns angeerbte Triebe schon ein geborner Maurer ist. :| Ihm lohnt einst u. s. w. |:

7. Wenn einst am Abend unser Tagwerk endet, des Lebens bunter Vorhang sinkt, wenn treulich unser Pilgerlauf vollendet, und uns ein neuer Morgen winkt; :| dann lohnt uns u. s. w. |:

426.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 87.

Wie schön, o Brüder, ist die Frucht, die uns zur Arbeit weckt! :| wie wohl dem Fleiße, der sie sucht, wenn er sie fand und schmeckt! |:

2. Schön ist der Altar ausgeschmückt, er ist der Hoheit Bild; :| Geweihte sehn, was sie beglückt, und sehn das Licht enthüllt. |:

3. Schön ist der Teppich, jedem Zug ist Wahrheit eingewebt, :| die sich mit ihrem Adlerflug hoch über's Sinnbild hebt. |:

4. Schön ist die Arbeit, von der Hand des Meisters ausgeführt, :| den Kleinod, Farbe und Gewand mit wahrer Würde ziert. |:

5. Schön muß des Maurers Seele seyn, und biedergut sein Herz; :| und seine

Freuden alle rein, fern von der Reue Schmerz. |:

6. Sein Leben sey nie thatenleer! die Schöpfung lacht um ihn, :| ihm bringen Erd' und Himmels Heer, wenn er sie nutzt, Gewinn. |:

7. Wie herrlich diese Welt uns lacht, wer weise sie genießt; :| an Engeln fehlt's ihr, nicht an Pracht, daß sie kein Himmel ist. |:

427.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 120.

Wie selig lebt, wer Ruh' und Frieden im lasterfreien Busen nährt, und das, was ihm sein Glück beschieden, durch eitle Wünsche nicht zerstört; dem jeder Tag, den er erlebet, in weiser Heiterkeit verfließt, der thöricht nie nach morgen strebet, nur weislich heute froh genießt.

2. Ihn wird nicht Neid, nicht Mißgunst quälen, wenn sich die stolzen Thoren blähn; er läßt gelassen kleine Seelen die Einfalt seiner Sitten schmähn; ihn blendet nicht der Glanz der Ehre, er raubt ihm seine Ruhe nicht; Zufriedenheit ist seine Lehre, und Bruderliebe seine Pflicht.

3. Er wuchert nicht mit Macht und Schätzen, die ihm Geburt und Amt verliehn, er folgt den sanftesten Gesetzen, sie in des Dürft'gen Schooß zu ziehn; als Patriot trägt er die Bürde, ruft ihn die Pflicht für's Vaterland! doch kriecht er nie um eine Würde, prahlt nicht durch glänzendes Gewand!

4. Kein Unglück kann sein Herz erschüttern, das auf der Bahn der Tugend wallt: er steht ein Held in Ungewittern, in immer glänzender Gestalt. Wie rein, wie heiter, meine Brüder, strahlt uns der Weisheit holder Blick! o, bringt die goldnen Zeiten wieder, und baut durch sie der Menschheit Glück!

428.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 95.

Wie süß, o Freundschaft, schmeckest du, wenn uns dein Geist erfüllt; mit dir empfinden wir die Ruh, in Tugend eingehüllt.

2. Du bist der Maurerei Gesetz; sie öffnet dir das Herz, sie flieht der Heuchler feines Netz, und liebt der Freiheit Scherz.

3. Ein wahrer Freund, welch schönes Pfand! welch eine Seltenheit! im Fallen reicht er mir die Hand, und mildert alles Leid.

4. Wie eifrig bildet er mein Wohl! wie zärtlich warnt er mich! Er lehrt mich denken, wie man soll, und das ist väterlich.

5. Folgt, Brüder, folgt dem sanften Hang, der Freundschaft werth zu seyn; und sucht mit ihrem Lobgesang den Tempel einzuweihn.

429.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 96.

Wie vor Aurorens Purpurlicht die dunkeln Schatten weichen: so kann der Wahrheit Angesicht die feigen Zweifler scheuchen. Was macht uns von der Tyrannei der mächt'gen Vorurtheile frey? Die Maurerei.

2. O seht's, wie uns den Weltenbau die klugen Alten schildern! sie sammelten der Weisheit Thau, und bargen ihn mit Bildern. Sie fanden Wunderkraft in Drei: Wer lehrt, was dieß Geheimniß sey? Die Maurerei.

3. Hoch preisen wir die goldne Zeit, als einst Saturn regierte, und Menschen zur Glückseligkeit mit Friedenshänden führte. Was schaffet der geweihten Treu zerstörte Monumente neu? Die Maurerei.

430.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 132.

Der Meister und die Beamten.

Willkommen, Bruder! in dem Kreis, den heut dein Gruß erfreuet! willkommen du, der unsern Fleiß durch seinen Ernst erneuet! Willkommen, Brüder, stimmt mit ein, hier unserm Herzen unserm Wein.

Alle Brüder.

Du müssest glücklich seyn!

Der besuchende Bruder.

2. Das fühl' ich, Brüder daß ich's bin, der Loge Heil und Segen! Froh greif' ich

zu dem Glase hin, mein Herz wallt euch entgegen; Heil, Glück der hohen Maurerei! Stimmt, Brüder, meinem Wunsche bei.

Alle Brüder.

Heil, Glück der Maurerei!

431.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher ꝛc.

Willkommen, Edler, nun in unsrer Mitte, in unsers Bundes Reihn! willkommen nun, Geweihter unsrer Sitte, der Freundschaft dich zu freun!

2. Hast feierlich dich nun mit uns verbunden an ihrem Altar hier; gesegnet sey die heiligste der Stunden, gesegnet sey sie dir!

3. Nimm hin den Schwur von unsrer Brudertreue, die keine Zeit zerstört; denn ewig bleibet uns dein Fest der Weihe erinnerlich und werth.

4. O reiche uns, zum Pfande deiner Liebe, die brüderliche Hand; dein Herz sey rein, und jeder deiner Triebe getreu dem Vaterland.

5. Dann mögen Thoren immer uns verachten, der Weise thut es nicht; uns, die wir nur nach Licht und Wahrheit trachten, ist Mitleid für sie Pflicht.

6. So schließt denn nun, um ihn, die Bundeskette, der sich mit uns verband. Auf, Brüder, auf! ihn segnet um die Wette, und weiht ihm Herz und Hand.

432.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 133.

Willkommen, liebes neues Jahr! o, bring' uns neues Glück, mach' jede frohe Hoffnung wahr, und heiter jeden Blick!

2. Laß jeden stillen Wunsch gedeihn, der unterm Monde lauscht, und jeden, der von Groß und Klein dir laut entgegen rauscht!

3. Gieb, daß der Sorgen schwarzes Heer von unsrer Stirne flieh', und rings um unsre Scheitel her ein neuer Epheu blüh'!

4. Gieb, daß der Wahrheit Hochgefühl sich in der Brust bewährt, und schütze bis an's letzte Ziel der Freiheit goldnen Heerd!

5. Die Unschuld lächle überall in himmlischer Gestalt, die Bosheit stürze, und ihr Fall zermalme die Gewalt!

6. Die Freundschaft gehe an der Hand der Treue nur einher, sie herrsche nie im leeren Tand, im Herzen desto mehr!

7. Es schäme sich die Heuchelei, und täusche länger nicht mit unentdeckter Gleißnerei den Mann, der Wahrheit spricht!

8. Dem Lande, das uns glücklich macht, gieb Segen und Gedeihn! dem, der für unsre Rechte wacht, laß seines Ruhms sich freu'n!

9. O, trockne, wo die Menschheit klagt, den nassen Kummerblick, und stoß', wer ihn zu kränken wagt, mit Allgewalt zurück!

10. Hauch' über unsers Bundes Reihn warm, wie die Sympathie, der Freundschaft seligstes Gedeihn, den Geist der Harmonie.

11. Laß fern von uns ihr Schlangenhaupt die Zwietracht schüttelnd stehn, und knirschend, ihrer Macht beraubt, auf unsre Eintracht sehn!

12. Dann segnet, liebes neues Jahr, dich einst der Enkel Glück, und wir sehn auch im Silberhaar, noch froh auf dich zurück!

433.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 97.

Willkommen, schöne Maurerinnen! willkommen in dem Heiligthum! bis zu des Tempels höchsten Zinnen dring' unser Lied zu eurem Ruhm; in altem, festlichen Geschmeide erscheinen wir vor eurem Blick, und ihr verherrlicht unsre Freude, und ihr verschönert unser Glück.

Chor.

Ja, ihr verherrlicht unsre Freude; ja, ihr verschönert unser Glück.

2. Vertrauet sonder Reu' und Schrecken euch unsrer sichern Führung an, und wißt, hier sollt ihr nichts entdecken, was euer Herz beleid'gen kann; in unsrer friedlichen Gemeinde fühlt jeder sich von Lastern frei, ist jeder Freund von seinem Freunde, und jeder seiner Schönen treu.

Chor.

Ist jeder Freund von seinem Freunde, und jeder seiner Schönen treu.

3. Willkommen, schöne Maurerinnen! willkommen in dem Heiligthum! Schon tönt bis zu den höchsten Zinnen, der Brüder Lied zu eurem Ruhm! Wir laden euch zu unserm Feste, wir feiern eure Gegenwart, und grüßen solche liebe Gäste nach alter, freier Maurer Art.

Chor.

Wir grüßen solche liebe Gäste nach alter, freier Maurer Art.

434.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 98.

Willkommen, Tag, die Menschen zu beglücken! du sollst uns heilig, drei Mal heilig seyn; gebt Kränze her, um den Altar zu schmücken, und Blumen, sie im Tempel hinzustreu'n.

Chor.

Brüder, singt im Hochgesang unserm großen Meister Dank. Singt dem Quell des Lichts; aus des Chaos Nacht erschuf, Himmelslicht sein Allmachtsruf, eine Welt aus Nichts.

Chor.

Wir singen ihm im Lobgesang; dir, Meister, tönet unser Dank, dir, ew'ger Quell des Lichts.

2. Wischt Thränen ab, die von den Wangen fließen! noch, Brüder, schützt uns unerkannte Macht; sie decket unsern Pfad mit Finsternissen, und hüllt des Maurers Werk in heil'ge Nacht.

Einer.

Brüder, singt rc.

Chor.

Wir singen rc.

3. Ihr Brüder, auf! zu wirken größ're Thaten, rief euer Meister euch aus Nichts hervor. Seyd werth des Ziels! dann sprossen edle Saaten aus der Verwesung Staub dereinst empor.

Einer.

Brüder, singt rc.

Chor.

Wir singen rc.

4. Erfüllt wird des Orakels Ausspruch wieder: „aus „Blut — und grauser Dunkelheit kommt Licht." Wo-

hin zu kühne Töne? — solche Lieder geziemen jugendlichem Psalter nicht.

Einer.

Brüder, singt ꝛc.

Chor.

Wir singen ꝛc.

5. O brich, gerüstet mit des Lichtes Pfeilen, Tag unsrer Freuden, durch die Nacht hervor, komm, sammle uns aus den zerstreuten Theilen, und hebe dein geweihtes Volk empor!

Einer.

Brüder, singt ꝛc.

Chor.

Wir singen ꝛc.

435.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 118.

Willkommen, theure Brüder! seyd dankbar uns gegrüßt, die ihr als Gäste, bieder, mit uns das Mahl genießt; als Sänger froher Lieder, wodurch ihr Tugend pries't: :| als einer Kette Glieder, die rings die Welt umschließt. |:

2. Vom großen Bruderbunde seht ihr ein schönes Bild, wo jedes Herz mit Grunde Vertraun und Freundschaft füllt. Hier wird in froher Stunde selbst Gram und Kummer mild, :| weil Trost im Brudermunde des Bruders Klagen stillt. |:

3. Vom Rebensaft erheitert, reicht, Brüder, uns die Hand! der Freude Reiz erweitert des Ordens Bruderband; die Menschenliebe läutert Empfindung und Verstand, :| und keine Hoffnung scheitert dann ohne Unterpfand. |:

4. Uns sey zur Lebensreise die Tugend zugesellt; sie, die dereinst die Preise am Ziel der Laufbahn hält. Dieß höchste Gut für Weise, von Selbstsucht nie entstellt, :| dieß Glück in unserm Kreise macht dann das Glück der Welt. |:

436.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 103.

Willkommen uns, wer frohen Muth mit Biedersinn vereint, und immer recht und redlich thut, und das ist, was er scheint. :| Wir grüßen ihn mit Bruderkuß, denn er ist unser Mann, und wandeln sonder Ueberdruß mit ihm des Lebens Bahn. |:

2. Der weisen Freude weihen wir den kurzen Pilgergang, und bringen manches Opfer ihr bei Lachen, Scherz und Sang. :| Ihr leeren wir oft den Pokal, den Rheingau's Traube füllt; ihr weihen wir das kleine Mahl, wo sie sich uns enthüllt. |:

3. Klein ist der Kreis der Brüder nur, doch ewig ist sein Band; in Wüsten und auf grüner Flur schließt fest sich ihre Hand, :| sie zieht nur leise sich zurück, wenn wo ein Armer klagt, und trocknet seinen trüben Blick, und zeigt ihm, wo es tagt. |:

4. So wandeln wir mit gleichem Schritt dem dunkeln Ziele zu, und ruft Freund Hain aus unsrer Mitt' auch einen früh zur Ruh; :| wir blicken seinen Hügel an und schwören: froh und weis' zu wandeln stets, und schließen dann noch enger unsern Kreis. |:

437.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 134.

Wir bauen mit am großen Weltgebäude, der Tugend einen Weg zum Ruhm, dem Kummer einen Sitz der Freude, der Redlichkeit ein Heiligthum. Treu', Wahrheit und Verschwiegenheit sind Stufen zur Unsterblichkeit.

2. Erhaben ist der echte Maurerorden, und wenig Edeln nur bekannt; doch wär' er, was er ist, geworden, ohn' ein geheimes Freundschaftsband? Treu', Wahrheit rc.

3. Die Zeit zerstört die alten Prachtgebäude, allein des Maurers Säulen nicht; wir ernten in der Zukunft Freude, auch wenn die Saat sie nicht verspricht. Treu', Wahrheit rc.

4. Ist nicht die Welt ein Labyrinth zu nennen, wo auch der Weise strauchelnd irrt? Wohl allen die den Faden kennen, der unvermerkt zum Kleinod führt! Treu', Wahrheit rc.

5. Der fromme Wahn macht unsre Kunst zur Sünde; war's jemals anders in der Welt? Laßt blöden Augen ihre Binde, wenn ihnen nicht das Licht gefällt. Treu', Wahrheit rc.

6. Verschließet nicht den Weg zu euren Herzen, verschließet eure Logen nur; bei eurer Nebenmenschen Schmerzen merkt auf die Stimme der Natur. Treu', Wahrheit 2c.

7. Auch dann laßt uns des Zieles nicht verfehlen, wenn wider uns der Neid sich regt. Was kümmert sich um kleine Seelen ein Herz, das für die Zukunft schlägt? Treu', Wahrheit 2c.

8. Es wartet noch auf uns ein schön'res Leben, wo Tugend nicht mehr irrt und wankt: die Stufe laßt uns zu ersteigen streben, wo man das volle Licht erlangt. Denn da lohnt Glück der Ewigkeit für Wahrheit, Treu', Verschwiegenheit.

438.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 99.

Wir baun der Tugend hier Altäre, der Weisheit dienen wir zur Ehre. Unheil'ge Schaar! entferne dich: denn unsre Kunst ist königlich.

2. Wer Weisheit, Schönheit, Stärke ehret, mit dem sey unsre Zahl vermehret; uns nahen Tugendfreunde sich: denn unsre Kunst ist königlich.

3. Wir folgen nur dem süßen Triebe der Freundschaft und der Bruderliebe. O Eintracht! wir verehren dich: denn unsre Kunst ist königlich.

439.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 1. S. 72.

Wir folgen dem schönsten der Triebe, der Menschen mit Menschen verband, und reichen zur Kette mit Liebe wohlthätig einander die Hand.

2. Wir ehren den Orden, er bindet die Herzen der Maurer allein; auf, schlinget die Kette, und windet die Rosen der Freude hinein.

3. Ihr suchet das Ende vergebens, wir brechen die Kette nicht ab: sie reichet vom Osten des Lebens bis hin gegen Westen ans Grab.

440.

Mel. S. Böheims Auswahl 2c. Th. 2. S. 35.

Wir preisen dich mit Herzlichkeit, und wünschen, Fürst,

dir Heil! des Friedens hohe Seligkeit wird uns durch dich zu Theil; du schenkest uns der goldnen Zeit so oft gepries'nes Glück,

Chor.

O Fürst, es spricht Zufriedenheit aus deiner Völker Blick!

2. Wenn, nach der Flucht der stillen Nacht und süß empfund'ner Ruh, der fromme Landmann neu erwacht: sein erster Wunsch bist du! Vor allen weiht der Maurer dir mit Freuden Herz und Hand,

Chor.

Dir, guter Fürst, Heil, Heil sey dir, und Heil dem Vaterland!

3. Wir alle trinken auf dein Glück mit echtem Biedersinn, und geben, naht dir Mißgeschick, gern unser Leben hin; auf, Brüder schwört es Hand in Hand, die ihr die Tugend übt,

Chor.

Und überall werd' es bekannt, wie dich der Maurer liebt.

441.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 228.

Wir sind zur Fröhlichkeit geboren, und alle Stunden sind verloren, worin man sich nicht Freude macht! laßt andre nur sich Sorgen machen, wir wollen ihrer Schwermuth lachen, so wie man jeder Thorheit lacht.

Chor.

Vortrefflich, recht und wohl gedacht.

2. Das Leben soll uns nur vergnügen; wer weiß, was uns des Himmels Fügen in ferner Zukunft zugedacht! Man sieht die Jahre schnell verfließen, drum laßt sie weise uns genießen, das, Brüder, steht in unsrer Macht.

Chor.

Vortrefflich, recht und wohl gedacht.

3. Entschwinden endlich mit dem Leben die Freuden, die uns jetzt umschweben, winkt uns des Todes stille Nacht: so bleibt uns doch der Trost zurücke, daß wir die schönsten Augenblicke ohn' allen Vorwurf zugebracht.

Chor.

Vortrefflich, recht und wohl gedacht.

4. Drum, Brüder, auf! genießt der Zeiten, trinkt bei erlaubten Fröhlichkeiten, so lang' in uns die Freude lacht! Vereinigt mit mir Hand und Lieder, auf aller Wohl, geliebte Brüder, sey dieses Glas jetzt ausgebracht!

Chor.

Vortrefflich, recht und wohl gedacht.

442.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 30.

Wir singen heut im Hochgesang, dem Stiftungsfest geweiht. Ertöne froher Saitenklang, ertöne weit und breit.

Chor.

Wir singen heut im Hochgesang, dem Stiftungsfest geweiht.

2. Die Sonn' in Osten war noch nicht, das Weltall lag in Nacht, da rief der Schöpfer: werde Licht! und Licht brach durch die Nacht.

Chor.

O wohl uns, wohl uns, daß das Licht durchbrach des Chaos Nacht.

3. Und auf des Schöpfers mächt'gen Ruf stand da die neue Welt, ein Ebenbild deß, der sie schuf, dem Licht und Recht gefällt.

Chor.

Ein Ebenbild deß, der sie schuf, dem Licht und Recht gefällt.

4. Allein zur neuen Erde kam die schwarze Bosheit bald, verdunkelte das Licht, und nahm ihr ab die Urgestalt.

Chor.

Klagt, Brüder! schwarze Bosheit nahm ihr ab die Urgestalt.

5. Da flehten wir hinauf zum Herrn, der aller Vater ist, und fanden auch den Schutz nicht fern, den Unschuld stets genießt.

Chor.

Da fanden wir den Schutz nicht fern, den Unschuld stets genießt.

6. Vom Urquell alles Lichts floß da ein neuer Strahl herab, der jedem, der auf ihn nur sah, Kraft zur Erkenntniß gab.

Chor.

Heil jedem, der den Licht-strahl sah, der ihm Erkenntniß gab!

7. Auch über uns ergießt er sich mit seinem hellen Schein, und Weisheit, die der Erd' entwich, tritt in der Brüder Reih'n!

Chor.

Die Weisheit, die der Erd' entwich, steh' stets in unsern Reih'n!

443.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 135.

Wir singen und schlingen zur Wette der Eintracht unendliche Kette, und feiern der Brüderschaft Fest. O messet die Kette, ihr findet kein Ende daran, sie umwindet die Erde von Osten bis West.

2. Und wie an der Kette die Glieder, so schlingen sich Brüder an Brüder, und leben im ewigen Bund. Sie laden und feuern im Kreise, und singen nach einerlei Weise: was ewig ist, Brüder, ist rund.

444.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 136.

Wir, wir sind Brüder! hör's die Welt! und sind so glücklich, sind so selig! Ein edles Band ist's, das uns hält, uns dünkt das Leben ein Lenz, uns schwinden die Tage so fröhlich: :|denn wir sind Maurer.|:

2. Die Welt da draußen möchte gern der Maurer Heimlichkeit erfahren. Es ist so nah — es ist so fern — wir aber, die sie beglückt, wir wollen sie treulich bewahren: :| denn wir sind Maurer! |:

3. Verzicht auf Thron und hohen Stand thut hier der Fürst mit seinen Großen, die unser Orden uns verband. Noch haben Rangsucht und Stolz sich nicht in den Tempel ergossen: :| wir sind nur Maurer. |:

4. Der beßre Mann im Alterthum war sicher einer unsrer Brüder. Wir wissens wohl, doch unser Ruhm ist, selber tugendhaft seyn, verschwiegen, einfach und bieder: :| denn wir sind Maurer. |:

5. Auch dir, liebreizendes Geschlecht, bleibt unser Herz wahrhaft ergeben. Du hast Verdienst, wir sind gerecht, wir lieben dich über uns selbst — du giebst die Würze dem Leben — :| doch wir sind Maurer. |:

6. Nun, Brüder, füget Hand in Hand, ein jedes Antlitz sey erheitert: aufs Wohl der Kunst, die uns verband! Welch ein Gedanke, wie er das Herz, die Sinne erweitert: :| wir, wir sind Maurer! |:

445.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 137.

Wir wollen unser Leben lang uns süßen Freuden weihen, der Wiese Duft, der Waldgesang soll immer uns erfreuen. Uns grünen Saaten, Trift und Hain, uns rauschen Wasserfälle, des Himmels farb'gen Widerschein zeigt spiegelnd uns die Quelle.

2. Aus Blumenkelchen lächelt uns ihr Morgenduft entgegen; Feld, Baum und Weinstock tragen uns den reichsten Erntesegen. Drum singe Dank ein jeder Blick dem Gott, der uns ins Leben gerufen, und so volles Glück als Vater uns gegeben.

3. Doch wißt, es ist die Freudenbahn nicht bloß für euch, ihr Brüder! — führt, sie zu wandeln, jeden an, der fromm ist, treu und bieder; und eilt dem Dürft'gen, den ihr seht, sey wer er sey, entgegen, und theilt mit ihm — noch eh' er fleht, gern euren Freudesegen.

4. Denn selig ists, ein Mensch zu seyn, und sich an Menschen schließen, vom Hunger Dürft'ge zu befrein, und Menschennoth versüßen; und wenn, an guten Thaten reich, wir unser Ziel erreichen, mit Ruhe, reifen Früchten gleich, das Haupt zur Erde neigen.

446.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 138.

Wir zollen dem schönsten der Triebe, der Menschen mit Menschen verband, und bieten zur Kette der Liebe wohlthätig einander die Hand.

2. Wir dienen der Liebe, sie bindet die Herzen der Maurer

allein, sie schlinget die Kette, und windet uns Rosen der Freude hinein.

3. Drum winkt uns die Freiheit vergebens; wir legen die Kette nicht ab, sie reichet vom Osten des Lebens bis hin gegen Westen ans Grab.

447.

Mel. S. Böheims Auswahl :c. Th. 2. S. 92.

Woher kommt mir der feste Muth, so sicher dazustehn? — Im Busen wallt mir Heldenglut, und treibt mich fortzugehn.

2. Zu gehn in tiefer Mitternacht die steile Felsenbahn. — Wer hat mich bis hierher gebracht? wer bringt zum Ziel hinan?

3. Da flammt der Stern, die Nacht zerreißt, vor ihm ist schwarz Gewand! Ein Gott, der mich ihm folgen heißt, reicht hülfreich mir die Hand.

4. Ich geh'; und unterlieg' ich ja, wenn Kraft, nicht Muth gebricht, so seys dem Heiligthume nah, und nah dem vollen Licht.

5. So schreit' ich fort, und zittert auch der Boden unter mir, wälzt sich aus Schlünden Gluth und Rauch und Donner über mir.

6. Trag' ich ein unbeflecktes Herz, gehn gute Thaten mit, fliegt meine Seele himmelwärts, wie leicht ist jeder Schritt.

7. So sey mein Vorsatz immerdar, gut und beherzt zu seyn, und für die Tugend nie Gefahr, selbst nie den Tod zu scheun.

448.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 100.

Wohlan! genießt der Zeit, Ihr Brüder und Gesellen! laßt kein unruhig Leid des Lebens Lust vergällen. Schenkt ein bis an den Rand, laßt mit dem Glas ein dreifach Zeichen sehen. Wir trinken mit verknüpfter Hand der Brüder Wohlergehen.

2. Es spricht für unsre Zunft die Folge langer Jahre, daß Tugend und Vernunft die Maurerei bewahre. Des Lasters Stütze sinkt; der Tempelbau bleibt unvergänglich stehen. Drum setzt die Gläser

an, und trinkt der Brüder Wohlergehen.

3. Auf! schließet Hand in Hand; dankt für die frohen Stunden, dankt für dieß Freundschaftsband dem Glück, das uns verbunden. Wer es empfinden soll, wird nimmermehr sich eitlen Tand erflehen: er wünscht und trinkt vergnügensvoll der Brüder Wohlergehen.

449.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 139.

Wohlan, zum fröhlichen Genusse, zu Jubelsang, zu Mahl und Wein, weiht mit dem treuen Bruderkusse, der Eintracht schönsten Abend ein! Geschmückt mit herrlichem Gewinn, fließ' er ins Meer der Zeiten hin!

2. Dieß Glas dem Fürsten, der im Lande stets minder Fürst, als Vater, ist, der auch im purpurnen Gewande, die Menschen nach der Menschheit mißt! Und jedes Patrioten Lohn sey dieser Fürst auf unserm Thron!

3. Dieß Glas dem Freunde sonder Wanken, der seine Pflichten nie vergißt in Wort, in That und in Gedanken ein echter Bruder Maurer ist! Nur wer mit uns den Becher leert, nur dem sey solch ein Freund gewährt!

4. Dieß Glas den Schwestern, die wir ehren, die Rosen auf den Pfad uns streun, mit Liebe unser Glück vermehren und durch ihr Lächeln uns erfreun! Nur wer mit uns den Becher leert, dem sey ein solches Weib bescheert!

5. Dieß Glas dem Armen, den die Schwere des unverdienten Kummers beugt; ihm werd' zu unsrer Herzen Ehre, durch Wohlthun seine Bürde leicht! Nie werd' an Wein und Sang gedacht, bis wir ihn glücklicher gemacht!

6. Zuletzt laßt uns aufs neu' geloben, so fortzuwallen Hand in Hand; hell sey der Pfad durch Licht von oben hinein ins beßre Vaterland! Einst grüßet, wer zuerst es sieht, die Folgenden mit höh'rem Lied!

450.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 2. S. 240.

Wohlthätigkeit, wer deinen Lohn empfand, der öffnet gern der Armuth Herz und Hand; beim frohen Mahl, in fröhlichem Genuß, ist das ihm Qual, daß mancher darben muß.

2. Nimm, Bruder, dann, was Herz und Hand dir weiht, wir alle sind zu helfen gern bereit; denn Thränen stehn, die still ein Auge trug, wenn sie vergehn, in Gottes großem Buch.

3. Der Arme weint, o hemmt der Thränen Fluth, und stillt den Harm, erfüllt sein Herz mit Muth; denn Thränen stehn, als Perlen am Gewand, wenn wir vergehn, jenseits des Grabes Rand.

4. In Wonne schwebt des wahren Maurers Herz, sich hoch bewußt: du tilgst des Kummers Schmerz! Drum, Brüder, seyd, der Armuth Trost zu seyn, doch stets bereit, durch That sie zu erfreun.

5. Wohlthätigkeit sey stets des Maurers Ruhm, entfliehe nie aus unserm Heiligthum. O wohl uns dann! Der fernsten Nachwelt Blick schaut segnend dann auf unsern Bau zurück.

451.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 60.

Wohl und Weh lag in der Stunde, die einst unsern Bund gebar: Einer hier in unsrer Runde machte, daß sie glücklich war; :| und wir, Brüder, freu'n uns all' ihrer durch die heil'ge Zahl. |:

2. Mühsam ist des Maurers Reise, wo so mancher Irrwisch schleicht! Einer hier in unserm Kreise, Brüder, machte sie uns leicht: :| und der Eine ist, o seht, der voran als Führer geht. |:

3. Schön ists, wenn nicht bloß im Munde stets der Brudername schwebt: Einer hier aus unserm Bunde, ist's, der ihn ins Herz uns gräbt: :| dieser Eine, Brüder, ist der als Vater uns umschließt. |:

4. Echte Weisheit nur und Güte sind der Vorrang der Natur: Einer hier in unsrer Mitte, herrscht durch diese

beiden nur. :| Der als Bruder uns regiert, ist's, der unsern Bund auch ziert. |:

5. Unsre Liebe, unsre Zierde, unser Vater, unser Freund, ist nur Einer, der mit Würde, alles dieß in sich vereint. :| Drum Heil dem zu jeder Frist, der uns allen alles ist! |:

452.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 174.

Wollt ihr euch nach Maurer Weise, Brüder eures Daseyns freun, o, so lernt bei Trank und Speise mäßig und genügsam seyn! Fröhliche Genügsamkeit herrsch' an unsrer Tafel heut!

Chor.

Fröhliche Genügsamkeit ꝛc.

2. Gleichheit ist der Maurer Sitte; sie nur winkt die Freude her; darum sey in unsrer Mitte, keiner minder, keiner mehr! Nicht der Titel ehrt den Mann; er ists, der ihn ehren kann.

Chor.

Nicht der Titel ehrt ꝛc.

3. Wer allein sich freut, den ehret der Genuß der Freude nie; wer sie theilet, der vermehret, Brüder, und veredelt sie. Wohlthun, Brüder, heißt allein sich mit allen Menschen freun.

Chor.

Wohlthun, Brüder, heißt ꝛc.

453.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 124.

Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten! als Einfalt groß und edel hieß, und, ohne sich um Tand zu streiten, der Tugend man den Vorzug ließ? Entfernt vom Wege der Natur lehrt, was ihr war't, die Fabel nur.

2. Treu', Wahrheit, Redlichkeit und Glaube sind aus der großen Welt verbannt; die Unschuld wird der List zum Raube; die echte Freundschaft wird verkannt; und Weisheit, die kein Titel schmückt, wird von der Thorheit Stolz gedrückt.

3. Heil uns! in diese heil'gen Zimmer drängt sich der eitle Wahn nicht ein; hier kann die Tugend, ohne

Schimmer, der Menschheit ihren Rang verleihn: ein Bruderherz voll Redlichkeit bringt dich zurück, o goldne Zeit!

454.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 140.

Wundersam, durch Dunkelheiten, geht, allheilige Natur, deines Zaubertrittes Spur; ahnend folgen die Geweihten; aber sieh, es irren, gleiten Klüglinge, die selbst sich leiten, die des Dünkels Irrwischschein zieht in Sumpf und Pfuhl hinein.

2. Wohl mir, Göttinn, daß zu deiner hochbeglückten Jünger Schaar, als die Mutter mich gebar, du mich lasest, von gemeiner Bahn mich führtest zu geheimer Weisheit Pfad, wo heller, reiner jeder Wahrheit Urborn quillt, und des Forschers Schmachten stillt!

455.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 1. S. 50.

Zu kämpfen für sein Vaterland, o das ist theure Pflicht! :|: und jeder Maurer sey verbannt, der dieß Gelübde bricht! :|:

2. Denn er beschwor's mit Hand und Mund dem allgewalt'gen Gott: :|: drum keiner tret' in unsern Bund, er sey denn Patriot. :|:

3. Zwar innerlich ein Friedenssohn, bleibt er stets Menschenfreund: :|: doch ruft ihn der Drommete Ton, so stürzt er auf den Feind. :|:

4. Sein Herz, gestählt von sich'rem Muth, lacht ruhig der Gefahr. :|: Er weiß, daß einst der Brüder Blut der Tugend Opfer war. :|:

5. Er weiß, daß, wenn er streitend fällt, sein Genius ihn pflegt, :|: und zur lichtreichern Oberwelt auf Aethersflügeln trägt. :|:

6. Heil euch, die ihr zum Siege zieht! ihr edlen Brüder, ihr! :|: Es schalle schauernd unser Lied euch Preis im Tempel hier! :|:

7. Gott segn' euch all', des Segens werth! erhalt' euch mild und gut! :|: und wer durch Kugel oder Schwert zur Erde sinkt voll Muth; :|:

8. Der finde, was sein Herz begehrt, in Fluren ohne Harm! :|: wer aber siegreich wiederkehrt, der ruh' in unserm Arm. :|:

456.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 101.

Zum Glück ward alle Welt geboren, zur Freude jede Kreatur. Durch Kummer geht der Tag verloren, in Freude lebt und webt Natur.

Chor.

Die Freude lacht uns mild entgegen aus jedem Athem der Natur.

2. Der Schöpfer schmückte nicht vergebens sein Werk mit Freudenherrlichkeit. Führt nicht der Uebergang des Lebens zur Freude und Vollkommenheit?

Chor.

Es führt der letzte Schritt des Lebens zur Freude und Vollkommenheit.

3. Die große Kunst, stets gut zu handeln, den Armen hülfreich zu erfreun, der Welt durch Beispiel vorzuwandeln lehrt uns erst wirklich froh zu seyn.

Chor.

Durch Beispiel lehrreich vorzuwandeln laßt unsre Kunst und Freude seyn.

4. Kommt jedem froh und unverdrossen mit Bruderherzlichkeit zuvor, führt sanft zurück den Wegsgenossen, der sich vom rechten Pfad verlor.

Chor.

Wir gehen jedem unverdrossen mit Licht und Liebe gerne vor.

5. Mischt, Brüder, Trost mit fremdem Leide, sucht es durch Mitleid zu erfreun, laßt uns Genossen Einer Freude und einst auch Eines Lohnes seyn.

Chor.

Wir sind Genossen Einer Freude und werden Eines Lohns uns freun!

457.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 102.

Zum Tempel, wo der Friede thront, wo echte Tugend sitzt, die Gottheit edle Thaten lohnt, und auf Verräther blitzt, kommt alle, die ihr edel denkt! Unheil'ge, fern von hier! und welche Wahn und

Vorwitz lenkt, entfernt euch weit von hier!

2. Nur wenige sind groß genug, den Weg hinauf zu gehn; und wenn sie gleich in Dämmerung des Lichtes Herold sehn, winkt allen nicht vom Morgenthor die Gottheit Frieden zu: sie zieht die Würdigsten hervor, und führet sie zur Ruh.

3. Fand je auch ein Unwürdiger den Weg ins Heiligthum? Goß nicht ein starker Donnerer die Nacht um uns herum? Es wälz' ein Zweiter schrecklicher Gewitter kühn herauf! Er deckt, wär' er weit mächtiger, doch nicht die Hüllen auf.

4. Geht in die Bilderhöhlen ein, und baut dort den Altar! bis hieher drang kein Feind herein, so mächtig er auch war. Nur hier sollt ihr in Dunkelheit des Lichtes Pfade gehn; hier einst in einer bessern Zeit verschönert auferstehn.

5. Folgt einsam hier, unaufgespürt von einer schlechten Welt, den Weg, den euch die Wahrheit führt, vom Morgenstern erhellt. Folgt ihrem Wink, seyd tugendhaft, seyd eurer Väter werth! Noch nie hat, was die Gottheit schafft, ein Sterblicher zerstört!

6. So sprach vom innern Heiligthum des Tempels Hierophant! und legte uns die Schürze um, die Kelle in die Hand; goß aus den Schalen Opferwein, und segnete die Nacht. — Und alle tranken Opferwein, und segneten die Nacht.

7. Folgt, Brüder! diesem Pfade nach, geht freudig Hand in Hand, und segnet jenen großen Tag, der uns so schön verband. Betretet froh die edle Bahn, da man zum Tempel geht; seht mitleidsvoll auf den Profan, der edle Werke schmäht.

458.

Mel. S. Böheims Auswahl rc. Th. 1. S. 146.

Zunftgenossen, edle Brüder, der berühmten Maurerei; auf! genießt des Lebens wieder weise, munter, sorgenfrei. Laßt den Wein euch Freude blinken, feiert euer Jugendfest; doch zeigt, daß beim fro-

hen Trinken uns die Weisheit nicht verläßt.

Chor.

Laßt den Wein ꝛc.

2. Mag sich doch der Vorwitz quälen über unsre Maurerpflicht; Thoren, was wir euch verhehlen, das entdeckt ihr ewig nicht. Schweigen ist des Maurers Ehre, und ein redlich Herz sein Ruhm; wenn ich nicht ein Maurer wäre, wüßt ich nichts vom Heiligthum.

Chor.

Schweigen ist des ꝛc.

3. Die von unsern Worten träumen, und sich Zeichen selbst erdacht; die voll Eifer auf uns schäumen, werden von uns ausgelacht. Echter Maurer edle Thaten deckt ein heilig Schweigen zu; Grübler sucht, sie zu errathen, glaubt, dieß stört nicht unsre Ruh.

Chor.

Echter Mauer ꝛc.

4. Helden sind oft Maurer worden, nach geschloss'ner Siegesbahn. Königen hat unser Orden oft das Schurzfell umgethan. Selbst der Edle, dem des Ruhmes Lorbeerkranz das Haupt umschließt, freut sich, wenn des Heiligthumes Mitgenoss' ihn Bruder grüßt.

Chor.

Selbst der Edle ꝛc.

5. Schließt in Einigkeit und Treue, Brüder! jetzo Hand in Hand; preist des Himmels Huld aufs neue für ein solches Freundschaftsband; glaubt, daß auf der ganzen Erde nie ein Glas so ehrenvoll, so vergnügt getrunken werde, als auf echter Maurer Wohl.

Chor.

Glaubt, das auf ꝛc.

459.

Mel. S. Böheims Auswahl ꝛc. Th. 2. S. 168.

Zur Freude sprossen junge Reben aus unsrer aller Mutter Schooß; zur Freude rief uns Gott ins Leben, nur Freude ist der Menschheit Loos. Doch, Brüder, wollt ihr sie genießen, so ordne Weisheit euer Mahl. Laßt nie den Wein in Strömen fließen, und mischt sokratisch den Pokal.

Chor.

2. Wir folgen, Weisheit, deinen Lehren, komm, heilige du unser Mahl. Nie soll uns falscher Wahn bethören, nie soll der Becher große Zahl die Quelle unsrer Freude seyn, und uns zu Sybariten weihn. Wir folgen, Weisheit, deinen Lehren, komm, heilige du unser Mahl.

3. Hinweg, wer noch den Lastern fröhnet, wem Rachsucht noch die Seele bläht; wer Wissenschaft und Tugend höhnet, und nach des Bruders Fehlern späht. Ein Zweck macht uns zu gleichen Brüdern, und Schonung führt den Frieden ein. Die Weisheit lehret uns in Liedern die rechte Kunst, sich zu erfreun.

Chor.

4. Komm, Weisheit, lehre uns in Liedern die rechte Kunst, uns zu erfreun; entflamme du in allen Brüdern den edlen Stolz, sich dir zu weihn. Verscheuche, was den Frieden stört, und treuer Brüder Bund entehrt. Komm, Weisheit, lehre uns in Liedern die rechte Kunst, uns zu erfreun.

460.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 141.

Zur Nachwelt eile lauter Dank — wenn es um uns gestürmt, und Nacht mit unserm Lichte rang, hat er uns stets beschirmt!

2. Er, der mit allgewalt'gem Arm des Abgrunds Riegel brach, und mächtig zum unheil'gen Schwarm: „flieh diese Stätte!" — sprach —

3. „Denn sie ist heilig; hei„lig sey, wer ihrem Thor „sich naht, sey Wahrheit, sey „der Tugend treu, und meide „Frevelthat." —

4. So sprach er, und nur wenigen von ihm Erwählten ward der Tag zu Theil, den wir begehen, und deß sie lang geharrt.

5. Im maurerischen Festgewand' nah't, Brüder, dem Altar; bringt fleißig Opfer, Hand in Hand, in guten Thaten dar.

6. Denn heilig ist dieß Fest und groß — singt: Heil ihm, drei Mal Heil! Uns ward ein unaussprechlich Loos durch diesen Bund zu Theil!

Zweite Abtheilung.

Französische Gesänge.

1.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 103.

1.

Ah quelle chaîne,
Quel beau lien
Te tient sans gêne,
Bon citoyen!
Inébranlable
Dans ton devoir.
Rien n'est capable
De t'émouvoir.

2.

Envain l'envie
Répand l'effroi:
Ton coeur se fie
Sur ton bon Roi:
Faut-il qu'on craigne
Le bruit public,
Quand Thémis règne
Sous Frédéric?

3.

Respecte, ô Parque,
Un Roi si grand:
Vive un monarque
Si bienfaisant!
Vuidons nos verres
Suivant la loi:
Chantons, mes Frères,
Vive le Roi!

2.

Mél. V. Collect. de Mélod. No. 142.

1.

Art divin, l'Etre suprême
Daigna te donner lui-même
Pour nous servir de remparts:
Que dans notre illustre Loge
Soit célébré ton éloge,
Qu'il vole de toutes parts.

2.

Soit qu'au loin Phébus recule,
Soit que près de nous il brûle,
Toujours cet art nous défend:
C'est par la Géométrie,
Que sa noble symétrie,
De cinq beaux ordres dépend.

3.

Faisons retentir sa gloire,
Honorons-en la mémoire
Par nos vers et nos chansons;
Que le jus de la vendange
Se répande à sa louange
Parmi les bons compagnons.

3.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 104.

1.

Autrefois Thèbes et Memphis
Connurent la sagesse:
Puis se montrant dans Eleusis
Elle éclaira la Grèce:
Aujourd'hui si nous la cherchons,
Sans faute nous la trouverons,
Chez les Maçons.

2.

Ils dévoilent la vérité
Dans leurs secrets célèbres;
Ils percent de l'antiquité
Les épaisses ténèbres,
Chez vous se forment des Platons,
Des Pythagores, des Solons,
Heureux Maçons!

3.

La terre, l'eau, l'air et le feu,
Leur poids et leur mesure,
Les astres, le tems et le lieu,
Et l'homme et la nature;
Voilà ce que nous connoîtrons
Dès l'instant que nous deviendrons,
Parfaits Maçons.

4.

Par nous refument les autels
De la divine Astrée,
Elle descend chez les mortels
De la voute azurée.
Déesse, que nous révérons,
Quels sont tes plus chers nourrissons?
Les vrais Maçons.

5.

Harpocrate où demeure-t-il
Avec l'art de se taire?
Où trompe-t-on d'un peuple vil
Le caquet ordinaire?
Qui connoit la discrétion?
Qui la sait pratiquer, sinon
Le Franc-Maçon.

4.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 105.

1.

Cachés dans leur sanctuaire
Que travaillent les Maçons?
Par la règle et par l'équerre
Ils guident leurs actions,
Et par le sacré compas
Ils mesurent tous leurs pas.

2.

Toute vertu qui chancelle
S'affermit par leurs marteaux:
Du prochain par la truelle
Ils incrustent les défauts.
Blanc comme est leur tablier,
Leur coeur ne peut s'oublier.

3.

Travaillons avec courage
Au temple de Salomon:
L'Architecte à notre ouvrage
Donne bénédiction:
La vérité qui nous luit,
Nous éclaire dans la nuit.

5.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 106.

1.

C'est dans l'hiver que toute la nature
S'enveloppant fait dormir ses attraits.
Le vrai savant y pense à la structure,
Quand de son plan il dessine les traits.

2.

Le beau printems l'instruit à l'harmonie:
En vous, ô fleurs, gazons, champs et forêts,
Il voit à fond la palingénésie,
Ranimant tout par des ressorts secrets.

3.

Eté brûlant! ta chaleur éthérée
Subtilement renforce son esprit:
Les doux Zéphirs lui portent la rosée,
Et l'air salin nourrit l'herbe et le fruit.

4.

L'Automne tient la corne d'abondance,
Et lui fournit mille beaumes féconds:
Blonde Cérès! de ta riche puissance
Sa main reçoit les plus précieux dons.

6.

Mél. V. II Collect. de Mél.
No. 107.

1.

Chantons du Sage
Le vrai bonheur:
Il rend hommage
Au Créateur,
Dès que l'aurore
Brille à ses yeux,
Son coeur adore
Le roi des cieux.

2.

De la nature
Il suit les loix:
Son ame pure
Connoit sa voix.
Sa conscience
Est en repos,
Et sa prudence
Prévient les maux.

3.

Il fuit du monde
L'éclat flatteur:
Souvent il sonde
Son propre coeur.
Un bien qui trompe,
N'a point ses voeux:
Il hait la pompe
Des vicieux.

4.

Dans la détresse
Il est constant,
Dans l'allégresse
Peu turbulent.
Au misérable
Il tend la main:
Il est affable,
Sensible, humain.

5.

Loin d'être morne,
Sombre et chagrin,
Son coeur se borne
Au plaisir fin.
Sûr, il chemine
Au sentier droit:
Il rit, badine,
Il chante, et boit.

7.

Mél. V. II Collect. de Mél.
No. 108.

1.

Dans ce charmant azyle
Tout invite aux plaisirs:
Ici l'ame tranquille
N'a plus de vains désirs.
Tels les dieux de la fable
Laissoient tout au hazard,
Quand ils avoient sur table
Ambroisie et nectar.

2.

Qui veut goûter la vie,
Qui veut braver les maux,
Dans la Maçonnerie
Qu'il cherche son repos.

Enfant de la nature,
Dédaignant les trésors,
Il prendra nourriture
Pour l'ame et pour le corps.

3.

D'une voix unanime,
Image de nos coeurs,
Du feu qui nous anime
Nous chantons les douceurs.
Chez nous est la décence
Et l'ordre le plus beau:
Tout se règle en silence
Sur le coup du marteau.

4.

Point de disputes fières
Pour l'honneur et le rang:
Nous sommes tous des frères
Sortis du même sang.
A la Maçonnerie
Tirons une santé:
Tu peux braver l'envie,
Noble Société!

8.

Mél. V. Collect. de Mélod. No. 143.

1.

Dans nos loges bâtissons,
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons,
Sur les vertus nous élevons
Tous nos édifices
Et jamais les vices
N'ont pénétré dans nos maisons;
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

2.

Nos ouvrages sont toujours bons,
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons,
Dans les plans que nous en traçons,
Notre règle est sûre,
Car c'est la nature,
Qui guide et conduit nos crayons:
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

3.

Des autels pompeux nous dressons,
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons,
Aux talens nous les consacrons,
Les Muses tranquilles
Peuplent nos asyles
De leurs illustres nourrissons:
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

4.

Beautés pour qui nous soupirons,
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

Vos attraits que nous vénérons,
De l'Etre suprême
Sont l'image-même,
C'est lui qu'en vous nous adorons:
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

5.

Aux profanes nous l'annonçons,
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons,
Modérés dans leurs passions,
Discrets près des belles,
Sincères, fidelles,
Amis parfaits, bons compagnons;
V'là ce que c'est que les Francs-Maçons.

9.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 109.

1.

L'Eclat oriental
De toute symêtrie
Se fixe en l'art royal
De la Maçonnerie.
Là brille l'âge d'or:
Par le secours d'une chaîne puissante
Nous possédons ce grand trésor,
Sans faveur chancelante.

2.

Que marquent nos couleurs?
Les rayons du Phosphore,
La pureté des coeurs,
Et les dons de l'Aurore.
L'homme est un abrégé
Des Elémens de ce monde admirable,
Et son pouvoir est rédigé
Par l'ancienne Fable.

3.

L'impair mystérieux,
Le noeud triangulaire
S'éclaircit à nos yeux:
Tel qu'un grand luminaire
Est notre dernier but.
Nous connoissons les plus sublimes types,
En pénétrant chaque attribut
Réduit en trois principes.

10.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 110.

1.

Frères et compagnons
De la Maçonnerie
Sans chagrins jouissons
Des plaisirs de la vie;
Munis d'un rouge bord,
Que par trois fois un signal de nos verres,
Soit une preuve que d'accord
Nous bûvons à nos Frères.

2. Le

2.

Le monde est curieux
De savoir nos ouvrages;
Mais tous nos envieux
N'en seront pas plus sages;
Ils tâchent vainement
De pénétrer nos secrets, nos mystères,
Ils ne saurons pas seulement
Comment boivent les Frères.

3.

Ceux qui cherchent nos mots,
Se vantent de nos signes,
Sont du nombre des sots,
De nos soucis indignes;
C'est vouloir de leurs dents
Prendre la lune dans sa course altière,
Nous-mêmes serions ignorans
Sans le titre de Frère.

4.

On a vu de tous tems
Des Monarques, des Princes,
Et quantité de Grands
Dans toutes les provinces,
Pour prendre un tablier
Quitter sans peine leurs armes guerrières,
Et toujours se glorifier
D'être connus pour Frères.

5.

L'antiquité répond
Que tout est raisonnable,
Qu'il n'est rien que de bon,
De juste et vénérable,
Dans les sociétés
Des vrais Maçons et légitimes Frères;
Ainsi bûvons à leurs santés
Et vuidons tous nos verres.

6.

Joignons-nous main-en-main,
Tenons-nous ferme ensemble,
Rendons grace au destin
Du nœud, qui nous assemble,
Et soyons assurés,
Qu'il ne se boit sur les deux Hémisphères:
Point de plus illustres santés,
Que celles de nos Frères.

11.

Mél. **Frères et compagnons de la maçonnerie.**

1.

Frères et compagnons
De cet ordre sublime,
Par nos chants témoignons
L'esprit, qui nous anime
Jusques sur nos plaisirs,
De la vertu nous appliquons l'Equerre,
Et l'art de régler ses désirs,
Donne titre de Frère.

2.

C'est ici que de fleurs
La sagesse parée,
Rapelle les douceurs
De l'empire d'Astrée,

Ce nectar vif et frais,
Par qui souvent s'allument
tant de guerres,
Devient la source de la paix,
Quand on le boit en Frères.

3.

Par des moyens secrets,
En dépit de l'envie,
Sans remords, sans regrets,
Nous seuls goûtons la vie;
Mais à des biens si grands
En vain voudroit aspirer le
vulgaire,
Nous-mêmes serions ignorans,
Sans le titre de Frère.

4.

Profanes, curieux
De savoir notre ouvrage,
Jamais vos foibles yeux
N'auront cet avantage;
Vous tàchez follement
De pénétrer nos plus profonds mystères:
Vous ne saurez pas seulement
Comment boivent les Frères.

5.

Si par hazard l'ennemi
Donne quelques allarmes,
Aussi-tôt contre lui
Nous chargeons tous nos armes;
Et par l'ardeur d'un feu
Plus pétillant que les foudres
guerrières,
Nous chassons bientôt de ce
lieu
Cet ennemi des Frères.

6.

Bûvons tous à l'honneur
Du paisible Génie,
Qui préside au bonheur
De la Maçonnerie;
Dans un juste rapport
Que par trois fois un signal
de nos verres
Soit le symbole de l'accord
Qui règne entre les Frères.

7.

Joignons-nous main-en-main
Tenons-nous ferme ensemble,
Rendons grace au destin
Du noeud qui nous assemble,
Et que cette unité,
Qui parmi nous couronne les
mystères,
Enchaine ici la volupté
Dont jouissent les Frères

12.

Mél. sur l'air: *Je vous obtiens etc.* dans la Comédie lyrique Tom-Jones.

1.

Jamais, jamais ne passera la
gloire
De l'Ordre qui conduit nos
pas:

Toujours, toujours fleurira sa mémoire
Et sa splendeur et ses appas.
Tant qu'on verra soleil et lune et terre,
Que ces *Trois Globes* dureront,
Aussi longtems dans la lumière
Les vrais Frères chemineront.

2.

Soyons unis d'une chaine constante
Par la *Concorde* et l'Amitié;
Nul n'éteindra l'*Etoile flamboyante*,
Qui brille à chaque initié,
Trois Séraphims défendent nos entrées
Contre l'effort des curieux,
Et le *Silence aux Mains fermées*
Nous soustrait aux profanes yeux.

13.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 111.

Les vrais biens sont peu durables,
Les mortels s'en pleignent tous;
S'il en est d'inaltérables
Ils n'existent qu'avec nous.

Le Surveillant.

Maitre vénérable.

Le Maitre.

Frères respectables.

Le Frère chantant.

Vous Apprentifs et Compagnons,
Voyez comme nous maçonnons;
Imitez ce que nous faisons.

Choeur.

Obéissons, obéissons.

Le Frère chantant.

Allons, mes Frères,
Vuidez vos verres,
Et sans cesse dans nos chansons
Bénissons le sort heureux des Francs-Maçons.

Second Couplet.

Si nos lois sont la matière
Des critiques d'à présent,
D'une vaste taupinière
Déplorons l'aveuglement.
Maître vénérable etc.

Troisième Couplet.

Ajoutons à notre règle
Un point, qui vous plaira fort,
C'est qu'au vol altier de l'aigle
On boive un grand rouge bord.
Maître vénérable etc.

14.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 112.

1.

Nous vénérons de l'Arabie
La sage et noble antiquité,
Et la celèbre Confrèrie
Transmise à la postérité.

2.

Cherchez, mes Frères, la sagesse
En mesurant le point central;
Tâchez d'éviter la mollesse,
Pour jouir du feu sidéral.

3.

Croyez, qu'un ange tutélaire
Nous guide dans tous nos travaux:
Que sous sa garde salutaire
Nous sommes à l'abri des maux.

4.

C'est par la mystique influence
Qu'on connoit nos faits, nos devoirs;
Qu'on nous voit avec évidence
Comme en la glace des miroirs.

5.

Jadis se cachoit en Egypte
Des hiéroglyphes le vrai sens;
Le Jérophante dans un crypte
L'enseignoit par son pur encens.

6.

Sous le voile épais de nos signes
Nous cachons le plus beau secret:
Jamais ne s'ouvrit aux indignes
De la Nature le décret.

7.

O Frères! méprisez la race
Des esprits foibles, mal-instruits;
Fuyez la vile populace,
Qui trouve un venin dans nos fruits.

15.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 113.

1.

Parmi cette Société
Règne une douce volupté.
La sagesse entre nous préside;
Sur nos cœurs, que la candeur guide,
Le vice n'a nul ascendant.

Tous.

Eh! voilà comme l'homme peut être content.

2.

Chez nous on passe d'heureux jours,
Et l'on meprise les amours;

On n'adore point l'opulence;
Par une heureuse intelligence
Le petit est égal au grand.

Tous.

Eh! voilà comme l'homme peut être content.

3.

Notre Ordre forme un doux lien.
A chaque Frère on veut du bien;
Et nos cœurs font une harmonie,
Qui nous fait goûter dans la vie
Un bonheur parfait et charmant.

Tous.

Eh! voilà comme l'homme peut être content.

16.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 114.

1.

Qu'un plaisir tout innocent
Embellit la vie!
Suivez votre doux penchant
Bergers d'Arcadie!
Le fidèle amant languit
Près de sa bergère;
En secret s'en réjouit
L'enfant de Cythère.

2.

Goûtons du suc des raisins;
Son feu nous restaure.
Jouissons dans les jardins
Du souris de Flore:
Baisons ses tendres enfans;
Le lis et la rose,
Et cherchons les ornemens
Qu'elle nous propose.

3.

Dans l'ardeur du sentiment
Nous soutient Thalie.
Ici nous ravit le chant
D'une Polymnie:
Là l'émule d'Apollon
Nous peint ce qu'il pense;
Et tous les soucis s'envont,
Quand on rit et danse.

17.

Mél. V. II Collect. de Mél. No. 115.

1.

Tous de concert chantons
A l'honneur de nos maîtres:
A l'envi célébrons
Les faits de leurs ancêtres;
Que l'écho de leurs noms
Frappe la terre et l'onde,
Et que l'art des Maçons
Vole par tout le monde.

Choeur.

A l'art royal, pleins d'une noble ardeur,
Ainsi qu'à ses secrets rendons hommage,

Tout bon Maçon les garde
dans le cœur,
Et de l'ancienne Loge ils sont
le gage.

2.

Des rois le plus puissant
Que vit naître l'Asie,
Savoit des bâtimens
La juste symmetrie;
Et des princes maçons,
Marqués dans l'écriture,
Aujourd'hui nous tenons
La noble architecture.

Choeur.

A l'art royal, pleins d'une
noble ardeur etc.

3.

Par leur postérité
L'art royal de la Grèce
Parut dans sa beauté,
Dans sa délicatesse;
Et peu de tems après,
Vitruve, savant homme,
L'accrût avec succès
Dans la superbe Rome.

Choeur.

A l'art royal, pleins d'une
noble ardeur etc.

4.

De-là tout l'Occident
Reçut cette science,
Et principalement
L'Angleterre et la France,
Où parmi les loisirs
D'une agréable vie
On jouit des plaisirs
De la Maçonnerie.

Choeur.

A l'art royal, pleins d'une
noble ardeur etc.

5.

Nous qui voyons ce tems,
Cet heureux tems, mes Frères,
Et le nectar charmant
Remplir souvent nos verres,
Bénissons à jamais
Du monde l'Architecte,
Qui joint à ses bienfaits
Ce jus qui nous humecte.

Choeur.

A l'art royal, pleins d'une
noble ardeur etc.

18.

Mél. V. II Collect. de Mél.
No. 116.

1.

Vivre, quel bonheur, mes
Frères!
Consacrons ces beaux mo-
mens
A regagner les lumières
De nos anciens savans:
Ils nous ont de leurs mystè-
res
Laissé de grands monumens.

2.

N'entrez jamais dans le temple
Sans transport ni sans effroi :
L'œil satisfait y contemple
L'autel qu'éclaire la foi.
Donnons-y le bel exemple,
De suivre la sainte loi.

3.

Là nous voyons l'oriflamme
Aux mains de la vérité.
Là nous ressentons que l'ame
Aspire à l'éternité ;
Que tout être s'amalgame
Par la triple activité.

Felices ter et amplius
Quos irrupta tenet copula, nec malis
Divulsus querimoniis
Suprema citius solvet amor die.

HORAT. L. I. Od. 13.



Erster Anhang.

1.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 15.

Auf! bis die letzte Stunde mit ernstem Klange schlägt, sey in dem frohen Bunde die freie Lust gepflegt. Noch blinkt in unsrer Mitte der edle Labetrank; noch tönt nach alter Sitte der freundliche Gesang.

2. Dem guten Geist des Ortes sey dieses Glas geweiht; gedenkt des Bundesworts, in froh- und trüber Zeit. In treuer Herzen Leitung, die uns hier froh vereint, liegt höhere Bedeutung, als noch dem Aug' erscheint.

3. Was immer wir getrieben, ist manches mißgeglückt; oft sind wir stehn geblieben, und schienen fort gerückt. Oft wähnten wir's zu halten, und hielten eitel Dunst, umarmten Luftgestalten, und priesen Göttergunst.

4. Doch, das soll nichts uns rauben, was uns die Liebe gab. Bewahrt den treuen Glauben, und nehmt ihn mit hinab. Der Zweifel sey vertrieben! Hier hat nur Liebe Raum: wir leben, glauben, lieben; die Freundschaft ist kein Traum.

5. Wir halten fest zusammen in Freude und in Leid; durch diese heil'ge Flammen dringt nie der Strom der Zeit. Des Lebens enge Schranke hemmt nicht den raschen Lauf; frei schwingt sich der Gedanke hoch über sie hinauf.

6. Schlingt, Brüder, treu die Hände in treuer Brüder Hand! O, daß uns ewig bände dieß fest geschlungne

Band! So schwört aufs neu dem Bunde, und jeder Bruder sey noch, wie in dieser Stunde, in seiner letzten treu.

2.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 144.

Auf, Brüder, auf, im Heiligthum aus Osten und aus West! Erhebt des Welterbauers Ruhm am hehren Ordensfest.

2. Er ist es, der die Ceder stützt, wenn Stürme brausend wehn; er ist es, der auch uns geschützt — seht unsre Loge stehn.

3. Er war's, der Segen und Gedeihn zu guter Arbeit gab. Laßt uns ihm ewig dankbar seyn; laßt nie vom Fleiße ab.

4. Faßt ferner auf den Strahl des Lichts, das euch vom Morgen glänzt; gebraucht des guten Unterrichts, der oftmals viel ergänzt.

5. Nutzt alle Kräfte, braucht die Zeit, wie wahre Kunst es lehrt, mit echter Maurer Emsigkeit, wie es die Pflicht begehrt.

6. Sucht nicht der Schöpfung Gleichgewicht durch Scheinkunst umzudrehn, und wo das Auge euch gebricht, noch etwas auszuspähn.

7. Auch suchet nicht, wie Helden, Ruhm mit Lanzen, Helm und Schwert. Des Maurers Lohn, sein Heiligthum, ist mehr als Lorbern werth.

8. Zeigt stets, daß bei der Brüder Wahl nichts, als das Wahre, reizt, und daß nicht bloß nach großer Zahl der Maurer-Orden geizt.

9. Verkennt den armen Bruder nie, deß Herz an Güte reich; wir alle haben gleiche Müh', und alle sind wir gleich.

10. Seht Wohlthun stets als große Pflicht des wahren Maurers an; nur harrt damit so lange nicht, bis niemand helfen kann.

11. O, bleibt gefühlvoll, bleibet treu einander zugethan; und jeder Ordensbruder sey ein wahrer Biedermann.

3.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 145.

Chor.

Auf, Brüder des Bundes, die Gläser geschwungen, und Hymnen den Freuden der Menschheit gesungen!

Einer.

Es leb' unser Bündniß!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Der heilige Orden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Der Menschheit zerrissenen Bund zu ergänzen, die weinende Tugend mit Rosen zu kränzen, hinab in die Tiefe der Wahrheit zu schaun — dieß ist unsre Arbeit, dieß ist unser Bau'n.

Chor.

Dieß ist unsre Arbeit, dieß ist unser Bau'n.

Chor.

2. Auf, Brüder rc.

Einer.

Es lebe die Freundschaft!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wenn Kummer und Sorgen das Leben umdunkeln, und nirgends die Sterne der Hoffnung mehr funkeln; dann reichen sich Freunde die Hände und stehn: denn treu bis zum Tode zu lieben ist schön.

Chor.

Denn treu rc.

Chor.

3. Auf, Brüder rc.

Einer.

Es lebe die Liebe!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Das Leben ist Liebe, die Liebe das Leben. Heil, welchem der Himmel sein Liebchen gegeben! Es weihet ihn küssend zur Seligkeit ein. Nur Lieb' ist die Seele des Lebens allein.

Chor.

Nur Lieb' rc.

Chor.

4. Auf, Brüder 2c:

Einer.

Es lebe die Wahrheit!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Sie herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Am flammenden Spiegel der Wahrheit verfliegen die Nebel des Wahnes und heiliger Lügen. Zerreißet des Vorurtheils trüglichen Flor, und führet die Menschheit zum Lichte empor.

Chor.

Und führet 2c.

Chor.

5. Auf Brüder 2c.

Einer.

Es lebe das Mitleid!

Chor.

Wir stoßen an.

Einer.

Es herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Dieß laßt uns beim fröhlichen Mahle gedenken; nie möge ein Bruder ein Bruderherz kränken. Weh'dem, den die Thräne des Harms nicht erweicht! Wohl dem, der sein Scherflein dem Dürftigen reicht!

Chor.

Wohl dem, 2c.

Chor.

6. Auf, Brüder 2c.

Einer.

Es lebe der Friede!

Chor

Wir stoßen an.

Einer.

Er herrsche auf Erden!

Chor.

In Ewigkeit!

Einer.

Wir sind nicht erschaffen zum Morden und Kriegen: es weinet die Menschheit bei herrlichen Siegen, sie siehet nicht Lorbeern, sie siehet nur Blut: nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

Chor.

Nur Friede auf Erden, nur Friede ist gut.

4.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 146.

Auf Felsen ward der Grund gelegt, der unsers Bundes

Tempel trägt, der Tugend Heiligthum. Im Festgewand, mit Heil im Blick, kam heut sein Stiftungstag zurück; auf, feiert seinen Ruhm!

2. Jauchzt, daß des Welterbauers Ruf für uns den Felsengipfel schuf, ihn uns zum Wohnsitz gab! Der Nebelschwarm, der schauerlich um seine feste Höhe schlich, sank tief ins Thal hinab.

3. Da prangte durch das Purpurthor des Osts der schönste Tag hervor; und unser Bau begann. Er wuchs, und stieg mit Macht empor; nun freut sich unser feiernd Chor der Höh', die er gewann.

4. Wie herrlich, der Vollendung nah', dem Sturme trotzend, steht er da, der Tempel, den wir baun! Vollendet, Brüder, ihn mit Muth, in Wetternacht, in Sonnengluth, voll Hoffnung und Vertraun!

5. Der Menschheit Werth, der Tugend Ruhm schmück' ewig dieses Heiligthum, vom Laster nie entweiht! Hier finde jede Enkelwelt das Licht, das tiefe Nacht erhellt, und athme Seligkeit!

5.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 147.

Auf, muntre Zecher, die Gläser zur Hand! singet der Freundschaft geheiligtes Band, singet der Liebe beglückten Verein, schlürft den mit Wonne berauschenden Wein!

2. Könnten wir fassen in Worte und Lied, was hier den klopfenden Busen durchglüht — Freundschaft und Liebe, und Frohsinn und Scherz, heben das freudebeseligte Herz.

3. Die uns mit rosigen Kränzen umschlingt, Freundschaft — sie lebe! ihr Gläser erklingt! Reicht euch, ihr Freunde, voll zärtlicher Gluth drückend die Hände, seyd bieder und gut!

4. Die uns mit goldenen Fäden umwebt, Liebe — sie lebe! Heil, wen sie umschwebt! Wiegen wir schmeichelnd das Liebchen im Arm, glüht uns die Wange so rosig, so warm.

5. Frohsinn, du Menschen beglückendes Gut! Biedere Treue! — nie zagender Muth!

fröhlich erhebt euch der Freude Gesang, fröhlich der Gläser hell tönender Klang!

6. Jedem, der fühlet, dem schlage vor Lust pochend das Herz in der glühenden Brust! Biedersinn adelt, und Freundschaft beglückt, Frohsinn macht glücklich, und Liebe entzückt.

6.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 148.

Brüder, sammelt euch im Kreise, freut euch nach der Väter Weise, stimmt in lauten Jubel ein! Freundschaft reicht den Wonnebecher zum Genuß dem frohen Zecher, perlend blinkt der goldne Wein.

Chor.

Schlingt in dieser Feierstunde Hand in Hand zum trauten Bunde, Freunde, stimmet fröhlich ein, laßt uns alle Brüder seyn!

2. Freundschaft, Schöpferinn der Freuden, du versüßest unsre Leiden durch ein sanftes Mitgefühl; wenn Gefahren uns umthürmen, leitest du in Unglücksstürmen sichern Pfades uns zum Ziel.

Chor.

Wenn uns Neider hämisch grollen, Feinde frech zernichten wollen: vor Verfolgung, Haß und Spott schützt uns Freundschaft, stärkt uns Gott.

3. Alle schmachten wir nach Liebe, angelockt durch sanfte Triebe — lechzen nach des Lebens Lust. — Wie verwandte Körper ziehen sich, durch Hang der Sympathieen, gleiche Wesen Brust an Brust.

Chor.

Trinket aus der Liebe Schale bei dem großen Wonnemahle; ihre Labung ist so süß, sie entrückt ins Paradies!

4. Alle Menschen sollen leben! Trinkt vom Himmelssaft der Reben, der uns Thatenfeuer schafft! Nie entweiht beim Minnespiele und Genuß die Hochgefühle; schont des Geistes Götterkraft!

Chor.

Freude leite euch, ihr Brüder, singt vereint ihr Jubellieder; durch die Adern der Natur wallt ein Strom der Freude nur.

5. Thränen trocknen, Seufzer stillen, langer Sehnsucht Wunsch erfüllen, Unglück lindern sanft und mild; Unschuld von Verführerketten, Leidende von Noth erretten, macht uns zu der Gottheit Bild.

Chor.

Wohlzuthun schafft Götterfreuden; armen Duldern harte Leiden zu erleichtern, dieses Loos ist so himmlisch schön, so groß!

6. Freunde, dieses Bundes Feier sey uns unvergeßlich theuer! Folgt dem Rufe der Natur! Nach Vollkommenheit im Leben sollen alle Kräfte streben auf der Weisheit Rosenspur.

Chor.

Schlingt in dieser heil'gen Stunde Hand in Hand zum trauten Bunde! Stimmt in lauten Jubel ein, laßt uns ewig Brüder seyn!

7.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 149.

Brüder, welche hohe Freude, der Verlass'nen Trost zu seyn; treu dem feierlichsten Eide, sich der Menschheit Wohl zu weihn!

2. Milde lodert auf Altären echter Maurer; ihre Hand trocknet gern des Armen Zähren, wie die Gottheit, unerkannt.

3. Jede gute That erfüllet unser Herz mit süßer Ruh; denn aus fremdem Glücke quillet Wonne jedem Edlen zu.

4. Nie bereiten wir vergebens armen Brüdern stilles Glück; noch am Abend unsers Lebens sehn wir froh auf sie zurück.

5. Auf dann! bringt zu Kümmernissen heut noch Trost und frohen Muth; und die Linke soll nicht wissen, was jetzt eure Rechte thut!

8.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 150.

Das Leben gleichet der Blume! so sagen die Weisen. Wohlan! das lasset uns, Brüder, bedenken, und laßt uns mit Weine sie tränken: denn frischer blühet sie dann!

2. Das Leben gleichet der Reise! so sagen die Weisen.

Wohlan! füllt, Brüder, die Gläser! Ich meine, wir sprengen die Wege mit Weine; viel lustiger reiset sich's dann.

3. Das Leben gleichet dem Traume! so sagen die Weisen. Wohlan! bald wird es uns selber so dünken. Zum Glase! zum Glase! wir trinken! Weit herrlicher träumt es sich dann.

9.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 151.

Die Bahn, auf die wir jetzt euch leiten, ist Freude, Brüder! — euch begleiten die Freundschaft und die Harmonie; — ist sicher, wer kann sie verlieren? sind nicht die Regeln, die uns führen, die Regeln der Geometrie?

2. Die Huld des höchsten Architekten und seine tiefe Weisheit steckten euch diese Laufbahn selber ab, auf der er, euren Gang zu richten, euch selbst Gesetze eurer Pflichten, und einen Stern zum Führer gab.

3. O, daß von diesem güt'gen Sterne euch nicht ein falsches Licht entferne, die finstre Nacht des Unglücks nicht! Sein Licht ist für euch angezündet; folgt ihm, am Ziel der Reise findet ihr einst der Wahrheit volles Licht.

10.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 152.

Es ist so köstlich, Hand in Hand das Leben zu durchwallen, und nicht um jeden kleinen Tand mit Menschen zu zerfallen. Umfasset euch mit Menschlichkeit, und laßt der Hölle Zwist und Streit!

Chor.

Wir fassen uns mit Menschlichkeit; fort, fort zur Hölle, Zwist und Streit!

2. Wohlan! auf frohe Wanderschaft reicht euch die Hand, ihr Brüder! Wer sie euch beut, o drückt mit Kraft die warme Hand ihm wieder, und tragt ihn ohne Zwist und Streit! er trägt euch, weil ihr Menschen seyd.

Chor.

O tragt ihn ohne Zwist und Streit! er trägt euch, weil ihr Menschen seyd.

3. Und drängt euch hier und dort ein Mal der Wanderer

drer dichte Menge; je nun, der Lebenspfad ist schmal, doch wahrlich nicht zu enge: macht gerne Platz und meidet Streit; o seht, der Weg ist übrig breit.

Chor.

Wir machen Platz und meiden Streit; denn seht, der Weg ist übrig breit.

4. Und meint er, er soll besser seyn? Wir sind ja noch auf Erden, sind alle schwach, und blöd' und klein, und sollen edler werden. O zeigt ihm sonder Hohn und Streit den Weg der bessern Menschlichkeit.

Chor.

Wir zeigen sonder Hohn und Streit ihm gern den Weg der Menschlichkeit.

5. Wir sehn an Gottes Sternenzelt die Welten friedlich wandern; die spendet Licht, die wird erhellt — kein Körper stört den andern; und wir mit Geist und Menschlichkeit bedrängten uns durch Zwist und Streit?

Chor.

Nein, wir mit Geist und Menschlichkeit, wir kränken nie durch Zwist und Streit.

6. Wir schauen einst von reinen Höh'n auf Mond und Sonnen nieder: o laßt hinauf uns friedlich gehn ins Friedensland, ihr Brüder! Umarmet euch mit Menschlichkeit, und laßt der Hölle Zwist und Streit.

Chor

Wir küssen uns mit Menschlichkeit; fort, fort, zur Hölle Zwist und Streit!

11.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 153.

Flüchtiger als Wind und Welle, flieht die Zeit; was hält sie auf? Sie genießen auf der Stelle, sie ergreifen schnell im Lauf: das, ihr Freunde, hält ihr Schweben, hält die Flucht der Stunden ein. Schneller Gang ist unser Leben, laßt auf ihn uns Rosen streun!

2. Rosen; denn die Tage sinken in des Winters Nebelmeer: Rosen; denn sie duften, blinken links und rechts noch um uns her. Rosen blühen auf dem Zweige jeder schönen Biederthat; wohl dem, der

bis auf die Neige gut genutzt sein Leben hat!

3. Stunden, werdet uns zum Kranze, der des Greises Schläf' umzieht, und um sie im frischen Glanze, wie ein Traum der Jugend blüht! Auch die dunkeln Blumen kühlen uns mit Ruhe, doppelt süß, und die lauen Lüfte spielen freundlich uns ins Paradies.

12.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 154.

Friede mit dem Bruder, der in der Ferne weilet, keine unsrer Freuden mehr, keine Thräne theilet! Friede mit dem Biedermann, der nach Wahrheit strebet: :| Leiden mindert, wo er kann, und nicht sich nur lebet. |:

2. Friede mit dem deutschen Weib, das nicht wahnberauschet um den schalsten Zeitvertreib Mutterfreuden tauschet! Friede mit dem Märterer, der für Wahrheit leidet! :| Friede mit dem Zweifler, der um Phantome streitet! |:

3. Friede dem, der nie den Gruß eines Freundes hörte, dem der Liebe Feuerkuß nie Empfindung lehrte. Friede mit dem Bösewicht, dem beim frommen Liede :| Reue späte Geißeln flicht! Tugend ihm und Friede! |:

4. Friede dem auch, deß Gebein schon der Rasen decket, den des Morgens Purpurschein nicht zur Freude wecket! Friede! sey das Losungswort unsrer letzten Stunde. |: Friede weihet uns auch dort wieder unserm Bunde. |:

13.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 155.

Heilig, wo im Feierkleide Tugend, hohe Unschuld wohnt! Heilig, wo der Liebe Freude rein und still im Herzen thront!

Chor.

Heilig, wo der Liebe Freude rein und still im Herzen wohnt!

2. Heilig, wo im Bruderkusse Herz dem Herz entgegeneilt, wo im süßen Bundesschlusse gern der Eintracht Flügel weilt!

Chor.

Heilig, wo im Bruderkusse Herz dem Herz entgegen eilt!

3. Aber fort mit jedem Frechen, nieder mit dem falschen Mann, der den Schwur der Freundschaft brechen, Lieb' und Treu' vergessen kann!

Chor.

Nieder, nieder mit dem Frechen, der den Schwur vergessen kann!

4. Heilig, wer beim reichen Mahle arme Brüder nicht vergißt, wer im goldnen Freudensaale immer Mensch und Bruder ist!

Chor.

Heilig, wer beim reichen Mahle arme Brüder nicht vergißt!

5. Nieder, wer beim Klang der Becher seiner Brüder Armuth höhnt! nieder der verruchte Zecher, der nur seinen Lüsten fröhnt!

Chor.

Nieder der verruchte Zecher, der nur seinen Lüsten fröhnt!

6. Heilig, wer der Unschuld Bande und der Bosheit Ränke bricht; und wer dient dem Vaterlande, durch Erfüllung seiner Pflicht!

Chor.

Heilig, wer der Unschuld Bande und der Bosheit Ränke bricht!

7. Aber nieder mit den Buben, nieder mit der Höllenbrut, die der Unschuld Fallen gruben, dürstend nach der Unschuld Blut!

Chor.

Nieder, nieder mit den Buben, dürstend nach der Unschuld Blut!

8. Heilig, wer den König liebet, patriotisch lebt und denkt, nie den Blick des Guten trübet, Kopf und Herz dem Staate schenkt!

Chor.

Heilig, wer den König liebet, Kopf und Herz dem Staate schenkt!

9. Nieder, wer mit Gleichheitswahne, wer mit diesem Unsinn droht! nieder die Rebellenfahne; jedem Aufruhrstifter — Tod!

Chor.

Nieder die Rebellenfahne! jedem Aufruhrstifter — Tod!

10. Heilig, wen der Lorber kränzet, früh erkämpft für's Vaterland! Heilig, wer durch

Tugend glänzet, wenn auch nicht durch Stern und Band!

Chor.

Heilig, wer durch Tugend glänzet, wenn auch nicht durch Stern und Band!

11. Nieder, wen die Feigheit schändet, keiner biedern Freundschaft werth! nieder, wer, vom Rang geblendet, lasterhaft sich selbst entehrt!

Chor.

Nieder, wer, vom Rang geblendet, lasterhaft sich selbst entehrt!

12. Heilig, wer die Gottheit ehret, Mensch und Christ bis an den Tod! nieder, wer nur Menschen höret! heilig nur ist unser Gott.

Chor.

Heilig, wer die Gottheit ehret! heilig nur ist unser Gott.

14.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 156.

In ununterbrochner Handlung eilt das Schauspiel, Welt, dahin; alles, alles nur Verwandlung! Tod, ein Name ohne Sinn.

2. Sieh, da sinkt die Sonne nieder, jeder Abend ist ihr Grab, und sie strahlt am Morgen wieder auf die junge Welt herab.

3. Ewiger als alle Sonnen ist der Zeiten großer Ring; einst als Raupe eingesponnen, flattert bald der Schmetterling.

4. Ueberall ist Auferstehung! kein Atom fliegt heut vorbei, der nicht morgen voll Erhöhung, schon vielleicht was anders sey.

5. Unser Leben zu genießen, ist der einzige Gewinn; denn in einem Strome fließen gut' und böse Stunden hin.

6. Ja genießen; doch auch sorgen, daß der Abend schrekkenfrei, daß uns jener große Morgen auch ein schöner Morgen sey!!!

15.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 157.

Laßt uns vereinigt, meine Brüder, vereinigt wirken, Hand in Hand! Es schlinge fester sich im Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und heilig sey uns unsre Pflicht,

bis einst das Auge sterbend bricht!

Chor.

Ja, heilig sey uns unsre Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht!

2. Wir alle, alle sind ja Kinder desselben Gottes, arm und reich; in jedem Stande — sind als Kinder des guten Gottes alle gleich; und sollen uns als Brüder freun, und wahre Menschenfreunde seyn.

Chor.

Wir sollen uns als Brüder freun, und wahre Menschenfreunde seyn.

3. So schlage dann für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz; und leidet wo ein Mensch, wir wollen zu lindern eilen seinen Schmerz — Schafft Trübsinn um in heitern Blick, und fördert ärm'rer Brüder Glück!

Chor.

Wir wandeln Gram in heitern Blick, und fördern ärm'rer Brüder Glück!

4. O Wunsch des Menschenfreundes, werde Erfüllung — Menschen glücklich sehn, selbst glücklich machen, Gottes Erde, dann wirst du noch einmal so schön! Ach, eine süß're, schön're Pflicht, als Menschenliebe, giebt es nicht!

Chor.

Nein, eine süß're, schön're Pflicht, als Menschenliebe, giebt es nicht!

5. Und nahet einst die ernste Stunde dir, Menschenfreund, so nah't mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt, du sä'test für die bess're Welt.

Chor.

Des Grabes Nacht wird ihm erhellt, er sä'te für die bess're Welt.

6. Ja, Brüder, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Ernte den Samen für die Ewigkeit. O, laßt uns diesen Samen streun: o, laßt uns Menschenfreunde seyn!

Chor.

Ja, laßt uns diesen Samen streun! ja, laßt uns Menschenfreunde seyn!

16.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 158.

Natur, dein Ruf ist Freude, und Freundschaft und Genuß; im leichten Rosenkleide winkst du zu Lieb' und Kuß. Beim Purpursaft der Reben, wo Amors traulich schweben, hüpft man durch's Erdenleben, und träumt Elysium.

2. Wer mit erkauften Würden, gleich Lorberkränzen, prahlt; wer seine goldnen Bürden sich paradiesisch mahlt; wer bis zu seinem Sterben selbst darbt, um frohen Erben viel Schätze zu erwerben, wird als ein Thor verlacht.

3. Wer in der Welt nur Wüsten und Thränenbäche sieht, und, gleich verbot'nen Lüsten, den Wink der Freude flieht; durch Beten und Kasteien sich von den Sklavereien der Sinne will befreien, der kennt die Freude nicht.

4. Die erste Pflicht des Lebens ist froh und thätig seyn. Dann lacht uns nicht vergebens der Liebe Kuß beim Wein. Doch stets in düstern Mauern auf frohe Zukunft lauern, den Augenblick vertrauern, ist ganz verlorne Müh'.

5. Wir, trauten Brüder, wissen, daß Arbeit ziemt dem Mann, doch daß er auch genießen, sich freun und lieben kann. Denn Tag' und Nächte sitzen, bei strenger Arbeit schwitzen, und nie der Menschheit nützen, ist nicht des Lebens Pflicht.

6. Den heil'gen Bund zu ehren sey froh dieß Lied gebracht: nehmt seiner Weisheit Lehren, den Werth des Seyns in Acht; denn sich der Tugend weihen, oft in der Brüder Reihen des Wohlthuns sich zu freuen, ist Maurer Pflicht und Lohn.

17.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 159.

Segnet, ihr Brüder, die festliche Stunde, die uns zu ewiger Freundschaft verband; bietet die Rechte zum heiligen Bunde, nur von dem schleichenden Frevler verkannt. Heilige Freundschaft, o schwebe hernieder, sey nicht auf

ewig der Erde entflohn; :| bietet mit Freuden, ihr glücklichen Brüder, ihr eure Herzen zum festlichen Thron. |:

2. Freundschaft bricht Bahnen durch brausende Meere, achtet nicht Dornen, nicht stürmenden Nord; weckt uns zum Mitleid, vertrocknet die Zähre, lindert den Jammer durch freundliches Wort. Wehe dem Armen, der ohne Gefährten traurig die Pfade des Lebens durchschleicht, :| dem, wenn ihm Stürme die Hoffnung zerstörten, keiner die Arme zur Hülfe gereicht! |:

3. Freundschaft und Tugend sind ewig verkettet, heben die Seelen zum Himmel hinan; unter Entzücken auf Rosen gebettet, lächelt der Weise der dornigen Bahn. Freundschaft ist Felsen, von keinem erschüttert — ist in dem Dunkel des Grabes ein Licht. :| Welten versinken, nur Freundschaft erzittert selbst vor dem Schleier der Ewigkeit nicht. |:

4. Wehe dem Jüngling, der frevelnden Muthes heilige Freundschaft zum Laster entweiht! ach! er beraubt sich des einzigen Gutes, das uns die Wege mit Rosen bestreut. Tochter des Himmels, empfange die Weihe glücklicher Seelen mit gütigem Blick; :| heilige Freundschaft und ewige Treue sind bis zum Grabe ihr einziges Glück. |:

18.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 160.

Sey uns, du lieber Freund, willkommen, jetzt enger noch mit uns vereint; du bist zum Bruder aufgenommen, und dieser gilt mehr als der Freund. Nimm unsern Kuß und unsre Hand, und heilig sey dir dieses Band!

2. Ja, heilig müsse dir die Stunde, geliebter Bruder, ewig seyn! du mußt dich ganz dem schönen Bunde der Weisheit und der Tugend weihn, und wirken, daß die Maurerei stets ihres Endzwecks würdig sey.

3. Den hohen Zweck wirst du in allem, was uns beschäftigt, deutlich sehn; nichts ist zu klein in unsern Hallen, nichts unwerth um ihm nachzuspähn.

Der schwächste Strich, der kleinste Stein sey deinem Forschen nicht zu klein.

4. Gehorsam gegen deinen Meister, befolge, was der Orden heischt, der, wenn du nicht, wie schwache Geister, Undinge forderst, nie dich täuscht. Folgst du ihm treu und ohne Wahn, so führt er dich die schönste Bahn.

5. Die Bahn, auf der dich Weisheit leitet, und Wahrheit und Gerechtigkeit, auf der die Schönheit dich begleitet, und Bruderliebe Rosen streut; wo Fürst und Diener eng' vereint sich küssen, und kein Armer weint.

19.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 161.

Von der Arbeit ernsten Scenen, edle Brüder, auszuruhn, weiht des Vaterlandes Schönen fröhliche Gesänge nun! Liebt die Schwestern! keusche Liebe mischte der mit eigner Hand unter unsre besten Triebe, der den Plan der Welt erfand.

2. Diese Triebe uns zu lehren, die, was Odem hat, erfreun, und die Wesen zu vermehren, die sich einst dem Lichte weihn, goß er Reize zum Entzücken um die weibliche Gestalt; gab der Unschuld in den Blicken seelenfesselnde Gewalt.

3. Sanftmuth gab er Mädchenseelen, Zärtlichkeit und holden Scherz. Ihre mildern Sitten stehlen sich ins wilde Männerherz. Sanfte Weiblichkeiten ziehen Männertrotz ins Gleichgewicht; und der Menschheit Harmonien ruhn auf diesem Gleichgewicht.

4. Schwestern, die ihr diese Züge rein, wie aus des Bildners Hand, aufbewahrt, durch schöne Siege über Eitelkeit und Tand, und dem Urbild alles Schönen durch die Tugend näher klimmt: Euch sey von der Weisheit Söhnen dieß gefüllte Glas bestimmt!

20.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 162.

Wenn der Tod die Schlummerschale, lächelnd wie ein

Engel, bringt, und nach jenem Ruhethale sanften Blicks hinüberwinkt: selig, wer alsdann dort drüben seiner Hoffnung sicher ist! Du, dem diese treu geblieben, lebtest, Bruder, — starbst, als Christ!

2. Deine Brüder dort vereinen, froh, dich zu empfangen, sich; aber wir am Grabe weinen, Frühvollendeter, um dich. Bruder, Brüdern ewig theuer, der du gehst auf lichter Bahn, nimm der Maurer Todtenfeier und ihr Thränenopfer an!

3. Was in seiner Erdenwohnung dein verklärter Geist gethan, in dem Leben der Belohnung rechnet dieß dein Vater an; jede deiner edlen Thaten folgt in's bess're Leben dir; droben ernte deine Saaten, wie des Dankes Thränen hier.

4. Ist es dir zurückzuschauen in dieß Thränenthal erlaubt: send' aus jenen lichten Auen Segen auf der Brüder Haupt! Nie vergißt der Maurer deiner, bis sein Tropfen Zeit verrinnt, und wir, heiliger und reiner, ewig deine Brüder sind!

21.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 163.

Wir sind die Könige der Welt, wir sind's durch unsre Freude. Was hilft die Kron' und vieles Geld, was hilft der Stern am Kleide? In unsern Gläsern perlet Wein, und alles soll jetzt unser sein!

2. Wir sind die Könige der Welt, wir geben ihr Gesetze; die gelten künftig mehr als Geld, kein Biedrer sie verletze! In unsern Gläsern perlet Wein, drum höre Welt, so soll es seyn!

3. Von Herzen gut und keinem feind, und fern vom Trug und Neide, und aller guten Menschen Freund, und aller Menschen Freude, soll künftig jeder, groß und klein, und reich und arm auf Erden seyn!

4. Ein warmes immer reges Herz bei hellem Licht im Kopfe, gesunde Glieder ohne Schmerz, gesunde Speis' im Topfe, und guter Muth und guter Wein, soll künftig nirgends selten seyn!

5. Die Männer, welche Zeit und Kraft dem Wohl der

Brüder weihen, die sollen sich beim Rebensaft recht oft, wie wir jetzt, freuen. So wollen wir's, so soll es seyn, so fügen wir's beim Glase Wein!

6. Der Reiche soll mit milder Hand dem schwachen Armen geben; wir Menschen sind uns nah' verwandt, ein jeder Mensch soll leben! Ergreift das Glas und trinkt den Wein, ein jeder Mensch soll glücklich seyn!

22.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 164.

1.

Wir werden alle Platz und Raum in unsern Gräbern haben. Zwei kleiner Schritte braucht es kaum, uns räumig zu begraben. Wir liegen, wie sie uns gelegt, im Bettlein uns beschieden, wir liegen, wie sie uns gelegt, und ruhen dann in Frieden.

2.

Mit unserm Nachbar zanken wir nicht um die bess're Stätte, ob jener dort, ob dieser hier die weichern Spähne hätte. Wir liegen da auf Gottes Gnad', und harren der Erlösung, und haben ja des Platzes satt, zur ruhigen Verwesung.

Declamation.

Darum sollt ihr euch unter einander euer Plätzchen gönnen auf Erden; — und euch nicht drängen und stoßen um einer Spanne Bodens willen. — Die Welt ist groß genug für uns alle, wie der Kirchhof.

3.

Wir werden ohne Sorg' und Noth in unsre Gräber ziehen; laß Morgenroth, laß Abendroth am blauen Himmel glühen; laß Feld und Wald im Segen stehn, es sind nicht unsre Güter, der Ack'rer mag zum Pfluge gehn, zur Sichel geh' der Schnitter.

4.

Laß Feuersnoth und Wasserfluth, und Pest und strenge Fürsten nach aller Menschen Hab' und Gut und Ehr' und Leben dürsten; das

geht und sicht uns wenig an, und quält uns nicht in Träumen: wir haben alles abgethan, und können nichts versäumen.

Declamation.

Darum sollt ihr Geduld und Hoffnung mischen in den Kelch eures Kummers, und euch nicht alle Erdennoth zu Herzleid machen; denn es kommt bald eine Zeit, da man sprechen wird: sie haben ausgekümmert.

5.

Wir werden alle, Groß' und Reich', in unsern Gräbern wohnen, und werden unsern Fürsten gleich auf eignem Staube thronen. Wer ist dort Knecht und Unterthan, wer ist dort Herr und König? im Grabe schläft der freie Mann, im Grabe schläft der König.

6.

Sie holen nur ein wenig Sand, das Kissen uns zu füllen, und nur ein leichtes Nachtgewand, den Leib uns einzuhüllen. Den Todten fällt es nicht mehr ein, daß Prunk und Aufwand ehret; der Nackte hat an sich allein dort mehr als er begehret.

Declamation.

Darum sollt ihr nicht stolz thun, und über eure Brüder hinwegtreten, wie über Kiesel im Wege, weil sie eure Diener sind; und sollt ihr nicht alles begehren, was ihr kaufen könnt: sondern sollt groß seyn in Mäßigkeit und reich an Wohlthun! Denn sie werden auch euch auf euren Rücken niederlegen, und euch die leeren Hände über die Brust falten, den Sargdeckel über euch decken und sprechen: Gott befohlen.

7.

So helf' uns denn der treue Gott durch unser armes Leben, er woll' uns einen

leichten Tod bei froher Seele geben! Am frühen Morgen öffne sich der stillen Herberg Pforte: dann, guter Wandrer, schaue dich schon dicht am Vaterorte!

8.

Wohlauf, und schenkt die Becher voll! laßt euch dieß Mahl nicht reuen: Ihr mögt am Herbergsabend wohl euch jenes Tags erfreuen. Und wer von uns im Morgengraun zuerst erwacht, ihr Brüder, der zieh' voran, wir finden traun ihn in der Heimath wieder.

Declamation.

Friede und Freude, und traute Brüderschaft allen Mitgenossen der Hoffnung eines ewigen Lebens und Wirkens! Drauf geben wir uns die Hände, klingen die Becher zusammen, und trinken den fröhlichen Wein.

Zweiter Anhang.

1.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 117.

Chor.

Ach, wozu empfingt ihr Herzen, Menschen, wenn ihr euch nicht liebt!

Einer.

Ihr strebet und ringet zum Ziele der Menschheit, doch selten aus Liebe für's herrliche Ziel. Strebet und ringet aus Dünkel und Ehrsucht, und tretet zu Boden was neben euch in gleicher Würde stand.

Chor.

2. Ach, wozu empfingt ꝛc.

Einer.

Von diesen Altären der menschlichen Hoheit steigt Jammer und Klage der Menschen empor. Empor zu den Sternen! — Dort sollen sich freundlich und brüderlich grüßen der Priester und sein blutend Opferthier!!

Chor.

3. Ach, wozu empfingt ꝛc.

Einer.

Zwar ehret die Nachwelt die Thaten der Väter, und preiset in Liedern den trefflichen Muth! — Doch treten die Füße die Schädel der Vorwelt, doch wächset die Blume zum Siegeskranz aus Urn' und Grab empor.

Chor.

4. Ach, wozu empfingt ꝛc.

Einer.

Erreicht wird sie endlich, gelöset die Krone, die glänzende Krone des Menschengeschlechts! Doch hat sich der Läufer durch Trümmer der Brüder durch Jammer der Vorwelt gebrochen, ach, die allzukurze Bahn!

Chor.

Ach, wozu empfingt ꝛc.

M. Mniochh.

2.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 165.

Allmächtiger, du schenktest mir ein Herz voll Bruderliebe, gieb, daß die selige Begier ich auch durch Thaten übe! Daß ich, so viel ich immer kann, des Jammers Last bei jedermann durch Trost und Hülfe mindre.

2. Die Hand sey offen, wie mein Herz, mildthätig auszutheilen, und fremdes Leid und fremden Schmerz zu lindern und zu heilen, daß hülflos keiner von mir geh', und keiner Seele tiefes Weh durch mich erschweret werde.

3. Laß mich dem Freunde nicht allein gern meine Dienste weihen, süß müsse stets die Pflicht mir seyn, auch Feinde zu erfreuen. Laß mich durch Sanftmuth und Geduld, durch Bruderlieb' und Menschenhuld, Gott, dein Gebot erfüllen!

E. v. d. Reck.

3.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 166.

An Freundeshand, o wie sich's da durch's Leben so sanft, so heiter geht. Wann unerwartet Stürme sich erheben, dann tröstet uns ein Herz, das uns versteht.

2. Der Freundschaft Glück erhebt zur höhern Tugend des Menschen Geist empor. Du warst mein Schutz seit meiner frühen Jugend, o Himmlische, wenn ich den Pfad verlor!

3. Du gründetest in mir den festen Glauben, das gut seyn Glück nur sey! Und droht' ein Wahn mir diesen Fels zu rauben, dann dacht' ich dein, und blieb der Tugend treu.

4. Durch dich wird mir des Lebens kurze Reise zum schönsten Frühlingstraum; und wirft das Schicksal mich aus ebnem Gleise, an eurer Hand, ihr Brüder, fühl ich's kaum.

5. Die Urne selbst umkränzet sich mit Freuden für den, der Freunde liebt; Unsterblichkeit, du tröstest uns im Scheiden, die Freundschaft ist's, die dann Gewißheit giebt!

E. v. d. Reck.

4.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 118.

Auf, Brüder, hört das neue Lied: Gesundheit und ein froh

Gemüth! Und wer es noch nicht singen kann, der fang' es heut zu lernen an, und sey zu üben es bemüht: Gesundheit und ein froh Gemüth!

2. Wem weiht sich unser neues Lied? Der Schönheit, die das Herz erzieht; wer solche Schönheit liebgewann, der stimme mit uns jauchzend an: sie lebe, die unsterblich blüht, die Schönheit, die das Herz erzieht!

3. Ihm, der für Recht und Wahrheit glüht, für Freund und Feind sich edel müht; nie Schlechtes thun und dulden kann, fecht' ihn auch Haß und Mißgunst an: ihm Brüder, singen wir dieß Lied, dem Edelsten, der vor uns blüht.

4. Der neuen Zeit, die vor uns blüht, dem Blick, der in die Zukunft sieht! Wer für die Nachwelt leben kann, ist auch verkannt ein sel'ger Mann; ihn ehret froh der Zeiten Lied. Glück auf der Zeit, die vor uns blüht!

5. Noch einmal stimmet an das Lied der Kraft, die Herz an Herzen zieht; ihr weihen wir uns Hand in Hand, und knüpfen ein unlösbar Band der schönsten Kraft, die in uns glüht, der Freundschaft, Liebe, Hochgemüth.

Herder.

5.

Mel. Bekränzt mit Laub rc.

Auf! singt es alle! sagt's euch alle wieder, sie lebt, die Weisheit, noch! Auf, Maurer, auf! und singt ihr eure Lieder, die Weisheit lebe hoch!

2. Reicht her die Hand und drückt sie fest und schwöret den großen Maurerschwur: daß ihr die Redlichkeit, die Menschheit ehret, und achtet die Natur.

3. Verachtung dem, der in dem Heiligthume der Weisheit sich nicht freut; der nicht dem Vaterland, nur seinem Ruhme, die besten Kräfte weiht.

4. Darum heran, zum heil'gen Bund, ihr Brüder, zum Bund für's Vaterland! Der Menschen Vaterland, Welt, hall' ihn wieder den Schwur für's Vaterland.

5. Der Wahrheit treu zu seyn mit That und Munde! dann dir, o Vaterland, die Kraft zu weihn bis hin zur

Sterbestunde, bürgt dieser Schlag der Hand.

6. Dem echten Maurer Heil! — Fluch dem Verächter der seinen Stamm entehrt! dem Spötter unsers Geistes Hohngelächter! Er ist des Zorns nicht werth.

7. Und Heil und Frieden über die Gefilde, wo Maurertugend blüht, wo Biedersinn und reine Herzensmilde im Blick des Bruders glüht.

8. Und Festigkeit dem Maurerbund, ihr Brüder! ja Treu' im Tode noch! Stoßt an! stoßt an! und sagt's euch allen wieder: die Weisheit lebe hoch!

Oemler.

6.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 119.

Der Himmel glänzt vom Abendroth, der schwüle Tag verbleicht! Denkt, Brüder, daß so auch einmal sich unser Leben neigt! Dem schönen Erdentage folgt des Grabes stille Nacht, wo keine Rosenwange mehr, kein Traubenpurpur lacht.

2. Dann weht so frohe Schauer uns nicht mehr der Bäume Laub! dann ist auf ewig unser Ohr der Flöten Lispeln taub! dann schlafen wir des Todes Schlaf wohl unter kühlem Moos, vergessen selber da, wie der Traum des Lebens uns verfloß!

3. Drum, Brüder, rüstig zum Genuß, weil noch die Freude winkt; und weil im vollen Kelchglas noch der Traube Saft uns blinkt! Vergeßt, was euch das Leben schwer, die Seele trübe macht! Einst endet aller Kummer sich doch in des Todes Nacht.

Filidor.

7.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 167.

Der Länder Frucht, hier aufgetischt, hat unser Herz mit Lust erfrischt, und unser Aug' erheitert. Zu Dank, ihr Brüder, ja zu Dank in guter That und Lobgesang werd' Aller Herz erweitert!

2. Wer dreht' aus Staub den Erdenball? Wer hieß die Land' und Inseln all' in Wechsellauf sich sonnen? Wem sind die

die Samen all' umher in Gründ' und Höh'n, in Teich und Meer aus milder Hand geronnen?

3. Dort reifet Würz' und Palmensaft, dort edler Oel' und Weine Kraft, dort Obst, Gemüs' und Garbe, dort preßt man Milch und Honigseim, dort trägt man Fisch' und Vögel heim: daß kein Erschaff'ner darbe.

4. Und Volk zu Volk mit Brudergruß trägt seines Landes Ueberfluß, sich fremdes Labsal tauschend; Kameele ziehn durch heißen Sand, der Kiel enteilt von Strand zu Strand, durch Sturm und Woge rauschend.

5. Uns theilte vielfach Gott die Frucht, damit wir nicht zur Eigensucht das Menschenherz erniedern. Wir halten hier gemeinsam Haus, und helfen gern einander aus, ein großes Volk von Brüdern.

6. Drum achtet nicht auf Schwarz und Weiß, nicht, welches Volks und Stammes Preis im eignen Lied' erschalle! Ein Gott, Ein Glaub' und Ein Geschlecht! sey unser Wort, und Menschenrecht für Gottes Menschen alle!

Voß.

8.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 120.

Die ihr der Maurer Kreis verschönet, und seine Feierstunden krönet, euch, holden Schwestern, tönt dieß Lied. In sittsamer Grazien Reihen eilt Blumen dem Maurer zu streuen, weil dort nur Erholung ihm blüht.

2. Zu großen Zwecken auserlesen, drängt in der Reihe edler Wesen sich, Schwestern, euer Werth empor. Ihr bringt, uns die Welt zu verschönen, aus ihren oft widrigen Tönen harmonischen Zauber hervor.

3. Wenn euch Begier entgegen lodert, mit einem Blick, der Achtung fodert, entfernt ihr sie, wohl auch mit Scherz; ihr öffnet uns edlere Schranken, erhebt unsern Geist zu Gedanken, zu mildem Beginnen das Herz.

4. Des Gatten Ernst hinweg zu lächeln, dem Heißen Kühlung zuzufächeln, die

Macht hat eure Sanftmuth nur. Ihr wurdet zu Siegen geschaffen, der Mild' und Bescheidenheit Waffen verlieh' euch die Göttinn Natur.

5. Gleich Gärten sind der Maurer Räume, sind wir in ihnen Blüthenbäume, ihr Schwestern seyd der Blumenflor! Was ist ohne Blumen ein Garten? Verehrung harrt, eurer zu warten, und reizender blüht ihr empor! Tilly.

9.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 121.

Ehret die Frauen! sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band; und in der Grazie züchtigem Schleier nähren sie wachsam das ewige Feuer schöner Gefühle mit heiliger Hand.

2. Ewig aus der Wahrheit Schranken schweift des Mannes wilde Kraft; unstät treiben die Gedanken auf dem Meer der Leidenschaft. Gierig greift er in die Ferne, nimmer wird sein Herz gestillt; rastlos, durch entleg'ne Sterne jagt er seines Traumes Bild.

3. Aber mit zauberisch fesselndem Blicke winken die Frauen den Flüchtling zurücke, warnend zurück in der Gegenwart Spur. In der Mutter bescheidener Hütte sind sie geblieben mit schamhafter Sitte treue Töchter der frommen Natur.

4. Feindlich ist des Mannes Streben; mit zermalmender Gewalt geht der Wilde durch das Leben, ohne Rast und Aufenthalt. Was er schuf, zerstört er wieder; nimmer ruht der Wünsche Streit, nimmer, wie das Haupt der Hyder ewig fällt und sich erneut.

5. Aber zufrieden mit stillerem Ruhme, brechen die Frauen des Augenblicks Blume, pflegen sie sorgsam mit liebendem Fleiß. Freier in ihrem gebundenen Wirken, reicher, als er, in des Denkens Bezirken, und in der Dichtung unendlichem Kreis.

6. Streng' und stolz, sich selbst genügend, kennt des Mannes kalte Brust, herzlich an ein Herz sich schmiegend, nicht der Liebe Götterlust; kennet nicht den Tausch der Seelen, nicht in Thränen schmilzt er hin, selbst des Lebens Käm-

pfe stählen härter seinen harten Sinn.

7. Aber, wie leise vom Zephyr erschüttert, schnell die äolische Harfe erzittert: also die fühlende Seele der Frau. Zärtlich geängstigt vom Bilde der Qualen, wallet der liebende Busen, es strahlen perlend die Augen vom himmlischen Thau.

8. In der Männer Herrschgebiete gilt der Starke trotzig Recht; mit dem Schwert beweis't der Scythe, und der Perser wird zum Knecht. Es befehden sich im Grimme die Begierden, wild und roh, und der Eris rauhe Stimme waltet, wo die Charis floh.

9. Aber mit sanft überredender Bitte führen die Frauen den Scepter der Sitte, löschen die Zwietracht, die tobend entglüht; lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen, sich in der lieblichen Form zu umfassen, und zu vereinen, was ewig sich flieht.

Schiller.

10.

Mel. Erschall, o Gefühl, vom maurerschen Bunde.

Erschall', o Gefühl, vom heiligen Bunde am festlichen Tage, der Wonne geweiht: Erschall', o Gefühl! daß noch bis zur Stunde der Maurer des Lichts und der Wahrheit sich freut. :| Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen strahl' unserm Orden entgegen! |:

2. Freut, Brüder, euch der vollendeten Reise, und mancher gelungenen löblichen That, und trinkt nach alter geheiligter Weise: denn Freude ist Maurern zum Guten die Saat. :| Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen strahl' diesen Logen entgegen! |:

3. Laut tön' unser Dank den Meistern, die immer uns redlich die Pfade der Tugend geführt. O folget dem Vorbild der Edlen, und nimmer verlösche das Opfer, das ihnen gebührt. :| Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen strahl' unsern Meistern entgegen! |:

4. Auf! lasset uns heut des Lebens erfreuen! Auf, Brüder! noch mundet der goldene Wein! Laßt heut uns den Schwur beim Becher erneuen: stets gute und biedere Menschen zu seyn. :| Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen strahl' allen Brüdern entgegen! |:

5. Dann legen wir froh das Werkzeug einst nieder, wenn endlich der Vorhang des Lebens uns fällt, gestärkt durch den Trost: einst sehn wir uns wieder! Der Flammenstern leitet zur schöneren Welt! :| Heil, Heil, Heil! dreifacher Segen strahl' uns auch jenseits entgegen! |:

11.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 122.

Es ging das alte Jahr zur Ruh', doch wachen seine Thaten; denn was die alte Zeit gethan, ist für die neue — Saaten! Das Bös' und Gute keimet fort, verbreitet sich von Ort zu Ort.

2. Das Leben, das geboren ward zu Schmerzen oder Freuden, das Leben, das mit Angst und Weh' von Angst und Weh' muß scheiden, es bleibt ein Samen, ausgestreut zum Wachsen für die Ewigkeit!

3. Ein Lügenwort und schlechte That sind noch sofort gestorben. O, durch ein längst vergiftet Herz wird später eins verdorben; die Zeit beschließet nur die Zeit; was drinnen lebt, sich selbst erneut! —

4. Doch auch ein Strahl von guter Lehr', ein Funken reiner Liebe, sie leuchten und sie wärmen noch in Zeiten kalt und trübe! Das Gute wird nie ausgethan, und fängt sich immer muth'ger an! —

5. Ja muthiger und tapfrer stets muß Gutes sich erneuen, soll es, mit Bösem kämpfend, einst ein mächt'ger Sieg erfreuen: dann kommt ein Leben sonder Zeit, worin das Gute nur gedeiht. —

6. Zu dieser Selbsterneuung gebt gelobend euch die Hände! Für unsers Bundes Geist und Kraft ist auch der Tod kein Ende! Ist siegend nun der Kampf gethan, dann heben Friedensthaten an!

12.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 123.

Es kann schon nicht alles so bleiben hier unter dem wechselnden Mond. Es blüht eine

Zeit und verwelket, was mit uns die Erde bewohnt.

2. Es haben viel fröhliche Menschen lang' vor uns gelebt und gelacht; den Ruhenden unter dem Grase sey freundlich ein Becher gebracht.

3. Es werden viel fröhliche Menschen lang' nach uns des Lebens sich freu'n, uns Ruhenden unter dem Grase den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

4. Wir sitzen so fröhlich beisammen, wir haben uns alle so lieb, wir heitern einander das Leben: ach, wenn es doch immer so blieb'!

5. Doch weil es nicht immer kann bleiben: so haltet die Freude recht fest! — Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet das Schicksal nach Ost und nach West!

6. Doch sind wir auch fern von einander, so bleiben die Herzen sich nah', und alle, ja alle wird's freuen, wenn Einem was Gutes geschah.

7. Und kommen wir wieder zusammen auf wechselnder Lebensbahn, so knüpfen an's fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wir an.

v. Kotzebue.

13.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 168.

Es leb', es lebe, wer sich des Lebens freut! Es leb', es lebe, wer alles, was das Leben beut, nicht wägt, nicht zählt, nicht ängstlich mißt: wer still und herzlich nur genießt!

2. Es leb', es lebe, wer treu und herzlich liebt! Es leb', es lebe, wer alles, was der Himmel giebt, für seine Lieben süßt und würzt, und trübe Tage fröhlich kürzt:

3. Es leb', es lebe, wer Lebenslast vergißt! Es leb', es lebe, wer Lebensplage selbst versüßt, wer nicht der Zukunft Vorhang hebt, und klüglich heute, heute lebt!

C. Rudolphi.

14.

Mel. Freude, schöner Götterfunken ꝛc.

Feiert diesen Tag der Wonne, feiert ihn mit Lobgesang!

Bringt dem grossen Weltregierer euern wärmsten Herzensdank! Friedrich Wilhelm, unsre Freude, unsers Landes Vater lebt: drum wird heute von Entzücken jedes Brennen Herz durchbebt.

2. Und im maurerischen Kreise sollt' uns nicht dieß Fest erfreun? Laßt uns diesen Tag, ihr Brüder, ganz dem reinsten Jubel weihn. Schenkt, nach alter deutscher Sitte, heute oft die Gläser voll, stoßet herzhaft an, und leeret sie auf Friedrich Wilhelms Wohl.

3. Lange leb' Er uns zur Wonne, und dem Vaterland' zum Glück! Seinen Thaten folge Segen, ewig heiter sey sein Blick! Lasset laut sein Lob erschallen hier in unserm Heiligthum, und von aller Maurer Lippen töne Friedrich Wilhelms Ruhm.

15.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 124.

Freude glänz', ihr theuren Brüder, lieblich heut aus eurem Blick! Unsrer Weihe frohe Lieder preisen unser hohes Glück. Unsre Lieder dieser Weihe preisen dich, o Brudertreue.

Chor.

Unsre Lieder dieser Weihe preisen dich, o Brudertreue.

2. Dieses Lebens schwerste Bürden drücken, Brüder, uns hier nie; Eintracht webt hier Rang und Würden in die schönste Harmonie. Freude sey mit uns im Bunde, sie verschön' uns jede Stunde.

Chor.

Freude sey mit uns im Bunde, sie verschön' uns jede Stunde.

3. Nie entweihe diese Hallen Zwietracht, Brüder, oder Streit; laßt der Täuschung Schleier fallen, weiht euch der Geselligkeit. Brudertreu' nach deutscher Sitte herrsche stets in unsrer Mitte.

Chor.

Brudertreu' nach deutscher Sitte herrsche stets in unsrer Mitte.

4. Menschenbrüder zu beglücken, bleib' uns hier auch heil'ge Pflicht. Laßt uns diesen Tempel schmücken, wo's

an Freud' uns nie gebricht. Gut zu handeln, froh zu scherzen, giebt nur Würde biedern Herzen.

Chor.

Gut zu handeln, froh zu scherzen, giebt nur Würde biedern Herzen.

5. Noch nach frohen, spåten Jahren opfern uns hier Enkel Dank. Laßt sie's wissen, was wir waren, sag' es ihnen, Hochgesang. Unsern Schwur am Fest der Weihe schwören wir der Brudertreue.

Chor.

Unsern Schwur am Fest der Weihe schwören wir der Brudertreue.

Kinderling.

16.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 125.

Göttinn, der die Wonnezähre von der Rosenwange eilt, der des Lohnes goldne Aehre sittsam an dem Busen weilt, sey in deinem Heiligthume, das die Seligkeit umschließt, Engelschwester, Bundesblume, hoch und traulich uns gegrüßt!

2. Du entfliehst dem Fürstenthrone, wo dein Afterbild sich bläht, reichst dem Biedern nur die Krone, der, wie du, verborgen sä't; wohnst in unbekannten Hainen, kehrst in niedre Hütten ein, weihst den Edlen nur zu deinen stillen Seligkeiten ein!

3. Nur durch dich versöhnt, umarmen Christ und Irokese sich; nur durch dich gerührt, erbarmen Menschen ihrer Brüder sich. Samariterarme trugen ihrem Feinde Linderung; racherfüllte Busen schlugen dir der Liebe Huldigung!

4. Unter deinem Kusse schwinden Thränen, die die Menschheit weint, wenn in dunklen Labyrinthen ihr dein heil'ges Bild erscheint! Wuchernd raubt ihr dankend Lallen dir den Lohn der Ewigkeit, windet dir in goldnen Hallen Kränze der Unsterblichkeit!

5. Tausend Engelfreuden geudest du in jedes bess're Herz, und auf Sonnenbahnen leitest du die Biedern himmelwärts! Ja, im Vollgenuß der Wonne mitzutheilen, wohlzuthun, werden jauchzend sie am Throne dir am Mutterbusen ruhn!

6. Wessen Augen segnend blickten, wer ein Herz im Busen hat, die ihr Thränen der Gedrückten nicht vergebens fließen sah't; wer ein Scherflein ihrem Leiden, ihrer Nacktheit Hülle gab, fordre Lohn den Ewigkeiten, fordr' ihn dreist der Göttinn ab.

7. Sey denn hier im Heiligthume, wo der Freund den Freund umschließt, Göttinn, du des Bundes Blume, sey uns hoch und hehr gegrüßt! — Mitleid, Hülfe, Lindrung hauchen kalt aus eines Geiz'gen Brust; wir, des Mitleids Söhne, saugen Seligkeit aus deiner Brust.

Schilling.

17.

Mel. S. Samml. von Melodien, Nr. 169.

Heil der Kunst, die ihre Werke nach der Weisheit Plan beginnt; erst auf ihres Baues Stärke, dann auf seine Schönheit sinnt; die, mit inn'rer Kraft zufrieden, nicht auf Memphis Pyramiden eitel, wie die große Welt, ihrer Ehre Kleinod stellt!

2. Heil der Kunst, die sich die Gränzen nicht nach Lebenslängen steckt, der zur Arbeit Sterne glänzen, die kein Wolkenzug verdeckt! Heil der Kunst, die ihre Preise nur nach Prüfung, nur für Weise spendet, die der nie erlernt, der von Wahrheit sich entfernt!

3. Heil der Kunst, so reich an Gaben, Weisheit schmückt ihr Hauptpanier, ihre Wort' und Zeichen haben Bild und Ueberschrift von ihr! Die nach ihrer Vorschrift wandeln, edel denken, liebreich handeln, nehmen zu an Lust und Kraft, zum Gewinn der Meisterschaft.

18.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 170.

Hoffnung, Hoffnung, höchster Trost im Leben, halte immer mich empor! Gaukle mir, wenn Wolken um mich schweben, deine Schmeichelbilder vor.

2. Ohne Dornen blüht kein Kranz auf Erden; Lust vermählt sich oft der Pein, und von hundert Freuden, die uns

werden, ach! ist Eine kaum ganz rein.

3. Wenig Wünsche finden hier Gewährung, Glück, wenn wir die Kunst verstehn, muthig zwischen Duldung und Entbehrung unsern Pilgerpfad zu gehn.

4. Schwebe denn auf meines Lebens Wegen, holde Hoffnung, mir voran, daß ich heiter bei des Schicksals Schlägen, auf dich blickend, lächeln kann.

5. Schweb' um mich, drückt mich des Lebens Schwüle, sey mir Friedensgöttinn du! Wehe dann dein Palmenzweig mir Kühle, Ahnung bess'rer Zeiten zu.

Schink.

19.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 126.

Im geweihten Bundessaale sey mir, Heiterkeit, gegrüßt, hier, wo bei der Freundschaft Mahle Bruder sich an Bruder schließt! Die der Maurer Ruf entweihen, sollen sich mit uns nicht freuen! :| Edlen nur gilt unser Sang, Würd'gen unser Becherklang! |:

2. Seine Nektarschale leere nicht des Glückes Sohn allein; auch der, welcher würdig wäre, andern gleich an Glück zu seyn! Was Geburt und Launen reichen, ist der Würd' oft trüglich Zeichen; :| des Bewußtseyns Kraft erklärt gründlicher den eignen Werth! |:

3. Huld'ge jetzt mit uns der Freude, wem ein Herz im Busen schlägt, von des Bruders Wohl und Leide, wie vom eigenen bewegt! Mögen sich vom Bunde trennen, die sich selbst nur lieben können; :| Antheil macht die Menschen gleich, Mitgefühl den Aermsten reich! |:

4. In die Hand der Freude legen Lohn und Ruhm des Siegers Hand, der, versucht an Scheidewegen, straucheln konnt', und dennoch stand! Tugend ist nicht Thatkraft immer, sie borgt oft auch falschen Schimmer; :| thun ist nicht stets groß und hehr, unterlassen ist's oft mehr! |:

5. Was je durch uns kam, das Gute, stimm' uns jetzt zur Heiterkeit, und sie füll' uns mit dem Muthe zu erneu-

tem Siegesstreit! Sorgen, die die Kraft nur schwächen, wollen wir beim Mahle brechen. :| Unsers Daseyns Kraft und Zier, Heiterkeit, dich fanden wir! |:

Tilly.

20.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 127.

Chor.

Laut tönet unser Hochgesang dem Urquell alles Guten Dank, der uns durch Finsterniß und Nacht dem Lichte näher hat gebracht.

Cavatine.

Heilig, heilig ist der Tag,
Wo sich edle Menschen fanden,
Und zur Brudertreu verbanden,
Bis zum letzten Herzensschlag.

Heilig, heilig ist der Tag!
Wo für Wahrheit, Licht und Recht
Und für Menschenwohl zu streiten
Sie gelobten, zu verbreiten
Unterm menschlichen Geschlecht
Tugend, Wahrheit, Licht und Recht.

Recitativ.

Aber drei Mal Heil dem Wonnetage,
Wo nach schönen, edeln Thaten
Sich die Bundesbrüder sammeln,
Und mit heiligem Entzücken
Auf die schon durchlauf'ne Bahn
Ihre heitern Blicke werfen.
Manche Thräne ward getrocknet,
Manches heiße Sehnen ist gestillt,
Und der Tugend mancher Sieg errungen!
Heil dem schönen Bund der Treue!
Heil und Segen seiner fernern Arbeit!
Daß die Menschheit immer mehr und mehr
Der Vollkommenheit sich nahe.

Wechselgesang.

1. Laßt uns fürder treuvereinet unsern Pfad, ihr Brüder, gehn; helfen, wo der Arme weinet; retten, wo Bedrängte flehn!

2. Menschenwohlfahrt zu verbreiten, sey uns stets die erste Pflicht; dann wird Weisheit uns geleiten zu der Wahrheit hellem Licht;

3. Und am großen Ziele kehren unsre Blicke froh zurück: folgt nur treu des Ordens Lehren, er will nichts als unser Glück!

Chor.

Laut tönet unser Hochge-

fang dem Urquell alles Guten Dank, der uns durch Finsterniß und Nacht dem Lichte näher hat gebracht.

21.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 128.

Mich reizet nicht des Ruhmes Schall, der aus Posaunen tönt, den jeder leise Wiederhall im stillen Thal verhöhnt. Ein Ruhm, der wie der Sturmwind braus't, ist auch ein Sturm, der bald versaus't.

2. Mich reizet nur der Silberton, der unbelauschet klingt, und meiner Muse schönsten Lohn, den Dank des Herzens, singt; die Thräne, die dem Aug' entfließt, und mich mit Bruderliebe grüßt.

3. Nicht allen gönnte die Natur der Künstler hohes Glück, zu bilden auf des Schöpfers Spur ein ew'ges Meisterstück, das, ein Vollkommnes seiner Art, der Nachwelt stetes Muster ward.

4. An dem, im Anblick noch entzückt, der späte Schüler steht, und in des Meisters Seele blickt, und stumm von dannen geht, indeß sein Herz den seltnen Geist mit lautem Pulse glücklich preist.

5. Wir schwimmen in dem Strom der Zeit auf Welle Welle fort. Das Meer der Allvergessenheit ist unser letzter Ort. Genug, wenn Welle Welle trieb, und Wirkung ohne Namen blieb.

6. Wenn dann auch in der Zeiten Bau mich bald ihr Schutt begräbt, und nur mein Saft auf Gottes Au' in andern Blumen lebt, und mein Gedanke mit zum Geist vollendender Gedanken fleußt.

7. Schön ist's von allen anerkannt, sich allgeliebt zu sehn; doch schöner noch auch ungenannt wohlthätig fest zu stehn. Verdienst ist meines Stolzes Neid, und bei Verdienst Unsichtbarkeit.

8. So nennet Gottes Kreatur nur schweigend seinen Ruhm; sie blüht in wirkender Natur ihr selbst ein Eigenthum. Der Schöpfer zeigt sich nicht, und kühn verkennt der Thor und läugnet ihn.

Herder.

22.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 129.

Mit tausendfacher Schöne begrüßt der Lenz die Flur. O hört die frohen Töne der jubelnden Natur! Das Leben in den Teichen, das Schwirren in der Luft, und was ist zu vergleichen dir, milder Frühlingsduft?

Chor.

Die Rosenzeit der Liebe ist schön, wie Blüthenduft.

2. Das bunte Grün der Felder, die blumenreiche Au, das frische Laub der Wälder, des Aethers zartes Blau; dieß alles lockt zur Freude, macht durch Genüsse reich! O Frühling! welche Freude ist deinem Reize gleich?

Chor.

Der Freundschaft edle Bande sind deinen Reizen gleich.

3. Du goldner Strahl der Sonne, du Glanz der Vollmondsnacht! Was gleicht der stillen Wonne, wenn ihr uns heiter macht, wenn Millionen Wesen sich eurer dankbar freun, wenn Kranke selbst genesen durch milden Sonnenschein?

Chor.

Der Tugend hohe Freuden sind eurem Segen gleich.

4. Wenn Flimmerglanz der Sterne am hohen Himmelszelt in dunkelblauer Ferne die Frühlingsnacht erhellt; Wenn Maurertreu und Liebe sich dieses Anblicks freut: was gleicht dann diesem Triebe, was dieser Seligkeit?

Chor.

Die Hoffnung ihrer Dauer in einer bessern Welt.

(E. v. d. Reck.)

23.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 130.

Nenne nicht das Schicksal grausam, nenne seinen Schluß nicht Neid: sein Gesetz ist ew'ge Wahrheit, seine Güte Götterklarheit, seine Macht Nothwendigkeit.

2. Blick' umher, o Freund, und siehe, sorgsam, wie der Weise sieht: Was vergehen muß, vergehet, was bestehen kann, bestehet, was geschehen will, geschieht.

3. Heiter sind des Schicksals Schwestern, keine blasse Furien: durch die sanftverschlungnen Hände webt ein Faden sonder Ende sich zum Schmuck der Grazien.

4. Denn seit aus des Vaters Haupte Pallas jugendlich entsprang, wirket sie den goldnen Schleier, der mit aller Sterne Feier droben glänzt, Aeonen lang.

5. Und an ihrem Meisterwerke hanget stets der Parzen Blick. Weisheit, Macht und Güte weben in des Wurms und Engels Leben Wahrheit, Harmonie und Glück.

6. Nenne nicht das Schicksal grausam, nenne seinen Schluß nicht Neid: sein Gesetz ist ew'ge Wahrheit, seine Güte Götterklarheit, seine Macht Nothwendigkeit.

Herder.

24.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 131.

Nicht bloß der treu verschloßne Mund ehrt, Brüder, unsern Eid, fest halten den geknüpften Bund wir auch in Einigkeit! Weg jede Furie, die nur die Kett' um uns zerreißt! Und wie der Lenz die junge Flur, :| segn' uns der Eintracht Geist! |:

2. Die Göttinn kommt vom Sternenzelt, und bringt der Erde Glück; sie schafft die Wunder unsrer Welt, schwebt aber oft zurück. Der Zwietracht Dämon wüthet dann, und weckt der Edlen Schmerz; drum, Brüder, fleht die Göttinn an, :| sie weile niederwärts! |:

3. Mit holdem Blick, schön von Gestalt, am Arm der Sympathie, erscheint, wo sie hernieder wallt, als blühend Mädchen sie! Die Zwietracht schleicht mit Saat zu Zwist, verkrüppelt, alt einher; nein, wo du, schönes Mädchen, bist, :| weilt es sich lieblicher. |:

4. Kann je ein edler Bau gedeihn, den Fried' und Einheit fliehn? Und könnt' er — schöner wird er seyn, vollführst du, Eintracht, ihn! Der Künstler Zwist ließ untergehn den Prachtbau Babylons; doch Friede schuf erhaben schön :| den Tempel Salomons! |:

5. Ein unzerbrechlich Pfeilgebünd' ist Bild von hoher Kraft, die, wenn Vereinzelung beginnt, sich um zur Ohnmacht schafft. Fort, Schwächerinn, aus unsern Reih'n in böser Geister Reich! Stark wollen wir durch Eintracht seyn, :| dem Pfeilgebünde gleich. |:

Tilly.

25.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 171.

Sankt Johannis Seele war durch und durch ein Liebestempel; nehmt drum seiner Lehre wahr, folgt dem heiligen Exempel: liebt mit echter Herzlichkeit alle Menschen, denn der Orden, Liebeswerken einst geweiht, ist durch sie nur groß geworden.

2. Wer sich unserm Altar naht, bringe ja zu ihm kein laues Schöngeschwätz; nur gute That ist der Endzweck unsers Baues! Wer den Menschenfreund nur spielt, wird gewiß von Wort und Zeichen, die er zum Symbol erhielt, nie den wahren Sinn erreichen.

3. Stille Einfalt, biedrer Sinn, der sich taubensanft bequemet, nicht bloß trachtet nach Gewinn, oder Mensch zu seyn sich schämet, pocht nie auf den Ehrenschild, holt nicht Glanz vom Ordensamte; denn ihn schmückt des Kleinods Bild, das vom Himmel selber stammte.

4. Liebe, Brüder, Liebe sey maurerischer Herzen Weihe: wer beleidigt hat, bereu', wer beleidigt ward, verzeihe; laßt uns, nach des Meisters Wort, in Geduld nach Gutem streben; denn den Seinen wird er dort reichen Lohn der Liebe geben.

26.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 132.

Schnell ereilen wir das Ziel unsers kurzen Lebens: mancher zählt der Tage viel, und lebt doch vergebens; kennt erhabne Freuden nicht, die uns Weisheit lehren; Brüder, Fröhlichkeit ist Pflicht, laßt uns Pflichten ehren.

Chor.

Brüder, Fröhlichkeit ist

Pflicht, laßt uns Pflichten ehren.

2. Das Geräusch der Welt giebt Lust, doch kein echt Vergnügen: mancher Feind in eigner Brust möcht' uns gern belügen. Eitelkeit und Flattersinn zeigen goldne Berge; doch wir geben uns nicht hin: Riesen werden Zwerge.

Chor.

Nein, wir geben uns nicht hin: Riesen werden Zwerge.

3. Einsamkeit, du lächelst nur der Erholungsstunde; denn es schuf uns die Natur zum Gesellschaftsbunde. Denken laßt uns brav und gut, laßt uns edel handeln; weise Thätigkeit giebt Muth, fröhlich fort zu wandeln.

Chor.

Weise Thätigkeit giebt Muth, fröhlich fort zu wandeln.

4. Reißt ein Ideal uns hin, aus der Welt zu scheiden: o dann schärfen wir den Sinn für die kleinern Freuden. Suche treu nur Gutes auf, und du wirst es finden; hemmt das Böse deinen Lauf: lern' es überwinden.

Chor.

Hemmt das Böse deinen Lauf: lern' es überwinden.

5. Mancher Freudenquell fließt hier, Frühlingsblumen lachen; aber glücklich werden wir nur durch Glücklichmachen. Hoff' und fürchte kein Geschick, lerne fröhlich dulden: aus den Thränen selbst quillt Glück, wenn wir nichts verschulden.

Chor.

Thränen wandeln sich in Glück, wenn wir weise dulden.

(E. v. d. Reck.)

27.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 172.

Seht, wie die Tage sich sonnig verklären! Blau ist der Himmel, und grünend das Land; Klag' ist ein Mißton im Chore der Sphären! Trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Hebet die Blicke, die trübe sich senken; hebet die Blicke! des Schönen ist viel. Tugend wird selber zu Freuden euch lenken, Freud' ist der Weisheit belohnendes Ziel.

schwinden die Scenen gleich Schatten vorüber! Deß mit dahin schwindenden Menschen Gefühl, wie hätt' es die Dauer der Dinge nicht lieber! Jedoch dieser Wechsel, dieß schnelle Vergehn leiht Zauber, macht, Brüder, das Daseyn so schön!

2. Laßt sinken die Rose, laßt welken den Strauß, laßt fallen das Laub vor zerstörenden Stürmen: der Athem des Frühlings treibt neues heraus, wo duftende Blüthen auf Knospen sich thürmen; es schweb' unter Wechsel das Schöne dahin, uns ward doch für's Schöne der dauernde Sinn.

3. Die Zeit, deren Gang auf die Fersen uns tritt, die mächtig den Säugling zum Greise verwandelt, beflügelt zur Gruft zwar des Sterblichen Schritt, die Güt' aber nimmer, in der er hier handelt. Ein Baum ist die Tugend, der niemals verdorrt, und Beispiel der Guten pflanzt ewig sich fort.

4. Die Bauten der Völker, die Klio nicht kennt, wovon, daß sie lebten, die Spuren nur schimmern, die Bauten die uns die Geschichte noch nennt, sie liegen verschüttet in Nichts oder Trümmern! Sey alles, ihr Brüder, der Asche geweiht: den Bau dieses Bundes verschonet die Zeit!

5. Natur lehr' indessen uns: weise zu seyn! Ihr Athem ist Leben, ist holde Vermehrung; ihr Fußtritt, — und dieser prägt Lehren uns ein — ihr Fußtritt ist anders, ist Graus und Zerstörung. Drum haltet der Freude Minuten noch fest, drum lasset uns ehren der Lebenskraft Rest!

Tilly.

36.

Mel. S. Zweite Sammlung von Melodien, Nr. 139.

Wir haben gutes Werk geschafft, doch endlich war der Muth erschlafft, und unser Auge sank; da deckte Gott den Abendtisch, und macht uns Leib und Seele frisch mit Speis' und edlem Trank.

2. Nach Arbeit ruhen, das ist Lust! dann athmet man aus freier Brust! dann sagt man: das war gut! Bei Wasser auch und trocknem Brot behält man stets die Wangen roth und leichtes Herzensblut.

3. Und stürm' auch etwas Ungemach, man giebt nicht gleich dem Stoße nach wie wandelbares Rohr. Getrost, wenn auch die Sonn' erlischt! bald hat der Sturm das Herz erfrischt, die Sonne strahlt hervor.

4. Drum hat uns Freund und Nachbar gern, wir reden, blinkt der Abendstern, von dem, was wir gethan. Wir helfen treu mit Rath und That, und wandern friedsam unsern Pfad bis wir dem Ziele nahn.

5. An unsrer Gruft, früh oder spät, sagt mancher der vorübergeht: ein Guter schlummert dort! Die Kinder auch und Enkel freun sich guter Aeltern und gedeihn selbst gut und streben fort.

6. Wer müßig geht im Ueberfluß, hat seines Lebens nie Genuß, er schwelg' in Speis' und Trank. Ihm würzet Durst und Hunger nicht das theu'r erkaufte Kunstgericht, er singt nicht Herzensdank.

7. Dankt, Brüder, dankt für diesen Tag, und geht ins stille Schlafgemach, und schlafet fröhlich ein. Wir ruh'n, von unserm Gott geliebt; und hat ein Bruder uns betrübt, so soll's vergessen seyn.

Voß.

37.

Mel. S. Sammlung von Melodien, Nr. 174.

Wohl dem Manne spät und früh, dessen stilles Herz sich nie überirdisch Glück erträumt, und von wilden Wünschen schäumt.

2. Der mit diesem Erdenkloß, der mit dem beschiednen Loos immerdar zufrieden lebt, nie nach Dunst und Wolken strebt.

3. Welcher nur die Blumen sieht, wo der andre sich bemüht, Gift und Unkraut aus-

zuspähn, und den Schöpfer drum zu schmähn.

4. Der durch's Leben wandelt leicht, nicht gebückt und mürrisch keucht, rasch zu seinem Werke eilt, nie sich spaltet, nie sich theilt.

5. Der mit sorgenfreiem Sinn, über die Gefahren hin, für die nächste Stunde blind, leichter schlüpfet als ein Kind.

6. Selig, selig ist der Mann, der von sich dieß rühmen kann! denn sein Himmel in der Brust ist ein ew'ger Born der Lust.

Hamann.

Dritter Anhang.

1.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 1.

Drei Stimmen.

Am klaren Bach im Wiesenthale, am Silberquell auf luft'gen Höhn, in Hütten und im Fürstensaale — da blüht mein Blümchen wunderschön; es fördert das Gute, erhebet den Sinn, und bringet der Menschheit gar hohen Gewinn.

Alle.

Es blühe die Blume, die, hebend den Sinn, der Menschheit gewähret so hohen Gewinn!

Drei Stimmen.

2. O sieh', wie rein die Freudenquelle am häuslich stillen Herde fließt, wenn an des Hauses goldner Schwelle das holde Wunderblümchen sprießt! Da schiffen sie alle mit liebendem Sinn auf fröhlichem Nachen durch's Leben dahin.

Alle.

Erfüllend uns alle mit liebendem Sinn, begleit' uns das Blümchen durch's Leben dahin!

Drei Stimmen.

3. Der wilden Zwietracht Stimm' erschallet im großen und im kleinen Kreis; die Freude weicht, ihr Ton verhallet, und Schmerz erfüllet Kind und Greis; doch zeigt sich mein Blümchen in göttlicher Pracht, so stürzet die Zwietracht in düstere Nacht.

Alle.

Umdufte uns Blümchen voll göttlicher Pracht, verbanne die Zwietracht in düstere Nacht!

Drei Stimmen.

4. Der Menschheit Wohl, das

Wohl der Staaten, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft gedeihen, wie die Edelthaten durch meines Blümleins Zauberkraft: denn wisset, das Blümchen macht freundlich und gut, vereinet die Menschen und stählet den Muth.

Alle.

O mache, du Blümchen, uns freundlich und gut! Vereinend uns alle, belebe den Muth!

Drei Stimmen.

5. Doch diese holde Wunderblume ist schönen Seelen nur bekannt; sie prangt im stillen Heiligthume, und wird Concordia genannt. Drum füllet mit Weine den Freudenpokal, und huldigt der Eintracht beim festlichen Mahl!

Alle.

Wir füllen mit Weine den Freudenpokal, und huld'gen, dir Eintracht, beim festlichen Mahl! Hartung.

2.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 2.

Auf der Bahn des Lebens bleibt stets Blüthenzeit, strebt ihr nicht vergebens nach Zufriedenheit.

2. Ist Gewinn des Lebens flüchtig, wie die Zeit, nagt sie doch vergebens an Zufriedenheit.

3. Stürzt der Bau des Lebens in den Strom der Zeit, sprecht: es war vergebens! voll Zufriedenheit.

4. Für den Traum des Lebens und die Folgezeit opfert ihr vergebens die Zufriedenheit.

5. Haucht am Ziel des Lebens: in vergang'ner Zeit Traut' ich nie vergebens dir, Zufriedenheit! Gubitz.

3.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 3.

Aus der Quelle deines Ueberflusses reich' dem Armen willig deine Hand; er entbehrt den Segen des Genusses, der uns hier so freudenreich verband. Fühl' es tief in deiner Brust: wohl zu thun ist Maurern Lust!

2. Wie der Unsichtbare Freuden spendet in dem grossen Tempel der Natur; wie er unerkannt viel Gutes sen-

det, siehst du überall auf Berg und Flur. Wem sein Athem Leben giebt fühlt es, daß er Wohlthun liebt.

3. Nur des edlen Menschenfreunds Bestreben ist's: — dem großen Meister gleich zu seyn! — Und sein vorgestecktes Ziel im Leben: gern den Hülfsbedürft'gen zu erfreun. Säume nicht, reich deine Hand Leidenden, auch unerkannt!

Beuster.

4.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 4.

Dreistimmig mit Chören.

Bei dem Klange süßer Lieder steige holder Seraph nieder, und erfülle jede Brust mit des Himmels reinster Lust! In der festlich schönen Stunde küsse mit dem Rosenmunde ihn, der uns so treu geführt, ihn, dem unser Dank gebührt.

Eine Stimme.

2. Unserm Meister Heil und Preis in dem trauten Bruderkreis! Ihm, der Segen hier verbreitet, ihm, der uns so viele Jahr' liebevoll und klug geleitet! Dieß erwägend heut auf's neue, bringen wir, voll Lieb' und Treue, unser Opfer freudig dar.

Vierstimmiges Choral.

3. Vater, reich ihm deine Hand, durch der Prüfung rauhes Land! Wirkend in den heil'gen Hallen, blick' auf ihn mit Wohlgefallen! Von dem Seraph stets umgeben, laß ihn lang' am Tempel baun! Laß sein Ziel ihn kühn erstreben, Saaten, Blüth' und Frucht ihn schaun.

Alle.

Laß sein Ziel ihn kühn erstreben, Saaten, Blüth' und Frucht ihn schaun.

Hartung.

5.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 5.

Eine Stimme.

Bewegt durch süße Freuden, empfindet unser Herz so leicht die fremden Leiden, so leicht den fremden Schmerz: denn in der sanft bewegten Brust erzeuget sich des Wohlthuns Lust.

Alle.

Denn in der sanft bewegten Brust, erzeuget sich des Wohlthuns Lust.

Eine Stimme.

2. Gedenkt also der Armen, vermindert ihre Noth, und theilet voll Erbarmen, mit ihnen Wein und Brot! Denn wer nur eine Thräne stillt, hat das Gesetz der Lieb' erfüllt.

Alle.

Denn wer nur eine Thräne stillt, hat das Gesetz der Lieb' erfüllt.

Hartung.

6.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 6.

Erste Stimme.

Brüder dieser Tafelrunde, füllet den Pokal mit Wein!

Zweite Stimme.

Feiert diese Götterstunde, laßt von Herzen froh uns seyn!

Erste und zweite Stimme.

Schwingend den Pokal empor, stimmet an den frohen Chor!

Alle.

Schwingend den Pokal empor, singen wir im frohen Chor.

Erste Stimme.

2. Hoch soll unser Meister leben, dieses Tages oft sich freu'n!

Zweite Stimme.

Heiterkeit soll ihn umschweben, und das Glück ihm Blumen streu'n!

Erste und zweite Stimme.

Rastlos strebend nach dem Ziel, find' er hier der Freuden viel!

Alle.

Rastlos strebend nach dem Ziel, find' er hier der Freuden viel!

Erste Stimme.

3. Lange soll er uns noch leiten auf der Maurer steilen Bahn!

Zweite Stimme.

Klug und mannhaft wird er streiten gegen Vorurtheil und Wahn!

Erste und zweite Stimme.

Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth, führ' ihn durch die wilde Fluth!

Alle.

Hoffnung, Glaube, Lieb' und Muth, führ ihn durch die wilde Fluth.

Hartung.

7.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 7.

Daß wir mit Brüdern theilen, gab Gott uns unser Gut; so laßt uns helfend eilen, der Lohn ist Lebensmuth. Wer Menschenelend lindert, erhöht sein eignes Glück, und sein Bewustseyn mindert den Gram im Mißgeschick. :| Darum, ihr Freunde, zögert nicht, Wohlthätigkeit ist Menschenpflicht. |:

2. Der Brüder Noth beachten, ist Pflicht, ist edel, groß; auf siechen Lagern schmachten viel Arme rettungslos. In ihre düstre Kammer scheint weder Trost noch Licht, dort hauset bleicher Jammer, der mahnend zu euch spricht: :| Ihr Menschenfreunde zögert nicht! Wohlthätigkeit ist hohe Pflicht. |:

3. In wunde Herzen gießet des Trostes Balsam gern; der Mutter Thräne fließet, ihr schwand der Freude Stern. Ein nackter Säugling strekket die kleinen Hände her. Wo ihr die Hoffnung wecket, erscheint ein Engelheer. :| Darum ihr Freunde zögert nicht! Wohlthätigkeit ist Menschenpflicht. |:

4. Seht dort den Greis am Stabe, der weinend Hülfe fleht, und zu dem nahen Grabe, gebeugt vom Kummer, geht. Aus seinen matten Blicken spricht Mangel, Frost und Noth. O laßt uns ihn erquicken! einst dankt er uns vor Gott. :| Ihr Menschenfreunde zögert nicht! Wohlthätigkeit ist hohe Pflicht. |:

K. Stein.

8.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 8.

Der Erde Kreislauf ist vollbracht! es rührt ein Gott sie an, und spricht in dieser Mitternacht: geh fort auf deiner Bahn! und wandle um die Sonne her, und wechsle deinen Ort, daß sie erhelle Land und Meer, und leuchte hier und dort.

2. Daß sie erwärme deinen Schooß, und du mit Mutterlust die Kindlein tränkest klein

und groß an deiner vollen Brust! daß ew'ger Frühling auf dir geh', und dich im grünen Kleid' bald dieses Land bald jenes seh', mit Blumen überstreut.

3. Die Erde hört des Vaters Wort, der Liebe süßen Ton, und fröhlich wandelt sie nun fort; sie kennt die Straße schon; es schauen ferne Sonnen her, und hellen ihre Nacht, und spiegeln sich in ihrem Meer, und freu'n sich ihrer Pracht.

4. Sie hört im weiten Aethermeer der Sphären süßen Klang, von Schwestererden tönet her ein grüßender Gesang: „es knüpft uns all' ein Liebesband zum freundlichen Verein, die Kindlein führt des Vaters Hand, und keines geht allein!"

5. Wo sich der Puls des Lebens regt, da herrscht der Liebe Macht; sie hat auch uns das Herz bewegt, daß ihre Kraft erwacht, und wir, wie Gottes Welten, gehn im traulichen Verein, daß wir uns froh ins Auge sehn, und keiner geht allein.

6. Harmonisch zu der Sphären Sang tön' unser frommes Lied, harmonisch unsrer Becher Klang, von Lieb' das Herz durchglüht! Es reich' der Freund dem Freund die Hand, und schwöre es auf's neu': das Herz, das sich zum Herzen fand, das bleib' ihm ewig treu!

Colberg.

9.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 9.

Zwei Stimmen.

Die Blüthen der Schönheit und Jugend gewähren zwar manchen Gewinn; doch ach! sie entfliehen und welken im flüchtigen Lenze dahin!

Alle.

Doch ach! sie entfliehen und welken ꝛc.

Zwei Stimmen.

2. Die Palme der Ehre, sie winket dem Pilger im Thale so schön; Doch minder beglückend erscheinet sie oben auf luftigen Höh'n.

Alle.

Doch minder beglückend erscheinet ꝛc.

Zwei Stimmen.

3. Vom Glanze des Goldes geblendet, befähret so mancher den Schacht; doch was er nun suchet und findet, ist nicht das, was glücklich ihn macht.

Alle.

Doch was er nun suchet und findet ꝛc.

Zwei Stimmen.

4. Die flüchtigen Güter hienieden, sie treiben ihr neckendes Spiel; sie wechseln so launisch und führen den Sterblichen selten zum Ziel.

Alle.

Sie wechseln so launisch und führen ꝛc.

Zwei Stimmen.

5. Nur Freundschaft und innige Liebe, bewahrt in der Tiefe der Brust, begleiten uns treulich durch's Leben und schaffen uns himmlische Lust.

Alle.

Begleiten uns treulich durch's Leben ꝛc.

Zwei Stimmen.

6. Und diese so lieblichen Blumen, die ewig uns grünen und blüh'n, mit Sorgfalt und Treue zu pflegen, sey unser rastloses Bemüh'n!

Alle.

Mit Sorgfalt und Treue zu pflegen ꝛc. Hartung.

10.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 10.

Die Erde laßt wanken und Felsen zersplittern, nicht kann dieß des Redlichen Streben erschüttern! Verhallen die Wünsche, zertrümmert das Glück, so schweift in die Zukunft der hoffende Blick.

2. Er meidet des Lebens schnellstürzende Wellen, weil höhere Freuden den Busen ihm schwellen; und pfleget im Stillen mit sorgsamer Hand die Kränze, die Liebe und Freundschaft ihm wand.

3. Umzieht sich das Weltall mit schreckendem Grauen, darf kühn er der eigenen Kraft sich vertrauen, so zieht er gefahrlos, mit gläubigem Sinn, durch Dornen und Rosen des Lebens dahin.

4. Und sind ihm im Leben nur Dornen beschieden, bewahrt er sich heilig den inneren Frieden; er wendet von irdischen Träumen sich ab, blickt muthig

zum Himmel und freudig ins Grab.

Gubitz.

11.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 11.

Du ringst, o Mensch, vergebens, und schaffst dir Sorg' und Müh', :| die Ruhe dieses Lebens erringest du dir nie. |: Den Bettler und den König ereilt der bange Schmerz, drum schweige noch ein wenig, :| und dulde, liebes Herz. |:

2. Nicht immer blüht die Rose; ein Sturm — und sie zerfällt; :| doch in der Mutter Schooße ist schon ihr Grab bestellt. |: Wenn einst von unsern Tagen der letzte Tag erscheint, dann enden alle Klagen, :| dann hat man ausgeweint. |:

3. Und schließt auch sich mein Kummer, bald trägt man mich zur Ruh', :| dann drückt der ew'ge Schlummer die müden Augen zu. |: Getroffen von dem Pfeile des Todes schweigt der Schmerz; drum nur noch eine Weile :| gedulde dich mein Herz. :|

Unbek.

12.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 12.

Alle.

Ergreifet die Gläser, und klinget und trinket Lyäus zum Preise, der freundlich uns winket!

Zwei Stimmen.

Er pflanzte die Rebe

Alle.

Auf luftige Höh'n,

Zwei Stimmen.

Und schuf sie zum Weine

Alle.

So herrlich und schön!

Zwei Stimmen.

Entschlüpfet die Freude auf leisem Gefieder, und beugen nun Kummer und Sorge uns nieder: so hebet der Becher den sinkenden Muth, und rascher durchkreiset den Körper das Blut!

Alle.

Und rascher durchkreiset den Körper das Blut!

Alle.

2. Ertönet die Stimme des Sängers beim Mahle, dann glänzet noch heller der Wein im Pokale.

Zwei Stimmen.

Denn fröhliche Lieder

Alle.

Verscheuchen den Schmerz.

Zwei Stimmen.

Sie wirken allmächtig,

Alle.

Ergreifen das Herz.

Zwei Stimmen.

Sie einen die Menschen am Freudenaltare, sie fördern das Gute, das Schöne, das Wahre, erfüllen uns alle mit liebendem Sinn, begleiten uns traulich durch's Leben dahin!

Alle.

Begleiten uns traulich durch's Leben dahin!

Alle.

3. Denn Liebe nur kann in das irdische Leben die schönsten, die lieblichsten Blumen uns weben.

Zwei Stimmen.

Die Tochter des Himmels

Alle.

Erhebet den Muth,

Zwei Stimmen.

Beglücket die Menschen,

Alle.

Macht milde und gut!

Zwei Stimmen.

Die Liebe erleuchtet das Dunkel der Wege und leitet uns treulich auf schwankendem Stege; sie spendet der edleren Freuden so viel, und führet den Treuen hienieden zum Ziel.

Alle.

Sie führet den Treuen hienieden zum Ziel.

Alle.

4. So liebet und folget dem schönsten der Triebe, und huldigt der Freundschaft, der Schwester der Liebe!

Zwei Stimmen.

Sie lebe, die Freundschaft!

Alle.

Uns nahe und fern!

Zwei Stimmen.

Sei ewig uns theuer!

Alle.

Ein leitender Stern!

Zwei Stimmen.

Wenn blitzende Wolken den Pilger umschweben, Gefahren erschüttern das kreisende Leben, und endlich die Hoffnung belebet die Brust: so theilet der Freund nur den Schmerz und die Lust!

Alle.

Der Freund nur kann theilen den Schmerz und die Lust!

Hartung.

13.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 13.

Es rauschet der fluthende Zeitenstrom, er wüthet mit Wogengebrülle, er zerstöret die Festen, den hohen Dom, und des Menschen schwächliche Hülle. Doch Etwas ist, das der Vernichtung entschwebt, das die Zeit nicht in ihren Fluthen begräbt!

Chor.

Ja, Etwas ist, das der Vernichtung entschwebt, das die Zeit nicht in ihren Fluthen begräbt!

2. Es ist des Menschen unsterblicher Geist, für höhere Wesen geboren, der stolz sich dem sinkenden Körper entreißt, sich schwingt zu der Ewigkeit Thoren; und stündlich wächst er an innerem Werth, wenn auch alles vertilgt der Vernichtung Schwert.

Chor.

Ja stündlich wächst er an innerem Werth, wenn auch alles vertilgt der Vernichtung Schwert.

3. Und wenn den Koloß auch die Zeit nicht verschont, auf Tempel die Strömungen richtet, den Stuhl umwälzt, wo der Herrscher thront, und des Sängers Harfe vernichtet: so bleibet doch etwas beim Sturze der Welt, auf der Ewigkeit eherne Gründe gestellt.

Chor.

Es bleibet doch etwas beim Sturze der Welt, auf der Ewigkeit eherne Gründe gestellt.

4. Es ist die Tugend! sie führet uns hin, ein Leitstern in's bessere Leben, und darum sollst du mit kindlichem Sinn, nach dem ewigen Gute nur streben; du scheidest von hinnen so schwächlich und bloß, doch das Innere machet dich herrlich und groß.

Chor.

Wir scheiden von hinnen so schwächlich und bloß, doch das Innere machet uns herrlich und groß.

5. Auf, schließet heute noch enger den Kreis, erhebet zum Himmel die Rechte und schwöret, die Tugend, der Ewigkeit Preis, zu bewahren dem fernen Geschlechte! Und schwöret im Herzen, so

kindlich und rein, auch im neuen Jahr edel und menschlich zu seyn!

Chor.

Wir schwören im Herzen, so kindlich und rein, auch im neuen Jahr edel und menschlich zu seyn!

K. Hahn.

14.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 14.

Eine Stimme.

Es reden und träumen die Menschen viel von besseren künftigen Tagen, nach einem glücklichen, goldenen Ziel, sieht man sie rennen und jagen; die Welt wird alt und wird wieder jung, doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Alle.

Der Mensch hofft immer Verbesserung.

Eine Stimme.

2. Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein, sie umflattert den fröhlichen Knaben, den Jüngling begeistert ihr Zauberschein, sie wird mit dem Greis nicht begraben; denn beschließt er im Grabe den müden Lauf, noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Alle.

Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Eine Stimme.

3. Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn, erzeugt im Gehirne des Thoren; im Herzen kündet es laut sich an, zu was besserem sind wir geboren! Und was die innere Stimme spricht, das täuscht die hoffende Seele nicht.

Alle.

Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Schiller.

15.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 15.

Es sammelt sich von fern und nah der Brüder fromme Schaar, des Bundes großer Tag ist da, geschmückt ist der Altar.

2. Geschmückt von eines Meisters Hand mit hoher Kunst die Welt, die Sonne strahlt ein Diamant am blauen Himmelszelt.

3. Und auf des Teppichs grünem Grund stehn Zeichen wunderbar; doch keinem

Forscher wird es kund, wie groß der Meister war.

4. Wie er den weiten Logenbau so wunderbar vollzog, und über diese grüne Au die blaue Decke bog.

5. Und diesen Tag vor andern schön, vor andern groß gemacht. Er läßt die Sonne höher gehn und kürzt die dunkle Nacht.

6. Hält eine große Loge heut, und giebt ein Freudenmahl, hat reichen Segen ausgestreut auf Bergen und im Thal.

7. Hört ihn, der Vögel Lobgesang, in Flur und Feld und Hain? — Mischt lieblich Lied und Saitenklang in ihre Lieder ein.

8. In Tönen woge das Gefühl, wie dort, vom West belebt, das Halmenfeld im leichten Spiel sich senkt und wieder hebt.

9. Doch Ernst sey in der Fröhlichkeit! mit frommen Pilgersinn seh'n unsres Bundes Väter heut aufs Ziel der Reise hin.

10. Wo uns die Sonne untergeht, da geht sie andern auf, und wenn sie uns in Osten steht, schließt andern sie den Lauf.

11. Es gränzt an Abend — Morgenroth, so treu und nachbarlich; im Leben spiegelt sich der Tod, im Tod das Leben sich.

12. Drum grüßt den Tod im Leben heut, und stoßt die Gläser an; wer treu sich unserm Bunde weiht, den lächeln beide an.

Colberg.

16.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 16.

Es tön' auf Männer Lippe, in weit gehörtem Ruf: welch Heil Gott aus der Rippe des Mannes einst erschuf! :| Gesegnet die Stunde, in welcher die Wunde des schlafenden Adam dieß Heil uns gebar. |:

2. Es kling' in Feiertönen den Lieblichsten ein Lied: euch, Schwestern, holde Schönen, die ihr uns heut' umblüht! :| Nicht eins nur, singt Lieder, erkenntliche Brüder, der Schöpfung so reizendem letzteren Theil! |:

3. Ihr heißt auf unserm Gange uns Blumenau'n entsteh'n, macht uns mit sanftem Klange des Lebens Ton erst schön! :| Ihr seyd unserm Leben zur Lust zugegeben: werd' euch auch das Daseyn durch uns eine Lust! |:

4. Der Frohsinn malt sich reiner, wo ihr den Reihen theilt, der Sitten Form wird feiner, wo euer Einfluß weilt! :| Wie edel! Ihr füget, indem ihr vergnüget, dem Reizenden auch noch die Nützlichkeit bei. |:

5. Heil, Heil dem Manneshherzen, dem in des Schicksals Nacht, und unter süßen Schmerzen, die Gegenliebe lacht! :| Ein Pfeil aus dem Köcher Kupido's sey Rächer, wo Herzen von Männern noch liebeleer sind! |:

6. Beneidenswerth auf Erden, wer Schillers Wunsch erreicht, und wem des Seyns Beschwerden kein holdes Weib verscheucht! :| Das höchste Glück hatten — sich liebende Gatten, so lange dem Erdball die Sonne schon schien! |:

7. Wo, in des All's Gebiete, ist reine, treue Gluth, die liebevoller glühte, als Mutterliebe thut? :| Was je ward geboren, im Strom nicht verloren, beweißt einer Mutter und Pflegerinn Herz! |:

8. Der Menschheit Bande schließen durch euch sich fester nur; gern wohlthun, Noth versüßen, lehrt zart euch die Natur. :| Im Antheile weicher, an Innigkeit reicher, beschämt ihr der Männer oft schlummernd Gefühl! :|

9. Kurz, Erdenglück vermehrest, Geschlecht der Schönheit, du! O wie mit Recht gehörest du unserm Kreise zu! Willkommen im Bunde, mit Herz und mit Munde besiegelt, ihr Schönen, den Eintritt bei uns! |:

Tilly.

17.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 17.

Hat euch Speis' und Trank erquicket, edle Brüder, o so denkt dessen, den der Hunger drücket, den kein Trunk der Freude tränkt! Denkt, ihr läget selbst darnieder, schmachtetet nach Speis' und Trank!

Denkt des Armen matte Glieder, gebt und fühlet seinen Dank!

2. Hat euch muntrer Scherz erheitert, habt ihr Sorg' und Gram verscheucht, durch Gespräch das Herz erweitert, fühlet ihr euch froh und leicht: o, so denkt, wie blöd' und stille dort der Sohn des Elends schleicht! Gebt ihm gern; dieß ist der Wille dessen, der uns alles reicht.

3. Seht ihr nach genossnen Freuden froh entgegen sanfter Ruh: ach, wie mancher schließt voll Leiden nur ein nasses Auge zu! Trocknet erst des Armen Thränen, übt des Wohlthuns süße Pflicht, stillet des Verlass'nen Sehnen, gebet ihm, vergeßt sein nicht!

4. O, vor allen gebt in Tagen einer allgemeinen Noth! Höret auf des Armen Klagen, wenn uns allen Elend droht! So nur wehren wir dem Falle, dem wir sonst entgegen sehn; darum schwört, wir wollen alle treulich bei einander stehn!

Matzdorf.

18.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 18.

Eine Stimme.

Hört, Brüder, die Zeit ist ein Becher, drein gießet das Schicksal dem Zecher bald Galle, bald Wasser, bald Wein.

Alle.

Bald Galle, bald Wasser, bald Wein.

Zwei Stimmen.

Was gestern als Wein uns erfreute, verwandelt in Wasser sich heute, und morgen kann Galle drinn seyn.

Alle.

Und morgen kann Galle drinn seyn.

Eine Stimme.

2. Doch weisere Zecher verstehen mit Klugheit zu trinken, und sehen zuvor in den Becher hinein.

Alle.

Zuvor in den Becher hinein.

Zwei Stimmen.

Und blinket es golden, so trinken sie hastigen Zuges, und dünken sich, heute nur durstig zu seyn.

Alle.

Sich, heute nur durstig zu seyn.

Eine Stimme.

3. Drum, füllt euch das Schicksal, ihr Zecher, mit blinkendem Golde den Becher, und ladet zum Trinken euch ein:

Alle.

Und ladet zum Trinken euch ein:

Zwei Stimmen.

So laßt euch das Wasser von morgen, die Galle von gestern nicht sorgen, und trinket den heutigen Wein!

Alle.

Und trinket den heutigen Wein! Blumauer.

19.

Mel. In diesen heil'gen Hallen ꝛc.

Im dichten Nebel wanken wir zwischen Wieg' und Grab; uns führt in tiefer Stille des Schicksals Eisenstab. Aus Dunkel tönt sein Machtgebot, Uns droht die Zukunft, ruft der Tod.

2. Unwiderstehlich eilet des Schicksals Riesenlauf. Es wirft den Starken nieder, es hebt den Schwachen auf, entreißt dem kranken Greis den Stab, und bricht die frischen Blüthen ab.

3. Doch, der das Leben theilte in Freude, Roth und Schmerz, haucht auch den Geist der Liebe in seines Menschen Herz. Der Geist der Liebe heilt und pflegt die Wunden, die das Schicksal schlägt.

4. Von diesem Geist ergriffen ist unser Kreis vereint, um Thränen bald zu trocknen, vom Kummer still geweint; den Kranken hülfreich zu erfreun, dem Müden Schutz und Trost zu seyn.

5. Wohl uns, wenn von uns allen nicht einem Mangel dräut; wenn keiner wieder fordert, was er der Zukunft leiht. Dann erntet dankbar einst und spät die Nachwelt nur, was wir gesä't. Eckardt.

20.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 19.

Im Herzen wohnt der Freundschaft festes Siegel, das nie entweiht von frevelnd

schnöder Hand, und nie gelöst, ein diamantner Riegel, des Innern hohes Heiligthum umwand, in dem nicht Schein, als in dem falschen Spiegel, nein! Wirklichkeit und Urbild selber stand. Es kann von reiner Stätte nimmer weichen, wird unverändert fernes Ziel erreichen.

2. Im Herzen wohnt stets Jugendsinn die Fülle, denn Freundschaft altert und verbleichet nie. — Mit raschem Muth eilt der entschloss'ne Wille, und feurig scheut er nimmer Sorg' und Müh'. Ist gleich gewelkt die körperliche Hülle; stählt doch der Geist mit neuen Kräften sie, hebt sich empor mit jugendlichen Schwingen, ein lieblich Opfer seinem Freund zu bringen.

3. Im Herzen wohnt nicht Mißgunst, Falschheit, Tücke, nur Biederkeit und offner, grader Sinn; es streut dem Freund im ungetrübten Glükke zugleich die schönsten Lebensblumen hin. Ihr Duft erquickt; noch bei dem Mißgeschicke sind sie ihm Trost, und im Verlust Gewinn. Doch sollten Wetter auf den Liebling stürmen, so wird es ihn mit eh'rnem Schilde schirmen.

4. Im Herzen wohnt nicht Grübeln oder Deuten, zu welchem Endzweck manches Mittel führt. Vielleicht geschieht's in fernen Folgezeiten, daß sich des Nebels Dunkel einst verliert. Es trachtet nicht, die Quelle herzuleiten, wenn nur der Bach das Wiesengrün berührt, wenn Horen nur bei ihren raschen Tänzen und Grazien den theuern Freund bekränzen.

5. Im Herzen wohnt beim wirthlich frohen Mahle der echten Freundschaft seliges Gefühl. Es spricht sich aus beim perlenden Pokale; es tönt harmonisch bei der Saiten Spiel. Es leuchtet vor mit silberhellem Strahle, und ebnet Bahn bis an's errung'ne Ziel. So wallt man gut bis an des Hadäs Schwelle. O Freundschaft, glänz' uns immer rein und helle!

W. H. Schmidt.

21.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 20.

Im Kreise froher, mäß'ger Zecher wird jeder Wein zum Göttertrank; denn ohne Weiber, ohne Becher bleibt man ein Narr sein Lebelang. Und alle Kehlen stimmen ein: es leben Weiber, Sang und Wein!

2. Die Menschen sind hier alle Brüder, und Jeder ist mit uns verwandt; du Schwester mit dem Leinwandmieder, du Bruder mit dem Ordensband! denn jeder Stand hat aufgehört, wenn wir das letzte Glas geleert!

3. Wem für der Menschheit edle Sache ein gutes Herz im Busen schlägt, wer gegen Feinde keine Rache, und gegen Freunde Freundschaft hegt, wer über seine Pflichten wacht, dem sey dieß volle Glas gebracht!

4. Beim Silberklange voller Humpen gedenken wir des Armen gern, ein Menschenherz schlägt unter Lumpen, ein Menschenherz schlägt unterm Stern! drum Brüder! stoßt die Gläser an: es gilt dem guten armen Mann!

5. Wer aus Fortunens Lottorädchen den Treffer seines Werthes zog; wer einem edlen braven Mädchen, das innig liebt, nie Liebe log; wer deutsche Weibertugend ehrt, sey ewig unsrer Freundschaft werth!

6. Dem Dulder strahle Hoffnungssonne, Versöhnung lächle unserm Feind, dem Kranken der Genesung Wonne, dem Irrenden ein sanfter Freund! Wir wollen gut durch's Leben gehn, und einst uns besser wieder sehn!

Zschokke.

22.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 21.

Im Maurer-Kreise stimmet an voll Ernst der Freundschaft Lied! Der ist, bei Gott! kein Ehrenmann, dem hier sein Herz nicht glüht! Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Leben und durch Tod.

2. Erbarmend sah' des Lebens Müh' der Menschen Vater, schwieg, erschuf die Freundschaft, wog, und fleh',

des Elends Schale stieg! Da sprach der Vater: es ist gut! und alles Leben hauchte Muth.

3. Ach, ohne Freund ist öd' und stumm das schönste Vaterland; doch blühen heißt Elysium ein Freund, aus dürrem Sand: Er schmaust mit uns auf grobem Zwilch, und würzt, durch Liebe, Frucht und Milch.

4. Gedank' und That, und Ehr' und Glück vertraut man ohne Hehl; auch Schwachheit schaut des Freundes Blick, ihn irrt kein leichter Fehl; selbst herber Gram an Freundesbrust, verweint sich bald in süße Lust.

5. Ein Herz und Eine Seele sey mit seinem Freund der Freund; liebreich und wahrhaft, mild und frei, in Fern und Tod vereint. Einst bringt, wer früher starb, in Glanz dem Brudergeist den Palmenkranz.

6. Füllt eure Gläser an, und weiht der Freundschaft diesen Trank! Ihr todten Brüder, hört den Eid! einstimmend zum Gesang; und tröstet armer Fürsten Loos, die nie des Freundes Arm umschloß!

7. Wir schütteln herzlich uns die Hand, und theilen Freud' und Noth! Sey dieser Druck der Freundschaft Pfand, durch Leben und durch Tod. Die unsers Bundes Schwur verlieh: die Kette, Brüder, reiße nie!

Voß.

23.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 22.

Im Weine, wie das Sprichwort sagt, hüllt gern sich Wahrheit ein; drum auf! beim vollen Becherklang, der Wahrheit froher Festgesang :| soll heut gesungen seyn. |:

2. Es lebe, wer der Menschheit Pflicht, der Menschheit Würde kennt, und der den Mann am Krückenstock, wie jenen dort im Purpurrock, :| gleich willig Bruder nennt! |:

3. Es lebe, wer noch nie sein Knie vor goldnen Götzen bog, der, ungereizt von schnödem Lohn, vor Fürsten und vor Königsthron :| nie schmeichelte, noch log! |:

4. Es lebe, wer Gerechtigkeit, nicht das Gesetz nur ehrt, der Witwen leitet, Waisen schützt, nie glänzen=

de Betrieger stürzt, :| und Ränke gern zerstört. |:

5. Es lebe, wer der Siechen Schmerz, der Kranken Jammer heilt, nicht kaufbar für das Gold allein, noch oft bei düst'rem Sternenschein, :| zur Armuth Lager eilt. |:

6. Es lebe, wer für's Vaterland die blut'ge Fahne schwingt, und wenn es Sieg und Ehre gilt, dreist auf der Tugend Demantschild, :| in Feindes Schaaren dringt. |:

7. Es lebe, wer noch schwerer'n Krieg mit Wahn und Irrthum führt; der, wenn die Menge wüthend schreit, wenn Haß und Rache ihn bedräut, :| nicht Kopf und Herz verliert. |:

8. Es lebe, wer von Vorurtheil und Dummheitstraum befreit, ein Feind von jeder Thorenzunft, der Tugend nur und der Vernunft :| zum Priester sich geweiht. |:

9. Es leb' ein jeder Redliche und jeder Mann von Kraft! Sey's König oder Unterthan, sey's Bürger oder Bauersmann, :| wenn er nur Gutes schafft. |:

Meißner.

24.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 23.

Lächle sanft auf uns hernieder, schöner Tag, der frohsten Lieder und der reinsten Wonne werth! Und die Schale hoher Freuden werde, fern von bangen Leiden, über uns heut ausgeleert!

2. Theurer! lies in unsern Blicken hohes, festliches Entzücken, ungetrübte Heiterkeit. Lies in deiner Freunde Mienen — hohe Wonne strahlt aus ihnen — Ausdruck wahrer Fröhlichkeit.

3. Theurer! auf gerechter Wage wog am ersten deiner Tage Gott dir manche Freuden ab. Segnend blickt auf dich hernieder der, der diesen Tag heut wieder dir und deinen Freunden gab.

4. Immer heitre frohe Tage, fern von Kummer und von Plage, sind ja nicht der Menschen Loos. Kommen dann auch trübe Stunden: o! wie bald sind sie verschwunden in der Freundschaft treuem Schooß!

5. Du gehst zu der Weisheit Tempel, uns und allen

ein Exempel, immer kühnen Schritts voran: Freundschaft, Weisheit, Schönheit, Stärke, krönen jedes deiner Werke, und verschönern deine Bahn.

6. Unsre treuen Wünsche schweben, Bester, für dein theures Leben, für dein Wohl zum Himmel auf! Immer schmecke reine Wonne, immer scheine heitre Sonne hin auf deinen Lebenslauf!

7. Und kehrt froh dieß Fest oft wieder: O! dann feiern unsre Lieder stets den Tag, der dich gebar; der in deiner Freunde Kreise, hier auf dieser Lebensreise immer dir ein Festtag war.

Hecker.

25.

Mel. Dritte S. Sammlung von Melodien, Nr. 24.

Laßt uns dieß Fest beschliessen mit echtem Maurersinn! Ach viele Thränen fließen! Sie trocknen, bringt Gewinn: Denn wer nur eine Thräne stillt, der wird mit Seligkeit erfüllt.

Gedenkt der armen Waise, die dort vor Kälte bebt. Gedenkt der matten Greise, die hier die Noth umschwebt. Des stummen Dankes süßer Lohn, begleitet uns vor Gottes Thron.

Hartung.

26.

Mel. Dritte S. Sammlung von Melodien, Nr. 25.

Alle.

Laßt uns hier der Erde Güter nützen, uns dem Dienst der Menschheit weihn, unbekannt des Armen Hütte stützen, und den Waisen Väter seyn.

Einer.

1. Wohlthun, ohne eines Menschen Bitte, wie die Blumen auf der Flur, lehren uns der Gottheit leise Tritte durch das Ganze der Natur.

2. Wo in vorgeschrieb'nen ew'gen Kreisen sich Millionen Welten drehn, auf der Erde, wo Millionen speisen, die nicht ernten, die nicht sä'n.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen, rc.

Einer.

3. Fühlet das erhabene Exempel, gebet wie die Gott-

heit gab; opfert so den Dank in diesem Tempel für das Gute, was sie gab.

4. Denn ein Scherflein, diese kleine Gabe folgt uns in der Erde Schooß; doch es wird zur Blume auf dem Grabe, und durch eine Witwe groß.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen, rc.

Einer.

5. Wenn in schauerlicher Nacht der Arme an die Noth der Seinen denkt, voll Besorgniß, ob sich Gott erbarme, hofft und zweifelt, so sich kränkt.

6. Eilet Brüder, trocknet sie, die Zähre, die dem Dürftigen entrollt; gebet, wenn es auch ein Scherflein wäre, euer Herz macht es zu Gold.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen rc.

Hubert.

27.

Mel S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 26.

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

1. Zart sprießtes auf im Keim der Pflanze, o Erd' aus deinem Mutterschooß, und grünt, und wird im Sonnenglanze, in Luft und Thau und Regen groß. Es blühet, und Wonne der Liebe ist's, was in ihm duftet und blüht, ist's, daß es mit fröhlichem Triebe in Früchten sich Kinder erzieht. Verschont, wo ihr könnet, das blühende Leben! Verderbet nicht Schönheit, vom Schöpfer gegeben! Auch Pflanzenleben ist schön.

Alle.

Wir schonen, wo möglich, das blühende Leben, zerstören nicht Schönheit, vom Schöpfer gegeben, auch Pflanzenleben ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

2. Sieh! höher in der Wesen Reihe hebt das Beseelte sich empor; hat, daß es seinem Zweck sich weihe, ein waches Aug' ein offnes Ohr; sucht Nahrung und Freud', und empfindet, und ändert nach Willkür den Ort, läuft, flieget, und schwimmet, und windet sich schneller, sich langsamer fort. Verschonet mit

Denkt des Armen matte Glieder, gebt und fühlet seinen Dank!

2. Hat euch muntrer Scherz erheitert, habt ihr Sorg' und Gram verscheucht, durch Gespräch das Herz erweitert, fühlet ihr euch froh und leicht: o, so denkt, wie blöd' und stille dort der Sohn des Elends schleicht! Gebt ihm gern; dieß ist der Wille dessen, der uns alles reicht.

3. Seht ihr nach genoßnen Freuden froh entgegen sanfter Ruh: ach, wie mancher schließt voll Leiden nur ein nasses Auge zu! Trocknet erst des Armen Thränen, übt des Wohlthuns süße Pflicht, stillet des Verlass'nen Sehnen, gebet ihm, vergeßt sein nicht!

4. O, vor allen gebt in Tagen einer allgemeinen Noth! Höret auf des Armen Klagen, wenn uns allen Elend droht! So nur wehren wir dem Falle, dem wir sonst entgegen sehn; darum schwört, wir wollen alle treulich bei einander stehn!

Matzdorf.

18.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 18.

Eine Stimme.

Hört, Brüder, die Zeit ist ein Becher, drein gießet das Schicksal dem Zecher bald Galle, bald Wasser, bald Wein.

Alle.

Bald Galle, bald Wasser, bald Wein.

Zwei Stimmen.

Was gestern als Wein uns erfreute, verwandelt in Wasser sich heute, und morgen kann Galle drinn seyn.

Alle.

Und morgen kann Galle drinn seyn.

Eine Stimme.

2. Doch weisere Zecher verstehen mit Klugheit zu trinken, und sehen zuvor in den Becher hinein.

Alle.

Zuvor in den Becher hinein.

Zwei Stimmen.

Und blinket es golden, so trinken sie hastigen Zuges, und dünken sich, heute nur durstig zu seyn.

Alle.

Sich, heute nur durstig zu seyn.

Eine Stimme.

3. Drum, füllt euch das Schicksal, ihr Zecher, mit blinkendem Golde den Becher, und ladet zum Trinken euch ein:

Alle.

Und ladet zum Trinken euch ein:

Zwei Stimmen.

So laßt euch das Wasser von morgen, die Galle von gestern nicht sorgen, und trinket den heutigen Wein!

Alle.

Und trinket den heutigen Wein! Blumauer.

19.

Mel. In diesen heil'gen Hallen rc.

Im dichten Nebel wanken wir zwischen Wieg' und Grab; uns führt in tiefer Stille des Schicksals Eisenstab. Aus Dunkel tönt sein Machtgebot, Uns droht die Zukunft, ruft der Tod.

2. Unwiderstehlich eilet des Schicksals Riesenlauf. Es wirft den Starken nieder, es hebt den Schwachen auf, entreißt dem kranken Greis den Stab, und bricht die frischen Blüthen ab.

3. Doch, der das Leben theilte in Freude, Noth und Schmerz, haucht auch den Geist der Liebe in seines Menschen Herz. Der Geist der Liebe heilt und pflegt die Wunden, die das Schicksal schlägt.

4. Von diesem Geist ergriffen ist unser Kreis vereint, um Thränen bald zu trocknen, vom Kummer still geweint; den Kranken hülfreich zu erfreun, dem Müden Schutz und Trost zu seyn.

5. Wohl uns, wenn von uns allen nicht einem Mangel dräut; wenn keiner wieder fordert, was er der Zukunft leiht. Dann erntet dankbar einst und spät die Nachwelt nur, was wir gesä't. Eckardt.

20.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 19.

Im Herzen wohnt der Freundschaft festes Siegel, das nie entweiht von frevelnd

schnöder Hand, und nie gelöst, ein diamantner Riegel, des Innern hohes Heiligthum umwand, in dem nicht Schein, als in dem falschen Spiegel, nein! Wirklichkeit und Urbild selber stand. Es kann von reiner Stätte nimmer weichen, wird unverändert fernes Ziel erreichen.

2. Im Herzen wohnt stets Jugendsinn die Fülle, denn Freundschaft altert und verbleichet nie. — Mit raschem Muth eilt der entschloss'ne Wille, und feurig scheut er nimmer Sorg' und Müh'. Ist gleich gewelkt die körperliche Hülle; stählt doch der Geist mit neuen Kräften sie, hebt sich empor mit jugendlichen Schwingen, ein lieblich Opfer seinem Freund zu bringen.

3. Im Herzen wohnt nicht Mißgunst, Falschheit, Tücke, nur Biederkeit und offner, grader Sinn; es streut dem Freund im ungetrübten Glükke zugleich die schönsten Lebensblumen hin. Ihr Duft erquickt; noch bei dem Mißgeschicke sind sie ihm Trost, und im Verlust Gewinn. Doch sollten Wetter auf den Liebling stürmen, so wird es ihn mit eh'rnem Schilde schirmen.

4. Im Herzen wohnt nicht Grübeln oder Deuten, zu welchem Endzweck manches Mittel führt. Vielleicht geschieht's in fernen Folgezeiten, daß sich des Nebels Dunkel einst verliert. Es trachtet nicht, die Quelle herzuleiten, wenn nur der Bach das Wiesengrün berührt, wenn Horen nur bei ihren raschen Tänzen und Grazien den theuern Freund bekränzen.

5. Im Herzen wohnt beim wirthlich frohen Mahle der echten Freundschaft seliges Gefühl. Es spricht sich aus beim perlenden Pokale; es tönt harmonisch bei der Saiten Spiel. Es leuchtet vor mit silberhellem Strahle, und ebnet Bahn bis an's errung'ne Ziel. So wallt man gut bis an des Hadäs Schwelle. O Freundschaft, glänz' uns immer rein und helle!

W. H. Schmidt.

21.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 20.

Im Kreise froher, mäß'ger Zecher wird jeder Wein zum Göttertrank; denn ohne Weiber, ohne Becher bleibt man ein Narr sein Lebelang. Und alle Kehlen stimmen ein: es leben Weiber, Sang und Wein!

2. Die Menschen sind hier alle Brüder, und Jeder ist mit uns verwandt; du Schwester mit dem Leinwandmieder, du Bruder mit dem Ordensband! denn jeder Stand hat aufgehört, wenn wir das letzte Glas geleert!

3. Wem für der Menschheit edle Sache ein gutes Herz im Busen schlägt, wer gegen Feinde keine Rache, und gegen Freunde Freundschaft hegt, wer über seine Pflichten wacht, dem sey dieß volle Glas gebracht!

4. Beim Silberklange voller Humpen gedenken wir des Armen gern, ein Menschenherz schlägt unter Lumpen, ein Menschenherz schlägt unterm Stern! drum Brüder! stoßt die Gläser an: es gilt dem guten armen Mann!

5. Wer aus Fortunens Lottorädchen den Treffer seines Werthes zog; wer einem edlen braven Mädchen, das innig liebt, nie Liebe log; wer deutsche Weibertugend ehrt, sey ewig unsrer Freundschaft werth!

6. Dem Dulder strahle Hoffnungssonne, Versöhnung lächle unserm Feind, dem Kranken der Genesung Wonne, dem Irrenden ein sanfter Freund! Wir wollen gut durch's Leben gehn, und einst uns besser wieder sehn!

Zschokke.

22.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 21.

Im Maurer-Kreise stimmet an voll Ernst der Freundschaft Lied! Der ist, bei Gott! kein Ehrenmann, dem hier sein Herz nicht glüht! Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Leben und durch Tod.

2. Erbarmend sah' des Lebens Müh' der Menschen Vater, schwieg, erschuf die Freundschaft, wog, und fleh',

des Elends Schale stieg! Da sprach der Vater: es ist gut! und alles Leben hauchte Muth.

3. Ach, ohne Freund ist öd' und stumm das schönste Vaterland; doch blühen heißt Elysium ein Freund, aus dürrem Sand: Er schmaust mit uns auf grobem Zwilch, und würzt, durch Liebe, Frucht und Milch.

4. Gedank und That, und Ehr' und Glück vertraut man ohne Hehl; auch Schwachheit schaut des Freundes Blick, ihn irrt kein leichter Fehl; selbst herber Gram an Freundesbrust, verweint sich bald in süße Lust.

5. Ein Herz und Eine Seele sey mit seinem Freund der Freund; liebreich und wahrhaft, mild und frei, in Fern und Tod vereint. Einst bringt, wer früher starb, in Glanz dem Brudergeist den Palmenkranz.

6. Füllt eure Gläser an, und weiht der Freundschaft diesen Trank! Ihr todten Brüder, hört den Eid! einstimmend zum Gesang; und tröstet armer Fürsten Loos, die nie des Freundes Arm umschloß!

7. Wir schütteln herzlich uns die Hand, und theilen Freud' und Noth! Sey dieser Druck der Freundschaft Pfand, durch Leben und durch Tod. Die unsers Bundes Schwur verlieh: die Kette, Brüder, reiße nie! Voß.

23.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 22.

Im Weine, wie das Sprichwort sagt, hüllt gern sich Wahrheit ein; drum auf! beim vollen Becherklang, der Wahrheit froher Festgesang :| soll heut gesungen seyn. |:

2. Es lebe, wer der Menschheit Pflicht, der Menschheit Würde kennt, und der den Mann am Krückenstock, wie jenen dort im Purpurrock, :| gleich willig Bruder nennt! |:

3. Es lebe, wer noch nie sein Knie vor goldnen Götzen bog, der, ungereizt von schnödem Lohn, vor Fürsten und vor Königsthron :| nie schmeichelte, noch log! |:

4. Es lebe, wer Gerechtigkeit, nicht das Gesetz nur ehrt, der Witwen leitet, Waisen schützt, nie glänzen-

de Betrieger stürzt, :| und Ränke gern zerstört. |:

5. Es lebe, wer der Siechen Schmerz, der Kranken Jammer heilt, nicht kaufbar für das Gold allein, noch oft bei düst'rem Sternenschein, :| zur Armuth Lager eilt. |:

6. Es lebe, wer für's Vaterland die blut'ge Fahne schwingt, und wenn es Sieg und Ehre gilt, dreist auf der Tugend Demantschild, :| in Feindes Schaaren dringt. |:

7. Es lebe, wer noch schwerer'n Krieg mit Wahn und Irrthum führt; der, wenn die Menge wüthend schreit, wenn Haß und Rache ihn bedräut, :| nicht Kopf und Herz verliert. |:

8. Es lebe, wer von Vorurtheil und Dummheitstraum befreit, ein Feind von jeder Thorenzunft, der Tugend nur und der Vernunft :| zum Priester sich geweiht. |:

9. Es leb' ein jeder Redliche und jeder Mann von Kraft! Sey's König oder Unterthan, sey's Bürger oder Bauersmann, :| wenn er nur Gutes schafft. |:

Meißner.

24.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 23.

Lächle sanft auf uns hernieder, schöner Tag, der frohsten Lieder und der reinsten Wonne werth! Und die Schale hoher Freuden werde, fern von bangen Leiden, über uns heut ausgeleert!

2. Theurer! lies in unsern Blicken hohes, festliches Entzücken, ungetrübte Heiterkeit. Lies in deiner Freunde Mienen — hohe Wonne strahlt aus ihnen — Ausdruck wahrer Fröhlichkeit.

3. Theurer! auf gerechter Wage wog am ersten deiner Tage Gott dir manche Freuden ab. Segnend blickt auf dich hernieder der, der diesen Tag heut wieder dir und deinen Freunden gab.

4. Immer heitre frohe Tage, fern von Kummer und von Plage, sind ja nicht der Menschen Loos. Kommen dann auch trübe Stunden: o! wie bald sind sie verschwunden in der Freundschaft treuem Schooß!

5. Du gehst zu der Weisheit Tempel, uns und allen

ein Exempel, immer kühnen Schritts voran: Freundschaft, Weisheit, Schönheit, Stärke, krönen jedes deiner Werke, und verschönern deine Bahn.

6. Unsre treuen Wünsche schweben, Bester, für dein theures Leben, für dein Wohl zum Himmel auf! Immer schmecke reine Wonne, immer scheine heitre Sonne hin auf deinen Lebenslauf!

7. Und kehrt froh dieß Fest oft wieder: O! dann feiern unsre Lieder stets den Tag, der dich gebar; der in deiner Freunde Kreise, hier auf dieser Lebensreise immer dir ein Festtag war.

Hecker.

25.

Mel. Dritte S. Sammlung von Melodien, Nr. 24.

Laßt uns dieß Fest beschließen mit echtem Maurersinn! Ach viele Thränen fließen! Sie trocknen, bringt Gewinn: Denn wer nur eine Thräne stillt, der wird mit Seligkeit erfüllt.

Gedenkt der armen Waise, die dort vor Kälte bebt. Gedenkt der matten Greise, die hier die Noth umschwebt. Des stummen Dankes süßer Lohn, begleitet uns vor Gottes Thron.

Hartung.

26.

Mel. Dritte S. Sammlung von Melodien, Nr. 25.

Alle.

Laßt uns hier der Erde Güter nützen, uns dem Dienst der Menschheit weihn, unbekannt des Armen Hütte stützen, und den Waisen Väter seyn.

Einer.

1. Wohlthun, ohne eines Menschen Bitte, wie die Blumen auf der Flur, lehren uns der Gottheit leise Tritte durch das Ganze der Natur.

2. Wo in vorgeschrieb'nen ew'gen Kreisen sich Millionen Welten drehn, auf der Erde, wo Millionen speisen, die nicht ernten, die nicht sä'n.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen, rc.

Einer.

3. Fühlet das erhabene Exempel, gebet wie die Gott-

heit gab; opfert so den Dank in diesem Tempel für das Gute, was sie gab.

4. Denn ein Scherflein, diese kleine Gabe folgt uns in der Erde Schooß; doch es wird zur Blume auf dem Grabe, und durch eine Witwe groß.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen, ꝛc.

Einer.

5. Wenn in schauerlicher Nacht der Arme an die Noth der Seinen denkt, voll Besorgniß, ob sich Gott erbarme, hofft und zweifelt, so sich kränkt.

6. Eilet Brüder, trocknet sie, die Zähre, die dem Dürftigen entrollt; gebet, wenn es auch ein Scherflein wäre, euer Herz macht es zu Gold.

Alle.

Laßt uns so der Erde Güter nützen ꝛc.

Hubert.

27.

Mel S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 26.

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

1. Zart sprießtes auf im Keim der Pflanze, o Erd' aus deinem Mutterschooß, und grünt, und wird im Sonnenglanze, in Luft und Thau und Regen groß. Es blühet, und Wonne der Liebe ist's, was in ihm duftet und blüht, ist's, daß es mit fröhlichem Triebe in Früchten sich Kinder erzieht. Verschont, wo ihr könnet, das blühende Leben! Verderbet nicht Schönheit, vom Schöpfer gegeben! Auch Pflanzenleben ist schön.

Alle.

Wir schonen, wo möglich, das blühende Leben, zerstören nicht Schönheit, vom Schöpfer gegeben, auch Pflanzenleben ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

2. Sieh! höher in der Wesen Reihe hebt das Beseelte sich empor; hat, daß es seinem Zweck sich weihe, ein waches Aug' ein offnes Ohr; sucht Nahrung und Freud', und empfindet, und ändert nach Willkür den Ort, läuft, flieget, und schwimmet, und windet sich schneller, sich langsamer fort. Verschonet mit

Qualen das fühlende Leben, ihm müsse den Tod nur Nothwendigkeit geben! Auch Thiesleben ist schön!

Alle.

Wir schonen mit Qualen das fühlende Leben, ihm müsse den Tod nur Nothwendigkeit geben! Auch Thieresleben ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

3. Am hellsten strahlt die heil'ge Flamme, wo hohe Geisteskraft erscheint; wo sich auf einem edlen Stamme Empfindung mit Vernunft vereint; wo Sinn ist für Schönheit und Güte, für Wahrheit ein heller Verstand, wo innen im tiefsten Gemüthe wird ahnend die Gottheit erkannt. Hoch über ein Pflanzen- und thierisches Leben soll menschlicher Würde Bewußtseyn euch heben, o Menschenleben ist schön!

Alle.

Hoch über ein Pflanzen- und thierisches Leben soll menschlicher Würde Bewußtseyn euch heben, o Menschenleben ist schön.

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

4. Schön dieser mannichfachen Kräfte harmonisch wunderbares Spiel, dieß Band veredelnder Geschäfte, mit süßer Freiheit Hochgefühl, dieß sichere Steigen und Streben, dieß menschen-beglückende Thun, dieß Segen-Empfangen und Geben, dieß selig genießende Ruhn! Genießet mit Geist, und mit Herz und mit Sinnen! und lasset nicht müßig das Leben verrinnen! Ja! Menschenleben ist schön!

Alle.

Genießend mit Geist, und mit Herz und mit Sinnen, soll uns nicht vergebens das Leben verrinnen! Ja! Menschenleben ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

5. Doch ach! das Süßeste des Lebens verliert sich oft in bittern Schmerz. Der Sehnsucht Thräne fließt vergebens, vergebens seufzt das wunde Herz. Betrogene Hoffnungen nagen, und frevelnder Bosheit Gedeihn, des Elends erschüt-

erschütternde Klagen, und wilder Verzweifelung Pein! O helft, wo ihr könnt, und wenn Leiden euch quälen, mög' euch es am siegenden Troste nicht fehlen! Besiegtes Leiden ist schön!

Alle.

Wir helfen nach Kräften! wenn Leiden uns quälen, so mag's uns am siegenden Trostenicht fehlen! Besiegtes Leiden ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

6. Doch ach! das schöne Licht verglühet; der Jugend Rosenfarb' erbleicht; Gesundheit welkt und Kraft verblühet, und jede Lebenshoffnung weicht. Wie eilet der Mensch in dem Gange zum immergeöffneten Grab! Viel weint er um Todte. — Nicht lange, so sinkt er zu ihnen hinab! Auf! hoffet! Nicht Geister vermodern zu Staube! Euch stärke der frohen Unsterblichkeit Glaube! Mit Hoffnung sterben ist schön!

Alle.

Wir hoffen; nicht Geister vermodern zu Staube! Uns stärket der frohen Unsterblichkeit Glaube! Mit Hoffnung sterben ist schön!

Alle.

Leben ist schön!

Einer.

7. Es lebe lang, und Glück genieße, wer segnend Glück der Menschheit schafft! Der König leb'! — Sein Leben fließe sanft hin und heiter und in Kraft! Und freundliche Ruhe umschwebe Luisen mit sicherm Geleit! Ja Friedrich der Gute, er lebe dem schönsten Berufe geweiht! Heil diesen Beiden! und Segen auf immer! Heil ihren geliebtesten Kindern auf immer! Dem Königshause sey Heil!

Alle.

Heil diesen Beiden! und Segen auf immer! Heil ihren geliebtesten Kindern auf immer! Dem Königshause sey Heil!

Spiker.

28.

Mel. Freut euch des Lebens.

Chor.

Mächtiges Schicksal! Herrscher der Sterblichen! Lehre

die Menschheit, dir widerstehn.

Eine Stimme.

1. Es schifft im schwanken leichten Kahn der Mensch durch seiner Tage Bahn. Durch Klippen, wie durch Blumen, rauscht des Lebens rascher Strom.

Chor.

Mächtiges Schicksal! ꝛc.

Eine Stimme.

2. Heut' macht des Glükkes linder West das Daseyn uns zum frohen Fest; ach Morgen bricht des Unglücks Sturm aus dunkler Nacht hervor.

Chor.

Mächtiges Schicksal! ꝛc.

Eine Stimme.

3. Wir sehn mit marterndem Gefühl des falschen Glückes grausam Spiel; den reichen Jüngling, arm als Greis, um Hülfe weinend flehn.

Chor.

Mächtiges Schicksal! ꝛc.

Eine Stimme.

4. Der Mann in frischer Jugendkraft wird plötzlich uns hinweg gerafft; die Witw' und ihre Kleinen stehn am Grabe hülflos da.

Chor.

Mächtiges Schicksal! ꝛc.

Eine Stimme.

5. Vergebens kämpfen einzeln wir, du Unerbittlicher mit dir; doch, reicht die Lieb' uns ihre Hand, dann sey der Kampf gewagt.

Chor.

Mächtiges Schicksal! dich bezwingt Menschenkraft, wenn sie der Liebe Bande vereint.

Eine Stimme.

6. Der Witwe, die sich trostlos quält, der Waise, der Erziehung fehlt, dem Greise der nach Hülfe ringt, sey unser Bund geweiht.

Chor.

Blühe der Zukunft, Bund, den die Liebe schloß! späte Geschlechter segnen dich noch.

Unbek.

29.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 27.

Maurer, singt ein Jubellied zu des Jahres Feier, das uns heut so froh entflieht, allen uns so theuer. :| Hoch ertön' der Rundgesang treuer

Ordensbrüder, und uns sinkt beim Becherklang froh die Nacht hernieder. |:

2. Brüder, blicket froh zurück in verfloss'ne Tage. Gott wog unser aller Glück auf gerechter Wage; :| gab uns zu dem Tempelbau Weisheit, Schönheit, Stärke, war uns gleich der Pfad oft rauh, er krönt unsre Werke. |:

3. Danket mit gerührtem Blick ihm, dem Welterbauer. — Er schützt unsers Ordens Glück, unsers Tempels Mauer. :| Noch steht unser Heiligthum fest auf seinen Säulen, unerschüttert unser Ruhm, trotz des Neides Pfeilen. |:

4. Auf, ihr Freunde! Hand in Hand weihet euch aufs neue heut zum wärmsten Freundschaftsband, schwört euch feste Treue. :| Wir beschwören Hand in Hand heut den Bund der Treue, knüpfen unser Freundschaftsband fester heut aufs neue. |:

5. Füllet eure Becher voll, leert sie deutsch und bieder auf des besten Königs Wohl, auf das Wohl der Brüder. :| Hoch ertön' der Rundgesang treuer Ordensbrüder, und uns sinkt beim Becherklang froh die Nacht hernieder. |:

Hecker.

30.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 28.

Nicht bloß für diese Lebenszeit gilt unser edler Bund. Es schwört des Maurers heil'gen Eid das Herz, nicht bloß der Mund. Hier ist's, wo mit der schönsten Pflicht die frei'ste Wahl sich küßt, was wäre Freundschaft, wenn sie nicht gleich uns unsterblich ist?

2. Zum Hinblick auf Unsterblichkeit, zum Handeln groß und gut, erhebet uns der Maurereid bestärkt er unsern Muth. Er weiset in das Firmament: dort ist ein bess'res Land. Dort, wo der Wahrheit Leuchte brennt, wird Tugend einst erkannt.

3. Dort sehnt sich hin der freie Geist, den — nicht der Tod verschlingt — nein! nur aus Erdenqualen reißt und herrlicher beschwingt, wo um ihn her ein Lichtmeer fließt in heller Sternenflur, wo ihn

im Seraph-Arme schließt die höhere Natur.

4. Nie wird den echten Maurer bang, drückt ihn ein Erdenleid. Er weiß, die Ewigkeit ist lang und kurz die Lebenszeit; er weiß, wenn nach durchlauf'ner Bahn sein müdes Haupt sich legt, daß seinen Geist ein ew'ger Plan nach fernen Welten trägt.

5. Mit Thaten in des Schicksals Buch, schreibt sich ein braver Mann, dem Weichling ist es schon genug, wenn er sie heucheln kann. Des Lasters Schritt ist immer kühn, wo Tugend rückwärts weicht, wo sie nicht, statt davon zu fliehn, ihm gleiche Kühnheit zeigt.

6. Unwiderstehbar ist die Kraft wenn Männer einig sind. Von Selbstsucht wird das Herz erschlafft, von Freundschaft stark gesinnt! Drum einige uns reiner Werth, sonst, schleichend nach dem Schein, wird Trug, der eigner Ruh entbehrt, auch Brüdern treulos seyn.

Unbek.

31.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 29.

O preise heil'ger Jubelsang! des höhern Ordens Kraft; begeistre dich, du Bruder-Chor! und lebe für des Bundes Flor, der gute Menschen schafft.

2. Er stammt vom großen Vater her, der sprach: es werde Licht! Er ist der Weisheit Sonnengluth, der Bruderliebe heißes Blut, ein Morgenstern der Pflicht.

3. Beleuchte du des Maurers Pfad, zum Ziele seinen Gang. Vollendung sey der Kämpfer Preis, für jeden dicht verschlungnen Kreis, der um die Krone rang.

4. Dem Herold auf des Lichtes Bahn, des Bundes großem Sohn, der regen Arbeitseifer stählt, ihn mit des Ordens Geist vermählt, dem Meister Gottes Lohn!

5. Und unsern treuen Helfern, die des Meisters Wink verstehn; sie finden ihres Fleißes Ruhm im innern Tempelheiligthum, wo ihnen Palmen wehn!

6. Genossen eines Bundes, glüht für ihn, voll heil'ger Brunst! Ein Glaube, eine Liebe sey das Losungswort der Maurerei, der ersten freien Kunst;

7. Der holden Sittenbildnerinn, die Gold und Adel lohnt. Das Gold ist die Zufriedenheit, der Adel die Unsterblichkeit, die nur im Herzen wohnt.

C. B — n.

32.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 30.

O selig, wer mit frommen Herzen sich unserm Bruderbunde weiht! Ihm wird Zufriedenheit für's Leben und Hoffnung für die Ewigkeit; es spricht ihm lieblich in der Seele: der diese Erde schön gemacht, der Blumen schmückt und Welten bauet hat väterlich auch dein gedacht.

2. Mit Muth geht er auf Dornenwegen, mit Demuth still auf Rosen hin, das Licht, was uns in Osten leuchtet, der Weisheit Fackel leitet ihn; er wanket nicht aus seinem Gleise, und dünket ihn das Ziel auch fern, Vollkommenheit strahlt ihm vom Ziele, ein Himmelslicht, ein goldner Stern.

3. An seiner Brüder treuem Busen blüht ihm der Menschheit schönstes Glück; des Herzens bange Sorgen fliehen, verscheucht von eines Freundes Blick. O tröstend Wort vom Brudermunde, o Harmonie, o Himmelssang! Wo ist die Macht, der es gelungen, was deinem Zauberton gelang? —

4. So wandelt er bis ihm am Ziele des Lebens dunkler Vorhang fällt, ein Segen war er dieser Erde, willkommen ist er jener Welt; hier fließen Thränen ihm am Grabe, dort ist er Engeln zugereih't. O selig, wer mit frommen Herzen sich unserm Bruderbunde weiht!

5. Drum Brüder segnet jene Stunde, und ruft sie heute euch zurück, die uns zum schönen Bau vereinet, zum edlen Bau für Menschenglück! Erneuert heute das Gelübde, der Tugend ewig treu zu seyn! Vom Himmel

schaut ein Vater nieder und will sich seiner Kinder freun!

Colberg.

33.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 31.

Zwei Stimmen.

Seh't, der Lenz entfliehet rasch im Horentanz, und der Reiz verblühet in dem Blumenkranz! Drum pflücket die Blume, die blühet! denn wisset, der Frühling entfliehet!

Alle.

Pflücket die Blume, die blühet ꝛc.

Zwei Stimmen.

2. Seh't, der Epheu schließet sich um Fels und Baum! wo die Hoffnung sprießet, hat der Schmerz nicht Raum. Drum hoffet und scheuchet die Leiden! genießet der Gegenwart Freuden!

Alle.

Hoffet und scheuchet die Leiden ꝛc.

Zwei Stimmen.

3. Seh't, die Rose lächelt, spendet Balsamduft; und der Zephyr fächelt Kühlung durch die Luft! Drum huldigt der Tochter der Freude! Sie lächelt im rosigen Kleide!

Alle.

Huldigt der Tochter der Freude! ꝛc.

Zwei Stimmen.

4. Seh't, die Traube winket uns in ihrer Pracht; und im Römer blinket hell ihr Purpursaft! Drum mache der Becher die Runde in dieser so festlichen Stunde!

Alle.

Mache, o Becher, die Runde ꝛc.

Zwei Stimmen.

5. Seh't, der Myrte Schimmer auf den fernen Höh'n! Sie nur welket nimmer, macht das Leben schön. Drum huldigt der Lieb' und der Treue, und opfert der Freundschaft auf's neue!

Alle.

Huldigt der Lieb' und der Treue ꝛc.

Hartung.

34.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 32.

Stimmt an mit hellem hohen Klang, Stimmt an das Lied

der Lieder: des Vaterlandes Hochgesang, :| das Echo hall' ihn wieder! |:

2. Der alten Barden Vaterland, dem Vaterland der Treue, dir theures vielgeliebtes Land, :| dir weih'n wir uns aufs neue! |:

3. Zur Ahnen-Tugend wir uns weihn, zum Schutze deiner Hütten; wir lieben deutsches Fröhlichseyn :| und alte deutsche Sitten. |:

4. Die Barden sollen Lieb' und Wein, doch öfter Tugend preisen, und sollen biedre Männer seyn, :| in Thaten und in Weisen. |:

5. Ihr Kraftgesang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen, und jeder echte deutsche Mann :| soll Freund und Bruder heißen! |:

Claudius.

35.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 33.

Vergesset, Brüder, eure Leiden, vergesset heute Sorg' und Schmerz! Genießt des Augenblickes Freuden, und stärkt dadurch das kranke Herz! :| Denn jeder frohe Augenblick erleichtert unser Mißgeschick. |:

2. Gedenket nicht in froher Stunde der traurigen Vergangenheit; es heilet endlich jede Wunde im rüstig schnellen Flug der Zeit: :| Drum blickt mit kindlich frommem Sinn auf Gott und auf die Zukunft hin! |:

3. Vergeßt daher, was ihr verloren, kein Seufzer bringt es euch zurück; zum Wirken ist der Mensch geboren, durch Thatkraft fesselt er das Glück. :| Drum haltet fest den frohen Muth, und steuert durch die wilde Fluth. |:

Hartung.

36.

Mel. Erschall, o Gefühl, vom maurer'schen Bunde.

Verkünde Gesang, nach maurer'scher Weise, den festlichen Tag, der heut uns erscheint! Verkünde Gesang, im freundlichen Kreise, das Wonnegefühl, das hier uns vereint! :| Heil, dreifacher Segen, ström' diesem Tage entgegen! |:

2. Verkünde Gesang, die heilige Liebe, die heute der Brüder Herzen entflammt!

Erhebe ihn laut, den schönsten der Triebe, der mächtig ergreift, vom Himmel abstammt! :| Heil, dreifacher Segen, ström' unserm Feste entgegen! |:

3. Ertöne Gesang, die Freude zu mehren, die lieblich die Schaar der Brüder umschlingt! Ertöne Gesang, dem Meister zu Ehren, dem festlich die Lieb' ein Opfer darbringt! :| Heil, dreifacher Segen, ström' unserm Meister entgegen! |:

Hartung.

37.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 34.

Was ist des Maurers Ziel? Stets edler sich zu heben, das Höchste zu erstreben, frei von des Zufalls Spiel: :| Das ist des Maurers Ziel, des Maurers schönes Ziel! |:

2. Was will der Maurer Bund? Durch Beispiel und durch Lehren, der Menschheit Werth bewähren auf diesem Erdenrund: :| Das will der Maurer-Bund, der Maurer heil'ger Bund! |:

3. Wem neigt der Maurer sich? Wer wunde Herzen heilet, stets Trost zu bringen eilet, vergißt sein ganzes Ich, :| dem neigt der Maurer sich, der Maurer willig sich! |:

4. Wen kennt der Maurer nie? Wer seinen Lüsten fröhnet, die inn're Stimme höhnet, herabsinkt bis zum Vieh, :| den kennt der Maurer nie; ihn kennt der Maurer nie! |:

5. Was preßt des Maurers Herz? Daß er so manche Zähren nicht stillen kann, nicht wehren so manchem tiefen Schmerz, :| das preßt des Maurers Herz, des Maurers fühlend Herz! |:

6. Wann schlägt das Herz ihm warm? Wenn er, nach Maurerweise, ganz unbemerkt und leise vermindert Gram und Harm, :| dann schlägt das Herz ihm warm, das Herz ihm fröhlich warm! |:

7. Wer lohnt des Maurers Thun? Der in der grauen Ferne die Welten, Sphärensterne jetzt gehen heißt, jetzt ruhn, :| der lohnt des Maurers Thun, des Maurers edles Thun! |:

***er.

38.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 35.

Weg mit den Grillen und Sorgen! Brüder, es lacht ja der Morgen uns in der Jugend so schön. Laßt uns die Becher bekränzen, laßt bei Gesängen und Tänzen :| uns durch die Pilgerwelt gehn, bis uns Cypressen umwehn! |:

2. Flüchtig verrinnen die Jahre! schnell von der Wiege zur Bahre trägt uns der Fittich der Zeit. Noch sind die Tage der Rosen; schmeichelnde Lüftchen umkosen :| Busen und Wangen uns heut. Brüder, genießet der Zeit! |:

3. Fröhlich zu wallen durchs Leben, trinken vom Safte der Reben, heißt uns der Wille des Herrn. Auf dann, ihr fröhlichen Zecher! singt seiner Güte beim Becher; :| Fröhliche sieht er so gern: preiset den gütigen Herrn! |:

4. Sehet, in Osten und Westen keltert man Trauben zu Festen; Gott gab zur Freude den Wein. Gott schuf die Mädchen zur Liebe, pflanzte die seligsten Triebe :| tief in den Busen uns ein; liebet und trinket den Wein! |:

5. Dräut euch ein Wölkchen von Sorgen: scheucht es durch Hoffnung bis morgen, Hoffnung macht alles uns leicht. Hoffnung, du sollst uns im Leben liebend und tröstend umschweben; :| und wenn Freund Hain uns beschleicht: mache den Abschied uns leicht! |:

*,**

39.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 56.

Wenn in dem buntgemischten Kreise der Scherz verstummt, die Freude schweigt; wenn jeder dann, nach eigner Weise, das Ohr zur leisen Rede neigt: :| so bist du es, mein frohes Lied, vor dem die lange Weile flieh't. |:

2. Wenn sorgenvoll der Lenz verblühet, der Sehnsucht Bild den Geist umschwebt; wenn man der Gegenwart entfliehet, und vor der dunkeln Zukunft bebt: :| so nährt Gesang das

weiche Herz, und mildert selbst den tiefsten Schmerz. |:

3. Doch, wenn bei dem frugalen Mahle der Körper und der Geist genießt, und aus dem perlenden Pokale mit Witz gewürzter Frohsinn fließt: :| so preisen wir des Weines Kraft, die uns so viele Freuden schafft. |:

4. Selbst an der großen Tafelrunde entschlüpfen Rangsucht, Stolz und Neid: denn Wein vereint zum trauten Bunde, erzeuget Lieb und Offenheit. :| Der Wein macht alle Menschen gleich, den Niedern hoch, den Armen reich! |:

5. Wenn aber uns die schöne Liebe mit ihrem Zauber hoch beglückt; wenn jeder ihrer sanften Triebe uns der gemeinen Welt entrückt: :| so nähren wir in unsr'rer Brust der Erden schönste, höchste Lust. |:

6. Die Liebe macht den Menschen milde, erzeuget manche Edelthat; sie schafft in Wüsten Lustgefilde und baut in Klüften goldne Saat; :| sie giebt im Kummer Heldenmuth, und macht uns thätig, weis' und gut. |:

7. Doch, soll in unserm Lebensgarten das Blümchen Liebe lange blüh'n: so müssen wir es sorgsam warten, es werth zu achten uns bemüh'n; :| denn Achtung ist des Blümchens Stab, und ungestützt sinkt es in's Grab! |:

Hartung.

40.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 37.

Wer echte Freundschaft fühlt und kennt, der horcht, was Sirach spricht: für den, der sich den Freund nur nennt [a]), für den sing' ich auch nicht.

2. Wer Zungenspiel für Wahrheit giebt, statt Wirklichkeit nur Schein, und seinen Freund nicht treulich liebt, soll nicht besungen seyn!

3. Ja! aller Reichen Geld und Gut ersetzt nicht Freun-

a) Sirach 37, 1. Ein jeglicher Freund spricht wohl: Ich bin auch Freund; aber etliche sind allein mit dem Namen Freunde.

des Werth. [b] Wer Gott verehrt, und fasset Muth, dem wird ein Freund beschert. [c]

4. Der nicht bloß, wenn ihn Sonn' erfreut, an seinem Licht sich wärmt, dann auch die Hand ihm freundlich beut, wenn jammernd er sich härmt; [d]

5. Der selbst in schwarzer Dunkelheit mit starkem Arm ihn führt, und kraftvoll das Gewölk zerstreut, sich nie von ihm verliert; [e]

6. Der als sein Genius ihn schützt, [f] wenn Wetter ihn umziehn, fest an ihm hält, [g] ihn warnt, ihm nützt, bis Sturm und Wolken fliehn.

7. Der bei des Freundes Dürftigkeit den Bissen Brot auch theilt, [h] ihm treu bleibt, tröstet und erfreut, und gern zu helfen eilt;

8. Der aber auch beim frohen Mahl zuerst an ihn gedenkt, [i] und aus dem festlichen Pokal mit Rebensaft ihn tränkt. —

9. Wir tauschen alte Freunde nicht; [k] stets schmeckt uns alter Wein. Ihr Brüder, merkt, was Sirach spricht, und schenkt die Gläser ein.

W. H. Schmidt.

---

b) Cap. 6, 15. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen.

c) Cap. 6, 16. 17. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund; denn wer Gott fürchtet, dem wird's gelingen mit Freunden, und wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.

d) Cap. 37, 4. Wenn's dem Freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenns ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

Cap. 12, 7. Wenn's einem wohl gehet, so kann man keinen Freund recht erkennen.

e) Cap. 12, 8. Wenn's übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm.

f) Cap. 22, 31. Schäme dich nicht, deinen Freund zu schützen, und meide ihn nicht.

g) Cap. 22, 29. Halte fest bei ihm, wenn's ihm übel geht, auf daß du seines Glücks auch geniessen mögest.

h) Cap. 22, 28. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armuth.

i) Cap. 37, 6. 7. Vergiß deines Freundes nicht, wenn du fröhlich bist, und gedenke an ihn, wenn du reich wirst.

k) Cap. 9, 14. 15. Uebergieb einen alten Freund nicht; denn du weißt nicht, ob du so viel am neuen kriegst. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

41.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 38.

Wer sich freut, thut wohl daran, und ist klug zu preisen. Horcht, ein alter Ehrenmann soll euch das beweisen! „Wer nicht liebt Wein, Weib und Sang, bleibt ein Narr sein Leben lang!" Sagte Doktor Luther.

2. Habe Dank, du Kirchenlicht, für die gold'ne Lehre, deinem Kopf und Herzen flicht sie den Kranz der Ehre. Du ermahnst zu Freud' und Scherz; denn sie streu'n in's Menschenherz, jeder Tugend Samen.

3. Ihm entsprießt die schöne Frucht, daß man Gutes übet, Thränen abzutrocknen sucht, und kein Kind betrübet. Seht, so führen sonnenklar, Liebe, Sang und Wein sogar uns dereinst gen Himmel!

4. Oben wohnt ein Geist, der nicht menschlich zürnt und schmälet, und mit Wolken im Gesicht, Küss' und Flaschen zählet; nein, er lächelt mild herab, wenn sich zwischen Wieg' und Grab, seine Kinder freuen! —

Langbein.

42.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 39.

Wer schöpfet im Mittag des Lebens Erholung nach Arbeit und Schweiß, der pflanzet sich nimmer vergebens, für Thatkraft ein lebendes Reis. Es sprießet, es grünet, gedeihet, vom linderen Weste bewegt; :| und blühet veredelt, erneuet, vom weisen Gärtner gepflegt. |:

2. Es wächset und hebt sich zum Baume, erfüllet mit Balsam die Luft, und trinkt im ätherischen Raume, des Thaues erquickenden Duft. Die Krone giebt lächelnden Schatten, wenn Sonne das Erdreich zersprengt, :| wenn Geister und Körper ermatten, dem Waller das Herz wird beengt. |:

3. So lohnt noch am Abend der Zeiten Erholung mit Frucht und Genuß, die Freuden dem Greise bereiten, und stärken den wankenden Fuß. Er fühlt sich erneuet, verjün-

get, schaut lächelnd den Genius an, :| der höhere Palmen ihm bringet, ihn leitet auf himmlische Bahn. |:

4. Zwar sinken die sonnigen Heere auch einmal in ewige Nacht; doch wirken in endloser Sphäre, die Geister mit höherer Kraft. Sie schwingen entbunden vom Staube, sich aufwärts zum reineren Licht :| des Schauens, so lehren der Glaube, die Hoffnung, sie täuschen uns nicht. :|

5. Die Thatkraft in's Inn're gepräget, des Strebens nie rastender Sinn, vom göttlichen Hauche beweget, fliegt heilig durch Todtengruft hin. Das Geistige kann nicht verwesen, ist fessellos, nicht mehr gedrückt, :| und höher entwickelt im Wesen, für bessere Welten geschickt. |:

6. Uns bleibet das Heiligthum offen, das nimmer ein Zweifler verschließt, wo ewig, nach Glauben und Hoffen, der Gute das Anschau'n genießt. Nach flüchtiger Lebenssekunde, nach mühvollem irdischen Seyn — :| schlägt endlich die wichtige Stunde, wo wir uns im Wesen erneu'n. |:

W. H. Schmidt.

43.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 40.

Erste Stimme.

Wir trinken froh mit raschen Zügen, vom Becher, den uns Freude reicht.

Zweite Stimme.

Aus jedem Blicke strahlt Vergnügen und jede bange Sorge schweigt.

Beide.

Die Freude strömt durch unsre Brust; wer will sie theilen, unsre Lust? —

Erste Stimme.

2. Doch ach! Der Witwe Thränen fallen um ihres Alters letzten Stab.

Zweite Stimme.

Von Frost erstarrt, und hungernd wallen verlass'ne Greise an ihr Grab.

Chor.

Nein! Ihr sollt nicht verlassen seyn! Wißt, daß sich heute Menschen freu'n! Armer Mann, nimm unsere Hand, uns verknüpft der Liebe Band!

Erste Stimme.

3. Wenn unser Festtag nackte Brüder, mit ihres Schicksals Last versöhnt;

Zweite Stimme.

Wenn sanft der Nachhall unsrer Lieder, aus Hütten segnend wiedertönt;

Beide.

Dann hebt sich höher unsere Brust, dann ist es menschlich-schöne Lust!

Erste Stimme.

4. Drum trocknet eure Thränen leise, auch euch ruft Freude zum Genuß.

Zweite Stimme.

Kommt, arme Witwen, kranke Greise, nehmt Theil an unserm Ueberfluß!

Chor.

Und mehr als Kuß, und Wein und Gold, gilt dieß Gefühl, das in uns rollt. Hochgefühl! Bleib in uns wach! Heute ist für's Herz ein Tag!

Eckardt.

44.

Mel. S. Dritte Sammlung von Melodien, Nr. 41.

Wohl, wohl dem Mann, der mit dem Loos, das ihm der Herr beschieden, bei Sturm und heiterm Himmel groß, mit hohem Sinn zufrieden, in seinem Gleise singend fährt, die frohe Stunde nützet, bei stillem Fleiß, der ihn ernährt, mit heitrer Stirne schwitzet.

2. Der, wenn das Glück ihm Knipschen schlägt, ob seiner Laune lachet, durch Schätze, die sein Inn'res hegt, sich selber glücklich machet: der Sorgen, Kummer und Verdruß versinget und verscherzet, und, wenn er Unrecht dulden muß, es als ein Mann verschmerzet.

3. Der mißt nach Tonnen nie sein Glück, und nicht nach Millionen; aus seinem Standpunkt strahlt sein Blick hoch über ferne Zonen; sein ist die weite Gotteswelt mit ihren Schätzen allen; denn schuf nicht, was mir wohl gefällt, Gott mir zum Wohlgefallen?

4. Mir ward, obgleich das Glück mich trillt, Ersatz für seine Tücke, denn er, der Menschenvater, füllt so reichlich jede Lücke. Gab mir für Gold und Ueberfluß, Geschmack an höhern Freuden,

und lehrt mich, mäßig im Genuß, was ich nicht brauche, meiden.

5. Gab mir dieß lebende Gefühl, die Wahrheit einzusehen; gab mir Gesang und Saitenspiel, um Eit'les zu verschmähen. Manch frohes Stündchen schenkt er mir, der gute liebe Vater; und drückt mich Sorge da und hier, nie fehlt mir der Berather.

6. Wie ewig seine Sonn' ihm glüht, glüht auch mein Herz ihm immer; ihm danket laut mein Freudenlied bei jedes Morgens Schimmer. Und dann — dann geht es, wie zum Tanz, zur Arbeit rasch und munter, drum geht mir auch mit milderm Glanz die Sonne lächelnd unter.

7. Mein Loos, schon lange steht's im Buch des großen Weltregierers; und ich verehr als Segensspruch den Wink des weisen Führers. Er ist's der in mir Stärke schafft, die Bürde leicht zu tragen. O müßt' ich denn bei so viel Kraft nicht schämen mich, zu klagen?

8. Drum fließ mein Blut, wie Aether leicht, laut tönt's in allen Sinnen: die Freudenbäche sind nie seicht, die aus uns selber rinnen. Dank dir, du aller Freuden Herr! das schönste Gut der Erde, das gabst du mir, Allgütiger. Hilf, daß ich dankbar werde!

Unbek.

I. Materien-Register.

Frie-

Vermischte Lieder:

Vermischte Lieder:

II. Alphabetisches Register.

A.

B.

D.

F.

G.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.



